Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 403. Verlags-Fernsprecher No. 2953. **Mittwoch, den 30. August.** Redaktions-Fernsprecher No. 52. **1905.**

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat September
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen
der Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

(Nachdruck verboten.)

Der Viehbestand Hessen-Nassaus 1892—1900.

Die ersten Ergebnisse der jüngsten Viehzählung vom 1. Dezember v. J. liegen vor. Für sich selbst besehen, haben sie nur geringen Wert. Sie kommen erst zur Bedeutung, wenn man sie mit den Zählungen aus früheren Perioden vergleicht. Die beiden vorhergehenden großen Viehzählungen waren 1892 und 1900. Sie sollen mit der Zählung des vorigen Jahres zusammengestellt, und die notwendigen Schlüsse daraus gezogen werden. Diese werden sich sowohl auf die Lage und Leistungsfähigkeit unserer einheimischen Viehzucht beziehen, als auch auf die wichtige Frage der Volksernährung, und Schlaglichter auf die gegenwärtige Fleischteuerung werfen, deren Ernst sich im ganzen Lande nur einer entzieht: der Landwirtschaftsminister v. Podbielski.

Um zu einer sachgemäßen Beurteilung der Entwicklung der hessen-nassauischen Viehbestände zu gelangen, ist die Berechnung von Kopfziffern unumgänglich, also die Feststellung: wieviel Vieh kommt und kam auf den Kopf oder besser auf das Tausend der Bevölkerung? Nur diese Relativzahlen können ein maßgebendes Wort sprechen, mit großen absoluten Ziffern wie Minister v. Podbielski operieren, kann nur den Laien blenden. Für die Viehzählung 1900 genügt der Hinweis auf die gleichzeitige Volkszählung. Dagegen steht der Viehzählung von 1904 keine Volkszählung zur Seite. Daher ist nachstehend der wahrscheinliche Bevölkerungsstand 1904 rechnerisch auf Grund der Vermehrung von 1895—1900 festgestellt worden. Es ergeben sich dabei für Hessen-Nassau folgende Volksbestände:

1900: rund 1 898 000 Bewohner,
1904: „ 2 011 000 „

Das bedeutet eine Vermehrung um rund 113 000 Köpfe. Hiernach läßt sich der Viehanteil, der auf das Tausend der Bevölkerung trifft, annähernd sicher berechnen.

Nachstehendes sind die Ergebnisse der drei Zählungen 1892, 1900 und 1904, nach den absoluten Zahlen in Stück angegeben:

	1892	1900	1904
Pferde .	75 561	85 170	89 286
Rinder .	548 210	587 802	582 040
Schafe .	410 933	304 999	232 366
Schweine	404 282	556 233	607 455
Ziegen .	152 329	171 959	174 579

An dieser Tabelle fällt vor allem der ungeheure Rückgang des Schafbestandes auf. Die deutsche Schafzucht lohnt bekanntlich längst nicht mehr. Sie wurde von der australischen Konkurrenz und der Baumwolle mehr und mehr niedergedrängt. Heute kommt das deutsche Schaf als Wollschaf nur wenig in Betracht, dagegen lohnt es sich noch in etwas die Züchtung fetter Mastschlachttiere, für die namentlich Berlin ein Großabnehmer ist und verhältnismäßig gute Preise zahlt. Ebenfalls einen absoluten Rückgang seit 1900 zeigt auffallenderweise der Rindviehbestand. Statt zuzunehmen, wie das in der achtjährigen Periode 1892—1900 der Fall war, ging er 1900—1904 um fast 6000 Stück zurück, während die Bevölkerung um weit mehr als Hunderttausend zugenommen hat. Kamen noch 1900 auf das Volkstausend 310 Rinder, so waren es 1904 nur noch 290 Stück. Einen relativen Rückgang, trotz aller Bemühungen, zeigt auch die Ziegenzucht. Die Kopfziffer ging von 95 auf 80 zurück, weil die Vergrößerung des Ziegenstapels von der Volksvermehrung weit überholt wurde. In der achtjährigen Periode 1892 bis 1900 betrug die durchschnittliche jährliche Ziegenzunahme 2454, in der Periode 1900—1904 kaum 655 pro Jahr. In eine übersichtliche Tabelle gebracht, ergeben sich für die beiden Stichjahre 1900 und 1904 folgende Kopfziffern:

	1900	1904
Rinder . .	310	290
Schafe . .	161	116
Schweine .	293	302
Ziegen . .	95	80

Dem Rückgange um 20 Rinder, 45 Schafe und 15 Ziegen steht also einzig die Zunahme um 9 Schweine gegenüber. Daß durch dieselbe der große Rückgang auch nicht annähernd ausgeglichen wird, ist zweifellos. Wer deckt also dies Defizit, wenn die ausländische Einfuhr eingeengt wird? Dabei ist zu beachten, daß eigentlich gegenüber der Periode 1892—1900 auch die Schweinezucht insofern zurückgegangen ist, als der jährliche Durchschnittszuwachs in der letzten vierjährigen Periode ganz überraschend zurückfiel: von 18 994 pro 1892—1900 auf nur 12 805 pro 1900—1904. Damit ist angedeutet, daß die einheimische Viehzucht längst an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen ist. Könnte sie mehr schaffen, so hätte sie es längst getan. Um die Hessen-Nassauischen Viehbestände in das richtige Licht zu setzen, seien die Kopfziffern mit Schleswig-Holstein in Vergleich gesetzt. Es wird daraus klar werden, wieviel unserem Viehbestand noch fehlt. Auf das Volkstausend entfielen im Jahre 1904 in

	Hessen-Nassau	Schleswig-Holstein
Rinder . .	290	663
Schafe . .	116	131
Schweine . .	302	542
Ziegen . .	80	35

Also allein in der Ziegenzucht geht Hessen-Nassau vor Schleswig-Holstein. Dieser Vorrang bedeutet eher eine Ironie als einen Vorzug.

Nicht viel erfreulicher ist eine Betrachtung des Pferdebestandes. Er hob sich zwar 1900—1904 um 4000 Stück. Aber auch das ist relativ wieder ein Rückschritt, denn der Jahresfortschritt betrug im Durchschnitt in der Periode 1892—1900 = 1200 und 1900—1904 nur 1000 Stück. Das Hauptübel liegt hier in der Vernachlässigung des Nachwuchses. Der Bestand an unterjährigen Fohlen ging statt vorwärts zurück, und zwar um 214. Daß der Gesamtpferdebestand dabei wuchs, ist also zum größten Teil der Einfuhr zuzuschreiben.

Alles in allem genommen: Trotz aller anerkennenswerten Bemühungen ist es der Landwirtschaft Hessen-Nassaus nicht gelungen, die Bedürfnisfrage zu erfüllen. Wie also die heutige Fleisch- und Viehnot und die Anschauungen des Landwirtschaftsministers zu beurteilen sind, liegt so klar, daß man kein weiteres Wort zu verlieren braucht.

A. M.

Die Sterblichkeit in den Berufen, die sich mit Herstellung und Verkauf geistiger Getränke befassen.

Seit einer Reihe von Jahren ist von Statistikern die erfreuliche Tatsache beobachtet worden, daß die Sterblichkeit im deutschen Volke dauernd abgenommen hat. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Erscheinung auf die neueren sozialen Gesetze zurückzuführen ist, und daß an der Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse hauptsächlich die unbemittelten Volkskreise beteiligt sind. Während viele derselben früher unter Krankheit und Entbehrungen zu leiden hatten, ist ihnen jetzt ärztliche Hülfe und sonstiger Beistand in Krankheitsfällen, eine wenn auch bescheidene Rente zur Befriedigung der dringenden materiellen Bedürfnisse bei eintretender Unfallinvalidität und für die Tage des Alters gesichert.

Mit der Besserung der allgemeinen Sterblichkeitsverhältnisse sind aber auch die Unterschiede zwischen den Sterblichkeiten der Angehörigen verschiedener Berufe zum Teil verschwunden, und das Bedürfnis, für Zwecke

Feuilleton.

Die Eiszeit in den Rheinlanden.

In der Rheinprovinz finden sich häufig in den von frühern Flußläufen abgelagerten Riesmassen und auch noch in den jetzigen Flußbetten auffallend große Gesteinsblöcke, die im Rhein selbst bei niedrigem Wasserstand für die Schiffahrt recht lästig werden können. Auf sie ist wohl der bei der dortigen Bevölkerung weit verbreitete Glaube zurückzuführen, daß es auch in diesem Teil Deutschlands erratische Blöcke aus der Eiszeit gebe. Mit diesem Punkt beschäftigt sich Dr. Pohlig aus Bonn in einem Aufsatz über die Eiszeit in den Rheinlanden, der in den Monatsberichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft veröffentlicht worden ist. Er weist darauf hin, daß jene einzelnen großen Steine nicht als erratische Blöcke zu betrachten sind, doch allerdings als eine Art von Wanderblöcken, die aber nicht vom Gletschereis an ihre jetzige Lagerstatt geschafft worden sind, sondern durch das Grundeis des Stroms. Das Grundeis bildet sich, wie der Name sagt, am Boden des Flußbettes und steigt dann in die Höhe, so daß es in die Lage kommt, auch größere Steinmassen, wenn sie eingefroren sind, emporzuheben. Dann schwimmt das Eis mit einer solchen Belastung stromabwärts, daher kann es kommen, daß Gesteine aus dem Oberlauf des Rheins auf ziemlich erhebliche Entfernungen auf diesem Wege verschleppt werden. Noch häufiger haben die fälschlich als erratische Blöcke betrachteten Steine überhaupt einen lokalen Ursprung. Das trifft auf die kieseligen „Knollensteine" zu, die aus der in Norddeutschland weitverbreiteten Braunkohlenbildung stammen und z. B. in Sachsen und Thüringen auch unter den wirklichen erratischen Blöcken zu finden sind. Im Rheinland liegen sie fast immer noch ungefähr an derselben Stelle, wo sie „gewachsen" sind. Sie sind eben nur infolge ihrer größeren Härte und ihres Gewichts erhalten geblieben, während die weiche Braunkohlenlagerung, in die sie ursprünglich eingebettet waren, durch Verwitterung oder Flutwasser zerstört worden ist. Vor der Kapelle auf dem Kreuzberg bei Bonn liegen einige derartige Knollensteine von seltener Größe. Echte Wanderblöcke skandinavischer Herkunft, wie man sie in der norddeutschen Tiefebene allenthalben antrifft, sind in der Rheinprovinz nicht vorhanden, sondern man findet sie erst im westfälischen Münsterland und im östlichen Holland. Ganz anders liegen die Verhältnisse am sogenannten Oberrhein, der eigentlich diese Bezeichnung nicht verdient, nämlich in dem Gebiet des Schwarzwalds und der Vogesen. Dort in den süddeutschen Rheinlanden kann man die Spuren einer ehemaligen Gletscherbedeckung von örtlicher Entwicklung in ausgezeichneter Weise studieren. Im Schwarzwald sind sie noch vergleichsweise gering und finden sich augenfällig nur in der Bildung des kleinen Feldsees unterhalb des Feldberggipfels. Ungemein großartig dagegen sind die Zeugen einer früheren Vereisung in den Hochvogesen, wo die jetzt längst hinweggeschmolzenen Eisströme noch die Spuren ihrer unmittelbaren Einwirkung auf den Gesteinsgrund hinterlassen haben. Es fehlt weder die Abschleifung der Felsen noch auch die eigentümliche Erscheinung der Gletschertöpfe, wie man sie im Gebiet der nordischen Vergletscherung in Rüdersdorf bei Berlin und in dem der alpinen im Gletschergarten von Luzern und an andern Stellen in Augenschein nehmen kann. Pohlig weist aber mit großem Recht darauf hin, daß die Vergletscherung der Hochvogesen auch für die unteren Rheinlande eine ganz außerordentliche Bedeutung gewonnen hat durch die aus den Schmelzwassern der damaligen Gletscher gebildeten Ströme. So verdankt das Moseltal seine imposante Ausbildung dem Umstand, daß seine Quellen damals von einem wohl fast 40 Kilometer langen Eisstrom herleiteten, der vom Ballon de Servance ausging und als Moselgletscher bezeichnet werden kann. Pohlig sagt von dem Seengebiet der Hochvogesen, daß es mit bezug auf die Spuren früherer Vergletscherung in der Welt nicht seinesgleichen besitze. Nirgends biete sich eine so große Zahl anschaulichster Eisspuren, prächtigster Glacialseen, Karbildungen, Rundhöcker und Wälle von Moränenschutt auf so engem Raum und als so einheitliches Ganzes vereinigt. Zur Veranschaulichung dieser Tatsachen hat Dr. Pohlig mit großer Sorgfalt ein Modell dieses wichtigsten Teils der Hochvogesen hergestellt, das ein Bild gewährt, wie es etwa aus einem hoch über der Gebirgskette schwebenden Luftballon bei Nachmittagsbeleuchtung zu erhalten sein würde.

In dem zweiten Teil seiner Untersuchung kommt Pohlig auf die mittelbaren Spuren der großen Eiszeit in den Gebieten des Rheinstroms zu sprechen, die damals selbst nicht von Eis bedeckt gewesen sind. Auch in den preußischen Rheinlanden sind sie reichhaltig vorhanden und überall verbreitet. Die ältesten Zeugnisse der Eiszeit auf der Erde sind durch das Studium der Tierverbreitung erbracht worden. Wer sich ein wenig mit der Geologie des norddeutschen Flachlands beschäftigt hat, wird davon gehört haben, daß sich in manchen Tonablagerungen die Reste arktischer Muscheln vorfinden, deren Vorhandensein in diesen Gegenden nur durch die Annahme einer damaligen Bedeckung mit einem sehr kalten Meer erklärt werden kann. Ähnliches gilt von anderen Gebieten Nord- und Mitteleuropas. In den Rheinlanden hat Pohlig eine Schicht entdeckt, die durch große Süßwasserfluten entstanden sein muß und aus Sanden besteht, die nach ihrer Gesteinszusammensetzung besondere Eigentümlichkeiten aufweisen. Außerdem enthalten sie aber vereinzelte Reste von ausgestorbenen Lebewesen, die noch aus der Kreide- oder gar noch aus der Juraformation stammen. Ein Unterschied zwischen diesen alten Überschwemmungen des Rheinlandes und allen späteren besteht darin, daß sie nicht in der Richtung des Rheinstromes erfolgt sind, sondern entweder von Norden nach Süden oder allenfalls von Westen nach Osten. Über diesen Sanden lagern stellenweise grobe Flußkiese mit größeren Geschiebeblöcken, die vielleicht noch der Tertiärperiode angehören, aber bisher keine Überbleibsel ausgestorbener Tiere oder Pflanzen geliefert haben, wonach sich ihr Alter mit größerer Sicherheit bestimmen ließe. Für die eigentliche Eiszeit gilt hinsichtlich der Rheinprovinz der Satz, daß die ältesten Absätze des Rheins, d. h. die Hauptmasse der ersten Flußschotter auf der Hochebene an den höheren Gehängen rund in den Senken mit der Zeit des Höhepunkts der alpinen Vergletscherung zusammengefallen sind. Gleichzeitig hat auch die größte Arbeit in der Schaffung des eigentlichen Rheintales damals stattgefunden. Die gewaltigen Gletschermäntel der Alpen, der Vogesen und des Schwarzwaldes lieferten eben während der kurzen heißen Sommer der Eiszeit

der Lebens-, Krankengeld- und Rentenversicherung die Sterblichkeit verschiedener Berufsklassen zu ermitteln, ist heutzutage nicht mehr so groß, wie etwa noch vor 20 bis 25 Jahren.

Trotzdem bleiben immer noch hinsichtlich der Sterblichkeit einige Berufsklassen besonders bevorzugt, andere besonders benachteiligt. Zu ersteren gehören die Pastoren, zu letzteren die Ärzte, die Steinmetzen und Steinbrecher und nach neueren Feststellungen auch die Gastwirte, Restaurateure, Kellner und Kellnerinnen, überhaupt fast alle Personen, die mit der Herstellung und dem Vertrieb geistiger Getränke zu tun haben. Dr. Albert Andrä in Gotha, ein technischer Beamter der deutschen Lebensversicherungsbank daselbst, hat nach den Beobachtungen an Versicherten dieser Anstalt berechnet, daß Fabrikation und Vertrieb geistiger Getränke für die Beteiligten die Wahrscheinlichkeit eines verhältnismäßigen frühen Todes bedingen. Dr. Andräs Untersuchungen haben u. a. ergeben, daß die Sterblichkeit

1. der Hoteliers, Gasthofsbesitzer, Oberkellner	131 %,
2. der Gastwirte	147 %,
3. der Wirte, Schankwirte, Restaurateure, Kellner, Bierhändler	155 %,
4. der Brauereibesitzer, Brauereidirektoren usw.	141 %,
5. der Brauereibediensteten	162 %,
6. der Brennereibesitzer, Brennereibediensteten und Destillateure	121 %,
7. der Weinhändler, Weinbergsbesitzer usw.	104 %,
8. der Weinküfer und Kellermeister	144 %

der normalen Sterblichkeit (= 100) beträgt.

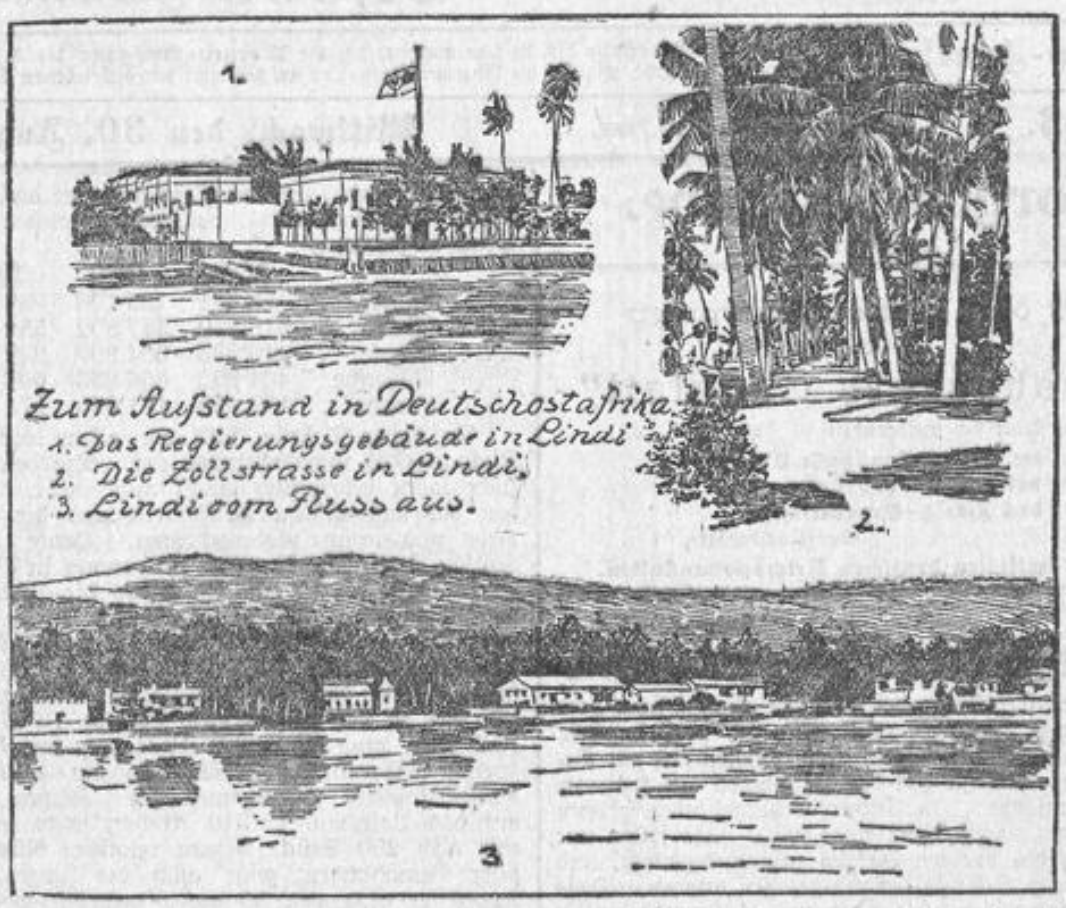
Es soll nun durchaus nicht behauptet werden, daß die Angehörigen der genannten Berufsarten sämtlich oder auch nur zum größten Teil der für sie besonders großen Gefahr, oft und viel geistige Getränke zu sich zu nehmen, erliegen; denn es gibt auch unter ihnen manche Mäßigkeitsfreunde und sogar Abstinenten, die sich den üblen Folgen übermäßigen Genusses geistiger Getränke nicht aussetzen, aber die meisten von ihnen leben fast beständig in einer Atmosphäre, die der Gesundheit nachteilig ist. Die von Alkohol durchschwängerte Luft in Kellereien und Destillationsräumen, vorzugsweise aber das von Tabakrauch und Alkohol erfüllt Gemengsel verbrauchter Luft in ungezählten Kneipen wirken vernichtend auf Herz und Atmungsorgane. Den Bediensteten in Schanklokalen ist überdies zweifellos der Mangel an Ruhe, das fortwährende Laufen und Herumtreten im höchsten Grade nachteilig. Das zeigt sich schon an der Deformation der Füße zu Plattfüßen und an gewissen Lähmungserscheinungen der Beine, die bei vielen Kellnern schon in den mittleren Jahren eintreten. Um wenigstens diese üblen Folgen körperlicher Überanstrengung auf ein unvermeidliches Mindestmaß zu beschränken, sollten alle Wirte dafür sorgen, daß Kellner und Kellnerinnen Gelegenheit und die Erlaubnis haben, sich in freien Minuten zu setzen und auszuruhen.

Für die Angehörigen aller Berufe aber ergibt sich aus den Andräschen Studien die nützliche Lehre, daß Mäßigkeit ein erstes Erfordernis für ein gesundes Alter ist, und daß namentlich der Aufenthalt in Schanklokalen, selbst bei Vermeidung jeder Unmäßigkeit, die Gesundheit benachteiligt und die Lebensdauer abkürzt.

Auf die Verbesserung der Luft in den Lokalen sollten die Gesundheitspolizei, das Publikum und die Wirte viel mehr Wert legen. Gutarbeitende Entlüftungsvorrichtungen sollten gesetzlich vorgeschrieben sein; gegen übermäßige Schwängerung des Bieres mit Kohlensäure durch Druckapparate sollte gleichfalls eingeschritten werden. Vor allem aber müßte das luftverderbende Paffen von Zigaretten vom Publikum selbst bekämpft werden! g. w.

Zum Aufstand in Ostafrika.

Trotz des raschen und glänzenden Erfolges, welchen Oberleutnant Paasche bei Kowoni über aufständische Ostafrikaner erfochten hat, hat sich der Aufstand im Süden der Kolonie weiter ausgedehnt, und sogar die Stadt Lindi wird bedroht. Ob die Verbindungslinien der Stadt bereits gänzlich abgeschnitten sind, entzieht sich zurzeit noch der Kenntnis; jedenfalls ist unser Kreuzer „Bussard" alsbald nach den bedrohten Orten abgegangen, und wir werden wohl schon in nächster Zeit weitergehende Mitteilungen erhalten. Unser heutiges Bild zeigt uns eine Reihe von Sehenswürdigkeiten aus Lindi.



Zum Aufstand in Deutschostafrika.
1. Das Regierungsgebäude in Lindi.
2. Die Zollstrasse in Lindi.
3. Lindi vom Fluss aus.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Friedens-Unterhandlungen.

wb. London, 29. August. „Daily Telegraph" meldet aus Portsmouth (Newhampshire): Hier ist der Vertreter Rockefellers und der National-Citybank, Vanderlip, eingetroffen, wie man annimmt, um in der Voraussetzung eines baldigen Friedensschlusses geschäftliche Abmachungen mit Rußland vorzubereiten.

Eine Siegesfeier im japanischen Heer.

Ein Korrespondent der „Times", der den Krieg bei Kurokis Heer mitgemacht hat, schildert in seinen Briefen sehr interessant eine originelle Gedenkfeier, die in Kurokis Lager in der Mandschurei am Jahrestage der Schlacht am Jalu (1. Mai) veranstaltet wurde. Die fern von ihrem Vaterlande weilenden Krieger schufen sich mit großer Mühe eine Umgebung, in der sie ihre Spiele und Lustbarkeiten wie in dem „Reiche des Nippon" selbst begehen konnten. Das hügelige, von grünen Bäumen besetzte Land erleichterte die Aufgabe, eine Illusion der heimischen Feste zu erreichen. In japanischen Sagen und Malereien wird immer wieder als besonderes Beispiel ausdauernder Beharrlichkeit geschildert, wie die Karpfen einen Katarakt heraufschwimmen, und sie werden dann zum Lohn, wenn sie hinaufgekommen sind, wunderschöne Drachen. Eine ganze Brigade hatte nun, um der japanischen Ausdauer und Standhaftigkeit ein Denkmal zu setzen, einen Wasserfall und auch die dazu gehörigen Karpfen in der Art einer Bühnendekoration aufgebaut. Über eine Meile hin grenzten sie das Bett eines Flusses durch Fichtenzweige ab, bildeten aus den Fichtenzweigen auch kunstvoll überhängende Felsen und Risse. Der brausende Gießbach selbst wurde durch ungeheure, in Wellen gelegte Massen Wolle dargestellt, so daß von weitem wirklich dies dem Japaner so vertraute Bild naturgetreu nachgeschaffen war. Der groteske Humor, der sich in den Zeichnungen und Illustrationen, ja selbst in den Kleinarbeiten der Schwertzierarten usw. so deutlich bemerkbar macht, äußerte sich darin, daß man sehr geschickt ein paar phantastische Untiere aufgebaut hatte. Da war auf dem einen Hügel ein Drache mit fünfzig Fuß langen Flügeln und schrecklich großen Augen, die aus alten Konservenbüchsen gemacht waren. Daneben sah man den großen Löwen, das Symbol des Sieges und der Kraft. Die Löcher an seiner Nase waren allein fünfzehn Fuß weit und aus Matten hergestellt. Der Körper war aus vielen roten Soldatendecken geformt, denn der japanische Löwe ist rot vor Kampfeswut und Begier. Seine Mähne war aus immergrünem Laub gemacht, das man auf dem Hügel einer felsigen Böschung gefunden; ein ungeheurer immergrüner nachschleppender Schwanz vollendete die Gestalt des Untieres. Die gleiche Zähigkeit und Energie, die die Japaner bei ihren Kämpfen entfalten, hatten sie auch bei der Ausschmückung des Festplatzes gezeigt. Kleine Wälder von Fichten und wilden Kirschenbäumen waren direkt verpflanzt und Spaziergänge, sowie Ruheplätze unter ihnen angelegt. Eine ungeheure Massen von Schmelzwasser, die mit außerordentlich viel Schutt und Geröll beladen und so zur Ausgrabung tiefer Täler besonders geeignet waren. Die mächtigen Flußgerölle jener Zeit findet man noch jetzt auf den Hochflächen überall fast in der Richtung der heutigen Flußläufe und auch als Ausfüllung von Talsenken, wovon jetzt nur noch vereinzelte Schuttmassen in den Böden und an den Rändern der Täler übrig geblieben sind. Die sogenannte Interglazialzeit, eine Epoche milderen Klimas zwischen den beiden Abschnitten der eigentlichen Eiszeit, sind in der Rheinprovinz vertreten durch Schichten mit Resten des Mammuts, des Urnashorns, des breitstirnigen Elchs, des eigenartigen Riesentieres Elasmotherium, das vermutlich Anlaß zur Fabel vom Einhorn gegeben hat, und anderer großer, jetzt ausgestorbener Säugetiere. In diese Interglazialzeit fiel auch die vulkanische Tätigkeit im Gebiet der Eifel, also die Bildung der dortigen, jetzt von Seen eingenommenen Krater, der Tuffe, vulkanischer Bomben usw. Die Periode der letzten großen Vergletscherung in Europa wird in der Rheinprovinz vertreten durch Flußschotter in den Talböden und durch den Löß oder die Hochflutablagerungen der damaligen Schmelzwasser. Pohlig bezeichnet diese Entwickelung eiszeitlicher Schichten in den Rheinlanden als geradezu vorbildlich, so daß ihr genaues Studium zu einer klareren Auffassung der geologischen Ereignisse dieser Epoche führen könnte.

Schüler-Aufsätze.

„Der Aufsatz ist das Gesicht der Schule", so sagte einmal ein Pädagoge, und wir sehen uns genötigt, ihm recht geben zu müssen, wenn wir die prächtigen Worte von Ernst Lorenzen-Oisel i. W. lesen, mit denen er seine Arbeit „Schüler-Aufsätze" im September-Heft der großen Darmstädter Zeitschrift „Kind und Kunst" *) einleitet. Er sagt da unter anderem:

„Produktiv schaffen soll auch das Kind, das wiedergeben, was es selbständig aufgenommen hat. Und das ist die Heimat mit ihren Menschen- und Naturbildern. (Vergleiche meine Arbeit: „Kind und Kunst", Heft 5 und 6, Kind — Heimatkunde — Heimatkunst.) Beim Schuster, Schmied und Schneider laufen die Jungen aus und ein.

Ein Regenschauer hat schon jeden „durchnäßt bis auf die Haut". Einen Windvogel haben schon alle steigen lassen, am Teiche schon alle gefischt. Ziegen und Kaninchen muß jeder füttern.

Und davon erzählen sie mir. Und das Thema, das stellen sie selbst. Es schneit — auf dem Eis — Lohntag — beim Kaufmann. Wie die Finger fliegen! Und nachher erst die Federn!

Und ich stehe dabei und sage kein Wort dazu, bin eigentlich dabei ganz überflüssig, kann ich doch niemandem helfen.

Und dann erhalte ich 60 Schülerarbeiten, und 60 Jungen lachen mir daraus entgegen, und jeder macht ein anderes Gesicht.

Und die Korrektur, die wird zum künstlerischen Genuß. Und leise, leise wage ich nur zu ändern; denn hier sprechen Kinder, und die reden anders als ich. Und wollte ich denen meine Worte aufpfropfen — sie würden in ihrem Munde zur Buchweisheit, und altkluge Schwätzer würden zu mir reden. (Die Arbeiten sind in der Schule von 10—11jährigen Kindern, die ich von Weihnachten her unterrichte, geliefert. Nur orthographische Verstöße habe ich beseitigt.)

Und nun haben die Jungen das Wort."

Und dann läßt Lorenzen neunzehn beliebig gewählte Aufsätze seiner unverfälschten Dorfschuljungen folgen, die einer weiteren Kommentierung nicht mehr bedürfen. Es sind frisch von der Leber geschriebene Eindrücke und Erinnerungsbilder, die uns trotz der oft stammelnden Sprache tiefe Einblicke in die Einfalt des Kinderherzens tun lassen. Wir können es uns nicht versagen, hier einige der Schüler-Aufsätze wiederzugeben.

Unsere Ziege.

Wir hatten eine Ziege. Die hieß Sneewittchen. Sie war sonst immer lustig. Aber nach wenigen Tagen war ihre Lust zu Ende. Sie wurde krank. Meine Mutter gab ihr Wermut. Aber alles half nichts. Von Montag bis Donnerstag lag sie in Krämpfen. Sie schlug immer mit den Füßen und mit dem Kopfe. Sie streckte sich hin, als wenn sie tot war. Sie war aber nicht tot. Als ich am Donnerstag von meinem Vater von der Zeche kam, lag sie schon, als ob sie sterben wollte. — Es hatte sich schon etwas gebessert. Aber am Nachmittage um 3 Uhr, da starb sie. Ich legte sie auf eine Schiebkarre und brachte sie in den Garten.

Ich machte ein großes Loch. Dann legte ich Sneewittchen in das Loch und die kleinen Lämmchen bei ihr. Dann machte ich das Loch wieder zu und ging nach Hause. Am Freitag ging meine Mutter ins Dorf. Dann brachte sie zwei Ziegen wieder mit. Eine große und eine kleine. Die kleine ist drei Wochen alt. M. L.

Das Eselreiten.

— — — — Wir gingen durch den Wald nach der Vorbek. Dort kehrten wir wieder ein und ruhten uns aus. Da schellte es; denn es war ein Fest. Da wurde bekannt gemacht, daß es zum Eselreiten ging. Nach einigen Minuten kamen sie. Und nun ging's los. Da haben wir uns sehr gefreut. Denn es gab viel zu lachen. Die Esel mußten über einen kleinen Bach. Wenn sie das verstanden, wollten sie nicht hinüber. Sie steckten den Kopf zwischen die Vorderbeine und warfen den Reiter in den Bach. An jener Seite vom Bach wurde ein Strick mit kleinen Würsten dran aufgehängt. Nun mußten Hunde über den Bach springen. Wer hinüber kam, bekam eine Wurst. Diese konnten besser springen als die Esel. Th. Sch.

Auf der Zeche.

Als ich vier Jahre alt war, mußte ich meinem Vater das Essen nach der Zeche bringen. Als ich auf den Zechenplatz kam, fiel mir der Essentopf aus der Hand, und das Essen fiel in den Dreck. Da kam ein Herr zu mir, als ich am Weinen war und fragte mich, wie ich hieße. Da sagte ich dem Herrn: „M. Schn.". Derselbe Herr ging zu meinem Vater und sagte: „Schn., schlagen Sie das Kind nicht!" — Und mein Vater hat einen guten Braten dafür bekommen von dem Herrn Betriebsführer. M. Schn.

Es ist wirklich etwas Eigenes, Herziges, ja Schönes in diesen aufsatzartigen Skizzen. — Das Heft beschließt den ersten Jahrgang der wertvollen Zeitschrift, weshalb in ihm eine umfassende Abrundung des Arbeitsgebietes stattgefunden hat. Die „Musik im Leben des Kindes" behandelt Elsbeth Friedrichs-Jena unter recht beherzigenswerten Hinweisen auf die allgemeine Musikpflege, Schulgesang, Musikliebe im Volke und die Bevorzugung einfacher Instrumente. Kleinere Aufsätze, Bücherbesprechungen, Gedichte füllen den Hauptteil des Heftes, der an Abbildungen Wandfriese für Kinder-Zimmer, ungarische Kreuzstichmuster für Kinder, vielerlei Spielzeug und Märchenbilder enthält. Der den Kindern speziell vorbehaltene Teil „Kinderwelt" bringt eine mit 16 Bildern geschmückte kurze Beschreibung von Gullivers

*) Reichillustrierte Monatsschrift zur Pflege der „Kunst im Leben des Kindes". Verlag Alexander Koch-Darmstadt. Jährlich 12 Hefte 12 M., Einzelpreis jedes Heftes mit ca. 70 großen Illustrationen 1 M. 25 Pf. Gleichzeitig erschien der Jahrgang von „Kind und Kunst" in Bandausgabe mit über 600 Illustrationen, Aufsätzen, Berichten, Erzählungen, Märchen, Gedichten, Liedern, Reigen und Spielen usw., elegant gebunden 14 M. Prospekte gratis.

mäßige Anhöhe führte zu dem Festaltar, unter dem eine Reiterstatue des Generals Kuroki, ein schönes Bronzewerk, aufgestellt war. Zu den Füßen des ernst niederblickenden Generals breitete sich ein hängender Garten von blühender Iris und davon gingen zwei sehr sorgfältig angelegte Alleen aus, die sogar mit Abflußröhren versehen waren. Eine dieser Alleen führte nach dem kleinen Dorf Pian-chi-tun, in dem seit der Schlacht von Mukden Kurokis Hauptquartier gewesen war. Hier war eine mit Guirlanden geschmückte Brücke mit einem hohen, von Immergrün behangenen Bogen aus Decken und Matten aufgebaut und mit Tuch bedeckt. An den Alleen entlang standen abwechselnd Fichten und blühende Kirschenbäume und dazwischen Transparente, die von kunstbegabten Soldaten verfertigt waren. Da leuchtete der ehrwürdige, schneebekrönte Fuji, der heilige Berg, freundlich grüßend zu seinen fernen Söhnen hernieder; auf anderen Zeichnungen prägte sich der kecke und tapfere Witz des Japaners aus. So war da ein in einem einzigen Zug hingezeichnetes Porträt von Linjewitsch und darunter stand: „Ein Strich ist für Linjewitsch genug." Eine andere Zeichnung stellte die siegreiche japanische Libelle dar, die über den russischen Adler triumphiert, der wieder seine Klauen in den Rücken von China schlägt, während der Hahn von Korea gleichgültig auf der Seite steht.

Deutsches Reich.

* **Der Kolonialassessorismus**, unter dem unsere Schutzgebiete so sehr zu leiden haben, steht auch in Kiautschou in vollster Blüte. Ein der „Frankf. Ztg." zur Kenntnis gegebener Brief einer Firma in Tsingtau enthält folgenden Passus: „Die deutsche Verwaltung hier gibt sich überhaupt alle erdenkliche Mühe, dem hiesigen Kaufmann durch Verordnungen aller Art das Geschäft zu erschweren. Man sieht ja auch die Folgen davon, denn trotz des Freihafens haben sich in den 7½ Jahren außer Japanern keine anderen Nationen hier niedergelassen, geschweige denn ein Unternehmen etabliert." Über dies Reglementieren wird ja auch in den anderen Kolonien immer wieder geklagt. Der Kaufmann wird durch militärische Gouverneure geradezu unterdrückt, und dann wundert man sich, so schreibt die „Frankf. Ztg." richtig, weshalb die Deutschen es so vielfach vorziehen, nach englischen und anderen Kolonien zu gehen, wo sie weniger belästigt werden.

* **Rundschau im Reiche.** Für die Dauer der Unruhen in Ostafrika hat das Reichsmarineamt in Berlin am Leipziger Platz 13 ein Zentralnachweisebureau eingerichtet, an das alle Anfragen usw. über Angehörige der Marine in Ostafrika zu richten sind.

Ausland.

* **Österreich-Ungarn.** In Ungarn fürchtet man schon lange, daß das Ausland auf die revolutionären Treibereien des tollgewordenen Kossuthismus mit einem Kurssturz der ungarischen Papiere antworten werde. Ansätze dazu haben sich schon auf der Wiener, Pariser und Amsterdamer Börse gezeigt. Auf die Frage eines bekannten ungarischen Magnaten, worauf es zurückzuführen sei, daß der befürchtete Kurssturz noch nicht eingetreten sei, hat, nach einer Meldung des Ofen-Pester Tisza-Blattes „Az Ujsag", der Chef des Wiener Hauses Rothschild, Albert Rothschild, erklärt: „Das kommt nur daher, weil die Kurse von Pest aus gehalten werden; wenn aber die Sache bis September nicht in Ordnung kommt, so ist für Ungarn eine finanzielle Katastrophe unvermeidlich."

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. August.

Glocken.

In der ersten Zeit, wo wir da wohnten, war es eine ärgerliche Sache. Ich glaubte schon, ich hielte es nicht aus, und so oft ich ans Fenster trat, warf ich einen schier feindseligen Blick nach den zwei stattlichen weißen Türmen, die sich stolz über die einfachen Häuser des einfachen Stadtviertels erhoben. Wir kamen aus einem Stadtteil, wo man 20 Minuten bis zur nächsten Kirche hat — kein Glockenton war dort zu hören, nur ausnahmsweise, wenn ein strammer Ostwind wehte, war das Geläute der Markt- und Bonifatiuskirche wie ein leises Gebrumm vernehmbar, dann mußte aber das Fenster offen sein und in der Wohnung und der nächsten Umgebung absolute Stille herrschen. Sonst ward auch dann noch das Gebrumm der Glocken von dem gewaltigen Lärm, der fast ununterbrochen aus dem verkehrsreichen Stadtzentrum flutete und sich an den hohen Mauern der äußeren Straßen bricht, unbarmherzig verschlungen. Ich war also nicht gewöhnt, daß die Kirche mir ihre aufdringlichen Einladungen bis in die Stube schickte — und nun plötzlich der Kirche gegenüber! Von meinem Fenster aus konnte ich in die Schallöcher sehen, aus denen mich die dunklen Massen der Glocken anguckten. In der ersten Zeit kam es mir immer vor, als müßten sie den Mund auftun und mir zurufen: Jetzt haben wir dich einmal, jetzt wirst du gezwiebelt, bis du pater peccavi vor der Kirche sagst!

O ja, sie taten den Mund auf und sie „zwiebelten" mich. Fürchterlich, sage ich, mehr als ich ohne Zubilligung mildernder Umstände verdient hatte, denn ich gestehe es, daß ich in reumütiger Erkenntnis meiner Unbußfertigkeit mir schon recht gerne etwas vorläuten lassen wollte. Aber was mir vorgeläutet wurde, schien mir doch das erträgliche Maß zu übersteigen. Um 5 Uhr morgens hob es zum erstenmal an bim-bam, zumeist mit einer Glocke, um 6 Uhr kam die zweite Einladung, um 8 Uhr die dritte, und war gar Sonn- oder Feiertag, dann hörte es beinahe schon gar nicht mehr auf. Manchmal war ich nahe daran, vor den Glocken auszureißen, ich ward im höchsten Grade nervös, im Traume quälten mich die Glocken oft fürchterlich, vielmals wackelten sie hinter mir her und suchten sich über mich zu stülpen. Wurde ich dann wach, dann war der erste Ton, der mir entsetzlich in die Ohren klang, das „Bim-bam" des Frühmesse-Geläutes der benachbarten Kirche.

Monatelang kannte ich nichts Abscheulicheres als Glockengeläute und es dünkte mir, es gäbe auf der Erdenrunde nichts, das ich grimmiger zu hassen verpflichtet sei als die Glocken, die in den dunklen Schallöchern der beiden weißen Kirchtürme mir gegenüber sichtbar waren und mit konstanter Bosheit stets dann zu läuten anfingen, wenn ich völlige Stille am nötigsten hatte. Ich würde mich gefreut haben, wenn die Kirchengemeinde auf den Gedanken gekommen wäre, die Glocken durch ein Trompetenkorps zu ersetzen, obwohl ich sonst auch gerade nicht viel für regelmäßige und das Trommelfell übermäßig anstrengende Blechmusik übrig habe. Ich hätte auch nichts dagegen gehabt, wenn sich die christliche Kirche gegenüber über Nacht in eine Moschee oder in eine schweigsame Synagoge verwandelt haben würde.

Doch nach und nach gewöhnte ich mich an das Geläute. Es kam schon vor, daß ich mich abends fragte, ob denn heute auch die Glocken geläutet hätten? Wie man sich an den Schlag seiner Uhr gewöhnt, so gewöhnte ich mich an das Läuten der Glocken und dann gewann ich es sogar lieb. Gerne sitze ich jetzt am Fenster, wenn es läutet und schaue zu, wie die erzenen Zungen hin- und herschwingen. Bim-bam, bim-bam! Ich fange sogar schon an, ihre Sprache zu verstehen, ohne daß ich Schillers Lied von der Glocke als Kommentar zu benutzen nötig habe. Daß die Glocken eine Sprache haben, ist eine allbekannte Tatsache, ihre kirchliche offiziöse Sprache wird schon den Kindern in frühester Jugend gelehrt, ihre andere Sprache ist individuell, sie spricht nicht nur mit den Lauten meines Mundes, sie drückt sich auch in der Sprache meines Herzens aus. Was sie mir sagen, das sagen sie so nur mir allein. Sie sagen mir heute dies, morgen das — immer aber bringen sie mir Kunde von etwas Großem, Erhabenem, immer regen sie mich zum Nachdenken an. Manchmal freilich hör' ich sie auch, wie ich die plaudernde Großmutter hörte, wenn sie in der Dämmerstunde eines Winterabends in der molligen Ofenecke saß und Märchen erzählte . . . .

Die Glocken sind stumm, sie sind totes Erz. Aber der Ton liegt in ihnen, es bedarf nur der schwachen Kraft einer Menschenhand, um den Ton brausend über die Dächer, über die Felder zu schicken. Von außen kommt die Bewegung, die hervorholt, was in den Glocken liegt. Von außen spricht die Welt zu uns, sie rührt an uns und in unserem Innern läutet es entweder zur Freude oder zur Trauer. Wehe dem, dessen Inneres den herzlich-lauteren Klang verloren hat! Er ist kläglich wie die Glocke, die im Turme hängt und schweigt . . . Darum liebe ich heute die Glocken, die volltönend ihre Stimmen erheben. Und die mir gegenüber sind mir gute Freunde geworden, deren Stimmen ich unter tausenden wiedererkennen wollte . . . . d.

Die Verunreinigung der Gewässer durch die Städte.

Die meisten deutschen Städte haben es der Entwickelung ihrer Industrie zu verdanken, daß sie groß und kräftig geworden sind. Der industrielle Fortschritt hat aber auch manche Übelstände im Gefolge gehabt, unter denen die Stadtbewohner nicht weniger zu leiden haben wie die angrenzenden Landbewohner. Zu der Luftverunreinigung durch die Fabrikschlote gesellt sich vielfach die Verunreinigung der fließenden und stehenden Gewässer im städtischen Weichbilde durch Fabrikabwässer von bedenklichster Beschaffenheit, und wo das noch nicht reicht — namentlich in kleineren Städten —, da tun die sorglos in den Wasserlauf gelassenen Abwässer der Bewohnerschaft das Ihrige, um die Gewässer vollends zu verschmutzen, zu verseuchen oder sonstwie zu vergiften. So manches Gewässer, das unsere Vorfahren in klingenden Reimen ob seiner Schönheit besungen haben, ist heute ein reicher Quell von Pestdüften, und mancher See, in dem sich noch die vorige Generation mit Lust badete, ist heute, statt himmelblau, mit einer widerwärtigen grünlichen Schlammhaut überzogen, während sich auf dem Boden eine schwärzliche Schlammschicht immer höher absetzt. Die Trauerweiden am Ufer lassen mit Recht ihre Zweige melancholisch herabhängen. Diese allgemeine Verunreinigung unserer Gewässer in der Nähe der Städte ist eine Gefahr für Stadt und Land, für die Volksgesundheit, die Landwirtschaft, die Viehzucht und die Fischerei. In den verunreinigten Wassern wird der Fischbestand unhaltbar. Das Vieh, welches verjauchtes Wasser trinkt, erkrankt erfahrungsgemäß oft schwer daran und liefert Nahrungsprodukte, die der menschlichen Gesundheit nicht dienlich sein können. Der Zersetzungsprozeß der in die Gewässer eingeführten organischen Stoffe entwickelt Dünste und Gase, die die ganze Gegend einhüllen und nur selten durch einen wohltätigen kräftigen Regen weggespült werden. Solche Zustände müssen in unserem hygienischen Zeitalter als unhaltbar gelten, und es kann nicht oft genug auf sie hingewiesen werden, um Wandel zu schaffen. In Deutschland ist man in dieser Beziehung nicht überall auf dem Posten. Es sind zwar in den meisten Großstädten Vorkehrungen getroffen, daß die Abwässer

---

beiden ersten Reisen und ein phantasievolles Märchen „Ecke Neckepenn" von Dr. J. Loewenberg-Hamburg, das ein Stückchen von der „Waterkant" verklärt. Amateur-Photographien aus dem Kinderleben und kleinere Gedichte, darunter das poetische „Das Märchenreich" von Hugo Lang Danoli-München, bilden den Schluß. Vortrefflich sind wieder die Beilagen, und zwar die farbige Doppelbeilage „Alte Kinderreime" von Joseph Mauder mit acht sammigen Bildern, unter denen der beigedruckte Reim. Die andere, eine Musikbeilage, bringt das mit dem 3. Preise ausgezeichnete Reigenspiel „Kranzwinden" von Anna Walter-Mannheim. Das ganze Heft ist ein würdiger Abschluß des ersten Jahrgangs, so daß man mit besonderem Interesse dem ersten Hefte (Oktober) des zweiten Jahrganges entgegensehen kann.

Aus Kunst und Leben.

-n. **Eine sonderbare Rechtfertigung des Alkoholismus** hat der durch seine originellen Ideen bekannte Naturforscher Geoffrey Martin in der wissenschaftlichen Monatsschrift „Knowledge" auseinandergesetzt. Er spricht darin von einem natürlichen Instinkt, der auf den Genuß starker Getränke gerichtet ist, und erklärt ihn als Offenbarung einer großen organischen Tendenz. Diese Tendenz bedeutet für ihn nichts Geringeres, als einen von der Menschheit unbewußt verfolgten Weg, den Fortbestand der Menschheit auch beim Eintritt einer neuen Eiszeit auf der Erde zu ermöglichen. Die Beweisführung von Professor Martin ist kurz folgende. Die Erde erleidet eine fortgesetzt zunehmende Abkühlung, mit ihr wahrscheinlich auch die Sonne und das große Planetensystem. Die Erde ist in den Polargebieten bereits gefroren, und früher oder später muß die Zeit kommen, in der sich die ganze mächtige Erdkugel mit Eis überzogen haben wird. Es ist schon oft die Frage aufgeworfen worden, wie alsdann ein Leben auf der Erde noch möglich sein soll. Martin erinnert nun daran, daß der Alkohol erst bei sehr viel größerer Kälte gefriert als das Wasser. Wenn nun der Alkohol zum Ersatz für das Wasser genommen werden könnte, das die lebende Materie gegenwärtig zum größten Teil zusammensetzt, so könnte der Bestand des Lebens auf der Erde möglicherweise noch einige hunderttausend Jahre über die Zeit hinaus verlängert werden, in der sich der Golfstrom bereits in einen Gletscher verwandelt haben würde. Demnach wäre also das Verlangen der Menschen nach dem Alkohol der Ausdruck eines Vorgefühls der veränderten physiologischen Bedürfnisse in einer eiszeitlichen Epoche der Zukunft. Was sagen die Temperenzler dazu? — Die Vorstellung, daß der Mensch einmal zu dem Wesen werden könnte, in dessen Adern statt Blut eine spiritusartige Flüssigkeit rollt, muß allerdings selbst für einen eingefleischten Trinker etwas Entsetzliches haben.

C. K. **Meisterwerke der Uhrmacherkunst.** Eine außerordentliche Leistung hat der französische Uhrmacher Louis Leroy vollbracht, indem er ein Uhrwerk in einem goldenen 100-Frank-Stück mit dem Bildnis des Fürsten von Monaco anfertigte. Einige Zahlen in „La Nature" zeigen, mit welchen minimalen Teilen er dabei zu arbeiten hatte. Die größte Dicke der Reliefs beträgt 2,250 Millimeter, die kleinste in den Vertiefungen aber nur 1,786 Millimeter. Jedes Stück des Mechanismus mußte so dünn als möglich sein. Einige Messingstücke sind nur 14 Hunderstel Millimeter dick, und Stahlstücke sogar nur 10 Hunderstel. Die Messingräder haben einen Durchmesser von 188 Tausendstel Millimeter. Das goldene Steigrad ist 15 Hunderstel Millimeter dick. Die Hauptfeder ist 188 Tausendstel Millimeter breit. Die Stahlspindel, die den Minutenzeiger trägt und das ganze Gehwerk durchquert, ist im ganzen 2,397 Millimeter lang. Der Durchmesser des Gehwerks beträgt 18,791 Millimeter, der des Zifferblattes 24,25 Millimeter. Das Gehwerk hat statt der sonst üblichen 30 Schrauben nur 14; die fehlenden 16 wurden weggelassen, weil kein Halt für sie da war. Ebenso künstlich gearbeitet ist eine Uhr in einem Ring, deren Zifferblatt in einer gravierten Platte liegt, die mit Brillanten besetzt ist. Das Schlagwerk dieser sehr komplizierten gearbeiteten Uhr steht außerdem noch mit zwei Automaten oben und unten in Verbindung; sie schlägt die ganzen und Viertelstunden. Von Leroy gearbeitet ist auch eine sehr merkwürdige Uhr, die auf dem Zifferblatt 24 verschiedene Angaben macht, was durch 975 Teile bewirkt wird.

Vom Büchertisch.

* „Offizielle Karte für das Kaisermanöver 1905". Neben der vor kurzem herausgegebenen Wegekarte 1 : 300 000 hat nunmehr die Kartographische Abteilung der Königlich preußischen Landesaufnahme soeben auch die große Ausgabe der Karte für das Kaisermanöver 1905 in schwarz, Maßstab 1 : 100 000, veröffentlicht. Diese sehr umfangreiche, auf Grund sorgfältiger diesjähriger Erkundungen, durch Zusammendruck der betroffenden Reichskartenblätter hergestellte Manöverkarte bringt einen großen Teil der Rheinprovinz, von Hessen-Nassau und des Großherzogtums Hessen zur Darstellung. Der Preis ist dabei außerordentlich gering; in Umschlag broschiert kostet dieselbe nur 0,60 M., postfrei 0,85 M., aufgezogen 1,80 M., postfrei 1,90 M. und ist für jedermann durch die Hauptvertriebshandlung der Königlichen Landes-Aufnahme, R. Eisenschmidt, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 70 a, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen.

* Goldgelb und Lavendelblau! Wie entzückend diese beiden, neuerdings modernen Farben, in Konfektionsstücken angewendet, wirken, zeigt das Titelblatt des soeben erschienenen Heft 23 der „Wiener Mode". Man kann an diesem auch die aparten Herbsthüte, die die jetzige Saison gebracht hat, bewundern und wird beim Durchblättern des Heftes die Wahrnehmung machen, daß die Mode im allgemeinen sich vereinfacht und entzückende Neuheiten für die bevorstehende Besuchs- und Gesellschaftssaison geschaffen hat. Besonders interessant ist in diesem Heft auch das „Boudoir", sowie der überaus reichhaltig zusammengestellte Handarbeitsteil. Die dem Heft beiliegende „Kinder-Mode" ist ausschließlich dem Schulanfang gewidmet und bringt sowohl Turn- als Schulanzüge, Mäntel, Hüte und Kragen und leicht ausführbare Kinderhandarbeiten.

* Georg v. Gaals „Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller und Universal-Hausekretär" für alle in den verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnissen, sowie im Geschäfts-, Gewerbs- und Privatleben vorkommenden Fälle. Unentbehrliches Handbuch für jedermann. Dreizehnte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Vollständig in 13 Lieferungen zu 40 Pf. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Den Veränderungen in allen Arten des schriftlichen Verkehrs trägt die 13. Auflage von Gaals „Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller" gewissenhaft Rechnung, indem durchaus die Bedürfnisse der Gegenwart zur Geltung kommen. Sowohl bezüglich der Korrespondenz des gesellschaftlichen und geschäftlichen Lebens wie bei den Eingaben und Aufsätzen in Rechtsangelegenheiten sind stets Form und Inhalt so genau präzisiert, daß nach den gegebenen Mustern alle Schriftstücke richtig und mühelos abgefaßt werden können. Die den Beispielen vorangehenden allgemeinen Regeln und die Darlegung der geltenden Gesetze werden für alle, welche dieses seit langer Zeit bekannte Hülfsbuch benutzen, auch einen über die Bedürfnisse des Augenblicks hinausreichenden Wert haben. Bezüglich der Rechtsangelegenheiten finden besonders jene Fälle Berücksichtigung, welche jedermann nach den gegebenen Mustern der Eingaben selbst vertreten und durchführen kann. Auch im finanziellen Teil ist vor allem die praktische Benutzbarkeit angestrebt, um weiten Kreisen des Publikums ein vielseitiges und verläßliches Nachschlagebuch für alle Zweige des Geld- und Warenverkehrs zu bieten. So mit wesentlich vermehrtem Inhalt ausgestattet und den praktischen Bedürfnissen der Gegenwart angepaßt, wird sich die 13. Auflage von Gaals „Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller und Universal-Hausekretär" gewiß wieder, wie bisher, als unentbehrlicher Behelf für alle Zweige des gesellschaftlichen, bürgerlichen und geschäftlichen Lebens bewähren.

aus den Haushaltungen in unschädlicher Weise durch angemessene Kanalisationssysteme abgeführt werden. Auch viele große Fabriken haben sich mit Kläreinrichtungen versehen, schon um etwaigen Regreßansprüchen aus dem Wege zu gehen. An sehr vielen Plätzen ist aber beides entweder gar nicht vorhanden oder in so primitiver Art, daß die Wirkung nur eine mangelhafte ist. Belgien mit seiner reichen Industrie und ebenso England sind weiter vorgeschritten. Die dort noch viel mehr als in unseren Industrierevieren zusammengehäuften Bevölkerungen erkannten die drohenden Gefahren eher und veranlaßten eine landesgesetzliche Regelung der Gewässer- und Abwässerfrage. Auch bei uns dringt die Erkenntnis der Bedeutung reiner Wasserläufe endlich mehr durch. Jedoch werden wohl noch Jahre vergehen, ehe die Materie eine gründliche reichsgesetzliche Regelung finden wird. Eine Regelung durch die Einzelstaaten reicht nicht aus, am allerwenigsten in den Fällen, wo Flußläufe in ihrem natürlichen Eigensinn nicht den Grenzen der Landkarte den schuldigen Respekt anzeigen und vor ihnen Halt machen, sondern dem Gesetz der Schwere folgen und der Niederung zusteuern, mehr als einen Staat hierbei durchquerend. Daher ist die Forderung nicht unberechtigt, daß vorderhand in allen Stadtgemeinden, namentlich in den höher gelegnen, durch Ortsstatut soviel zu erreichen gesucht werden muß, wie unter den heutigen Umständen nur möglich ist. Vor allem sollten sich diejenigen Gemeinden, die noch an der „Rinnsteinkanalisation" kleben, bemühen, ihre Hausabwässer in etwas moderner Weise nach außerhalb zu schaffen. Ferner sollte die örtliche Gesundheitspolizei unnachsichtlich darauf dringen, daß alle, auch die kleinsten Fabriken ihre Abwässer in einer Weise entfernen, daß der öffentlichen Gesundheit keine Gefahr daraus entsteht. Die Vertröstung auf ein etwaiges Reichs-Wasser- und Flußschutzgesetz ist zwar bequem, aber wenig angebracht. Wo die große Allgemeinhülfe mangelt, da soll die lokale Selbsthülfe erst recht einsetzen. Es gibt wohl kaum eine Gemeinde in deutschen Landen, wo es nach dieser Richtung nicht noch etwas zu bessern gibt. Im Wohnungswesen z. B. haben die meisten preußischen Gemeinden so lange untätig gesessen, bis der rauhe Vater Staat über sie kam mit seinem Gesetzentwurf, der wie eine städtische Strafe aussieht. Im Wasserschutzwesen wird es vielleicht nicht viel anders kommen.

— **Tägliche Erinnerungen.** (30. August.) 1805: M. Sars, Naturforscher, geb. (Bergen). 1813: Schlacht bei Kulm. 1844: F. Ratzel, Geograph, geb. (Karlsruhe). 1856: J. Roß, britischer Seefahrer, † (London). 1870: Schlacht bei Beaumont.

o. **Militärisches.** Unter den im Schießen besten Kompagnien, denen für 1905 das Kaiserabzeichen verliehen wurde, befinden sich vom 18. Armeekorps die 2. Kompagnie des Infanterie-Regiments Hessen-Homburg Nr. 166 zu Hanau.

— **Zur Volkszählung.** Das Staatsministerium hat verfügt, daß die Beamten und Lehrer sich in möglichst großer Zahl an der Volkszählung am 1. Dezember als Zähler beteiligen sollen. Den dazu erforderlichen Urlaub werden die Behörden in weitgehendem Umfange gewähren.

— **Steuerveranlagung von Mietserträgen.** Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung für die Steuerveranlagung von Mietserträgen hat kürzlich das Oberverwaltungsgericht gefällt. Ein Hausbesitzer hatte eine Wohnung zum bisherigen Ertragswert versteuert, tatsächlich aber während des ganzen Steuerjahres aus ihr keinen Ertrag gezogen, da sie unvermietet geblieben war. Da auch zur Zeit der Veranlagung für das nächste Steuerjahr eine Vermietung nicht erfolgt war, schied er bei der neuen Veranlagung einen Mietsertrag aus dieser Wohnung vollständig aus und deklarierte sein Einkommen entsprechend niedriger. Diese Steuererklärung wurde beanstandet, und die Berufungskommission entschied dahin, daß es sich infolge des Leerstehens der Wohnung nicht mehr um eine feststehende Einnahme handle, sondern die Vorschriften über schwankende Einnahmen anzuwenden seien, wonach der Durchschnitt der in Betracht kommenden Vorzeit der Veranlagung zugrunde gelegt werden müsse. Das heißt also, es sollten die früheren Mietseinnahmen für die mietslose Zeit mit hinzugerechnet werden und daraus eine Durchschnittseinnahme konstruiert werden, obgleich in Wirklichkeit eine Einnahme überhaupt nicht vorhanden war. Die gegen diese Auffassung der Berufungskommission eingelegte Revision beim Oberverwaltungsgericht ist erfolgreich gewesen. Das Oberverwaltungsgericht hat die Entscheidung der Berufungskommission für rechtsirrtümlich erklärt und entschieden, daß das Leerstehen einzelner zur Vermietung bestimmten Wohnungen bei Beginn des Steuerjahres für die Annahme schwankender Einnahmen nicht ausreicht, und daß daher in dem Streitfalle ein Ertrag der nicht vermieteten Wohnung nicht zu veranlagen war. Diese Entscheidung wird grundlegend für das Veranlagungsverfahren in allen ähnlichen Fällen sein und ist deshalb für alle Hausbesitzer von großer Wichtigkeit.

— **Besteht eine Konzessionspflicht bei Umwandlung einer Gastwirtschaft mit Kellnerbedienung in ein Automaten-Restaurant?** Bei der Erteilung der Genehmigung zum Betriebe einer Wirtschaft stellt die Behörde vielfach die Bedingung, daß die zum Wirtschaftsbetrieb konzessionierten Räumlichkeiten nicht verändert werden dürfen. Streitig ist nun die Frage, ob es als eine Veränderung der zum Wirtschaftsbetriebe konzessionierten Räumlichkeiten anzusehen ist, wenn dort Automaten zur Verabreichung von Speisen und Getränken aufgestellt werden und daher der Wirtschaftsbetrieb mit ursprünglicher Kellnerbedienung in ein sogen. Automaten-Restaurant umgewandelt wird. In seiner letzten Sitzung am 24. August dieses Jahres hatte sich der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts mit dieser Frage in folgendem Falle zu befassen: Einem Restaurateur zu Aachen ist durch den Stadtausschuß des Kreises Aachen die Erlaubnis erteilt worden, in bestimmten Räumen eines Hauses in der Alexanderstraße zu Aachen eine Gastwirtschaft zu betreiben. Die Räumlichkeiten bestanden aus einem nach der Straße belegenen Raume, an den sich ein weiteres Wirtszimmer und ein Saal anschloß. Die dem Restaurateur erteilte Konzession ist an die Bedingung geknüpft: 1. daß die Wirtschaft in den in Betracht kommenden Räumen nur als ein einheitliches Ganzes von nur einer Betriebsstelle ausgeführt werde, somit in den konzessionierten Räumen ein besonderer, von der Hauptwirtschaft getrennter Getränkeausschank mit selbständiger Ausschankvorrichtung nicht eingerichtet werde; 2. daß die für den Gewerbebetrieb konzessionierten Räumlichkeiten ohne ausdrückliche Erlaubnis des Stadtausschusses nicht verändert oder durch Hinzunahme anderer Räumlichkeiten vergrößert werden. Der betreffende Restaurateur hatte nun im Januar 1905, ohne die Genehmigung des Stadtausschusses einzuholen, Veränderungen in den konzessionierten Räumlichkeiten in der Art vorgenommen, daß er in den erwähnten, nach der Straße zu belegenen Räumen nach Entfernung des dort aufgestellten Buffetts an der Wand Automaten aufstellte, die Speisen und Getränke enthalten. Die Behörde erblickte in dieser Veränderung eine Übertretung gegen die §§ 33 und 147 Abs. 1 der Gewerbeordnung und erhob gegen denselben Anklage. Während das Schöffengericht zu Aachen den Angeklagten verurteilte, hob die Strafkammer des Landgerichts daselbst das schöffengerichtliche Urteil auf und sprach den Angeklagten frei. Es ließ sich dabei von folgenden rechtlichen Erwägungen leiten: Wenn die Bedingung gestellt ist, daß die zum Wirtschaftsbetrieb konzessionierten Räumlichkeiten nicht verändert werden dürften, so kann sich dies nur auf die Räumlichkeiten im ganzen beziehen; es ist dabei von dem für die Benutzung des Publikums freibleibenden Raume nicht die Rede. Inwieweit der Wirt die Räumlichkeiten für den Wirtschaftsbetrieb im engeren Sinne andererseits z. B. durch Aufstellen von kleinen oder großen Wirtstischen, eines Büfetts, Billards u. a. einrichten will, muß ihm überlassen bleiben. Eine Veränderung der Räumlichkeiten in diesem Sinne ist aber nicht eingetreten; die Automaten, die zur Bedienung der Gäste dienen, sind nicht fest mit der Mauer verbunden, sie stehen vielmehr frei an der Wand. Ferner ist der Ausschank durch die in einem Raume nebeneinander aufgestellten Automaten als ein einheitlicher von einer Betriebsstelle aus geleitet anzusehen. Durch eingangs genannte Entscheidung hat der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts die eingelegte Revision verworfen, weil die von der Staatsanwaltschaft erhobene Revisionsrüge, daß von dem Vorderrichter die Konzessionsbedingungen in rechtlicher Beziehung nicht richtig ausgelegt seien, gesetzlich nicht zulässig und deshalb einer Nachprüfung entzogen ist.

hr. **Kopfumfang und Intelligenz.** Es ist von jeher menschliches Bestreben gewesen, von dem Äußeren des Mitmenschen auf sein Inneres zu schließen, denn gar zu gern möchte man in den Zügen lesen, wes Geistes Kind einem entgegentritt, schon allein, um sich Enttäuschungen zu ersparen. Vor etwas über hundert Jahren blühte eine Wissenschaft, die es sich zur Aufgabe machte, aus der Ausbildung einzelner Teile des menschlichen Schädels Schlüsse auf bestimmte Veranlagungen und Triebe zu ziehen und dafür gesetzmäßige Beziehungen zu finden. Diese Wissenschaft, die sogenannte Phrenologie, an die sich die Namen Gall und Lavater knüpfen, hat exakter naturwissenschaftlicher Forschung nicht standhalten können und sich längst überlebt. Nicht aufgehört haben die Bestrebungen, aus Gehirngewicht und Größe bestimmte Schlüsse auf die Intelligenz zu ziehen. Da man am Lebenden, wo die Intelligenz genau geprüft und beurteilt werden kann, nicht unmittelbar die Größe des Gehirns bestimmen kann, hat man sich begnügt, aus der Größe der Gehirnkapsel, aus der Größe, bezw. dem Umfang des Schädels Schlüsse auf die Ausdehnung des Gehirns zu ziehen und dies in Vergleich mit der Intelligenz zu bringen. Eyrich und Loewenfeld haben an 935 Soldaten und 300 Einjährig-Freiwilligen, sowie 312 Schulkindern Messungen des Schädelumfanges vorgenommen. Sie sind zu dem Resultat gekommen, daß ein großer Schädelumfang nicht immer eine größere geistige Begabung und ein kleiner nicht immer eine geringe Intelligenz bedeutet. Auffällig und nicht ohne Interesse ist aber doch, daß aus ihren Zahlen hervorgeht, daß sich unter den Untersuchten mit guter Intelligenz verhältnismäßig mehr mit großem Schädelumfang befinden, bei den Minderbegabten dagegen die kleinen Umfänge überwiegen. Es ist selbstverständlich, daß Schädelgröße und Gehirngröße sich nicht immer entsprechen, denn sonst müßten die durch englische Krankheit mißbildeten Schädel die größten Gehirne einschließen.

— **Reste alter Abwandlungsformen.** Die Formen der Zeitwörter bieten in der älteren Sprache ein viel bunteres Bild als heute. Die sogen. starke Abwandlung mit ihren mannigfaltigen Klangabstufungen (binde — band — gebunden; werfe — warf — geworfen) nahm früher einen viel größeren Raum ein. Viele starke Zeitwörter sind im Laufe der Zeit schwach geworden oder haben schwachen Platz gemacht. Noch aber erinnern bei manchen einzelne Formen an den früheren Zustand, oder Mundarten, auch die dichterische Sprache, bewahren das Alte. Ehedem haben die deutschen Hunde nicht „gebellt", sondern „gebollen". „Der Jagdhund boll" noch bei Goethe; und der Altmeister deutscher Sprachforschung, Jakob Grimm, der die ursprüngliche Form zu erhalten suchte, sagt einmal: „ein Hund bellt noch heute, wie er zu Anfang der Schöpfung boll". Noch heute sind diese Formen mundartlich weit verbreitet, so in Bayern, im Erzgebirge usw. — Das gleichartige schellen ist jetzt verdrängt durch „schallen". Aber ehrwürdige Reste zeugen noch von seinem ehemaligen Leben „da scholl's im ganzen Lande von gräßlich wilden Taten, die geschehen", sagt Grillparzer in der Medea; und Heine: „so scholl der Gesang der Okeaniden". Häufiger noch ist die Zusammensetzung „erscholl", ist „erschollen"; und daran reiht sich weiter „verschollen" = verklungen, wie in dem Liede des fahrenden Schülers: „Der Sang ist verschollen, der Wein ist verraucht", und mit einer besonderen Begriffsfärbung im Rechtsleben, wo es den bezeichnet, der öffentlich vorgeladen oder aufgerufen, aber nicht erschienen ist, also einer, nach dem man vergeblich „geschollen", gerufen hat. — Von der alten Art zeugen auch Formen, wie „verworren" (neben „verwirrt"), „unverhohlen" (neben „verhehlt"). Zuweilen hat sich die gehobene Sprache der veralteten Formen angenommen; bei Dichtern finden wir noch „wob", „gewoben": „schlaftrunken webt's in den Zitronenbäumen" (Geibel), „hat sich ein stilles Band zwischen uns gewoben" (Freytag); auch „gerochen", das z. B. Schiller gern für „gerächt" verwendet. — In anderen Fällen hat sich das Alte in die Mundarten gerettet. Noch heute heißt es in Bayern: „Das Holz hat nicht gut gebrunnen"; in der Schiffssprache ist das alte ziellose (intransitive) brinne, brann, gebrunnen ganz aufgegangen in dem ursprünglich nur zielenden „brenne, brannte, gebrannt". So auch „gewunken" und „gehunken", Formen, die man im Norden, wenn nicht als grobe Sprachfehler, so doch als scherzhafte Entstellungen ansieht, die aber im Süden als gute alte Bildungen erhalten sind, ja auch in die Dichtung Eingang gefunden haben: „Des furchtbares Verhängnis zum Tode dir gewunken" (Uhland), „der Künstler auch . . . er kam herbeigehunken" (Gottfried Keller). Mundartlich weitverbreitet ist endlich auch „(an)gezunden, entzunden", von dem alten zinde, zand, gezunden, das sonst durch „zünden" ersetzt ist. Auch hier stehen schriftstellerische Belege zur Verfügung: „laßt mir mein Haus unangezunden" (Hebel), „hat ein Herz entzunden" (Heine); und in dem vielgesungenen Schubertschen Liede „An die Musik" (Worte von Schober) heißt es: „hast du mein Herz zu warmer Lieb' entzunden".

— **Wasser tut's freilich!** Über den Wasserverbrauch von 50 deutschen Großstädten veröffentlicht das jüngste Heft des „Gesundheitsingenieurs" eine interessante Statistik. Der Durchschnittswasserverbrauch beträgt danach 111,6 Liter pro Kopf und Tag. Das meiste Wasser verbrauchten die Einwohner von Freiburg im Breisgau, nämlich 332 Liter pro Kopf und Tag. (Das hängt wohl auch damit zusammen, daß die Straßenrinnen in Freiburg ständig mit klarem Wasser gespült werden. Die Red.) Über 200 Liter verwenden täglich die Bürger von Würzburg, Dortmund, Bochum, Lübeck und München, 100 bis 200 Liter täglich die Einwohner von Barmen, Frankfurt a. M., Hamburg, Metz, Essen, Dessau, Altona, Karlsruhe, Köln und Bremen, 90 bis 100 Liter Stuttgart, Dresden, Düsseldorf, Wiesbaden, Magdeburg und Hannover, 80 bis 90 Liter Kassel, Straßburg, Breslau und Aachen, 70 bis 80 Liter Berlin, Nürnberg, Halle, Mannheim, Danzig und Königsberg, 60 bis 70 Liter Stettin, Leipzig, Kiel; mit noch geringeren Ziffern folgen Chemnitz (42,9) und Plauen (31,5) Liter.

— **Expreßzüge nach dem Süden.** Im Winterfahrplan 1905/06 werden die Expreßzüge Berlin-Neapel vom Dezember an gefahren, und diesmal bis Mitte Mai statt wie bisher Ende April. Die Nord-Süd-Expreßzüge werden künftig in den Monaten vom September bis Mai auch auf der Strecke Verona-Mailand täglich, statt wie bisher nur dreimal wöchentlich, durchgeführt. In den Monaten Juni-Juli und August werden sie im nächsten Jahre wahrscheinlich ebenfalls täglich bis und ab Mailand verkehren, da in Mailand die Weltausstellung stattfindet. Von Anfang Dezember bis Mitte Mai werden die Nord-Süd-Expreßzüge an den gleichen Tagen wie bisher dreimal wöchentlich bis Cannes (Riviera) geführt. Von der bayer. Staatsbahn ist angestrebt worden, die Nord-Süd-Expreßzüge zu beschleunigen, doch sind die Anschlußbahnen hierauf nicht eingegangen.

— **Die Verhütung von Magenkrankheiten.** Kein Organ des menschlichen Körpers ist mehr unmittelbaren Störungen ausgesetzt als der Magen. Sorglosigkeit und Unkenntnis sind dabei oft im Spiel und manches Unzweckmäßige würde vermieden, wenn die Menschen besser belehrt wären über das, was ihnen schadet. Dr. Neubauer führt in „Schumanns Medizinischen Volksbüchern" viel gute Ratschläge. Wie jedes Organ bedarf auch der Magen in seiner Verdauungstätigkeit der Ruhe. Er darf daher weder auf einmal zu stark oder gar zu oft in Anspruch genommen werden. Für Erwachsene genügen drei größere Mahlzeiten, zwischen die noch zwei kleinere Nebenmahlzeiten eingeschaltet werden können. Man muß sich immer klar sein darüber, daß kleinere Mahlzeiten den Magen nach 3, größere ihn erst nach 6—7 Stunden verlassen. Sehr unzweckmäßig wäre es, dem Körper seinen Bedarf in einer einzigen Mahlzeit zuzuführen, denn eine derartige Überbürdung des Magens muß zu einer Überlastung und Ausdehnung führen. Das Sprichwort: „Gut gekaut, ist halb verdaut", hat nach wie vor seine Berechtigung und die schlechte Angewohnheit, die Speisen in großen Stücken herunterzuschlucken, ist nur zu oft die Ursache langwieriger und störender Magenerkrankungen. Es muß daher von frühester Jugend an auf die Pflege des Gebisses ein großer Wert gelegt werden. Sehr wesentlich ist es auch, die Speisen in der richtigen Temperatur zu genießen, für die warmen Speisen ist dies die Körpertemperatur des Menschen. Hiergegen wird viel gesündigt, nicht nur die Rachenorgane, sondern auch der Magen selbst wird durch übermäßig heiß eingeführte Speisen und Getränke schwer geschädigt. Ähnlich in ihrer Wirkung verhalten sich eiskalte Getränke und Speisen, deren Nährwert auch noch dadurch herabgesetzt wird, daß sie dem Magen und somit dem Körper Wärme entziehen, die wieder neu erzeugt werden muß. In Amerika ist die verbreitete Unsitte, Eiswasser zu trinken, zweifellos die Ursache der dort so häufigen chronischen Magenerkrankungen. Flüssigkeit, im Übermaß genossen, erschwert die Verdauungstätigkeit des Magens, 2 bis 3 Liter scheidet der Mensch pro Tag aus und diese müssen in Speisen und Getränken ersetzt werden. Nach größeren Mahlzeiten bedarf der Körper der Ruhe, weil das Blut nach den Verdauungsorganen strömt, das Gehirn dabei blutleer wird und daher eine leichte Müdigkeit eintreten muß.

— **Kreissynode Wiesbaden-Land.** Die am letzten Dienstag in Biebrich abgehaltene Kreissynode sprach sich, nach der „Tagesp.", u. a. für die Schließung der Wirtschaften an Sonntagen während der Zeit des Hauptgottesdienstes aus. Der Zustand, daß die Wirtschaften während des Hauptgottesdienstes geschlossen bleiben mußten, war durch Polizeiverordnungen herbeigeführt worden. Die in Frage kommenden Organe waren indessen hierfür nicht zuständig, und als eine solche Polizeiverordnung auf dem Rechtswege angefochten wurde, erklärte das Königl. Kammergericht sie zweimal für unzulässig. Man erwartet, daß der Oberpräsident seinerseits alsbald die gewünschte Polizeiverordnung erlassen wird, wozu er nach den Ausführungen des Königl. Kammergerichts zuständig ist. Ein allgemeines Verbot des Betriebes der Schankwirtschaft während des Hauptgottesdienstes, wie es bestanden hat, kann indessen nicht erfolgen. Die

Maßnahme kann sich nur auf Einheimische erstrecken, nicht auch auf Fremde, welche sich auf der Reise befinden und das Bedürfnis haben, Speise und Trank zu sich zu nehmen. Weiter beschäftigte sich die Synode mit der Frage: „Wie kann der in weiten Kreisen zunehmenden Vergnügungssucht mit ihren schädigenden Wirkungen auf kirchlichem, sittlichem und volkswirtschaftlichem Gebiet seitens der Kirche und ihrer Organe gesteuert werden." Zu diesem Verhandlungsgegenstand wurde ausgeführt: Von einer allzusehr gesteigerten Vergnügungssucht könne im allgemeinen nur da gesprochen werden, wo infolge von vermehrtem Wohlstand und Verdienst die Lebenshaltung weiter Kreise so gesteigert wird, daß darüber das sittliche und ökonomische Wohl der Einzelpersonen und der Gemeinschaftskreise, denen dieselben angehören (Familie, Gemeinde, Staat) geschädigt wird. Eine solche Schädigung sei heutzutage tatsächlich zu beobachten. Verschärft werde diese Vergnügungssucht: durch die Ansammlung zahlreicher familienloser junger Leute beiderlei Geschlechts in und um die Mittelpunkte des kommerziellen und industriellen Lebens; durch die mangelhafte Anwendung bestehender polizeilicher Vorschriften; durch die in Wirtschaftsunternehmungen im weitesten Sinne angelegten großen Kapitalien, deren Verzinsung von der Darbietung möglichst mannigfacher und zahlreicher Vergnügungen und der Förderung der in erster Linie das Vergnügen pflegenden Vereinen abhängig sei; weiter durch die trotz der empfangenen Schulbildung tatsächlich in weiten Kreisen vorhandene Unfähigkeit, die wirtschaftlichen und sittlichen Folgen der genossenen Vergnügungen richtig abzuschätzen und die Lebenshaltung dementsprechend einzuschränken. Die Kirche könne dieser Vergnügungssucht nur entgegenwirken: direkt durch treue Predigt des Worts, durch fleißige spezielle Seelsorge, die die einzelnen zu warnen und zu behüten sucht; durch nachdrückliche Gemeindepflege, die bestrebt ist, sich ganz besonders auch der familienlosen Gemeindeglieder anzunehmen; indirekt dadurch, daß die Kirche in der Öffentlichkeit und bei den Behörden immer wieder auf die vorhandenen Schäden hinweise, daß sie alle Bestrebungen zu ihrer Abstellung und Überwindung fördere, und daß die Kirche von ihren Dienern und Helfern in bezug auf die Vergnügungen die strengste Selbstzucht fordere. Ferner wurde über den verderblichen Einfluß geklagt, den der Flaschenbierhandel auf das Familienleben ausübt. Manche Hausfrauen machen sich mit Hülfe des Flaschenbieres die Führung des Haushaltes gar zu leicht. Anstatt ein kräftiges, nahrhaftes Mittagessen zu bereiten, holt man Flaschenbier und Wurst herbei, und setzt dies dem tagsüber körperlich angestrengten Mann als Ersatz des Mittagessens vor. Dadurch wird die Trunksucht in der Familie förmlich großgezogen, und eine solche Familie kommt nie auf einen grünen Zweig. Die Kinder gewöhnen sich früh an den Alkohol und werden selten nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft. Mitbestimmend für die verkehrte Führung eines Haushaltes ist die Tatsache, daß manche Frauen unfähig sind, eine Haushaltung ordnungsgemäß zu führen. Anstatt in den Dienst zu treten und sich für den Haushalt Kenntnisse zu erwerben, gehen die jungen Mädchen vielfach in die Fabrik, lediglich zu dem Zweck, um ein unkontrollierbares Leben führen zu können. Die Schäden, welche hierdurch entstehen, sind unberechenbar. Verheiraten sich solche Mädchen, so fehlen die Kenntnisse, und was noch schlimmer ist, die Lust zur Führung eines geordneten Haushalts, und das ganze Elend ist schon von vornherein eingezogen. Die Mittel zur Abhülfe dieses Mißstandes zu finden, ist nicht leicht. Man verschließt sich oft der besseren Einsicht, bis es zu spät ist.

(!) **Ilbsheim**, 28. August. Hier ist man einer neuen Beleuchtungsfrage näher getreten. Eine gemischte Kommission soll untersuchen, ob elektrisches Licht oder Gasbeleuchtung für unsern über 4000 Einwohner zählenden Ort die beste und zweckmäßigste sei. Ebenso soll der Flecken nach und nach kanalisiert werden. Die Anfertigung eines einheitlichen Planes ist einem Wiesbadener Ingenieur übertragen worden. — Der hiesige Verschönerungsverein, der trotz seines kurzen Bestehens schon wirklich Großes für unsern Ort geleistet, hatte einen Wettbewerb für Blumenschmuck an Fenstern veranstaltet. Von den Bewerbern wurden fünf mit wertvollen Preisen bedacht. Das längs des Fleckens ziehende Mainufer beabsichtigt der Verein mit schattigen Alleen anzulegen. Mit der Wasserbaubehörde ist man deshalb schon in Verbindung getreten.

p. **Lorch**, 28. August. Die Hoffnungen der Winzer auf ein gutes Weinjahr mehren sich von Tag zu Tag. Nachdem nun ein sehr erwünschter Regen gefallen ist, so werden die Trauben sicherlich merkliche Fortschritte machen. Trotz der Trockenheit sind die Trauben in der Reife schon weit vorgeschritten, sogar weiche Rieslingtrauben werden schon häufig angetroffen. Der schädliche Einfluß der Trockenheit machte sich schon in den einzelnen Lagen bemerkbar. Dies sind aber kleine Ausnahmen. Im ganzen sehen die Weinberge recht gut und gesund aus. Die noch notwendigen Weinbergsarbeiten werden wegen des bevorstehenden Weinbergsschlusses, welcher auch im ganzen Rheingau in den nächsten Tagen erfolgt, sehr beschleunigt. Gegenüber den Meldungen aus anderen Weinbaugebieten über große Schäden durch die Peronospora ist von hier nur Gegenteiliges zu berichten. Dies war aber nur zu erlangen durch die rechtzeitige Aufnahme der Bekämpfungsarbeiten gegen die schädlichen Pilzkrankheiten mittels öfteren Bespritzens der Reben mit Bordelaiser Brühe. Die Winzer lernten in diesem Jahre deutlich das Spritzen der Reben als ein Mittel zur Verhütung der Krankheit erkennen.

lr. **Usingen**, 28. August. Unter Vorsitz des Landrats Dr. Beckmann fand gestern im „Adler" bei sehr regem Besuch die Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins statt. Herr Oberlehrer Dr. Heimkampf aus Weilburg hielt einen anregenden Vortrag über das Thema: „Welche Maßnahmen sind im Kreise Usingen zur Hebung der Rindviehzucht zu ergreifen?" Nach dem einstündigen Vortrag fand eine noch längere Aussprache statt, in der unentschieden blieb, ob für unseren Kreis „Simmenthaler" oder „Vogelsberger" Schlag zu bevorzugen sei. Für die Generalversammlung in Hachenburg wurden 16 Vertreter gewählt und für die demnächstige Tierschau 600 M. als Prämien bewilligt. — Der Gesangverein „Eintracht" hielt gestern in der Sommerhalle der „Sonne" ein Konzert und Sommerfest ab, bei dem die Solistin Fräulein Blanche Berval aus Frankfurt mitwirkte. Sowohl die Sängerin als auch der Sängerchor unter Leitung des Herrn Seminarmusiklehrers Eckell fand den verdienten Beifall. Die geräumige Halle war bis zum letzten Platz gefüllt.

* **Aus der Umgebung.** Der vor acht Tagen in das Bürgerhospital zu Frankfurt a. M. eingelieferte unbekannte Mann, der einen Schlaganfall erlitten hatte und noch immer bewußtlos ist, wurde als der in den fünfziger Jahren stehende Schreiner Franz Sebenheimer aus Kelkheim im Taunus ermittelt. Der Mann war von der Firma in Höchst, bei der er beschäftigt war, nach Offenbach gesandt worden. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Auf einer Grube bei Struthütten verunglückte ein kaum 18 Jahre alter junger Mann aus Hof. Auf dem Transport zur Klinik nach Gießen starb er.

Am Montag vollendete Herr Pfarrer Geistlicher Rat Ibach in Willmar sein 80. Lebensjahr.

In das Vinzenzhospital zu Limburg wurde ein junger Mann eingeliefert, der durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet war. Der Verletzte stammt aus Marienberg und ist in der vorverflossenen Nacht dort von einem Burschen aus Rinhain, der ihm auflauerte, geschossen worden. Der Täter ist flüchtig.

Vermischtes.

* **Menschenfresser.** Nach einem amtlichen Bericht des Truppenführers bei der letzten Expedition gegen die aufständischen Eingeborenen der britischen Kolonie Südnigerien, westlich von Kamerun, ist es dabei sehr heiß zugegangen. Ein Offizier berichtet, daß bei der Suche nach einem vermißten Soldaten dessen Leiche auf dem Platz eines Dorfes gekocht und halb aufgegessen gefunden wurde. Das Treiben eines Geheimbundes der „Eknoko oder Schweigsamen" veranlaßte die Aussendung einer Abteilung nach dem Hinterlande von Afaba. Es kam zu einem verzweifelten Kampf um die Hütten des Häuptlings, deren Gehege nach dreistündigem Gefecht erstürmt wurden. Es wurde festgestellt, daß Menschenopfer dargebracht wurden, um das Ende des Krieges herbeizuführen. Diese Opfer waren besonders grausam. Die Opfer wurden bis an den Nacken auf dem Dorfplatz eingegraben; ihre Gewehre wurden neben ihnen verscharrt. Dann wurden ihre Seelen angewiesen, jeden zu töten, der den Krieg wieder beginne, den Aermsten wurde ein Topf aufgesetzt, der den Kopf verdeckte, und sie wurden ihrem Schicksal überlassen.

* **Es ist alles schon dagewesen.** (Aus der „Wiener Mode".) Wenn auch die Geschlechter der Menschen vergehen wie Blätter im Herbststurm, ihre Leiden und Freuden bleiben sich gleich. Interessant ist es, zu sehen, daß auch die Art und Weise der Anteilnahme an einem frohen oder betrübenden Ereignis im Leben des Mitmenschen sich nicht wesentlich geändert hat, wie zwei Papyrus, gefunden zu Oxyrynchos in Ägypten, zeigen. Sie sind in griechischer Sprache abgefaßt und stammen aus dem 2. oder 3. Jahrhundert n. Chr. Der eine Papyrus ist eine Einladungskarte zu einer Hochzeit und lautet in deutscher Übersetzung: „Heraïs erbittet Deine Teilnahme am Diner, das anläßlich der Vermählung ihrer Kinder morgen, Donnerstag, um 3 Uhr nachmittag, stattfindet." Da diese Karte keinerlei Namen und Wohnort des Empfängers enthält, muß sie wohl in einem Briefumschlag versendet worden sein. Der zweite Papyrus ist ein Kondolenzschreiben: „Irene wünscht, daß Taonophris und Philon sich trösten. Ich empfand so großen Kummer und Schmerz um Eumoiros, als ich einst Tränen um Didymas vergoß. Was wir für unsere Pflicht und Schuldigkeit hielten, das haben ja ich, Epaphroditos, Thermouthion, Philion, Apollonios und Plantas redlich getan. Doch in so einem Fall ist man ja machtlos. Trachtet Euch wieder zu fassen. Lebt wohl. 28. Oktober." Irene ist also so tief betrübt über den Tod Eumoiros, als ihr einst des Didymas Tod Leid brachte, der wohl ein liebes Familienmitglied gewesen sein muß. Die Namen, die sie aufzählt, sind wahrscheinlich Personen aus ihrer Familie, die sich besonders um die Pflege des kranken Eumoiros verdient gemacht hatten. Diejenigen Namen, die auf — ion endigen, bezeichnen weibliche Personen. Der alte Ben Akiba hat doch recht: „Es ist alles schon dagewesen!" H.

ue. **De Rache der Fliege.** Aene merkwirdige Geschichte (in sächs. Mundart). Es war Sie ämal ä armer Dichder, denn Dichder sein mehrschdendheels arm, der hadde än reichen Bedder. Eenes Dages nu, als der arme Boet sich fier sei ledzdes Groschenschdickchen bei 'n Fleescher ä baar Schelben Bludwurschd in de zweete Szene des vierten Aktes seines eenzgen Drauerschbiels hadde wickeln lassen un nich mehr wußde, woher er fier den nächsden Dag sei Dreierbrodchen nehmen sollte, faßte er sich ä Herze, ging zu seinem reichen Bedder, der ä Bankgeschäft hadde und klagte dem sei Leed. Der Bankjeh, der grade guder Laune war (denn er hadde soeben sei Diner intus) ließ 'n im Brisadgomdor Platz nehmen un schrieb uff än Zeddel: „Zahlen Se Ieberbringer dieses 200 M. aus!" Während Sie der Bankjeh schrieb, schwärmte äne Fliege durch's Zimmer un sedzde sich schließlich in Ermangelung äner andern Sidzgelegenheet unserm armen Dichder uff die Nase. Der, nerwees wie alle Boeten, haude nadierlich wiehrend danach, un draf ooch die gleene Fliege ganz empfindlich am rechten Hinderbeen. „Warde, ich wer' Dir Deine Dhierquälerei schon anstreichen", dachde die Fliege sich, flog uff den Zeddel, den der Bankjeh eben geschrieben hadde, un summde schadenfroh zum Fenster naus. Der Bankjeh schdeckde nu den Zeddel in ä Guwert, bedeitete unsern Dichder, sich das Geld an der Gasse auszahlen zu lassen, un under unzähligen Dankesworten zog der ieberglickliche Boet ab. Wie hoch wohl der Bedrag sein würde? In fieberhafder Erwardung gab unser Dichder den Brief an der Gasse ab, der Gassierer machde 'n uff, nickde und drickde dem ganz Bedelberten ä Zweemarkschdick in de Hand. „Nich mehr", ächzde unser Boet. „Dhut mir leed, mei Gutster", meente der Gassierer, lesen Se selwer." Der arme Dichder las den Zeddel und latschte ganz geknickd heem, in einem ford ieber den rubb'gen Bedder schimpfend. Wie hädde er ooch ahnen kennen, daß es die kleene Fliege gewesen war, die zwischen de Zwee un de erschte Null ä Binkdchen gesedzd un so aus 200 Mark nur 2,00 Mark gemachd hadde. O. L.

* **Ein aktuelles Repertoire.** Für ein „aktuelles" Theater macht das „N. W. J." folgende Vorschläge: Berlin: „Der Imperator auf Reisen". (Neubearbeitung des alten „Registrator auf Reisen".) — Haag: „Der Prinz-Gemahl" oder „Das fünfte Rad". — Brüssel: „Der Rabenvater". — London: „Der Obersteiger" oder „Der liebe Onkel" (Kneisel). — Christiania: „Schach dem König!" — Portsmouth (Amerika): „Das Friedensfest"; zur Feier der japanischen Delegierten: „Das Leben für den Zaren"; zur Feier der russischen Delegierten: „Der Mikado". — Petersburg: Anläßlich der Konstitutionspublikation: „Ein unbeschriebenes Blatt". — Budapest: Zu Ehren des Ministerpräsidenten: „Ein treuer Diener seines Herrn" oder „Hans Huckebein"; zu Ehren der Koalition: „Größenwahn"; zu Ehren des Grafen Apponyi: „Das Urbild des Tartüffe". — Wien: Hier wären Vorstellungen insbesondere als Privatsoireen zu empfehlen, zum Beispiel im Palais Koburg: „Divorçons"; bei Jours in der guten Gesellschaft: „Die Lasterschule"; bei Veranstaltungen der minder guten Gesellschaft: „Fesche Geister".

* **Humoristisches.** Angewandte Kunst. „Liebe Ella! Ich danke dir herzlich für das reizende Hochzeitsgeschenk. Wenn du mir wieder schreibst, vergiß, bitte, doch nicht, mir mitzuteilen, wozu man es am besten verwenden könnte!" — — Strenge Erziehung. „Hören Sie die Nachtigall im Gebüsch, Fräulein Irma?!" — „Ach, gehen wir! . . . Mama hat gesagt, dazu wär' ich noch viel zu jung!" — — Im Zoologischen Garten. Elschen: „Ach, Fräulein, ist das junge Rhinozeros aber häßlich!" — Gouvernante: „Das ist gleich, Kind — wenn es nur brav und folgsam ist und sich ein reines Herz bewahrt hat!" — — Beleidigt. Wirt (zu seiner Frau): „Heut' legt mir so a' Stadtfrack, wie er zahlt, zehn Pfennig Trinkgeld hin . . . na, den Blick, den ich dem zug'worfen hab', wie ich die zehn Pfennig eing'steckt hab'!" (Flieg. Bl.)

Gerichtssaal.

* **Der Pommernbank-Prozeß** wurde im Juli v. J. in zweiter Auflage vor der Strafkammer beendet und galt vielfach als endgültig erledigt, ist das aber noch nicht. Die beiden verurteilten Direktoren haben von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht. Das Reichsgericht hat das Studium des umfangreichen Aktenmaterials nunmehr beendet. Dem Vernehmen nach ist die Ansetzung eines Termins im Oktober zu erwarten. Dann wird es sich entscheiden, ob die alte Seeschlange noch einmal zu neuem Leben erweckt werden soll oder nicht.

Kleine Chronik.

Ein neugewonnenes Stück deutscher Erde führt jetzt den Namen der Kronprinzessin; es ist das Cecilienkoop im westlichen Schleswig. 450 Hektar sind dem Meere abgerungen. Mit drei Lokomotiven schaffte man ungeheure Erdmassen, annähernd 300 000 Kubikmeter, heran, um den schützenden Deich herzustellen. Der Cecilienkoop wird den Ausgangspunkt für die Landfestmachung des alten Nordfrieslands bilden. In der Nähe wird der Damm geschlagen, der Schleswig-Holstein und die Insel Nordstrand verbindet und somit die Grundlage für den Landgewinnungsplan bietet, der nach menschlichem Ermessen in der Regierungszeit des künftigen deutschen Kaisers vollendet sein wird. Die Kronprinzessin hat ihre Einwilligung gegeben, das Neuland Cecilienkoop zu nennen.

Ein tobsüchtiger Gardeunteroffizier. Vor der Abführung in den Arrest ist der 28 Jahre alte Unteroffizier Morgalla von der 5. Kompagnie des 3. Garde-Regiments zu Fuß in Berlin tobsüchtig geworden. M. zeigte seit vier Monaten ein auffallendes Wesen und kam oft spät abends nach Hause. Am Freitag erhielt er wegen Ausbleibens über Zapfenstreich drei Tage Mittelarrest. Als ihn nachmittags ein Sergeant abführen sollte, bekam M. einen Tobsuchtsanfall. Man brachte ihn zunächst nach dem Garnisonlazarett in Tempelhof, mußte ihn aber von dort einer Irrenanstalt zuführen.

Todessturz im Riesengebirge. Vom Rande des Großen Teichs an der Prinz Heinrich-Baude ist dieser Tage ein böhmischer Arbeiter Cherkin 190 Meter tief abgestürzt. Der 24jährige Mann hatte, wie aus bei der Leiche vorgefundenen Papieren zu entnehmen ist, eine Arbeitsstelle in Berlin angenommen; er war, von Hohenelbe kommend, über den Kamm gestiegen, um sich nach dem Bahnhof Hirschberg zu begeben. Cherkin muß nun bei der einbrechenden Dunkelheit vom Wege abgekommen sein und sich dem Rande des Großen Teiches zu sehr genähert haben. Gegen 8 Uhr abends vernahmen Besucher der Prinz Heinrich-Baude einen lauten Aufschrei; trotzdem mehrere Personen sich sofort auf den Weg machten, wurde der Verunglückte doch nicht gefunden. Erst am folgenden Morgen entdeckten Passanten die bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leiche des Mannes im Großen Teich in der Nähe des Abflusses. — Das ist in kurzer Zeit der dritte Unfall im Riesengebirge.

Im Wahnsinn. In Hamburg warf die Frau eines Postsekretärs in einem Anfalle von Geistesstörung ihr vierjähriges Töchterchen aus dem dritten Stockwerk und sprang dann hinterher. Beide sind tot.

Folgen einer Trauerbotschaft. Infolge einer Unglücksbotschaft aus Südwestafrika starb der Oberlehrer Müller, Leiter der höheren Mädchenschule in Norden. Er hatte während des Unterrichts ein Telegramm erhalten, worin ihm mitgeteilt wurde, daß sein Sohn, Dr. Müller, der als Intendanturrat bei der Schutztruppe in Südwestafrika angestellt war, im Lazarett verstorben sei. Der schwergebeugte Vater begab sich in voller Aufregung sofort nach Hause, wo bald darauf ein Herzschlag seinem Leben ein jähes Ende bereitete.

Fabrikbrand. In Vacha bei Erfurt ist die Schrottsche Papierfabrik Sonntagnachmittag ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt mehr als 1 Million Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Bald 25 Jahre besteht in Altona der Schlachthausausschuß, der seinerzeit eingesetzt wurde, um den Bau eines städtischen Schlachthauses zu fördern. Im Verlaufe von 20 Jahren hat er gerade zweimal getagt. Bei der nächsten Besetzung der städtischen Ausschüsse soll nun der Antrag auf seine Auflösung gestellt werden, da an die Errichtung eines Schlachthauses in Altona nicht zu denken ist.

Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich in einer am Elbdeich bei Tangermünde gelegenen Weidekoppel. Der 40jährige Knecht des Gutsbesitzers Graßmann wurde von dem Genossenschaftsbullen angegriffen. Der unglückliche Mann floh, wurde aber von dem wütenden Tiere eingeholt, auf die Hörner genommen und in die Luft geschleudert. Zu Tode verletzt fiel er nieder, worauf sich der wütige Bulle abermals auf ihn stürzte, ihm mit den Hörnern den Brustkorb einstieß und den Leib eintrat. Furchtbar zugerichtet wurde der Knecht aufgefunden bald darauf starb er an den erlittenen Verletzungen.

Ein neuer deutscher Riesendampfer. Der Norddeutsche Lloyd hat beim Vulkan einen neuen großen Schnelldampfer von den Abmessungen des „Kaiser Wilhelm II." bestellt. Der Norddeutsche Lloyd besitzt bekanntlich schon drei der größten Schnelldampfer: „Kaiser Wilhelm der Große", „Kronprinz Wilhelm", „Kaiser Wilhelm II." Die Hamburg-Amerika-Linie gibt in neuerer Zeit einer neuen Dampfer-Klasse den Vorzug, die ebenfalls die größten Abmessungen haben wie die neue „Auguste Viktoria", die am 29. August vom Stapel laufen soll, aber bei geringerer Geschwindigkeit mehr Bequemlichkeit bieten. Der neue Riesen-Schnelldampfer wird also wie „Kaiser Wilhelm II." 215,34 Meter lang und hält 26 000 Tonnen.

Ein Katzenhai. Dieser Tage hat vor Warnemünde ein Fischer beim Aufziehen seiner Barschnetze unter anderen Fischen auch einen etwa 60 Zentimeter großen jungen Katzenhai gefangen. Der Hai wurde im Wasserbottich lebend ausgestellt und von fast allen Badegästen besichtigt. Da Haie in der Ostsee ziemlich selten sind, so wurde das gefangene Tier von Professor Selisch in Rostock angekauft, um der Universitätssammlung einverleibt zu werden.

Die Amtstreue der Brieftaube. Eine interessante Beobachtung wurde in dem königlichen Forst Fernewald bei Sierkrade an einer Brieftaube gemacht. Gewöhnlich nimmt man an, daß sich namentlich im Sommer eine Brieftaube mit Leichtigkeit mit Futter und Wasser ver-

sorgen könne. Dies scheint jedoch nicht immer zuzutreffen. In dem genannten Forste fanden Arbeiter an einem Augusttage auf einer Waldblöße eine Taube mit ausgebreiteten Flügeln liegen. Als man sie aufhob, zeigte sie noch Leben. Um ihren Hals hing eine Depesche, die als Auflassungsort Berlin nannte. „Komme erst in vierzehn Tagen" war der übrige Inhalt. Ein Bestimmungsort war nicht ersichtlich. Die Arbeiter trugen die völlig erschöpfte Taube zu einem nahen Waldbache. Hier nahm sie gierig Wasser auf und badete sich auch. Ein Arbeiter holte ein Stück Brot, von dem die Taube gierig fraß. Nachdem das zutrauliche Tier noch etliche Minuten auf der Schulter eines der Waldarbeiter geruht hatte, hob es sich plötzlich in die Luft und war bald verschwunden. Diese Beobachtung lehrt, daß eine Brieftaube unter Entbehrung von Futter und Wasser ihren Flug bis zur völligen Erschöpfung fortsetzt.

Die Flucht der Tenöre dauert an. Ein angeblich berühmter Tenor namens P. (die Zeitungen geben vorerst nur den Anfangsbuchstaben des Namens) ist jetzt mit einer schönen jungen Frau aus Pistoja „ausgerückt". Die Schöne hat sich erst kürzlich verheiratet; der Tenor dagegen hat selbstverständlich Frau und Kinder.

80 Millionen im Spiel verloren. Wie groß die Spielwut in Amerika ist, zeigen die genauen Schätzungen der Beträge der Wetten, die dieses Jahr in Saratoga im Staate New York, dem „amerikanischen Monte Carlo", gemacht wurden. Spielhäuser, Rennbahnen und Wettbureaus schossen dort während der jetzt zu Ende gegangenen Saison wie Pilze empor. Die Gesamtsummen, die hier verloren wurden, belaufen sich nach vorsichtigen Schätzungen auf 80 Millionen Mark. Davon wurden allein 60 Millionen auf den Rennbahnen verloren. Viele Buchmacher sind infolgedessen reich geworden. Von allen privaten Spielsalons brachte Richard Canfields Spielhaus am meisten ein; der Wert der Wetten in seinem Hause wird im ganzen auf 9 Millionen Mark geschätzt. Canfields Vermögen ist um 2 Millionen Mark gewachsen. Viele Besucher sind finanziell ruiniert. Der Geldmann John W. Gates verlor dort während eines Teiles seines Kurenthaltes 400 000 M. täglich.

Auch ein „Ring des Polykrates". Eine höchst sonderbare Geschichte, die trotzdem wahr sein soll, berichten französische Zeitungen. Ein Fischer aus Gérardmer fing dieser Tage in dem dortigen See einen prächtigen Hecht, der 15½ Kilogramm wog. Er verkaufte ihn für 10 Frank an den Besitzer des dortigen Hotels, und dieser brachte ihn sofort in die Küche. Als der Koch den Fisch aufschnitt, zog er aus seinem Bauch — ein Portemonnaie mit 180 Frank Inhalt, das er sofort dem Hotelbesitzer brachte. Einige Zeit vorher hatte in dem Hotel der Schatzmeister der „Union musicale" von Thillot gewohnt, der bei einer Fahrt auf dem See sein Portemonnaie hatte fallen lassen, das nun so wunderbar wiedergefischt und ihm zugestellt wurde.

Poetischer Entschuldigungszettel. Ein eigenartiges Entschuldigungsschreiben in poetischer Form erhielt Anfang dieser Woche ein Lehrer einer Berliner Gemeindeschule von dem Vater eines erkrankten Knaben. Es lautet: „Geehrter Herr Lehrer! Das war gestern eine Pein, mein Sohn Georg ist noch zu klein, als daß er jetzt schon könnt' ertragen einen ganz verdorb'nen Magen. Vor Leibeswehen krümmt' er sich, es war einfach fürchterlich! Es kam bei ihm von allen Seiten! Halt! Still von solchen Einzelheiten! Heut' ist er wieder ganz gesund, das tu' ich dem Herrn Lehrer kund. So möchte immer es auch bleiben, und dies ist mein Entschuldigungsschreiben."

Originelle Anzeigen. In einer der letzten Nummern des in Freienwalde a. O. erscheinenden „Oberb. Kreisblatts" fand sich folgendes Inserat: „Ehrenauszeichnungen werden verliehen am Mittwoch auf dem Jahrmarkte denjenigen meiner werten Kunden, welche im Genuß meiner Wiener Würste mit ungarischem Paprika Hervorragendes leisten. Hochachtungsvoll Roßschlächterei und Wurstfabrik." — Ebenso zu denken gibt eine Anzeige, die man im „Bernauer Kreisblatt" findet. Sie lautet: „Bitte zu beachten! Nehme hiermit die Äußerung, welche ich gegen meine Frau getan habe, zurück, räume ihr sämtliche Rechte meinerseits wieder ein und ersuche und bitte jeden, meine Frau deshalb nicht zu belästigen, denn ich werde sie trotzdem zu beschützen wissen. Denken kann jeder von mir, was er will, aber das laute Denken möchte ich mir verbitten. K. G., Bernau."

Letzte Nachrichten.

wb. **Wildpark**, 29. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute vormittag 8½ Uhr nach Stettin abgereist.

wb. **Budapest**, 29. August. Der frühere Finanzminister Dr. v. Lukacs erklärte bezüglich seiner Audienz beim König in Ischl, diese Audienz bezwecke nur, dem Monarchen bezüglich der Wirkung der Steuerverweigerung Aufklärungen zu erteilen. Lukacs, der die finanzielle Lage für sehr ernst hält, erklärte auf die Frage, ob er die Vermittlerrolle zu übernehmen gedenke, er beabsichtige dies nicht, auch wäre der Erfolg aussichtslos, wenn nicht seitens der Krone oder der Koalition Geneigtheit zur Nachgiebigkeit vorhanden sei.

wb. **Paris**, 29. August. In der Angelegenheit des Todes des Direktors Cronier von der Zuckerraffinerie Say wird heute ein Ministerrat stattfinden. Gestern beriet der Verwaltungsrat der Bank von Frankreich über den Fall und beschloß die nötigen Maßnahmen. Die Angaben der Presse über die ungedeckten Verbindlichkeiten Croniers schwanken zwischen 20 und 200 Millionen Frank; die Familie Croniers gibt zu, daß sie mindestens 40 Millionen Frank betragen. Man befürchtet als Folge des Falles Cronier weitere Zahlungseinstellungen in Paris. Mehrere hiesige Banken sollen schwer geschädigt sein; ebenso sollen dem „Petit Parisien" zufolge der Londoner und Hamburger Platz große Verluste erleiden. „Libre Parole" verzeichnet das Gerücht von einer bevorstehenden aufsehenerregenden Verhaftung.

wb. **Petersburg**, 29. August. Der Herausgeber der hier erscheinenden Lettischen Zeitung „Petersburgas Awises", die nach der kürzlich veröffentlichten amtlichen Mitteilung sich an der Agitation unter den Letten in den Ostseeprovinzen beteiligte, setzte die Abonnenten in Kenntnis, daß der Minister des Innern bei dem Senate die Unterdrückung des Blattes angeregt und gleichzeitig angeordnet habe, daß die Zeitung ihr Erscheinen vorläufig einzustellen habe.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 28. August. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger neuer 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 30 Pf., Roggen, hiesiger neuer 14 M. 70 Pf. bis 14 M. 80 Pf., Gerste, Ried- oder Pfälzer 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Gerste, Wetterauer 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Hafer, hiesiger 14 M. 50 Pf. bis 15 M. 50 Pf., Raps, hiesiger 28 M. 25 Pf. bis 28 M. 75 Pf., Mais 13 M. 70 Pf., Mais, Laplata 13 M. 60 Pf. bis 13 M. 80 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 28. August. Zum Verkaufe standen: 468 Ochsen, 79 Bullen, 968 Kühe, Rinder und Stiere, 234 Kälber, 213 Schafe und Hämmel, 1547 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 77—79 M., b) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 70—73 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 65—67 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 68—65 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 60—62 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 69 bis 71 M., b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 64—66 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 51—53 M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 48—50 M. — Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 89—90 Pf., (Lebendgewicht) 52—54 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 80—84 Pf., (Lebendgewicht) 48—50 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 68—67 Pf. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel (Schlachtgewicht) 72—74 Pf., b) ältere Masthämmel (Schlachtgewicht) 64 bis 66 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren (Schlachtgewicht) 75 Pf., (Lebendgewicht) 58½ Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 73—74 Pf., (Lebendgewicht) 57½ Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 68—70 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Nachsendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Fleischnot. Die Fleischpreise sind gestiegen und es werden Beschlüsse gefaßt, dagegen anzugehen. Die Staatsregierung soll Abhülfe schaffen. Ob dieselbe dazu in der Lage sein wird, muß sich zeigen; prophezeit wird aber, daß dieses nicht der Fall sein wird. Lebenserfahrungen haben gelehrt, daß Preise durch Angebot und Nachfrage reguliert werden und dieses Naturgesetz wird bestehen bleiben. In Ihrer letzten Sonntagsnummer hat nun ein Artikelschreiber gute Ideen entwickelt, die wert und geeignet sind, näher darauf einzugehen. Es wird darauf hingewiesen, daß viel Land durch Anlegen von Industriewerken, Waldanpflanzungen usw. der Volksernährung entzogen worden ist, jedenfalls weil man durch Bewirtschaftung seine Rechnung nicht gefunden haben wird. Hierfür muß Ersatz gesucht und gefunden werden und dieses ist durch Anlegen von Viehmästungen in den Städten möglich. Wenn man berechnet, wie viel in den Haushaltungen zum Mästen geeignetes Futter den Müllkasten übergeben wird und welche Massen die Gemüsemärkte täglich liefern, so würde das Resultat unternehmungslustige Leute veranlassen, solche Anlagen zu machen. Die gesammelten Abfälle könnten durch sogenanntes Kraftfutter verwendbar gemacht und der augenblickliche Überfluß an Gemüseabfällen, Kartoffelschalen usw. kann für spätere Verwendung getrocknet werden. Wenn solche Anlagen entstehen, würde der Bedarf im Inland erzeugt werden können. Übrigens wird die Fleischproduktion bei den heutigen Preisen bedeutend steigen, wie die nächste Zukunft zeigen wird. Schließlich wird gesundheitlich nachgewiesen werden können, daß Fleisch mehr gespart werden kann. Die Vegetarianer und Japaner haben bewiesen, daß dieses möglich ist. Die sogenannte kalte Küche, bestehend in Fleisch, Wurst und Bier, mag bequem, aber nicht der Gesundheit und Arbeitskraft nützlich sein.

Ein Volksfreund.

* Die in der letzten Stadtverordnetensitzung zur Sprache gebrachte Bevorzugung auswärtiger Firmen bei Vergebung städtischer Arbeiten findet ein würdiges Gegenstück an den Maßnahmen einer anderen Behörde. Wie bekannt, beabsichtigt die evangelische Gemeinde eine neue Kirche neben dem Bau des Landeshauses zu errichten. Jetzt verlautbart, daß behufs Einholung von Plänen die Herren Professor Otzen-Berlin, Baurat Marek-Charlottenburg, Professor Pützer-Darmstadt und Kirchenbaumeister Hoffmann-Herborn eingeladen sind. In der Veröffentlichung des letzten Berichtes des Kirchenvorstandes über den Bau der neuen Kirche war wohl nicht ohne Grund die Absicht, nur fremde Kräfte zur Konkurrenz aufzufordern, verschwiegen. Es ist auch nicht anzunehmen, daß dieser Beschluß des Kirchenvorstandes im Sinne der Gemeindemitglieder erfolgt ist, der nichts weiter bedeutet, als die gesamte Architektenschaft Wiesbadens der Unfähigkeit zu zeihen, ein der Stadt würdiges Gotteshaus zu projektieren und auszuführen. Dieses Votum hat, wie leicht erklärlich, unter den schaffenden Architekten einen bitteren Widerhall gefunden, zumal dem Kirchenvorstand als auch der Gemeindevertretung einige Herren angehören, welche der Architektur nicht allzufern stehen. An der Möglichkeit, daß jeder der aufgeforderten Architekten ein der Stadt und Gemeinde zur Zierde gereichendes Baudenkmal schaffen wird, kann kaum ein Zweifel obwalten, aber konnte man nicht auch die Architekten Wiesbadens zum Wettbewerbe zulassen und außerdem die genannten Herren einladen, wie dies z. B. in ähnlicher Weise bei dem Wettbewerb für die Bebauung des Dernschen Terrains geschah? Fast wie gerufen tritt jetzt ein Moment ein, welches geeignet ist, diesen kränkenden Beschluß des Kirchenvorstandes zu revidieren. Wie bekannt geworden, haben die beiden zuerst genannten Architekten die Lösung der gestellten Aufgabe abgelehnt. Der Kirchenvorstand steht sonach vor vollständig neuen Gesichtspunkten, da er jetzt nur noch zwischen zwei Architekten bezw. Projekten zu wählen hat, welche Möglichkeit sich bei der Beschlußfassung seinerzeit sicher nicht voraussehen ließ bezw. in Erwägung gezogen werden konnte. Es erübrigt sich wohl nach diesen Ausführungen an die Mitglieder des Kirchenvorstandes die Bitte zu richten, nunmehr einen Beschluß im Sinne der hiesigen Architektenschaft zu fassen, die nicht nur materiell, sondern auch noch mehr ideell an dem Bau der Kirche beteiligt sein möchten.

Handelsteil.

Schaaffhausenscher Bankverein. Über das große Geschäft, das der Bankverein bei den Verkäufen der Internationalen Bohrgesellschaft gemacht haben soll, kann man sich in weiten Kreisen der Börse und der Banken nicht zufrieden geben. Auch scheint man die Sache noch nicht recht erfaßt zu haben. Fachleute, die die Vorgänge kühl beurteilen, vermögen festzustellen, daß der Bankverein weitaus weniger als 35 Millionen Mark verdient hat. Es bleibt für ihn ein effektiver Gewinn von höchstens 14 800 000 M. übrig, und auch diese Summe kommt noch lange nicht den Aktionären ausschließlich zugute. Direktoren und Aufsichtsräte des Bankvereins sind Unterbeteiligte und die ungefähre tatsächliche Gewinnziffer ist mit 12 Millionen Mark für den Bankverein weitaus hoch genug geschätzt. Richtig ist, daß auch ein derartiger Gewinn zu den größten Seltenheiten gehört und man darf daher auch jetzt noch das Geschäft als ein phänomenales bezeichnen.

Stettiner „Vulkan". Die Gesellschaft gibt den Wortlaut des mit dem Hamburger Senat zum Zwecke der Errichtung der Filiale abgeschlossenen Pachtvertrags bekannt. Daraus geht u. a. hervor, daß die Finanzdeputation dem Vulkan eine ca. 23,2 Hektar große Fläche Staatsgrundes auf die Dauer von 50 Jahren vermietet. Die Gesellschaft hat während der Dauer des Mietsverhältnisses die von seiten des Staates für die erstmalige Ausbaggerung aufzuwendenden, auf 2 000 500 M. veranschlagten Kosten mit 4½ Proz. pro anno, also 90 202 M., zu verzinsen. Der Pachtvertrag wird selbstverständlich der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Maschinenbauanstalt Humboldt in Kalk. Die Gesellschaft hat große Terrains im unmittelbaren Anschluß an das Werk erworben, die die Entwickelungsfähigkeit desselben für die Zukunft sicherstellen.

Realisationen. In dem überheizten Dampfkessel, genannt Börse, um bei Generaldirektor Ballins drastischem Vergleich zu bleiben, scheint eine bedeutende Dämpfung der Glut im Werke zu sein, wenn nicht doch über Nacht der japanisch-russische Friede zustande kommt. Die Realisationen, die in den letzten Tagen in Berlin, weniger in Frankfurt a. M. und Hamburg, vorgenommen wurden, sollen ganz bedeutend sein. Sie haben sich sowohl auf Bankaktien wie auf die Aktien der Schiffahrtsgesellschaften, Industriekassawerte usw. ausgedehnt. Das Privatpublikum verhält sich ganz ausgesprochen reserviert, soweit es nicht Realisationen vornimmt. Erst will es wissen, welche Entscheidung in der Kriegsfrage getroffen wird. Man darf sehr gespannt sein, was die neue Woche nach verschiedenen Richtungen hin bringt.

Neue Anlagewerte. Bis jetzt wurden Portugiesen, Serben, Mexikaner usw. wohl als Spekulationspapiere viel gehandelt, auch als sogenannte exotische Werte bezeichnet. Nun aber sehen sich Finanzblätter veranlaßt, diese als Anlagewerte besonders zu empfehlen. So wird auf Portugiesen aufmerksam gemacht im Zusammenhang mit den guten Nachrichten über die finanzielle Entwickelung und den Rückgang des Goldagios. Ferner werden Serben von Paris aus sehr gesucht und gesagt, es habe sich mit der Erhöhung des Preises eine Rangerhöhung herausgebildet, so daß diese Titres jetzt von manchen Seiten zu Anlagezwecken ins Auge gefaßt würden. Auch Argentinier sind beliebt; desgleichen Mexikaner, Bulgaren und Chinesen. Alle diese Werte würden fortgesetzt für Anlagezwecke gekauft. Einzig die deutschen Staatsfonds stehen weit hinter ihnen und werden verschmäht von dem „Anlage" suchenden Publikum!

Russische Staatsbank. Nach dem neuesten Ausweis beträgt der Goldbestand 1120,6 Millionen Rubel gegen 1126,7 Millionen Rubel nach dem letzten Ausweise. Der Betrag der emittierten Kreditbilletts hat sich von neuem vermehrt; er ist um 10 Mill. Rubel auf 1040 Millionen Rubel angewachsen. Das Guthaben des Staates bei der Staatsbank ist von 73,6 Millionen Rubel auf 54,3 Millionen Rubel zurückgegangen.

Die amerikanischen Eisenbahnaktien an den kontinentalen Börsen. Schon zu Anfang des laufenden Jahres haben wir an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß mit ziemlicher Sicherheit im Jahre 1905 eine große Invasion amerikanischer Werte zu erwarten ist und daß davon auch die deutschen Märkte nicht verschont bleiben. In den ersten Monaten wollte die Sache allerdings nicht so recht in Zug kommen, und als Lawson seine Enthüllungen im März und April fortsetzte und der große Rückgang im Monat Mai kam, da war auch bei den eingefleischtesten Shares-Liebhabern mit dem Verlust die Besinnung gekommen. Jetzt scheint aber ersterer wieder gänzlich vergessen zu sein, und die amerikanischen Eisenbahnaktien gehören zu den gesuchtesten Papieren, nicht nur in London sondern auch in Berlin, Paris und Frankfurt a. M. Es haben in den letzten Tagen große Käufe in Pennsylvania-Aktien und Bonds stattgefunden auf die Einführung dieser Bonds an der deutschen Börsen. Man erinnert sich nicht mehr, daß Pennsylvania-Aktien im vorigen Jahre bis 111 zurückgingen am 14. April 1905 146 standen, einen Monat später 132; jetzt sind sie aber wieder bei 147 angelangt. Die Einführung der Chicago and Milwaukee-Aktien ist ebenfalls in Aussicht genommen. Die Steigerung in Paris wird mit der bevorstehender Einführung der wichtigsten amerikanischen Kohlen- und Getreidebahnen an der Pariser Kulisse in Verbindung gebracht. Denver-Shares werden in diesem Zusammenhang als einer der ersten Kandidaten auf der Einführungsliste genannt. Welche weiteren Werte wir noch an den deutschen Börsen in diesem Jahre zu erwarten haben, läßt sich augenblicklich nicht mit Bestimmtheit sagen, genannt wird wohl ein halbes Dutzend darunter auch Atchison, Topeka und Santa Fé.

Kleine Finanzchronik. Nach Berliner Meldungen soll die Diskonterhöhung der Deutschen Reichsbank von 3 auf 4 Proz. zu Ende September oder Anfang Oktober vorgenommen werden. Tatsächlich war auch Geld gestern für Ultimozwecke wesentlich flüssiger. — In San Fedele (Rumänien) ist mit 7 Millionen Lei Grundkapital eine Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der Petroleumquellen von Campianabacan in Bildung begriffen. — Die Priegnitzer Eisenbahngesellschaft kann für die Stammaktien 6 Proz. (i. V. 4 Proz.) und für die Prioritätsaktien 5½ Proz. (i. V. 4½ Proz. Dividende zahlen. — Die Lederfabrik Hirschberg vorm. Heinr. Knoch u. Ko. in Hirschberg hofft bei reichlichem Geschäftsgang auf ein günstiges Jahresergebnis; im Vorjahr wurden 10 Proz. Dividende bezahlt. — Es wird gemeldet, daß eine englische Gesellschaft in Bildung begriffen sei, um den „Printemps" in Paris zu übernehmen. — Der Mansfelder Kupferpreis steigt jetzt rapid, und zwar um 8 M. pro Doppelzentner auf 155 bis 158 M.

Geschäftliches.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billigste **Heizung für das Einfamilienhaus, Restaurants, Säle, Kirchen, Schulen, Geschäftslokale** ist die verbesserte Central-Luftheizung, mit selbsttätiger Winter- und Sommer-Ventilation. — Man verlange Prospect C. **Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.**, Hohenstaufenstr. 25. F 127

Für Bruchleidende radikale Hilfe **ohne** Operation. Verlangen sie gratis u. franco die neu erschienene Broschüre von **M. Freilich, Specialist** für **Bruchleidende** u. Erfinder der k. k. pat. Bandagen, in **Lemberg**, Grodeckagasse 35.

Zur jetzigen **Einmachzeit** machen wir hiermit ganz besonders auf den unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Prospekt der Firma Fritz Scheller Söhne in Homburg v. d. H. betr. **Citrovin-Essig** aufmerksam. (F. à 6060/8) F 127

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und eine Sonder-Beilage.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Schluss des Total-Ausverkaufs

im

Seidenhaus Ulrich

Donnerstag, den 31. August.

Von heute ab verkaufen wir, um vollständig zu räumen,

Seidenstoffe, halbfertige Roben, Pompadours, Blusen und Jupons

zu jedem annehmbaren Preis.

Löwen-Apotheke. Seidenhaus Ulrich, Langgasse 37.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern

zur Bahn 2189

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(**Frachtgut:** binnen **5—6 Stunden**)
(**Eilgut:** „ **3—4** „)

Bestellungen beim Büreau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden

Neu! Neu!

Terrolin

Neuestes und anerkannt bestes

staubvertilgendes Reinigungs- u. Conservirungs-Mittel

für alle Arten Fussböden in Fässern à 25 kg Mk. 6.50, à 50 kg Mk. 13.—, à 100 kg Mk. 25.—.

Allein erhältlich bei 2173

Carl Grünig, Kirchgasse 35.

Man verlange Gratis-Proben.

Das Beste zur Erhaltung und Pflege der Wäsche!
Besser wie alle Wasch- und Seifenpulver!

Salmiak-Terpentin-Würfel-Seife

zum Kochen der Wäsche, 2262
bei 5 Pfund **per Pfund 28 Pf.**

Seifenfabrik **C. W. Poths,** Wiesbaden.
Tel. No. 91. — Langgasse 19.

Auf

Kredit!!

liefert ein leistungsfähiges Spezialgeschäft

Juwelen,

goldene und silberne Uhren, Gold- und Silberwaren.

Strengste Diskretion und reellste, preiswerteste Bedienung zugesichert. — Solide Leute mögen ihre Adresse unter **V. 104** im Tagbl.-Verlag niederlegen.

Schon in 5 Tagen Ziehung!

Niemand versäume sein Glück mit diesem bekannt reichhaltigen 1 M.-Los zu versuchen.

Täglich vom 4. bis 11. Sept. Ziehung der grossen Tilsiter Lotterie.

Man bedenke den geringen Einsatz!

Man beachte die hohen Gewinne!

Man lege Wert auf die überaus grosse Chance!

Man bestelle sofort, denn keine andere Lotterie bietet diese Chance wie Tilsit!

21 000 Gewinne. Wert Mark

185 000

Hauptgewinne i. W. v.

30 000
20 000
10 000

etc. etc. 1974

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pfg. mehr, versendet General-Debit

Ferd. Schäfer, Düsseldorf, Königallee 52.

In Wiesbaden zu haben bei: Carl Cassel, Kirchgasse 40 und Marktstrasse 10, J. Stassen, Kirchgasse 51 und Wellritzstrasse 5, Theodor Rudolph, Adolfstr. 1, F. de Fallois, Langgasse.

F170

Wegen Aufgabe unseres hiesigen Geschäfts

Total-Ausverkauf

von Herren-Hüten, Mützen, Stöcken u. Schirmen

zu fabelhaft billigen Preisen.

Der Verkauf findet nur bis 1. Oktober d. J. statt.
Laden-Einrichtung, sowie zwei Theken billig zu verkaufen.

Marktstr. 10. **J. Hurtig & Co.,** Marktstr. 10.

Hotel „Grüner Wald", vis-à-vis dem Rathskeller.

Wiesbaden.

In prachtvoller Landschaft, unmittelbar am Walde, nahe Nerothal:

1. **Neue Villa mit großem Garten,** 1058 □-m, 18 Wohnräume, reichliches Zubehör, eingerichtet zum Alleinbewohnen, auch besonders geeignet für **Pension** oder **Sanatorium,** zu vermiethen oder zu verkaufen gegen geringe Anzahlung, mit oder ohne anliegendem **Bauplatz** für zweite Villa zum Alleinbewohnen; (Auftrag-No. 4296/97) F 121
2. **Bauplatz,** 35,5 Ruthen, mit zahlreichen Obstbäumen und genehmigten Bauplänen, zu verkaufen gegen Anzahlung von 15 Prozent. Anfragen unter **F. W. 4296** an

Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladens verkaufe ich von heute ab **sämmtliche Polster- und Kastenmöbel** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.** Mache besonders auf eine große Auswahl **Schlafzimmer** und **Salons** in Mahagoni, sowie hell und dunkel Nußbaum aufmerksam. Günstigste Gelegenheit für Brautleute und Pensionen. 2225

Schillerplatz 1. **Wilh. Egenolf.**

Reines Natur-Eis

von 5 Pfd. aufwärts liefert Vor- u. Nachmittags

Neues Wiesb. Eisgeschäft,
Friedrichstraße 47.

Telephon 743. Telephon 743.

Aepfel auf d. B. zu verk. Friedrichstr. 14, 1.

Frühbirnen Pfund **12** und **15** Pf. Schwalbacherstraße 71.

Junge gemästete

Ulmer Gänse,

lebend und frisch geschlachtet, in großer Auswahl, von Mk. 4.— an per Stück versendet gegen Nachnahme (8. Agt. 1385) F 107

C. Benz sr., Ulm a. D.,
Hahnengasse 2, Telefon 210.

Gebrauchte Mettlacher Platten,

größere Anzahl, verschiedene Muster, im Ganzen billig zu verkaufen Langgasse 27 im Hof.

Adolfsbad,

Adolfsallee 10a, Ecke Herrngartenstr. 18.
Vollkommenstes, wirksamstes, unschädlichstes, sauberstes und bestes
Glühlichtbad in Wiesbaden
(neues System).
Elektrische Lohtannin-Eisenmoorbäder.
(Höchster Gehalt an Gerbsäure, Eisen und Schwefel.)
Dreiphas. sinus. Wechselstrombäder (Drehstrom). Einzige Einrichtung hier. Von vielen ärztl. Autoritäten erprobt u. empfohlen und als hervorragend wirksam anerkannt gegen Gicht, Rheumatismus, Neurasthenie (Ischias 2c.), Fettsucht, Lähmungen, Herz- und Nervenleiden, Hysterie, Nieren- u. Blasenleiden, Frauenkrankheiten, Zuckerkrankheit 2c.
Alle Arten von Bädern u. Anwendung sämmtlicher Badeprozeduren.
Sorgfältigste Ausführung ärztlicher Verordnungen. Saubere eleg. Bade-Anstalt.
Verlangen Sie Prospekt. — **Fernruf 3159.**

Lockenwasser Sadulin gibt jedem Haare unverwüstliche **Locken- und Wellenkrause,** Wasser 60, 80 Pf. u. 1 Mk. **Pomade-Sadulin 1.—. Verlangen Sie ausdrücklich v. Franz Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: O. Siebert, Drog., neben dem Schloß, Chr. Tauber, Drog., Kirchgasse 6, Drog. Sanitas, Mauritiusstr.** F 123

Photographie-Rahmen.

Reichste Auswahl. Alle Grössen.
Stets Neuheiten.
Bilder- und Spiegel-Einrahmungs-Geschäft von

Hch. Reichard,
vorm. **F. Aisbach,**
Herzogl. Nass. Hofvergolder, Kunst-Handlung, 2166
Taunusstr. 18. Gegr. 1858.

Trauben-Kur,

Webergasse 23.

Täglich frische Sendungen

Kur-Trauben, feinste Qualit.

Traubensaft glasweise.

Feines Tafel-Obst.

Aug. Kortheuer.

Inhaber: **Chr. Kortheuer.**

Verkauf auch im Hauptgeschäft **Nerostr. 36.**
Telephon 705.

Sommersprossen Hautunreinigkeiten

Pickeln, Mitesser, Röte beseitigt allein schnell und sicher

„Junol-Crème" in Dosen à Mk. 2

von Wolf & Co., Hof i. B., erzeugt in kurzer Zeit wunderschönen Teint und jugendliches Aussehen. Unschädlichkeit und Erfolg garantiert.
Junol-Seife à Stück 50 ₰

b. Otto Siebert, Apotheker. F 68

Ernst Giebeler, Siegen

An- und Verkauf von Bergwerken, Kuxen, Actien, Obligationen etc.
Telegr.-Adr.: **Kuxengiebeler.**
Fernsprecher No. 482 u. 670.

Zur Wöchnerinnen-, Kinder- und Krankenpflege.

Augen-, Nasen-, Ohren-Douchen und Spritzen von Gummi, Glas und Porzellan von 30 Pf. an.

Augen- und Ohren-Klappen und -Binden von 30 Pf. an.

Armtragbinden von 1.— an.

Bade-Thermometer von 40 Pf. an.

Bade- u. Toilette-Schwämme von 10 Pf. an.

Beissringe von 10 Pf. an.

Wasserdichte Betteinlagen per Meter von 1.30 Mk. an.

Bett- und Kranken-Tische. Bettpfannen (Unterschieber, Stechbecken) von 2.— Mk. an.

Billroth- und Mosetig-Battist, Guttapercha-Papier zu Verbänden und wasserdichten Umschlägen per Meter von 70 Pf. an.

Bruchbänder von 1.80 Mk. an in allen Ausführungen (gelernter Bandagist im Hause).

Brusthütchen mit Sauger von 20 Pf. an.

Brust-Umschläge, s. Wasser-Umschläge.

Catheter und Bougies, beste franz., engl. u. deutsche Fabrik., von 60 Pf. an. Grösste Auswahl!

Clystirröhren aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi von 15 Pf. an.

Clystir- u. Glycerin-Spritzen aus Gummi, Glas und Zinn von 20 Pf. an, sowie **Clysopompen** und alle sonstigen **Clystir-Apparate** billigst.

Damenbinden p. Dtzd. v. 80 Pf. an.

Desinfektionslampen für Krankenzimmer.

Einnehmegläser und -Löffel, Krankentassen und Trinkröhren von 20 Pf. an.

Eisbeutel, sowie Kühlapparate nach Winternitz, für Kopf, Ohr, Hals, Herz, Leib und Magen von 80 Pf. an.

Elektrisir-Apparate (auch leihweise).

Fieber-Thermometer (Maxima) von 1.— Mk. an, mit **amtl.** Prüfungsschein von 3.— Mk. an.

Fingerlinge aus Gummi und Leder von 10 Pf. an.

Frottir-Artikel aller Art billigst.

Gesundheitsbinden, Ia Qual. (Damenbinden), per Dutzend von 80 Pf. an.

Gürtel dazu von 50 Pf. an.

Gummibinden, porös u. gewebt.

Gummistrümpfe in allen Größen und nach Maafs in verschiedenen Geweben, auch patent, nahtlose, billigst.

Guttapercha-Papier zu Verbänden und Umschlägen von 70 Pf. an per Meter.

Hand- und Nagelbürsten von 10 Pf. a

Hörrohre in allen Formen von Mk. 1.50 an.

Swaty's Hühneraugensteine, grossartig, Mk. 1.— p. Stück.

Hühneraugen-Feilen, -Hobel -Messer, -Ringe und **-Pflaster** zu niedrigsten Preisen.

Halsumschläge, s. Wasser-Umschläge.

Hirsenspreu-Kissen mit und ohne Öffnung in allen Grössen.

Inhalations-Apparate von Mk. 1.50 an.

Jäger's Ozon-Lampen.

Injections-Spritzen aus Glas und Hartgummi etc. von 20 Pf. an.

Irrigatoren, komplett, von Mk. 1.— an.

Impfschutzkappen für Kinder.

Kopfkeile, verstellbar.

Krücken in allen Ausführungen, Stück von Mk. 3.25 an.

Krücken- und Stockkapseln von Gummi.

Leibbinden für Damen u. Herren, System „Teufel" und andere, von Mk. 1.25 an. Auch Extra-Anfertigung nach Maafs billigst.

Leib-Umschläge, s. Wasser-Umschläge.

Leibwärmeflaschen, s. Wärmflaschen.

Luftkissen, rund und viereckig, aus Gummi und gumm. Stoff, in allen Größen von Mk. 2.— an.

Luft- u. Wasser-Matratzen aus Gummi, in allen Größen und in grösster Auswahl bei billigsten Preisen.

Milchpumpen von 80 Pf. an.

Mosetig-Battist, s. Billroth-Bat.

Milchflaschen, gewöhnl. Strichflaschen und Soxhletfl. von 5 Pf. p. St. an.

Milchkochapparate nach Prof. Soxhlet, **Dr. Raab** und **Dr. Zweiböhmer** und andere komplett schon von Mk. 7.— an.

Mutterrohre von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.

Nabelbruchbänder für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.

Nabelpflaster.

Ohren-Halter für Kinder.

Ohren-Schützer bei Kälte.

Ohren-Schwämmchen.

Plattfuss-Einlagen aus Gummi und Metall in div. Größen von 90 Pf. an p. Paar.

Pulverbläser in größter Auswahl von 50 Pf. an.

Hygien. Hand-Spucknäpfe aus Glas, Porzellan, Emaille v. 60 Pf. an.

Hygien. Taschen-Spuck-Flaschen aus Glas und Metall von Mk. 1.50 an.

Suspensorien, gewöhnl. u. Sportsuspensorien, in allen Preislagen und größter Auswahl von 45 Pf. an.

Schwämme, feinste Toilette- und Badeschwämme.

Augen-, Mund- und Ohren-Schwämme für Kinder von 10 Pf. an.

Gummi-Schwämme, Ia Qual., in div. Größen v. Mk. 1.— an.

Urinflaschen fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.

Sauger f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen etc. von 10 Pf. an. (Dutzendpreise billigst.)

Verbhnd-Watte nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert, in bester Qualität zu niedersten Preisen.

Verbandstoffe und Binden, wie Gaze, Mull, Cambric etc., Ia Qual., in allen Packungen zu niedersten Preisen.

Wärmflaschen von Gummi u. Metall in allen Größen von Mk. 1.50 an.

Thermophor-Kompressen.

Umschlag-Wärmer mit Spiritus-Lampe (Cataplasma).

Wund- und Clystir-Spritzen aus Hartgummi, Glas und Metall in allen Größen bei größter Auswahl u. zu billigsten Preisen.

Wochenbett-Binden, engl. (nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur unentbehrlich), in div. Größen, Mk. 4.50.

Wasser-Umschläge n. Priessnitz für **Hals, Brust u. Leib,** gebrauchsfertig, in div. Größen von Mk. 1.50 an.

Wasser-Kissen u. -Matratzen in div. Größen schon von Mk. 16 an.

Windelhöschen, feinste Qual., sehr weich und zart, von Mk. 1.80 an.

Wund-Puder, aseptisch.

Zahnbürsten, beste deutsche, engl. u. franz. Fabrikate in grosser Auswahl, von 40 Pf. an.

Zahnringe aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.

Zimmer-Thermometer von 60 Pf. an.

Zungenschaber.

Zellstoff-Unterlagen in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).

Stechbecken in Emaille, Porzellan und Zink, in div. Größen von Mk. 2.— an.

Sterilisier-Apparate, s. Milchkochapparate.

Subcutan-(Morphium-)Spritzen in allen Ausführungen, in Etuis schon von 1.20 an.

Kranken-Transporte.
Ausführung vorschriftsmäßiger
Desinfektionen
von Kranken- und Sterbezimmern.
Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal. 2030

P. A. Stoss, Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telefon No. 227. **Grösstes Spezialgeschäft der Branche.** Telefon No. 227

Keltern mit Differenzialhebeldruckwerk und hydraulische Pressen
Obst- und Traubenmühlen mit Stein- und Gußwalzen
Empfiehlt billigst und gut
Maschinenfabrik Friedrich Horne Wwe., Biebrich a. Rh.
Telefon No. 101.

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt
Tel. 771. **E. Plümacher & Co.** Tel. 771.
Inh. Ing. **H. Löffler.**
Rasenbleiche **Dotzheim bei Wiesbaden.** Rasenbleiche
Hotel-, Restaurations- und Privatwäsche.
Schonendste Behandlung.
Specialität: Herren-Kragen u. -Hemden.
Pünktliche Abholung. Man verlange Preisliste. Prompte Lieferung.

Kirchweihe
zu Kloster Clarenthal.

Zu der am **Sonntag, den 3., und Montag, den 4. September,** stattfindenden **Kirchweihe** laden wir die Bewohner von Clarenthal, Wiesbaden und Umgebung freundlichst ein. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. 2245

Karl Link, „Zur Klostermühle".
Heinrich Hahn, „Zum Jägerhaus".
Johann Ostermeyer, „Zum Waldhorn".

Güte und Preiswürdigkeit

sind die Vorzüge, die meinen Fabrikaten seit mehr als 30 Jahren zu einem großen Umsatz und einem treuen Kundenkreise verholfen haben. Da eine **Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang** gerne gestattet ist, bitte ich vor Einkauf von

Möbeln, Betten und Polsterwaaren,

sowie **completer Zimmer- und Küchen-Einrichtungen** meine hervorragend billigen Preise zu vergleichen. 2124

Braut-Ausstattungen

in gediegenen Fabrikaten, großer Auswahl und billigsten Preisen.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.

Eigene Polster-Werkstätten. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf. Gegründet 1872.

Nur 8 Kirchgasse 8. Nahe der Luisenstraße.

Anton Drehers Pilsner, K. u. K. Kammerlieferant,
Hofbräuhaus Michelob in Böhmen,

Münchener Löwenbräu,

Jahresproduction 80 Millionen Liter,
empfiehlt im **Fass** und in Orig.-Abfüllung (1/2-**Liter-Flaschen**)

Bergschlösschen. Heinr. Ditt, Telefon No. 385.
Niederlage: **Carl Mertz,** Wilhelmstrasse. 1438

Zwieback-Versandhaus Karl Eiser,
Mainz, Emmeransstraße 28,

Immer frisch. empfiehlt seine I. Qualität **Kinder-Zwieback,** ärztlich empfohlen für Kranke und Rekonvaleszenten. Schmackhaftestes Gebäck zu Tee und Wein; ebenso empfehle meine sogenannten **Eiser's Butterbrezel** à Stück 3 Pf., sowie **mürbe Zahnstocher** à Stück 2 Pf. Für Sommerfrischler, Krankenhäuser, Hotels sehr empfehlenswert. Bei Abnahme von 100 Stück 20% Skonto. (Nr. 6525) F 35 Kein Trockenes werden mehr.

Garantie für Verwendung nur reinster Tafelbutter.

Die Restbestände des Sommer-Lagers

in **gestickten seidenen** und **leinenen Blousen,** fertig und halbfertig,
in **gestickten Tüll-, Batist-** und **Leinen-Roben,**
in **gestickten Westen, Kragen, Garnituren,**
in **weissen** und **couleurten Stickereien** und **Spitzen weit unter Preis.**

Filiale: **Paris,** 28 rue Louis-le-grand.
Stickerei-Fabrik **Carl Goldstein,** Kapellenstrasse 51.
Verkaufsstunden: 9—1 Uhr Vormittags, 3—7 Uhr Nachmittags. 2087

No. 403.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
30. August 1905.
53. Jahrgang.

Sie sei sonst wie sie sei die Zeit,
So liebt sie doch Verschämlichkeit;
Sie kann die Wahrheit nackt nicht leiden,
Drum ist sie emsig, sie zu kleiden.
Friedrich v. Logau.

(19. Fortsetzung.)

Der rote Kersien.

Roman von **Richard Skowronnek.**

„Erika!" Es klang wie ein letztes Aufjauchzen aus todwunder Brust, wie der Schrei eines Verzweifelten, der fern am Horizont die kommende Rettung sieht, das junge Mädchen hob nur abwehrend die Hand.

„Rabe-Christoph, schau, das war eben Unrecht, denn er hat doch mein Wort und vertraut mir! Ich hab dir das eben doch auch nicht gesagt, um Begrabenes wieder aufzuwecken, sondern daß du nicht mit einem Mißverständnis oder gar im Zorn von mir gehen sollst. Und ich möcht mir das Andenken an unser Wiedersehen doch auch nit so verderben. Hätt'st halt kommen sollen, wie es noch Zeit war, jetzt ist's vorbei! . . . Also jetzt möcht' ich dir noch gern was mitgeben, denn du hast einen schweren Weg vor dir, aber was soll ich mit meinem halbe Kindskopf dir raten? Vielleicht, daß du dir ein Plätzle aussuchst, wo du tüchtig arbeiten kannst für dich und für andere. Und daß du hinterher sagen kannst, es war doch gescheiter, ich hab mein Leben nit fortgeworfe! . . . Und da! Sie griff an ihrem linken Handgelenk nach einem schmalen goldenen Armreif, und weil er nicht gleich heruntergehen wollte, riß sie mit einem kräftigen Ruck das feine Sicherheitskettchen durch . . . „Also das da trag zum Andenken an mich — ich kann's verschenken, denn es gehört mir, mein totes Mutterle hat mir's geschenkt, und es ist mein Bestes. Als wenn du glaubst, es geht nimmer weiter, dann hol's vor und denk dran, daß im Schwabeländle gute Freund' von dir wohne. Pfüet di Gott, liebes, langes Rabe-Christophle!" . . . Die letzten Worte hatte sie schon halb abgewandt gesprochen, jetzt lief sie fast den Weg zurück, den sie gekommen waren, und an der Ecke stieg sie in eine vorübergehende Droschke und gab, noch stehend, dem Kutscher den Befehl, geradeaus zu fahren, als fürchtete sie, der, von dem sie Abschied genommen, könnte ihr folgen. Aber der stand unbeweglich und sah ihr nur nach. Wie im Traum stand er da und wog den schmalen Goldreif in der Hand. Leute kamen vorbei, die ihn verwundert ansahen, aber es focht ihn nicht an. Und nach einer ganzen Weile erst ging er weiter, gleichgültig wohin, langsam und mit schleppenden Schritten. — —

4.

„Also kommen Sie, lieber Kersien, ich werd' Ihnen jetzt einmal ganz was Neues zeigen. Ihr armen Kerls in der Provinz lebt ja wie die Kaffern. Und wenn ihr in dem alten Mauerloch, das ihr da unten in Liebenstein eure Hauptwache nennt, einem Reserveonkel zwei blaue Lappen absagt, dann klingert am anderen Morgen die ganze Garnison mit den umliegenden Ortschaften von dieser Heldentat. Da aber, wohin ich Sie führen werde, da sieht's braun aus auf dem Tisch, daß man das grüne Tuch dazwischen kaum noch erkennen kann! Das ist Berliner Leben, mein Junge, und wenn Sie's erst geschmeckt haben, dann werden Sie dem braven Leschenstein in Ihrem Herzen ein Denkmal setzen. Aber — à propos — Sie haben doch Geld bei sich?"

„Allemal natürlich! Einen Haufen."

Rabe-Christoph sah den hageren Menschen, der in tadellosem Frackanzug auf der andern Seite des Tisches saß, wie durch einen Schleier. Er hatte seit dem Mittag scharf getrunken und entsann sich jetzt kaum noch, wo er ihn aufgegabelt hatte. Bei Töpfer, als er versucht hatte, zu frühstücken, oder nachher im Café beim Zeitungslesen, oder noch später in einem der vielen Restaurants, in denen er sich herumgedrückt hatte, um die Zeit totzuschlagen? Die Zeit bis zum Abend, wo er sich vorgenommen hatte, den lieben kleinen Kerl wiederzusehen, das süße Mädel aus Schwabenland, das all die Jahre auf ihn gewartet hatte, nur er, Narr, war nicht gekommen? . . . Oder hatte er ihn nachher erst getroffen, als er schon wieder im Monopolhotel saß, hinter der zweiten oder dritten Flasche Pommery, um sich bis zur Bewußtlosigkeit zu betäuben? Denn das Wiedersehen war, wie man so zu sagen pflegte, schief abgelaufen. Aber schließlich, das war ja egal, ganz egal und vollkommen gleichgültig, gleichgültig wie alles übrige auf der Welt! Nur schade, daß er auf das probate Mittel nicht schon früher verfallen war. Trinken wie auf einen heißen Stein, bis man zu denken aufhörte! Wie viel ekelhafte Stunden hätte er sich dadurch in diesen Tagen sparen können! . . . Und den Kerl da drüben, den hätte er früher nicht mit der Fußspitze angestoßen. Ein ganz übler Bursche, der vor ein paar Jahren bei den Allenberger Dragoner hinausgeflogen war wegen einer unsauberen Spielaffäre, aber war ja auch egal, ganz egal, der eine deswegen und der andere deswegen, draußen waren sie beide!

„Na, Prost, Leschenstein, sollen leben! Und sagen Sie mal, hab' ich Ihnen schon die Geschichte von meinem Abfall im Wintergarten erzählt?"

„Aber Menschenkind, ich war doch dabei! Und ich habe Sie noch vorhin dringend gewarnt, denn Sie hatten schon reichlich eingenommen."

Rabe-Christoph sah ihn mit einem unsicheren Blick an.

„Also hatten wir beide uns schon früher getroffen?"

„Aber natürlich! Bei Dressel, wie Sie mir Ihr Leid geklagt haben. Es war mir eine große Freude, wie Sie so freundschaftlich auf mich zukamen. Und denken Sie doch ein bißchen nach, ich hab' Sie doch nach besten Kräften getröstet?"

„Ja richtig. Brigade „eiserne Stirn"! Früher nämlich."

Der Herr von Leschenstein lächelte und verneigte sich mit ironischer Verbindlichkeit.

„Bemühen Sie sich nicht, lieber Kersien, ich weiß, was Sie sagen wollen! Aber die Zeiten ändern sich eben, und der Stolz legt sich. Und seien Sie froh, daß Sie so rasch Anschluß gefunden haben, denn wie sagt der alte Lateiner? Solamen miseris socios habuisse malorum!"

„Na ja", sagte Rabe-Christoph, „ist auch so egal, ganz egal! Kellner noch eine Flasche! Und nicht wahr, wer konnte das ahnen, daß an dem Tisch auf der Wintergartenterrasse mein Bruder sitzen würde? Steht mit einem Male vor mir und sagt . . . Ja, besinnen Sie sich noch drauf, lieber Leschenstein, was er eigentlich gesagt hat?"

Der andere zuckte mit den Achseln.

„Ist ja so gleichgültig. Eine gedrängte Inhaltsangabe dessen, was er Ihnen morgen erzählen wird: Phrasen, die diese stolzen Herren scheffelweise bei sich tragen, solange ihnen selbst noch kein Malheur passiert ist. Aber ich wunderte mich eigentlich über Sie, lieber Kersien, daß Sie sich so geduldig einpacken und abführen ließen!"

Rabe-Christoph sah trübsinnig vor sich hin.

„Das ging nicht anders, nicht seinetwegen! Aber den lieben kleinen Kerl durfte ich doch nicht kompromittieren. Und ich wollte ja auch gar nicht an den Tisch heran, nur von weitem noch einmal das süße Gesichtchen sehen, ehe ich . . . na, ist ja auch egal. In drei Tagen geht's von hier fort!" Er stürzte das volle Glas hinunter, das der Kellner aus der neuen Flasche gefüllt hatte. „So, und nun nicht wieder anfangen zu denken, sonst kriegt man's noch mit dem Heulen darüber, was hätte sein können, wenn nicht . . . na also, es ist eben anders gekommen!"

Der Herr von Leschenstein sah ihn an, und einen Augenblick lang zeigte sich so etwas wie Mitleid in den scharfen Zügen seines verlebten Gesichts.

„Ich kenn' das! Wenn man sich schon leidlich wieder zurechtgefunden hat, dann kommt noch einmal das Schicksal und gibt einem so den letzten grausamen Stoß. Zeigt einem ein Mädel, das einen bemitleidet und das man hätte haben können, wenn man nicht . . . na ja also, und dieses Mitleid brennt viel tiefer als die Mißachtung der Männer. Na Prost, lieber Kersien!"

„Woher wissen Sie das, Leschenstein?"

Der andere lächelte trübe.

„Ja, glauben Sie denn, lieber Herr, Sie leben nur allein auf der Welt? Und es gäb' keinen, der das nicht schon vor Ihnen durchgekostet hätte? Aber wenn Ihnen danach zu Mute sein sollte — es zuckt Ihnen so merkwürdig um die Augen, lieber Kersien —, also heulen Sie nur ruhig. Mich geniert's nicht, die Kaffern aber, die hier im Lokal sitzen, die gehen uns nichts an. Und das ist die richtige Stimmung, aus der die neue Welt-Anschauung geboren wird. Erst ein Schuß Verzweiflung, dann reichlich Pommery bis zum Heulen, und schließlich nach ein paar Rückfällen die absolute Gleichgültigkeit und die eiserne Stirn. „Ihr verachtet mich? Schön, ich weiß, daß ihr Pharisäer seid, und zuck' über euch die Achseln. Was mir gestern passiert ist, geschieht dir vielleicht morgen, also nur nicht so hochmütig, mein Bürschlein!" Und was Sie mir da vorhin gesagt haben vom Verkriechen und scheu aus dem Wege gehen, das ist mit Ihrer gütigen Erlaubnis ein Unsinn. Im Gegenteil, überall dabei sein, wo 'was los ist, überall sich zeigen, wo die sehr geehrten früheren Standesgenossen sich 'rumtummeln. Nur natürlich muß man Schneid und Kraft genug besitzen, um jedem von ihnen einen hochmütigen Pharisäerblick sofort mit einem Faustschlag zwischen die Augen quittieren zu können. So etwas spricht sich rasch herum, wenn man's nur ein paar Mal getan hat, und ich sage Ihnen, lieber Kersien, der Erfolg ist wunderbar. Ich werde schon von verschiedenen, die mich früher absolut nicht kannten, wieder gegrüßt! Sehr kühl und höflich, aber, ist egal, sie grüßen schon wieder. Und noch eins ist sehr probat. In Heiligendamm, Ostende und Baden-Baden die Pistolenstände recht häufig mit seiner Gegenwart beehren, und wenn ein Haufe der früheren Herren Standesgenossen drum 'rumsteht, so ganz absichtslos ein paar Schüsse tun, daß sie Mund und Nase aufsperren. So die tanzende Kugel auf dem Springbrunnen, das brennende Licht ausschießen — was übrigens unter uns gesagt, Mumpitz ist — und die pendelnde Kalkflatter. Dazu gehört natürlich viel Übung, aber die umstehenden Herrschaften merken sich's, und etliche von ihnen finden wieder den Weg mit der Hand nach dem Mützenschirm."

(Fortsetzung folgt.)

Während baulicher Veränderung meines Geschäftslokals verlege ich den Betrieb nach meinem 2256
neuerbauten Laden nebenan.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Verwöhnteste Kenner, Jung u. Alt kaufen am besten jetzt nur noch

moderne, zarteste vollaromatische, vornehmste SCHOKOLADE
F 62

Das ist falsch!
Wenn **künstl. Zähne** nicht ganz fest sitzen, sind sie deshalb nicht unpassend, sondern man nehme einfach etwas **Apollopulver aromat.** (ges. gesch. 5166) und sie werden die gewünschte Festigkeit sofort erhalten. Pr. Büchse **50 Pf.**, i. Mark. **60 Pf.**, i. d. **Victoria-Apotheke**, Rheinstraße 41, Drogerie **C. Morbus**, Taunusstr. 25, Drogerie **Sanitas**, Mauritiusstraße 8, Drogerie **C. Portzehl**, Rheinstraße 55, Drogerie **Otto Siebert**, Marktstraße 9. F 68

Schul- Schul- Schul-
Anzüge, Hosen und Schuhe
kaufen Sie staunend billig
Neugasse 22, 1 St. hoch.

Künstl. Zähne
mit und ohne Gaumenplatte.
Plombieren schadhafter Zähne.
Zahnziehen schmerzlos
mit **Lachgas.**
Jos. Piel, Rheinstraße 97, Part.,
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerikan. **Hochschule.**

37 Jahre bewährt sich nunmehr **Retter's Haarwasser (München),** staatl. geprüft u. begutachtet. F 48
Z. h.-um 40 Pf. u. Mk. 1.10
Adler-Drogerie, Bismarckring 1.

Lieblingsmittel der vornehmen Welt, beseitigt auch Sommersprossen und Sonnenbrandflecke.
In Wiesbaden nur bei **Backe & Esklony,** Taunusstr. 5, Parf.-Spezialgeschäft u. Drogerie.

Wasserdichte Betteinlagen
Gesundheits-Binden, I. Qualität, p. Dtzd. 1 Mk., p. ½ Dtzd. 60 Pf.
Chem. reine Verbandstoffe
Irrigateure
nach Professor **Esmarch,** complet mit Schlauch, Mutter- und Clystier-Rohr
von **Mk. 1.—** an.
Inhalations-Apparate
Grosse Auswahl in **Suspensorien**
Clystierspritzen
von 50 Pf. an.
Leibbinden in allen Preislagen.
1780
Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Anzündeholz, fein gespalten, à Ctr. 2.20 Mk.,
Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.
liefern frei ins Haus 2164
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 2123
Hermann Stickdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Aerztlich empfohlen!
Schon der erste Versuch verfehlt seine Wirkung nicht!
Ein vorzügliches u. bewährtes Mittel für **Darm- und Magenleiden** ist mein gesetzlich geschützter
Dr. med. Walser's Graham-Zwieback,
aus fst. Weizenschrotmehl durch eigenes Verfahren hergestellt. — Derselbe ist sehr schmackhaft, kräftig und leicht verdaulich, reinigt den Mastdarm und übt einen wohltätigen Einfluß auf die Darmtätigkeit aus.
Dr. med. Walser's Graham-Zwieback ist stets frisch in **Wiesbaden** vorrätig bei den Herren: **Ferdinand Alexi,** Drogerie, Michelsberg, **Heinrich Dörr,** Feinbäckerei, Friedrichstraße, **Carl Füll,** Feinbäckerei, Kirchgasse, **Philipp Minor,** Feinbäckerei, Bahnhofstraße.
Wo noch keine Verkaufsstelle am Platze sich befindet, wende man sich an den Alleinfabrikanten: **J. Schlecker, Heilbronn a/N.,** Zwiebackfabrik.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 2227
Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Leseäpfel 10 Pfd. 50 Pf. Karlstr. 38, B. P.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint **allabendlich 6 Uhr** und enthält **alle Stellenangebote** und **Stellengesuche,** welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die **Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts** kostet **5 Pfennig** das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Gesucht wird eine

Gouvernante,

die englisch, französisch und deutsch spricht. Zeugnisse sind erforderl. Näh. „Nassauer Hof", Zimmer No. 144, Mittwoch Nachm. v. 3—5 Uhr.

Tücht. Verkäuferinnen

gegen **hohes** Salair für Spielwaaren und Haush.-Art. gesucht. Off. unter **E. 107** an den Tagbl.-Verlag.

Eine Verkäuf., mit guten Zeugnissen gesucht. Conditorei **Adler,** Taunusstraße 34.

Schuhbranche!

Tücht. Verkäuferin, sowie **Lehrmädchen** gegen Vergütung sofort gesucht.

Conrad Tack & Cie., Marktstraße 10.

Tüchtige Verkäuferin

für mein Colonialw.- und Delicatessen-Geschäft gesucht. **Chr. Keiper,** Webergasse 34.

Angeh. Verkäuferin, Lehrmädchen und ein Laufmädchen per sof. ges. Weberg. 16, Stickereigesch.

Tüchtige Verkäuferin mit etwas flotter Handschrift für leichte Contorarbeit gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. u. **N. 117** an den Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen gegen **sofortige** Vergütung engagirt **Rietschmann N.**

Lehrmädchen od. angehende Verkäuf. sof. gesucht Weißwaaren-Geschäft Kirchgasse 17.

Ein Lehrmädchen

aus anständiger Familie gesucht.

Geschw. Meyer.

Tüchtige Rock- und Taillen-Arbeiterinnen gesucht Häfnergasse 13, 1.

Eine **Rockarbeit.** ges. Kirchgasse 29, 2.

Gute Taillen-, Rock- und Zuarbeiterinnen

gesucht. **M. Schmitt,** Wilhelmstraße 4.

Rockarbeiterinnen, Zuarbeit. u. **Lehrmädchen** ges. Damenschn. Helenenstr. 30, 1 r.

Gewandte Rock- und Taillenarbeiterinnen gesucht für dauernd Taunusstraße 9, 1 rechts.

Tüchtige Weißzeug-Näherinnen

find. in meiner Arbeitsstube dauernde Beschäftigung.

Carl Claes, Bahnhofstraße 10.

Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen. Frau **Thier,** Schwalbacherstraße 30, 2.

Anst. j. **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen Arndtstraße 8, Frontspitze.

Gebild. bescheidenes Fräulein

mit guten Zeugn., perfect in der feinen Küche, zur Stütze im Haushalt und Beaufsichtigung eines neunjährigen Kindes gesucht Gartenstraße 19. Vorm. 9—11 und Nachm. 2—4 Uhr.

Stütze für kleinen feinen Haushalt gesucht. Näheres Frau **Baumann,** Faulbrunnenstraße 8, 1, Stellenvermittl.

Stellen-Nachweis

Faulbrunnenstraße 8, 1,

sucht Köchinnen, Allein- u. Hausmädchen für gute dauernde Stellen und hohen Lohn. Frau **Adeline Baumann,** Stellenverm.

Eine perf. Herrschaftsköchin

gesucht per 1. oder 15. September. Näh. Hotel Victoria, Zimmer 41.

Langs Stellenvermittlung,

Ellenbogengasse 10, 1, suche f. b. Köchinnen, Haus-, Allein-, Zimmer- u. Küchenmädch. b. h. L.

Suche mehrere Köchinnen, Küchen-, vierzig Allein-, Haus- u. Zimmermädch., Serviertäul. 2c. Frau Harz, St.-B., Langg. 13.

Köchin, die gut bürgerl. kocht (etwas Hausarbeit), und ein tüchtiges **Hausmädchen** bei hohem Lohn per 1. Septbr. gesucht. Meld. 10—2 u. 7—9 Villa Lessingstr. 9.

Stellennachweis Bienenkorb,

Mauergasse 8, 1, Annie Carne, Stellenv., sucht Köchinnen, Hausmädchen, Stützen, Hotel-Zimmermädchen, Buchhalterin, Erzieherinnen, Kinderfräulein, Kinderpflegerin.

Suche gut bürgerliche Köchinnen, Allein- und Hausmädchen (prima Stellen). Frau **Kögler,** Stellenverm., Luisenstr. 5, G. 2.

Wegen Heirat der jetzigen

jüngere Köchin

(gut bürgerliche Küche, auch Hausarbeit) auf baldmöglichst gesucht Ringkirche 2, Part.

Suche

eine große Anzahl Köchinnen f. Hotel, Restaurant, Pensionen und Herrschaftshäuser per sofort, 1. und 15. Septbr. (höchstes Gehalt), ferner eine tüchtige Hotelhaushälterin, Hotel ersten Ranges (Jahresstelle), Kaffee- und Beiköchinnen, Küchenhaushälterinnen, Fräulein zur Stütze in Privathotels u. Herrschaftshäuser, über zwanzig Zimmermädchen in Hotels und Pensionen, über 25 erste u. zweite Hausmädchen in erstklassige Herrschaftshäuser nach hier und außerhalb, Kinderpflegerinnen, Kinderfräulein und bessere Kindermädchen, über zwanzig adrette Alleinmädchen, 25—30 Mk. mtl., Verkäuferinnen in Conditoreien, Colonialw.- u. Delicatessengeschäfte, Schweinemetzgereien, Büffetfräul., Bahnhofsrestaur. hier, eine Anfängerin f. Büffet in feines Weinrestaurant, eine einfache Cassirerin, eine tüchtige Wirthschafterin, welche auch die Milchwirthschaft versteht, auf ein Gut, Kochlehrmädchen, Herdmädchen, Küchenmädchen und verschiedenes besseres Herrschaftspersonal nach Italien, England und Frankreich,

Internationales

Central-Placirungs-Büreau

Wallrabenstein,

Langgasse 24, 1. Telephon 2555.

Erstes Büreau am Platze

für sämmtl. Hotel- u. Herrschaftspersonal.

Frau Lina Wallrabenstein,

Stellenvermittlerin.

Herrschaftsköchin und Hausmädchen sofort gesucht

Sonnenbergerstraße 40.

Suche Köchinnen,

perfecte und fein bürgerliche, für erste Häuser, perfecte **Alleinmädchen,** w. kochen, zu kleinen Familien, beff. und einfache **Hausmädchen, Pensionszimmermädchen,** tüchtige **Land-** und einfache **Hausmädchen** für prima Stellen bei hohem Lohn.

Frau Anna Müller,

Stellennachweis,

Westendstraße 3, 1 St.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit in kl. herrschaftl. Familie gleich oder 1. Sept. gesucht Biebricherstr. 35, 1.

Besseres Alleinmädchen,

welches **gut** kochen kann, für einen **kleinen Haushalt** von zwei Personen **gegen guten Lohn zum 15. September** gesucht. Offerten unter **Z. 103** an den Tagbl.-Verlag.

J. williges **Mädchen** ges. Hellmundstr. 12, P. l.

Junges williges **Mädchen** auf 1. September gesucht Herderstraße 12, Bäckerei.

Braves tüchtiges Mädchen für Hausarbeit gesucht Dotzheimerstraße 27, Part.

Ein Mädchen für jede Hausarbeit gesucht Luisenplatz 3, 2 St. r.

Tüchtiges Mädchen zum 15. September gesucht Nicolasstraße 17, Part.

Ein fleißiges williges **Dienstmädchen** sogleich gesucht Oranienstraße 62, 2.

Alleinmädchen zum 1. September ges. Adolfsallee 30, 3.

Alleinmädchen, w. kochen k., zu einzelner Dame gesucht Wallufferstraße 11, 2 rechts.

Braves tüchtiges Mädchen sofort od. später gesucht. Näheres Blücherstraße 10, P. Part.

Jüngeres Mädchen für leichte Arbeit gesucht Luisenstraße 37.

Alleinmädchen gesucht auf 1. September Schlichterstraße 17, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen sofort oder zum 1. September gesucht Rheinstraße 92, 1.

Ein **tüchtig. Mädchen,** in Küche und Haushalt erfahren, gesucht Rheinstraße 42, 1 r.

Mädchen für Küche und Haus gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 18, P.

Williges junges **Mädchen,** 15—16 Jahre, zum 25. September gesucht Hermannstraße 16, Part.

Ein ordentliches, nicht zu junges Mädchen zum Alleindienen für kl. Haushalt, muß kochen können. Rauenthalerstraße 20, 2 links.

Ein **kräftiges fleißiges Mädchen** sofort gesucht Friedrichstraße 13.

Tüchtiges beff. **Alleinmädchen** findet angenehme dauernde Stellung Schiersteinerstraße 12, P. l.

Ein in allen Hausarb. erfahr. will. **Mädchen** sofort oder später gesucht Clarenthalerstraße 6, 1 St. l.

Junges ordentliches **Mädchen** für Hausarbeit gesucht. **R. Perrot,** Kl. Burgstraße.

Alleinmädchen, welches kochen kann, mit g. Zeugn. f. kl. herrsch. Hausb. z. 15. Sept. ges. Herderstr. 8, 2. St. r.

Suche Alleinmädchen, das kochen kann, Adelheidstraße 83, 3.

Ein braves sauberes Alleinmädchen zum 1. September gesucht Wilhelmstraße 2a. **Volz.**

Ein Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht, sofort gesucht. R. Moritzstr. 41, 1.

Alleinmädchen,

welches kochen kann, bei hohem Lohn und guter Behandlung zum 1. September gesucht. Mit Buch melden Victoriastraße 14, 2.

Ein Alleinmädchen, welches kochen kann, zum 1. September gesucht Herrngartenstraße 2, 2 r.

Ein **einfaches Mädchen,** 16—17 Jahre alt, gesucht Friedrichstraße 14, 2.

Ein **Dienstmädchen,** welches bürgerlich kochen kann, gesucht Albrechtstraße 16, Part.

Ordentl. fleiß. will. Dienstmdch., am liebsten v. L., in brgrl. Haush. sof. ges. Ritter, Moritzstr. 35, 2.

Tüchtiges älteres Mädchen, am liebsten vom Lande, gegen hohen Lohn auf sofort gesucht Blücherstraße 17, Part. rechts.

Ehrliches tüchtiges **Alleinmädchen** per 1. Sept. gesucht. Näh. Wallufferstraße 7, Hochpart.

Alleinmädchen bei gutem Lohn zu zwei älteren Leuten gesucht Kl. Frankfurterstraße 5.

Tücht. Mädchen vom Lande

für Hausarbeit und Mithilfe im Laden gesucht. Näheres Hellmundstraße 42, Laden.

Gesucht ein fleißiges sauberes **Mädchen.** Vorzustellen 4—6 Nachm. Herrngartenstr. 10, 1 St.

Alleinmädchen auf 1. September ges. Kochen nicht erforderl. Rheingauerstraße 3, Hochp. r.

Wegen Verheiratung des Mädchens sofort in kleinen Haushalt ein Mädchen gesucht, das bürgerliche Küche versteht und Hausarbeit verrichtet.

Frank, Rüdesheimerstraße 16, 2.

Ein ev. Mädchen,

welches die bürgerliche Küche gründlich versteht, wird in eine hiesige Anstalt gesucht. Gute Zeugnisse erforderl. Lohn monatl. 30 Mk. Näh. Lehrstraße 7, P.

Braves Alleinmädchen ges. Luxemburgstr. 5, 1 l.

Ein braves Mädchen gesucht, das etwas kochen kann, für eine kl. feine Pension Rheinbahnstraße 2, 1.

Tücht. braves **Mädchen** in g. Stelle ges. (Kochen u. Waschen nicht erforderl.) Moritzstraße 52, 1.

Junges Mädchen in kleinen ruhigen Haushalt gesucht Wilhelminenstraße 6. **Jacobi.**

Haus- u. Kindermädchen sof. ges. Rheinstr. 73, P.

Mädchen, welches bürgerlich kocht und gute Zeugnisse besitzt, gegen hohen Lohn zum 1. Sept. gesucht Moritzstraße 16, 2 l.

Ein Mädchen, welches einfach kochen kann, gesucht Conditorei Taunusstraße 34.

Bess. Alleinm. findet angenehme Stelle p. 1. Sept., g. Behandl., ev. Familienanschl. Moritzstr. 41, 2.

Tüchtiges Mädchen für die Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht.

Hildner, Clarenthalerstraße 5, 1.

Braves Mädchen sofort gesucht Albrechtstr. 37, P.

Mädchen zu Kindern gesucht Karlstr. 3, Part.

Braves Mädchen für bürgerl. Haushalt bei gutem Lohn gesucht Philippsbergstr. 27, Part.

Fleiß. sol. Hausmädchen gesucht.

P. Alten, Webergasse 21.

Reinliches ehrliches **Mädchen,** 15—17 Jahre, von auswärts gesucht Querfeldstraße 7, Part. l.

Braves Mädchen gesucht Sedanstr. 14, 11.

Gesucht **Hausmädchen** mit guten Empfehlungen Nerothal 23.

Jüngeres Mädchen

für Hausarbeit für kleine Familie (ein kleines Kind) per sofort gesucht Nicolasstraße 3, 2. St. Vormittags zu Hause.

Ein **sauberes Dienstmädchen** gesucht Kapellenstraße 6, 1.

Br. ig. Mädchen in kl. besseren Haushalt, wo Alles erlernen kann, sof. gesucht Rauenthalerstr. 18, 1.

Mädchen für Haus u. Küche sofort gesucht Helenenstraße 25.

Stilles besch. **Mädchen,** in der Küche perfect.

Fr. Maj. Roeldchen, Dotzheimerstraße 6, 1.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen aus ersten Herrschaftshäusern wird gesucht Gustav-Freytagstraße 9. Vorst. Nachmittags 3—5 Uhr.

Alleinmädchen,

welches Lust zu Kindern hat, baldigst gesucht. Näh. Webergasse 3, Gartenh. Part. l.

Junges braves Mädchen in kleinen Haushalt gesucht. Näheres Albrechtstraße 46, 1 r.

Zuverlässig. Fräulein, tücht. in Küche u. Haus, kinderlieb, z. 1. Sept. gesucht Friedrichstr. 34, 1.

Tücht. Mädchen f. Küche und Hausarbeit zum 15. September gesucht Friedrichstraße 34, 1.

Tüchtiges **Alleinmädchen,** das bürgerl. kochen k., für 1. Sept. gesucht. Näh. Adolfsallee 26, 3.

Ein gutes **Alleinmädchen** wird z. 15. Sept. zu zwei Damen ges. Näh. Helenenstraße 26, 1 Ks.

Ein **junges Alleinmädchen vom Lande** gesucht Friedrichstraße 33, 2 rechts.

Zwei Damen suchen ein evangel. Alleinmädchen. Kapellenstraße 25, Parterre, Vormittags und von 3—6 Uhr.

Ein fleißiges Alleinmädchen bei gutem Lohn sofort oder 1. September gesucht.

Fr. Ott, Rathhausstr. 7, **Biebrich a. Rh.**

Arbeitsnachweis Rathhaus. Tel. 574.

Tüchtiges Küchen- und Hausmädchen, welches selbstst. kochen kann, nach Colmar t. sof. ges.

Büglerin gesucht Westendstraße 5, Hth. Part.

Tücht. **Büglerin** gesucht Platterstraße 48, 1. St.

Waschfrau gesucht Weilstraße 8, Stb. 1. St.

Zum 1. Sept. saubere Putzfrau Vorm. 3 Stunden gesucht. Vorzustellen Mainzerstr. 21, Vormittags.

Eine **Putzfrau** für zweimal in der Woche gesucht Dambachthal 4, Part.

Ordentliches reinliches Monatsmädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2 links.

Unabhäng. Mädchen od. Frau f. Monatsst. Morg. 8—2 Uhr a. gl. ges. Rheinstraße 74, Part.

Monatsmdch. od. Frau für 2 Std. Morg. u. 1 Std. Mitt. ges. z. sof. Antr. Goldschmidt, Nerostr. 46, 1.

Eine **Monatsfrau** auf 1 Stunde tägl. ges. Zu meld. zw. 12 u. 1. **J. Willms,** Hermannstr. 19.

Monatsm. tagsüber ges. Weißenburgstr. 6, P. l.

Sofort eine tüchtige **Monatsfrau** o. **Mädchen** gesucht Ellvillerstraße 19/21, Gartenhaus 3 r.

Monatsfrau gesucht Goethestraße 13, 3.

Anständiges **Monatsmädchen** oder **Frau** zum 1. Sept. gesucht. Näheres Bülowstr. 7, P. l.

Ein **Monatsmädchen** für ein paar Stunden des Tages gesucht Rauenthalerstr. 16, Part.

Tücht. **Monatsmädchen,** z. jeder Arbeit willig, f. d. ganzen Tag gesucht Karlstraße 32, 1 r.

Eine saub. Monatsfrau gesucht Dotzheimerstr. 83

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, für die Saison gesucht.

Frau **Dr. Schloß,** Bodenstedtstr. 3.

Ordentl. **Mädchen** tagsüber ges. Nerostr. 44, 2.

Mädchen für tagsüber ges. Bismarckring 8, P. r.

Weckfrau auf gleich gesucht Bleichstraße 16.

Jemand z. Brödchentragen gesucht Albrechtstr. 37.

Eine zuverlässige reinliche Frau zum **Wecktragen** gesucht Wellritzstraße 8.

Laufmädchen gesucht Kranzplatz 1, Laden.

Ordentl. Laufmädchen

gesucht. **M. Schmitt,** Wilhelmstraße 4.

Anständiges nettes Mädchen für Besorgungen im Geschäft gesucht Taunusstraße 9, 1 rechts.

Zeitungsträgerinnen für 2-mal tägl. ersch. Zeitung sofort gesucht. Näheres Nicolasstraße 9.

Flaschenspülerinnen gesucht Kronenbrauerei.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Französin diplomée s. Engag. f. halb. Tag. Offerten unter **V. 117** an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle Russin, perfect französisch sprechend, auch engl., zu größ. Kindern, beff. Kinderfräulein, das schneidern k., sowie älteres nettes Alleinmädchen, das gut kocht, einfache Haus- und Landmädchen. Fr. **Anna Müller,** St.-Bür., Westendstr. 3, 1.

Perfecte Jungfer (Deutsch-Russin) m. g. Zeugn. f. sof. Stell. Oranienstraße 53.

Empfehle Erzieherin, Kinderfrl., **Kinderpflegerin,** Stütze, Haushälterin, Köchinnen, Zimmer- und Hausmädchen. **Annie Carne,** Stellenverm., **„Bienenkorb",** Mauergasse 8, 1.

Geb. ält. Frl.

sucht sofort oder später

selbstst. Stellung

in f. kl. Haush., erf. in j. Zweige. Gefl. Off. unter **V. 2631** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.** F 70

Fräulein mit schöner flotter Handschrift, im Maschinenschreiben (Remington) bewandert, sucht baldigst Stelle, am liebsten auf Büreau. Off. unter **F. 117** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin, englisch sprechend, sucht Stellung in feinem Geschäft (jeder Branche). Langjähr. gute Zeugnisse nur bester Firmen. Offerten unter **G. 117** an den Tagbl.-Verlag.

Eine junge Französin, welche etwas deutsch spricht, sucht Stelle als **Verkäuferin.** Offerten unter **D. 118** an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin.

Gebild. ält. Fräulein, sehr tücht. im Haushalt, mit **achtjähr.** vorzügl. Zeugniß, sucht für bald Stelle b. einz. Dame, Herrn oder Wittwer mit Kindern. Näh. zu erfr. Dotzheimerstraße 2, 2.

Empfehle tücht. Köchinnen, bessere Hausmädchen, Stützen, Kinderfräulein, Alleinmädchen, Kochaushülfe mit gut. Zeugn. Lang's Stellenv., Ellenbogengasse 10, 1. Telefon 2363.

Fein bürgerliche **Köchin** sucht zum 15. September Stellung. Lohn 30—35 Mk. Lanastraße 9.

Stellen-Nachweis Germania,
Passantenheim, Riehlstr. 12, Ecke Herderstr., empfiehlt Köchinnen für Privat und Restaurant, Zimmermädchen, angehende Verkäuferin, Alleinmädchen und Aushülfen.
Anna Kieser, Stellenvermittlerin.

Köchin empf. f. z. Aushülfe. Marktstraße 21, 1.
Besseres Mädchen sucht in ruh. Haushalt Stelle als **Alleinmädchen.** Geht auch ausw. Off. unter **100 B.** postlagernd Mombach b. M.
Anständ. Hausmädchen, 23 J., (Hamburg.) mit guten Zeugn., sucht Stell. z. 1. Sept. in Herrschaftsh., wo gr. Wäsche ausgegeb. wird. Off. u. **M. M. 1000** hptpostl.
Ein junges **Mädchen** vom Lande, welches schon in Stellung war, sucht als **Alleinmädchen** bei kleiner Familie auf 1. September Stellung. Zu erfragen Nerothal 2, 2.
Mädchen, w. perf. schneidern u. bügeln, auch auf Wunsch frisieren kann, sucht pass. Stelle in einem hochf. Hause. Näheres im Tagbl.-Verlag. 01
Empfehle ff. Herrschafts- u. Hotelpersonal mit langjähr. Zeugn. Frau M. Harz, Stellenverm., Langgasse 13.
Junges williges **Mädchen** sucht Stelle in ruhig. Haushalt. Jahnstraße 36, H. 2.

Ein israel. braves Mädchen,
welches bürgerl. kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, sucht passende Stelle in kl. Haushalt. Offerten unter **N. 19** an den Tagbl.-Verlag.
Besseres Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle als Alleinmädchen in kleinem Haushalt. Näheres Göbenstraße 7, Mtb. 2 links.
Anst. Mädch., w. die bürgl. Küche nebst Hausarb. gründl. verst., f. pass. Stell. Rheinstr. 22, M. P.
Bess. Mädchen f. Stelle als Zimmermädchen in feinem Hause. Off. Mainzerstraße 14.
Alleinm. f. St. in kl. bgl. Haush. Mainzerstr. 14.
Kräft. M. v. L., 19 J., s. sof. Stell. Zietenr. 1, 8.
Empfehle ein bochanständiges **Serviersfräulein** mit den besten Zeugnissen. Näheres
Fr. Adel. Baumann, Stellenv.,
Faulbrunnenstraße 8, 1.
Ein tücht. kräft. **Mädchen** sucht zum 1. oder 15. Stelle, am liebsten als Alleinmädchen. Näheres **Wolff,** Bahnhofstraße 6, 3 l.

Mädchen sucht Stelle als Alleinmädchen. Adlerstraße 28a, Laden.
Anständ. Mädchen sucht Stellung zur Aushülfe. Näh. Mainzerstraße 14.
Fl. Fr. f. Ausw.-St. Erbacherstr. 2, Eg. Wallufers.
Frau sucht Waschbeschäft. N. Bleichstr. 11, Stb.
Frau f. Wasch- u. Putzbesch. Hellmundstr. 49, 3.
Jg. Fr. f. n. Woche Waschb. Blücherstr. 14, H. l.
Fr. sucht Arb. im Wasch. Friedrichstr. 45, S. l. D.
Eine **Frau** f. Waschbeschäft. Hellmundstr. 42, D.
Anständiges Mädchen sucht von 10 bis 12 Uhr Monatsstelle. Herderstraße 21, 1 r.
Frau sucht Monatsstelle für Morgens oder Mittags. Röderallee 6, B. D.
Eine **unabhängige ordentliche Frau** sucht Monatsstelle. Wilhelminenstraße 12, Frontsp.
Anst. Mädchen sucht von Morgens 9—2 Uhr Monatsstelle. Schulberg 6, Vdh. Dach.
Frau sucht Monatsst. Hermannstr. 4, Frtsp. r.
Fl. Fr. f. v. 8—10 Monatsst. Hellmundstr. 51, H. D.
Z. anst. Frau f. f. Nachm. Besch. Wellstr. 18, S. 2.
K. Mädch. w. tagsüb. Besch. Dotzheimerstr. 83, H. 11.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Begleiter
gesucht f. j. geb. Mann aus bess. Familie Nachmittags zu Spaziergängen. Anfragen Vormittags Scheffelstraße 4, 2.

Per sofort
Maschinentechniker
gesucht, der gute Erfahrungen im allgemeinen Maschinenbau besitzt. Ausführl. Offerten nebst Zeugnissen erbeten unter Chiffre **N. 112** an den Tagbl.-Verlag.

Inspectorstelle
bei **einer der ersten in Wiesbaden und Umgebung** sehr gut **eingeführten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** ist zu besetzen. **Tüchtigem Acquisiteur** ist Gelegenheit geboten, sich eine angenehme **gesicherte Lebensstellung** mit **Pensionsberechtigung** zu begründen. Offerten unter **N. 112** an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Tüchtiger Reisender,
im Verkehr mit Geschäftsleuten gewandt, sof. ges. Off. unter **E. 115** an den Tagbl.-Verlag erb.

Es werden gesucht:
Buchhalter,
Reisende,
Verkäufer,
Filialleiter,
Kassirer,
Techniker,
Verkäuferinnen,
Filialleiterinnen,
Buchhalt. u. Contoristinnen,
Stenogr. u. Maschinenschreiberinn.
Büreau-Verband Reform,
Inh. **Gustav Berlin,** Oranienstr. 18,
Stellenvermittler für kaufm. und techn. Personal.
Büreaustunden 10—1, 3—7. Sonntags 10—12.

Erstes Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt **tüchtigen Kassirer und Verkäufer** gegen Fixum u. Provision. Herren, welche ähnlichen Posten bekleidet haben u. Caution stellen können, wollen Offert. unt. **A. 108** an den Tagbl.-Verlag einsenden.

Jüngerer Commis
gesucht für Comptoir u. Lager für Engrosgeschäft. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **G. 117** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Schleifer u. Galvaniseur sucht **Heinr. Krause,** Gürtlerei, Metallgießerei und Vernickelungsanstalt, Wellritzstraße 10.

Ein selbstständiger Monteur
sofort gesucht.
Aug. Schaeffer Nachf., Saalgasse 1.
Tüchtige selbstständige
Electromonteure
werden gesucht. Nur Solche, die auf dauernde Stellung reflectiren, wollen sich melden.
Georg Auer, Taunusstraße 55.
Bauschreiner, Bankarbeiter und besonders Anschläger bei hohem Lohn gesucht. **Bauschreinerei Gräf jr., Mainz,** Boppstraße 60.
Ein Schreinergehülfe ges. Frankenstraße 14, P.
Glasergehülfe gesucht Blücherstraße 8.
Tüchtige Maurer gesucht Scheffelstraße 1.
8—10 Tüncher ges. Beamtenhaus 3, Dotzheimerstr.
Tapezierergehülfe ges. Zimmermannstr. 10, P.

Geübte Plattenleger
bei gutem Lohn sofort gesucht.
Battenberg & Gravenhorst, Mainz,
Baumaterialien.
Tüchtige selbstständige Cementeure
und **Zimmerleute** sofort gesucht.
Martenstein & Josseaux,
Wiesbaden und Frankfurt.
Selbstständigen Tapezierer-Gehülfen sucht **Georg Rübsamen,** Karlstraße 5.
Tücht. **Hosen- und Westenschneider** auf Woche gesucht Bahnhofstraße 18, 2.
Tüchtiger Wochenschneider ges. Hellmundstr. 43, 3.
Junger Wochenschneider ges. Kirchgasse 49, Hth. 2.
Einen tüchtigen **Rockarbeiter** außer dem Hause sucht f. dauernd **A. Arnold,** Karlstraße 22.
Junge. Wochenschneider ges. Nerostr. 15, 3.

Schuhmacher
(verheiratet) für **bessere** Reparaturen ges.
Neustadt's Schuhwaarenhaus,
Langgasse 9.

Schuhmacher gesucht, der Ausgange mitbesorgt.
Theodor Ries, Saalgasse 36.

Oberkellner,
Restaurationskellner,
Saalkellner,
Küchenchefs,
Aide,
Zapfer f. groß. Büffet,
Hausdiener für Hotels,
Hausdiener für Restaurants,
Kupfer- und Silberputzer,
Küchenburschen,
Liftjungen und Commissionäre
sucht per sofort und 1. September
Büreau Wallrabenstein,
Telefon 2555, Langgasse 24, 1.
Frau **Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin.

Jüngerer sprach. **Oberkellner** zum sofortigen Eintritt, tüchtiger junger **Küchenchef,** drei **Aide,** junge **Restaurant- und Saalkellner, Kellnerlehrlinge,** junge **Hausburschen** für Hotel und Restaurant, **Liftjungen sucht Carl Gründerg,** Stellen-Vermittler, **Wiesbadens ältestes u. Haupt-Placirungs-Büreau,**
Rheinisches Stellen-Büreau,
Goldgasse 17, Part. Telephon 434.
Schriftsetzerlehrling findet zum Oktober Stelle gegen Wochenlohn bei
Carl Schnegelberger & Cie.
Schlosserlehrl. g. sof. Verg. ges. Oranienstr. 48.
Ein **Lehrjunge** gegen Vergütung gesucht Adlerstraße 61, Schlosserei.

Hausmeister.
Kinderloses Ehepaar für Oktober gesucht Wilhelmstraße 10a, 3. Stock.
Diener, welcher Heizung zu besorgen hat, gesucht. Näheres
Frau **Adel. Baumann,**
Faulbrunnenstraße 8, 1, Stellenvermittl.
Ges. z. 1. oder 15. September ein **Hausdiener** f. Krankenwagen und Etagenarb. Adolfstraße 4.
Ein **Hausbursche** mit guten Zeugnissen gesucht Kirchgasse 42a.
Schwalbacherstraße 15 **Hausbursche,** welcher serviren kann, gesucht.
Jg. Hausbursche sofort gesucht Helenenstraße 25.

Gesucht zuverlässiger **Hausbursche,** gelernter Schreiner bevorzugt. Näheres Moritzstraße 12, Mittelbau Part. rechts.
Junger kräftiger Hausbursche ges. Luisenstraße 37.
Sauberer Hausbursche gesucht. Metzgerei **Cron,** Nengasse 11.
Ein **braver junger Hausbursche** gesucht Adlerstraße 61, Schlosserei.
Ein fleißiger **Hausbursche** gesucht Albrechtstraße 16, Parterre.
Ein Hausbursche vom Lande ges. Körnerstraße 5.
Ein br. Junge, 12—13 J., ges. Gr. Burgstr. 17.
Kutscher auf Nummer sofort gesucht Goldgasse 15.
Herrschaftskutscher, ledig, auch f. Garten u. Haus gesucht. Fleißig, zuverlässig Bedingung. Offerten unter **G. 118** an den Tagbl.-Verlag.
Stadtkundiger Kutscher für Nummer, sowie jund. **Stallbursche** sofort gesucht Adelheidstraße 9.
Tüchtiger **Kutscher** gesucht Dotzheimerstraße 51.
Tüchtiger stadtk. junger nüchterner **Fuhrmann** auf gleich ges. **Adolf Wagner,** Wellritzthal.
Ein Fuhrknecht sofort gesucht Hochstätte 14.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Kaufmann, mit der einf., dopp. u. amerik. Buchführ., einschl. Jahresabschl., dem selbstst. Einrichten, Führen u. Abschl. von Geschäftsbüchern jegl. Art, dem Bank-, Cassawesen, der Corresp., sowie allen sonst. Comptoirarbeiten vollst. vertr., durchaus selbstst. Arbeiter, mit prima Zeugn. u. guten Kenntn. in der engl., franz. u. ital. Sprache, **sucht bei mäßigen Gehaltsanspr.** in einem Unternehmen irgendw. Art **Anstell.** als Buchh., Reisender, Filialleiter, Vertreter 2c. **Betheilig. oder späts. Uebernahme** eines Geschäfts **nicht ausgeschlossen.** Offerten unter **P. 101** an den Tagbl.-Verlag.
Junger Kaufmann mit sch. Handschrift, mit Stenographie, Maschinenschreiben, einfacher und doppelter Buchführung vertraut, sucht per 1. Okt. Stellung für das Comptoir eines hiesigen kaufmännischen Geschäfts. Off. erb. u. **G. A. 4** hauptpostlag. Wiesbaden.
Junger Mann, 22 Jahre alt, militärfrei, sucht Stellung als Expedient und Facturist. Gefl. Offert. unt. T. 100 postl. Geisenheim a. Rh.
Tüchtiger **Schlosser,** welcher sowohl mit elektr. Licht- und Kraftanlagen, als auch mit Heizungsanlagen durchaus vertraut ist, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Stellung. Offerten u. **D. 117** an den Tagbl.-Verlag.
Herrschaftsgärtner,
32 J., ev., kinderlos, geb. Kavalleriſt, erfahren im Obstbau, Gemüse- und Frühbeet, Blumen- und Teppichgärtnerei, Weinb., Binderei, Decoration und Parkpflege, sucht per 1. Oktober oder später Lebensstellung. Ia Zeugnisse, darunter v. Kgl. Sächs. Hof, stehen zur Seite. Offerten unter **P. 112** an den Tagbl.-Verlag.

Diener,
tüchtig in seinem Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. September Stelle. Offerten unter **O. 114** an den Tagbl.-Verlag.
Solider Kutscher (Cavallerist), durchaus nüchtern u. m. Pferdepflege vertraut, sucht Stellung per 15. Sept. Off. u. **O. 118** an d. Tagbl.-Verl.
Jg. Mann vom Lande, 30 Jahre alt, der gut mit Pferden umgehen kann, sucht zum 1. Oktober Stellung in e. Fuhrgeschäft, Kutscher od. dergl. Offerten mit Lohnangabe unter **A. 111** an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Suche für 12 Jahre alten Jungen Auslaufposten nach der Schule. Weilstraße 18, Stb. 2.
F. st. schulpfl. Jung. Auslaufst. ges. Ludwigstr. 8, P

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. August 1905, vormittags 9 Uhr, versteigere ich in meinem Geschäftslokale, **Roonstraße 3,** hier:

30 Anteilscheine der Zementsteine- und Platten-Fabrik, G. m. b. H., zu Eltville, im Nennwerte von je 1000 Mk.,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen

Neu! Praktisch! Neu!
Haarunterlagen
zum Selbstfrisiren vorzüglich.
M. Giersch, Goldgasse 18.

Obst-Versteigerung
Heute Mittwoch, den 30. Aug., Nachmittags 4 Uhr,
versteigere ich im Auftrage des Herrn Rentner **W. Schweisguth** hier auf seinen Aeckern im **Distrikt Hainer** (hinter der **Cron**'schen Villa) die **Crescenz** von ca.

18 sehr volltragenden
Aepfel- und Birnbäumen
(meist gute Sorten)
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Sammelplatz: Bierstadter Felsenkeller 3¾ Uhr.

Wilh. Klotz Nachf.,
August Kuhn,
Taxator,
beeid. u. öffentlich angestellter Auctionator,
Adolfstraße 3.

Birnen à Pfd. 6 Pf. zu vk. Westendstr. 15, P.
Gebrauchtes Billard (aus feinem Herrschaftshause) sofort zu verkaufen bei
H. Schäfer, Taunusstraße 36.

Mittwoch, den 30. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal **Kirchgasse 23** hier folgende Gegenstände öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung:

1 Pianino, 1 Sofa und 2 Sessel, 1 Schreibtisch, 1 Tisch mit Decke, 3 gepolsterte Sessel, 3 Schreibsessel, 3 Bauerntische, 1 Spiegel mit Trümeau, Bilder, Kerzenständer, Nippsachen, Portièren, Geweihe, Ausziehtische, Etagèren, Rohrstühle, Bücherschränke, 21 Bände Meyer's Lexikon, 11 Bände Goethe's Werke, 6 Bände Schiller's Werke, 5 Bände Demokrito's Werke, 4 Bände Herder's Werke, 2 Bände Lessing's Werke, 10 Bände Brehm's Tierleben, 2 Bände Klopstock's Werke, 10 Bände Schlosser's Werke, 1 Band Schiller-Gallerien, 21 Bände versch. Werke, 3 Chaiselongues, Bett- und Tischwäsche, Vorhänge, 1 zwei- u. 1 dreiarm. Gaslüster, Rouleaux, Spiegel, vollst. Betten, Nachttische, zweitür. Kleiderschränke, Waschtische mit Waschgarnituren, Handtuchständer, Paneelbretter, 1 Klapptisch, 1 Vertikow, 1 Hängelampe, 1 Regulator, 1 Bücherreal, 1 spanische Wand, 1 Holzbank, 1 Badewanne mit Kohlenheizofen u. dergl. mehr. F 261

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Großer Schuhverkauf!
Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Trauerstoffe,
Trauerkleider,
Trauerröcke,
Trauerblusen
in allen Preislagen.
J. Hertz,
Langgasse 20. 133

Gegründet 1865. Telephon 235.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede" und „Pietät"
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärgen
zu reellen Preisen. 2184
Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamt naereins.

Nach beendeter Kur habe ich meine Tätigkeit wieder persönlich aufgenommen.

L. W. Kurtz,
Hofphotograph,
4 Friedrichstr. 4.

Kurtrauben, Goldtrauben,
süße Frucht, Postkolli-Kiste 2.50 Mk., Pfd. 30 Pf.
Bohnen à Pfd. 12 Pf.
Fr. Müller, Nerostraße 23. Telephon 2780

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe gute Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Philippine Fischer

geb. **Schönborn,**

im Alter von 76 Jahren zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Würzburg.
Blücherstraße 18.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. Aug., Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Um für die Winterwaare Platz zu schaffen,

habe ich einen **Verkauf gegen Baar** der vorhandenen **Herbst- und Sommerstoffe** eingerichtet, zu kleinem Preise, welcher deutlich in Ziffern angegeben ist, zu erhalten. Es ist dem Publikum Gelegenheit geboten, nur **vorzügliche Waare** 2277

M. Auerbach, Herrnschneider, Friedrichstrasse 8, Wiesbaden.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 31. August cr., Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auctionssälen

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachverzeichnete, mir aus **Nachlässen** und wegen **Wegzügen** übergebenen, **sehr gut erhaltenen Mobiliar-Gegenstände,** als:

5 vollst. Nußb.-Betten, 2 Nußb.-Spiegelschränke, 1 Nußb.-Waschtoilette, **1 Nußb.-Büffet, 1 Nußb.-Kleiderschrank, Nußb.-Schreib- u. Nähtisch, Nußb.-Secretär, Nußb.-Kommoden, schwarzer Salonschrank, sch. Salontisch, schw. Etagère Eichen-Bücherschrank, Eichen-Kleiderschrank, Eichen-Flurtoilette, Galerieschrank, Schreibtisch, Stehschreibpult, 2 ovale Mahag.-Ausziehtische, runde, Ausziehtische,** Klapp- und viereck. Tische, Nußb.- und Eichen-Rohrstühle, Etagèren, Regulateure, Nähmaschine, Spiegel, Bilder, Blümeaux, Kissen, Teppiche, **1 Kameltaschendivan, 1 Garnitur, best. aus: Sopha und 2 Sessel, 2 Ottomanen, 2 Chaiselongues, einz. Sophas, einz. Sessel, Polsterstühle, 2 versilb. Girandolen, 2 Bronze-Girandolen, 1 silb. Tafelaufsatz, 2 Bronze-Wandarme, Gaslüster,** Speiselyras, Gasherd, getr. Herrenkleider, Lexikon, Bücher und Zeitschriften, 2 weiße Tische m. Ausstellkasten, **6 Küchenschränke, 4 Anrichten, Küchentische und Stühle, Eisschrank,** Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr, u. dgl. m. meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernhard Rosenau,
Auctionator und Taxator.

Büreau und Auctionssäle: **3 Marktplatz 3,** an der Museumstraße.

NB. Versteigerungen aller Art werden unter coulanten Bedingungen jederzeit übernommen und stelle hierfür meine am hiesigen Platze größten Auctionssäle gratis zur Verfügung. D. O.

Concurs Carl Hanson.

Das im Rohbau fast fertiggestellte, zur **Concursmasse Carl Hanson gehörige große Wohnhaus incl. Mittelbau und Werkstattsgebäude, nebst einem angrenzenden werthvollen Bauplatz, Dotzheimerstraße 97 a, ist sofort zu verkaufen.**

Auskunft ertheilt Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr (außer Samstags) F 241

Justizrath Peterson,
Rheinstraße 87.

Einbruch-Diebstahl

-Versicherungen schließt gegen billige Prämien und unter liberalen Bedingungen die als überaus coulant bekannte **Versicherungsgesellschaft Thuringia** ab. Nähere Auskunft durch

Adolf Berg, Generalagent, Kirchgasse 9, I.

E. Kohler Nachfolger,

Inh. **Hermann Knapp,**
Westendstrasse 24.
Telephon 769. Telephon 769.

Kolonialwaren und Delikatessen.

Weine und Liköre erster Firmen, Zigarren, Zigaretten und Tabak, Obst-, Gemüse- etc. Konserven.

Regelmäßige Bezüge franz. Gemüse.
Artischocken, Auberginen, Courges, engl. Celery zu billigsten Tagespreisen.
Erfurter und Holländer Blumenkohl.
Lieferant vieler erstklassiger Hotels in Wiesbaden und den Badeorten.

Lagerhallen,

solid gezimmert, 15×4 u. 24×5 Meter, billig abzugeben Helenenstraße 27, 1.

Thüren-Verkauf.

Ein hölzernes 2-flügeliges **Hofthor** mit Blei-Verglasung und Oberlicht, zwei **eiserne Thüren** billig zu verkaufen **Langgasse 27 im Hof.**

Verkäufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ein seit 18 Jahren bestehendes gangbares
Schreibwaaren-Geschäft
in **bester Lage Wiesbadens** krankheitshalber unter **günstigen Bedingungen** sofort zu verk. Offerten unter **T. 116** an den Tagbl.-Verlag.

Ein **gutgehendes Colonialwaaren-Geschäft** ist sofort billig zu verkaufen. Offerten unter **U. 112** an den Tagbl.-Verlag.

Flaschenbiergeschäft wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Näh. Gneisenaustraße 18, P.

Gutes Pferd,
6-jährig, mit Geschirr u. Rollwagen zu verkaufen. Näh. durch den Tagbl.-Verlag. On

Jg. ächte **Fox-Terrier,** 3 Monate alt, billig zu verkaufen Schwalbacherstraße 65, 3.

Deutscher Boxer!
Prachtexemplar, furchtlos u. treu, meisterhaft coupirt, steht billig zu verkaufen Mauritiusstraße 12, Cigarrenladen. **Büttner.**

Wachs. Spitzh. b. z. vk. Clarenthalerstr. 8, H. 1.

Junge **schottische Schäferhündin** weggugshalber b. zu verkaufen Häfnergasse 5, 2.

J. st. Zugh. m. Gesch. z. v. Herderstr. 35, H. 1 r.

Kanarien-Junghähne und **Vorsänger** (Stamm Seifert) zu verkaufen. **Velte,**
Webergasse 54, Vogelfutterhandl.

Schw. Tuch-Capes, 2 gut erh. Kleid. u. v. H.-Kl., Ueberz., Frack, Taillenrock z. v. Eleonorenstr. 3, P.

Stiefel u. st. Töpfe b. z. vk. Dotzheimerstr. 6, H.

Schöner rother Plüschläufer, kaum gebraucht (7 Mtr. lang), billig zu verkaufen. Vorm. anzus. Kaiser-Friedrich-Ring 39, 3. **Obach.**

Hand-Camera, f. neu, Anschaffungspr. 25 Mk., für 9 Mk. zu verkaufen Schachtstr. 21, 1, gr. aus.

Große Anzahl **neu hergerichteter**

Pianinos,

darunter erste Firmen, **Blüthner, Bechstein, Kaps** 2c., werden billig abgegeben.

Musik-Haus Franz Schellenberg,
Kirchgasse 33.

Pianino, fast neu, billig verkäuflich. **(1 Duysen 265 Mk.)**
König, Bismarckring 4, Part.

Pianinos, sehr gute, gebrauchte und neu hergerichtete **Instrumente,** empfiehlt sehr billig
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 12.

Gebrauchte Pianinos billig zu verkaufen Wörthstraße 1. **E. Urban.**

Gelegenheitskauf.
Salon-Flügel von **J. Becker,** St. Petersburg, zu 700 Mk., Piano, schw., sehr gut, zu 350 Mk., verschiedene Rococo-Möbel, Geldschränke zu Fabrikpreisen Friedrichstraße 13.

Steinway-Flügel, in tadellosem Zustand, mit großartigem Ton, bill. zu verk. Moritzstr. 4, 3.

Eine gut eingespielte Violine,
sowie eine **Mandoline** preiswerth zu verkaufen. Offerten sub **Oranien 10** postlagernd.

Concertzith., f. g., bill. zu v. Moritzstr. 4, 3.

Grammophon mit 25 Platten ist wegen **Trauerfall** billig zu verkaufen Rauenthalerstraße 4, 2 St. r.

Eichen geschnitzte
Eßzimmer-Einrichtung, oval. Sophaspiegel u. ein schöner Consolespiegel (1.45/2.80 m), Beide in Goldrahmen, sowie Glas und Porzellan zu verk. Kaiser-Fr.-Ring 54, 3.

Eine vollständige, fast neue Zimmer-Einrichtung umständehalber sofort zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Oo

Schlaf-, Eß- und Salon-Einrichtung (modern) billig Walramstr. 12, 2 r.

Zwei gut erh. Betten bill. Schlichterstr. 14, 1.

Ein fast neues Bett, bestehend aus Bettstelle mit Urnenaufsatz, Sprungr., 3-th. Matratze und Keil, 86 Mk., 1 prachtvolles eisernes Bett 20 Mk. zu verkaufen Oranienstraße 27, Part. rechts.

W. Betten, Kleiderschr., Stühle, Tisch, Anrichte u. Küchenbrett b. zu verk. Riehlstraße 22, P. l.

Umzugshalber billig zu verk.:
2 Nußb.-Betten, Küchenschrank, Kleiderschrank, Taschendivan, gew. Sopha, Waschkommode, Trümeauspiegel mit Stufe, eis. Kinderbett, Flur-Toilette, Herrn-Schreibtisch, Verticow, Servirtische, Anrichte mit Thüren, Paneelbrett, Bücherbrett (schwarz), versch. Sorten Stühle 2c.
Wellritzstraße 44, Hth. Part.

Ein größeres, gut erhaltenes **Kinderbett** billig zu verkaufen Steingasse 1, Part.

Bettst. m. Spr., 1 T. 3 M. Westendstr. 13, H. P. r.

E. gr. Bettst. m. Strohsack 8 Mk., 2 Hängelampen 6 u. 4 Mk. Neugasse 4, Seitenbau.

Eis. Bettst. m. M. u. Keil b. Frankenstr. 28, 2 r.

Eis. Bettst. m. Seegrasmatr. 7 M., br. Seegrasmatratze 2 M., Tisch 4 M. z. v. Kiedrichstr. 1, P. r.

Moderne Plüschgarnitur,
neu, Sopha und 4 Sessel, für 195 Mk. zu verkaufen Oranienstraße 10, 2 St.

Es sollen noch bis zum 1. verkauft werden: Taschensopha und 2 Sessel 100 Mk., Canape, Ottomane, Chaiselongue, Ausziehtisch, Kleiderschrank, 1-th., Betten von 12 Mk. an, Deckbetten und Kissen 10 und 2 Mk. Scharnhorststr. 2, P. l.

Ein **Kameltaschen-Sopha,** 2 Sessel, zwei Ottomanen **sehr billig zu verk.** Nerostr. 34, H. P. Auch wird gebrauchtes Sopha in Tausch genommen.

Sopha, 2 Sessel in Plüsch, Consol m. Spiegel, 2 Nußb.-Betten m. Roßhaarmatr., Waschtisch mit Marmor, Kommode, Küchenschr., 2-th. Kleiderschr., Küchentisch, Zimmertisch, Mädchenbett, Spiegel, Gallerien zu verkaufen Eleonorenstraße 3, Part.

Wegen Umzug z. verk. 1 Chaiselongue, eine Waschkommode, 1 großer Goldspiegel mit Trümeau, 1 3-armiger Lüster, 2 Küchenschränke, 1 großes Bismarcksbild, 1 Gasherd Stiftstraße 12, Part.

Clarenthalerstr. 5, Pt. l., ist 1 Sekretär, zwei Tische, 1 Anrichte mit Schüsselbrett zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes Verticow, eine einz. Waschtisch-Garnitur, Emaille, weiß mit Gold, und ein Kanarienhahn billig zu verkaufen Dambachthal 10, 2 St.

Ein 1-thür. lack. Kleiderschrank, 1 dito polirter 14 u. 20 Mk., 1 kl. Schränkchen 8 Mk., ein Kronleuchter 2 Mk. zu verkaufen. Anzusehen zwischen 10 u. 12 Uhr Karlstraße 21, 2.

Ein- u. zweith. Kleider- u. Küchenschr., lack. u. pol. Kommoden, Verticow, Brandkiste, Bettst., Anr., Küchenbr. Schachtstr. 25, Schreiner Thurn.

Gut erh. alte Möbel, Schränke, Kommode, Schreibpult, 2 Bettst. m. Sprungr., Nachtt., Tische, Stühle wegzugsh. bill. abzug. Dotzheimerstr. 35, 3

Ausziehtisch (groß) zu verk. Walkmühlstr. 4, 2.

Schöne Herren-Schreibtische, Waschkommode, Kleiderschränke, Nachttische, Tische, Stühle, Sopha, Kommode, verschiedene Bettheile, Lüster, Spiegel, Stehleiter, Koffer, Schließkörbe und Anderes mehr bill. zu vk. Adolfsallee 6, Hth.

Ein gebr. Waschtisch und 2 gebr. Waschbütten zu verkaufen Stiftstraße 17, 3.

Verkauf der Reisekoffer, Handkoffer, Hutkoffer, Reisetaschen, Plaidhüllen und der anderen Reiseartikel, welche von meinem Laden herrühren, zu jedem annehmbaren Preis. **Neugasse 22, 1.**

Nähmasch., f. w. gebr., b. z. v. Bleichstr. 9, H. P.

Eine neue g. **Singer-Nähmasch., Bettzeug** und noch verschiedene **Gegenstände** billig zu verk. Händler verbeten. Adlerstraße 16, Hth. 1.

Nähm., H.- u. Fußb., w. n., b. Oranienstr. 45, P. l.

Contoreinr. u. Kassenschr. Schierst.-Str. 11, P.

Laden-Einrichtung f. Colonial- u. Drogengeschäft billig zu verkaufen Gneisenaustr. 16, 1.

Zwei einz. **Theken** b. zu v. Frankenstr. 9, 2 r.

Schubladenregal, Theke, Schrank m. Schiebth., Hobelbank verkäuflich Marktstraße 12. Späth.

Wegen Umzug sind
2 staubfreie Erker,
noch keine 2 Jahre alt, **billig abzugeben.** Näheres Langgasse 23, im Laden.

Silberplattirtes Zweispänner-Geschirr sehr billig abzug. Wo? i. der Tagbl.-Verl. Om

Ein plattirtes Doppelspänner-Geschirr billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Oo

Reitsattel, Zaumzeug abzug. Kl. Webergasse 6.

Ein gebrauchtes **Coupé** zu verkaufen Nerostraße 30, Part.

Weites Dunstrohr
in Zink, mit Hut, zur Entlüftung von Räumen, Preis **Mk. 10.—,** zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Einige gebrauchte Fahrräder
billig zu verkaufen Hermannstraße 15.

Gut erhaltenes Fahrrad mit Freilauf, Marke Germania, zu vk. Pr. 85 M. Herrnmühlg. 3, 2 l.

Vorzügl. **Herren-Rad,** wie neu, m. Freilauf u. Garantie sehr bill. zu verk. Römerberg 17, 1 l.

Ein gut erhaltenes **Herrenrad** zu verkaufen. Näh. Kleine Schwalbacherstraße 5, 2.

Schmiedeeiserner Kochherd (Sprungherd), vorzüglich bei schlecht ziehendem Kamine, billig zu verk. Adolfstraße 10, 3.

Mehrere gebrauchte Herde billig zu verkaufen.
J. Hohlwein, Helenenstr. 23.

Ein weiß. **Porz.-Ofen** u. eine gr. **Kinderbadewanne** billig abzugeben Rheinbahnstr. 2, P.

Kl. Amerikaner Ofen, gut erh., mit Rohr zu verkaufen Lehrstraße 5, 1 l.

6 Bogenlampen
für Gleichstrom **unter ¼ des Werthes** abzugeben.
Rosenthal & David,
Wilhelmstraße **38.**

Eine ganz neue Badeeinrichtung wegzugshalber zu verkaufen Wilhelminenstraße 37, 2. Etg.

Aquarium, f. sch., b. zu v. Frankenstr. 9, 2 r.

Lagerhalle,
ferner **eis. Schubkarren und Sieb** billig zu verkaufen Moritzstraße 52, P.

Obstgestelle,
50:100 cm, zum Uebereinanderstellen, für Obst u. Gemüse, ca. 1 Ctr. fassend, überzählig, per Stück 1 Mk. Gärtnerb. Obstgut Pomona b. Eigenheim.

Kellergerüst, 3 St., fast neu, f. stark, Vorrathsschrank, 2 egale Erkerspiegel, Firmaschild, versch. Andere sofort bill. zu verk. Adolfsallee 6, Hinterh.

Vier Pflanzen in Kübeln, bestehend aus zwei weißblühenden Oleandern u. 2 gelbgefleckt. Lorbeeren, wegen Wegzug billig zu verkaufen. Näh. Sonnenberg, Bergstraße 3, Part. **Villa Emma.**

Ich habe noch 1½ Million 1a Ringofensteine abzugeben und bemerke, daß ich dem Ziegel-Ring nicht angehöre.

Fritz Becker,
Ziegeleibesitzer.

Mist v. 2 Pferd. f. Jahr abz. Mainzerstr. 18.

Einige Wagen
Schlacken
abzugeben. Hotel Grüner Wald.

Kaufgesuche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Alterthümer jeder Art
kauft L. Meinemann. Taunusstraße 49.

A. Geizhals, Metzgergasse 25,
zahlt mehr wie jeder Andere für gut erhaltene **Herren- u. Damenkleider,** Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl., Pfandscheine, Gold, Silber u. Brillanten. Auf B. k. ins Haus.

Frau Handel, Goldgasse 10, Telefon 894,
kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Ausnahmsweise guten Preis
bezahle ich, da bei mir große Nachfrage, für nur gut erhaltene **Herren-, Damen- und Kinder-Kleider,** Möbel, Betten, ganze Nachlässe, Gold, Silber u. Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus. **Fr. Luttig, Goldgasse 15.**

Noch nie dagewesene Preise
bezahlt Frau **Schiller, Metzgergasse 21,** für nur wenig gebrauchte Herren- und Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber u. ganze Nachl. 2c. Ueberzeugen Sie sich gefl. d. Postkarte.

Hoch! Hoch! Hoch!
sind die Preise, die **Frau Grosshut, Metzgergasse 27,** bezahlt, u. zwar höher als jeder Andere, für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Schuhe, Möbel, Gold, Silber und ganze Nachlässe. Um sich gefl. zu überzeugen, genügt Postkarte.

Wer für alte **Herren- und Damen-Kleider,** Mädchen- u. Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Degen, Gewehre, Musikinstrumente, Gold- u. Silbersachen, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle **M. Jagelski, Biebrich,** Armenruhstr. 11.
Auf Bestellung komme zu jeder gewünschten Zeit. Christl. Händler.

Gebr. Pianinos, alte Violinen kauft u. tauscht **Heinrich Wolf,** Wilhelmstraße 12.

Ein kleiner, gut erhaltener **Herd,** sowie eine **Singer-Nähmaschine** zu kaufen gesucht Emserstraße 48, Part. links.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener
Landauer.
Adresse unter E. 117 a. d. Tagbl.-Verlag.

Immer noch die höchsten Preise
für altes Eisen, Lumpen, Knochen, alte Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle zahlt **M. Haas, Hellmundstraße 29.** Postkarte genügt.

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt pünktl. ab **E. Sipper,** Schiersteinerstr. 11.

Ein leichtes **Wagenpferd** zu kaufen gesucht Biebricherstraße 45.

Schöner Rattenfänger
zu kaufen gesucht. Offerten unter **Z. 116** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Der einzige in der Gemarkung
Wiesbaden
existierende
Herrensitz im Wald
ist wegen Todesfalls zu verkaufen.
Die Inmitten der herrlichen städtischen und fiskalischen
Taunus-
Hochwaldungen, an einer vorzüglichen Chaussee, nicht weit von der elektrischen Bahn, gelegene Besitzung, in ihrem höchsten Punkte etwa 250 m ü. N. N. und nur 3 km von den Hauptattraktionspunkten Wiesbadens entfernt, hat einen Flächeninhalt von über 8 ha und besteht aus wohlgepflegtem Park, Zier-, Obst-, Gemüse-Garten, Wald und Wiesen. Auf dem mit Wasserleitung, Kanal und elektrischer Lichtanlage versehenen Grundstück befinden sich Wohnhaus, von welchem man einen entzückenden Fernblick genießt, Palmenhaus, Portierhaus, Stall-, Remisen- und Oekonomie-Gebäude, Treibhäuser, imitierte Burgruine, ein mit Kahn zu befahrender Teich etc.
Auskunft über Einzelheiten erteilt
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Zu verkaufen
Villa in der Parkstraße, den Anlagen gegenüber, mit wundervoller Fernsicht über Park, Stadt u. Taunus, an drei Straßen gelegen, mit **20 Zimmern,** darunter **mehrere Säle,** aufs Kostbarste ausgestattet; außerdem große, durch 2 Stockwerke gehende Halle mit Gallerie, Wintergarten, Nebentreppe, Vestibüle, gedeckte Wagenanfahrt, mehrere große gedeckte und offene Terrassen, Centralheiz., elektr. Licht, Telefon in allen Stockwerken. Die **vier Fassaden sind in massiven Steinen, das Innere ist praktisch, solid und äußerst vornehm** ausgebaut. Der große schattige Garten ist kunstvoll angelegt. —
Villa Weinbergstraße 8, Thalseite, mit wundervoller Fernsicht über Nerothal, Wald, Stadt und Rhein, **9 hochelegante Zimmer,** doppelte Unterkellerung und sehr viele Nebenräume.
Parkstraße Villen-Bauplätze mit herrlichem alten Baumbestand, frei aller Straßenkosten, event. mit genehmigten Bauplänen, zu verkaufen. Näh. Michelsberg 6.

Kapital-Anlage.
Villa, 10 Zim. u. Zubehör, Gärtnerh., Stallgeb., schöne gesunde Lage, a. Walde, mit ca. 5 Morgen Obstgarten, ganz für 140,000 Mk., ev. getheilt, zu verkaufen. Bereits Bauterrain in 14 Plätze eingetheilt. Kein Risiko. Zum Sanatorium u. Anlage einer Luftkuranstalt besonders geeignet. Auskunft **Villa Pomona** b. Eigenheim.

Die Besitzung
Frankfurterstr. 13–15
— 21 a 78,75 qm — ist zu verkaufen.
Dieselbe vereint die Bequemlichkeiten, welche mit der unmittelbaren
Nähe des Verkehrs
verbunden sind, und, durch den Stand der Villa in dem parkartigen und obstreichen Garten, entfernt von dem Geräusch der Straße, die Annehmlichkeiten, welche ein
ländlicher Wohnsitz
bietet. Auf dem Grundstück steht ein
vorzügliches Stallgebäude
mit Kutscher- u. Diener-Wohnungen, und eine Maschine mit Akkumulatoren, die das ganze Anwesen mit elektrischem Licht versorgt. Das Haus hat Zentralheizung.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa Nerothal 45 zu verkaufen.
Villa Adolfshöhe, 7 Zimmer, Küche, Badezimmer 2c., Garten, billig zu verkaufen. Näh. Baubüreau Rheinstraße 54, P.

Kapellenstr.
Villa mit reizendem Garten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa und Bauplätze,
10 Zimmer u. Zubehör, landschaftlich schönste Lage am Walde, bei „Eigenheim", mit 47 Ruthen Garten mit viel Spalierobst 50,000 Mk. Garten kann vergrößert werden. Bauplätze an fertiger Straße pp. 250 Mk. p. Ruthe an fertiger Straße in beliebiger Größe. **von Borries,** Pomona.

Institut — Sanatorium.
An der Peripherie von Wiesbaden belegene
Villa mit 23 Zimmern,
4 Badezimmern, 4 Küchen u. 4 Mansarden, auch Stallung für 4 Pferde, große Remise und Kutscherwohnung, zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Zu verkaufen **Haus** Kleine Schwalbacherstraße 8. Näheres Nerothal 45.

Ein gut rentables Eckhaus mit 2 Läden, sowie eine schöne Etagenvilla im vorderen Nerothal zu verkaufen. Offerten unter **N. 82** an den Tagbl.-Verlag.

Landhaus,
2 Etagen à 5 Zimm., Badezimm. u. Küche, sowie 2 Giebelwohnungen,
1075 qm — 58,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Tausche mein **Hotel-Restaurant** in Hauptstraße und feinster Lage des neuen Bahnhofs gegen Privathaus oder kl. Villa. Offerten unter **P. 95** an den Tagbl.-Verlag.
Hausgrundstück in **Dotzheim,** Biebricherstr. 16, billig zu verkaufen Wiesbaden, Adolfsallee 26, 1.
Haus mit flottgeh. Wirthschaft, ca. 800 hl **Bier** u. sonst. gr. Verbrauch, preisw. zu verk. Off. von nur Selbstrefl. u. **B. 117** an d. Tagbl.-Verlag.
Wirthschafts-Anwesen
nebst einigen Morgen Land, viel Obst u. Weinberge, verb. mit Apfelweinkelterei, nahe Wiesbaden, vorger. Alters wegen günstig zu verkaufen. Off. unter **A. 114** an den Tagbl.-Verlag.

Wer ein Gut zu kaufen oder verkaufen, zu pachten oder verpachten beabsichtigt, schreibe Offerten unter **H. 117** an den Tagbl.-Verlag.

In einem mit bequemen Verbindungen nach grösseren Städten versehenen, durch seine liebliche gesunde Lage und warmen Quellen bekannten, von Fürstlichkeiten sehr bevorzugten Flecken des herrlichen
Schwarzwalds
ist ein inmitten prächtiger alter Eichenbestände stehendes, vor einigen Jahren durch einen berühmt. Architekten erbautes
Schloss
zu verkaufen. An einer vorzüglich gewählten Stelle des Städtchens, in einer Höhe von etwa 450 m ü. M. errichtet, vor rauhen Winden und gegen jede Einschränkung durch nachbarliche Unternehmungen geschützt, ist die Besitzung ein
idyllisches Ruheplätzchen
u. gibt ein gutes Bild eines altfränkischen
Herrensitzes,
der die Bauformen der späten Gotik und der beginnenden Renaissance zeigt. Das Innere des Schlosses ist mit allen modernen Einrichtungen versehen u. geschmackvoll luxuriös ausgestattet. Das stilvolle feine Mobiliar kann mitverkauft werden.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Baugrundstück am künftigen **Hauptbahnhof** zu verkaufen. Näheres auf Anfrage unter **G. 116** an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz zu verk., 18 Mtr. Front u. Tiefe, für Haus von 12 Mtr. Tiefe u. Hinterhaus, an einer der ersten Hauptstr. im Süden der Stadt gelegen, für 950 Mk. pro Ruthe. Offerten unter **T. 118** an den Tagbl.-Verlag. Agent verb.

Bauplätze.
Ein herrl. geleg. Bauterrain (f. ca. 20 fl. Villen) m. altem Baumbestand i. nächster Umgebung Wiesbadens wäre bill. zu kaufen. Vorkaufsrecht wäre gefl. Minimal. Straßenkost. Theilhaber oder Consortium gesucht. Off. unter **N. 2568** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** F 70

Immobilien zu kaufen gesucht.

Wer eine Villa zu verkaufen hat
beauftrage mit dem Verkaufe
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Im südlichen Stadttheil rentables Haus ohne Hinterhaus, für Rechtsanwalt passend, zu kaufen gesucht. Offerten erbitte unter Chiffre M. M. 50 postlagernd.

Elegantes Wohnhaus mit Weinkeller
für ca. 100 Stück zu kaufen gesucht.
Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6.

Ein feineres gangbares **Hotel** zu kaufen gesucht. Off. unter **H. 116** an den Tagbl.-Verlag.

Am oberen Idsteinerweg und Station Curve-Biebrich ein Acker für Bauplatz zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter J. 115 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

In kl. Beträgen auf 1. Hypoth.
oder auch ganz sind **350,000 Mk.** zu **billigem Zinsfuß** für **jetzt** oder **später auszuleihen. Offerten** bitte unter **F. 111** an d. **Tagbl.-Verlag.**

100–110,000 Mk. auf 1. Hypothek, auch getheilt, auszuleihen. Off. unter **M. 118** an den Tagbl.-Verlag erb.

Mk. 6000.—	Mk. 20000.—
„ 8000.—	„ 25000.—
„ 10000.—	„ 30000.—

auf **2. Hypotheken** zu vergeben durch **Ludwig Istel,** Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2188. Geschäftsstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

85,000 Mk. sind sofort oder 1. Oktober in kleineren Beträgen auf 2. Hypothek zu 4½ bis 5 % auszuleihen. Gefl. Anfragen bitte u. **W. 117** an den Tagbl.-Verl.

80,000 Mark auszuleihen
auf **zweite Hypothek,** auch in **kleinen Beträgen.** Offerten erbeten unter **G. 111** an den **Tagbl.-Verlag.**

12,000 Mk. auf gute 2. Hypothek zu verg. Off. sub **M. S. 1** postlagernd Berliner Hof.

18,000 Mk. auf gute 2. Hypothek auszuleihen. Offerten unter **N. 118** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

10,000 Mk.
gegen Nachhypothek auszuleihen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Capitalien zu leihen gesucht.

Anlagen von Kapitalien
gegen Hypotheken vermittelt kostenfrei
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Für gute Hypotheken u. Restkaufschillinge, welche flüssig gemacht werden sollen, habe stets Käufer. Sensal Meyer Sulzberger, Adelheidstraße 6. — Telefon 524.

Geldgeber erhalten jeder Zeit **kostenfreien Nachweis** nur guter 1. und 2. Hypotheken durch **Ludwig Istel, Webergasse 16, 1.** Fernsprecher 2188. Geschäftsstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr.

80—90,000 Mk.
Kapital gesucht auf landwirthschaftliche Grundstücke in der Nähe von Wiesbaden. Anerbieten mit Bedingungen unter **A. 109** an den Tagbl.-Verl. erb.

Auf erste Hypothek
Mk. 70,000 gesucht p. 1. Oktober, über 4-fache Sicherheit garantirt, pünktl. Zinszahlung. Off. sub **A. 110** an den Tagbl.-Verlag.

40,000 Mark
auf gute 2. Hyp. für 1. Okt. od. 1. Jan. zu leihen gesucht. Off. unter **U. 115** an d. Tagbl.-Verl.
Mk. 40,000 prima 2. Hypothek per 1. Oktober gesucht. Offerten unter **M. M. 100** postlagernd Post Bismarckring.

30—35,000 Mk. 2. Hypoth.
wünsche ich auf **sehr gutes hiesiges Haus** per **gleich** od. **später geliehen** zu erhalten. **Off.** bitte u. **G. 108** a. d. **Tagbl.-Verl. zu send.**

2. Hyp. 20,000 auf pr. Object zu 4¾ Prozent auf sofort oder 1. Oktober gesucht. Offerten u. **Z. 113** an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. an 2. Stelle auf **Ia Geschäftshaus** gesucht. Off. unter **A. 98** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 18,000 Mk. an zweiter Stelle zu 4½ % auf prima Object ohne Vermittlung. Näheres im Tagbl.-Verlag. Od

15,000 Mk. zu 4½ % auf 2. Hypothek zum 1. 1. 06 gesucht. Angebote von Selbstdarl. unter **U. G. 211** postlag. Bismarckring.
Auf ein **prima hiesiges Besitzthum** werden ca.

12,000 Mk.
an **2. Stelle zu leihen gesucht. Offerten** unter **F. 108** an den **Tagbl.-Verlag** erbet.

8000 Mk. auf 2. Hypothek
zu 5 % auf 2. Hypothek auf 1. Oktober gesucht. Offerten unter **P. 118** an den Tagbl.-Verlag.

Prima Restkauf 7000 Mark zu verkaufen. Offerten unter **P. 117** an den Tagbl.-Verlag.
4-, 10-, 25-, 26,000 und zweimal **35,000 Mk.** auf prima 2. Hypothek gesucht.
Elise Henninger, Moritzstraße 51.

Verschiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Aufforderung.
Alle Diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen Hauptmanns a. D. Herrn **Th. Ochsz** von Wiesbaden erheben, werden ersucht, ihre Rechnungen bei dem unterzeichneten Testamentsvollstrecker **bis zum 15. September 1905** einzureichen. F 243
Wiesbaden, 28. Aug. 1905.
F. Ebel, Justizrat.

Institut
für physikalische Heilmethoden,
für innere und Nervenkrankheiten.
Luisenstr. 24. **Dr. med. A. Simon.**

Zahn-Atelier
für Frauen und Kinder.
Frau Dr. Eisner Ww.,
Dentiste,
Bahnhofstrasse 9. Sprechst. 9 bis 6.
Mässige Preise.

Gutes Einkommen finden junge Leute durch **Uebernahme eines Consumgeschäfts.** Ge Offerten unter **R. 118** an den Tagbl.-Verlag. fl.

Julius Wolff's
Heil-Institut für
Sprechkrampf

Schreib-, Musiker- etc. Krampf, Zittern (besonders in Gegenwart Anderer) wird in kurzer Zeit schmerzlos geheilt. Atteste der Prof. Esmarch, Weichselbaum, Billroth, Nussbaum u. A. werden zugesandt.
Wiesbaden, Niederwaldstr. 7.

Von der Reise zurück!
Jeanne Magnin,
Doctor of dental Surgery.

Von der Reise zurück.
G. Lipski,
Dentist,
7 Gr. Burgstrasse 7.
Has returned.

Fräulein
möchte Filiale übernehmen (cautionsfähig). Zu erfragen **Fleischmann**, Frankenstr. 28, 3.

Magnetopath und Naturheilkundiger
Rob. B. Müseler,
Wiesbaden, Rheinstraße 63, 1.
Sprechzeit: 10—12 und 3—5 Uhr.
Sonntags nur Morgens von 10—12 Uhr.
Natürliche, arzneilose und operationslose Heilweise.
Behandlung innerer und äußerer Krankheiten.
Hervorragende Heilerfolge.
Feinste Referenzen.

An allen
Orten wird der Alleinverkauf eines **neuen und concurrenzlosen Consum-Massen-Artikels** an gut situirte Herren abgegeben. Gefl. Offerten unt. **H. 113** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht mit Preisangabe 4½% **Part. Obligat. der Kronenbrauerei Wiesbaden.** Offerten unter **N. B.** postlag. Berliner Hof erb.

Wer braucht Geld??
auf Schuldsch., Möbel, Police, Hypoth., Kaut. u. s. w., schreibe sofort an **M. Schünemann. Berlin 179,** Friedrichstr. 243. (E. B. 7364) F 163

Geld giebt Selbstgeber reellen Leuten bis Mk. 300.— Coul. Beding. Anerkenn. **M. Tschoepe, Berlin W. 35,** Kurfürstendamm 212. Rückp. (E. B. 7539) F 163

Geld sofort zu 4, 5, 6 Proz. an jeden Einzigen jeder Höhe a. Schuldsch., Wechs., Hypoth., Lebensversich., auch Ratenabzahlung. Rückporto. **Fr. Löllhöffel,** Berlin, Flottwellstr. 5.

Welch' edeldenkende Dame
leiht zur Eröffnung seiner Praxis einem **Juristen 6—8000 Mark** gegen Rückzahlung? Rückzahlung nach Uebereinkunft. Evtl. Heirat bei gegens. Zuneigung nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. unter **M. 112** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann sucht **500 Mark** zu leihen geg. dopp. Sicherh. und Zinsen. Rückzahlung in 6 Monaten. Offert. unter **M. 112** an den Tagbl.-Verlag.

Welch' gutsituirter Herr
leiht einer alleinstehenden Persönlichkeit zur Erhaltung der Existenz 500 Mk.? Rückzahlung nach Uebereinkunft. Off. u. **M. 112** a. d. Tagbl.-Verl.

Welche edeldenkende Herrschaft leiht Jemand in der Noth 25 Mk.? Rückzahlung nach Uebereink. Offerten unter **U. 117** an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater!
Zweimal je ¼ 3. Ranggallerie gesucht. Off. unter **P. 118** an den Tagbl.-Verlag.

Kgl. Theater. Ein Achtel 2. Rang, 1. Reihe, abzugeben Elisabethenstraße 11.

Ein **Viertel 1. Parquet,** 3. Reihe, abzug. Offerten unter **H. 118** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Achtel Abonnement 1. Parquet abzugeben Große Burgstraße 9, 1. Etage.

Ein Achtel Ab., 1. Reihe im ersten Rang, abzugeb. Adolfsallee 39, 1.

Israelit. Mitt.- u. Abendtisch gut u. billig. Langgasse 6, 2.

Vorzüglicher bürgerlicher Mittagstisch. Nerostraße 30, 2.

Tennis-Plätze frei
Radfahrschule, Adolfshöhe.

Lackschilder
zu Schaufensterdecorationen werden elegant u. billig gemalt. Gefl. Anfragen sub **J. M. 111** hauptpostlagernd.

Junger Möbeltischler
sucht **Privat-Kundschaft** im Poliren, Beizen, Farbeändern und Repariren, auch antik. Offerten unter **N. 114** an den Tagbl.-Verlag.

Wie neu werden Möbel, Pianos polirt, sowie Parquetböden gereinigt.
A. Rucker, Adlerstraße 61.

Stühle werd. geflochten Adlerstraße 61.

Anfertigung
einf., sowie **eleg. Costüme** unter **Garantie f. tadellosen Sitz.** Mäßige Preise.
Frau E. Kadenbach Wwe.,
Damen-Confection, Riehlstraße 12, 2 l.

Schneiderin empf. sich zur Anfertigung aller Damenkleidung. Marie Schalk, Jahnstr. 7, 3 St.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Bertramstraße 20, 2 l.

Eine **perfecte Schneiderin** sucht noch einige Kunden in und außer dem Hause. Saalgasse 16, Kurzwaarenladen.

Tüchtiger Schneider empfiehlt sich den geehrten Herrsch. in u. auß. d. H. Yorkstr. 5, H. 2.

Schneiderin empf. sich z. Anfert. von Hauskleidern, einf. Damen-Garderoben u. Blousen, spec. Kind.-Garderoben, Knaben-Anzüge u. Blousen, a. Aender. u. Ausbess. w. angen. Sedanstr. 15, 2 r.

Verf. Schneiderin, die viele Jahre in Berlin gearbeitet hat, empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Klein,** Hellmundstraße 11, 3 rechts.

Perfecte Schneiderin sucht einige Kunden. Bleichstraße 41, Stb. 2 St., mittl. Abschluß.

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Arndtstraße 8, Frtsp.

Kinderkleider werden angefertigt Herderstr. 21, 1 r.

Geübte Näherin wünscht noch einige Tage zu besetzen. Gefl. Offerten unter **Z. 117** an den Tagbl.-Verlag.

Näherin hat n. Tage fr., Ausd. v. Wäsche u. Kd., sowie Anf. v. Kinder-Kleid. Müllerstr. 2, Frtsp.

Mädchen empfiehlt sich im Ausb. u. Flicken. Näh. Friedrichstr. 47, Frtsp. bei Frau Hartmann.

Büglerin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Dotzheimerstraße 83, Hth. P. r.

T. Bügl. f. n. Kdsch. Hellmundstr. 37, H. 2 l.

Büglerin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Bismarckring 31, H. 3 rechts.

Stärkew. w. angen. Luisenstraße 31, 3 St.

Hotel- und Pensionswäsche wird zum Waschen u. Bügeln angenommen. Eigene Bleiche. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Oe

Uebernehme n. **Wäsche** z. W. u. Feinglanzbügeln. Gute u. b. Bed. Schwalb.-Str. 35, H. P. r.

14 Friedrichstraße 14. Empfehle meine Wäsch. und Feinbüglerei. Nehme noch ein Hotel oder Pension mit Fremdenwäsche an.

Wäsche zum Bügeln wird angenommen Sedanstraße 10, 3, bei **Döppenschmidt.**

Geübte Friseurin u. n. K. an Oranienstr. 6, 1.

Friseuse empf. sich im Haarfärben, Frisiren u. Kopfwaschen. Stiftstraße 3, Stb. 1. St.

Geübte Friseuse n. n. K. an. Sedanstr. 15, 3 r.

Friseuse empfiehlt sich. Frankenstr. 28, 3 r.

Phrenologin **Helenenstraße 9, P. 2 Stiegen rechts.**

Magnetiseur
(beste Referenzen)
wünscht noch einige Leute zu behandeln. Offerten unter **E. 119** an den Tagbl.-Verlag.

Frauenkrankheiten,
Erkrankungen der Gebärmutter, des Eierstockes, Menstruationsstörungen 2c. behandelt
Müseler, Wiesbaden, Rheinstr. 63, 1.

Wenden Sie sich in discreten Frauen-Angelegenheiten zw. gewissenh. Untersuchungen 2c. an eine Hebamme mit guten Empfehl., auch find. das. vornehme Dame Aufnahme. Belieben sie Offerten zu senden unter **A. 55** an den Tagbl.-Verlag.

Damen
wenden sich in jeder discreten Angelegenheit (Periodenstörung) vertrauensvoll an
Frau **Herzog, Berlin,** Oberwasserstr. 12a.

Wer nimmt 3 M. a. Kind in gute Pflege? Gefl. Off. mit Preisangabe unter **G. 115** an den Tagbl.-Verlag.

Kind besserer Herkunft wird gegen einmalige Vergütung als eigen angenommen. Offerten erbeten unter **A. 113** an den Tagbl.-Verlag.

Ein **Kind,** Mädchen, 6 Wochen alt, an Kindesstatt abzugeben ohne Vergütung. Offerten unter **1862** postlagernd Weisenau bei Mainz.

Für neugeborenes Kind wird per Oktober gute Pflege gesucht. Offerten mit Preis unter F. W. 210 postlagernd Bismarck-Ring.

Besseres Fräulein, Beamtentochter, sucht passenden Verkehr für Sonntag-Nachmittag. Off. unter **D. 115** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junge gebild. Persönlichkeit
wünscht Correspondenz mit geb. älterem Herrn. Offerten unter **Freundschaft** hauptpostlag.

Margarete Bornstein,
Büreau für
Heiratsvermittlung,
Berlin, Schönhauser-Allee 9a. F 120

X. Z. 1. In Verlegenheit.

Meines Briefes 1, 6. und 16, Chiffre — lagert abhl. Glaube.

Feingebild. Dame (Wittwe), vermögend, 30 Jahre, hübsche, sympath. Erscheinung, häusl. gesonnen, wünscht **Neigungsheirat** mit Herrn in sicherer Lebensstellung. Bild Bedingung. Discretion Ehrensache. Offerten unter **W. 116** an den Tagbl.-Verlag.

Glückliches Heim. Ein sehr solider, akadem. gebildeter Herr, Mitte 30, Christ, Gutsbesitzer, hübsches Aeußere, sucht zwecks Heirat eine vermögende, häusl. gesinnte Lebensgefährtin. Israelitin nicht ausgeschlossen. Bild Bedingung. Anonym zwecklos. Strengste Discretion, Ehrensache. Offerten unter **V. 116** an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.
Gebild. anst. Fräul., Anf. Dreißiger, m. etw. Vermögen, welches nur in bess. Häusern war, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn, **Wittwer nicht ausgeschlossen,** zwecks Heirat, da ihr sonst keine Gelegenheit geboten wird. Nur ernstgemeinte Offerten unter **J. 118** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.

Auf einer Anhöhe
bei Wiesbaden gelegenes
Landhaus
mit Park und Garten von etwa 60 ar, sowie Stallung etc. für 5000 Mk. zu verm.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Kleines Haus mit Laden,
beste Kurlage, per 1. April 1906 zu vermiethen. Offerten u. **Z. 95** an den Tagbl.-Verl. 3524

Geschäftslokale etc.

Wellritzstr. 10 schöner Laden mit kl. Hinterzimmer zu vermiethen. 3460

Geschäftslokal, 1. Stock, ca. 100 □-Meter, beste Kurlage, Eckhaus, per 1. April 1906 zu verm. Off. u. **W. 95** an den Tagbl.-Verlag. 3523

Wohnungen von 6 Zimmern.

Goethestr. 1, 1, herrsch. 6-Z.-W. 1600 M. 3577

Kaiser-Friedrich-Ring 3
schöne Wohnung, 3 Tr., enth. 6 Zimmer, Bad, Küche, Speisekam., Mädchenzim. i. Abschl., neben d. Küche, 2 Balkons, 2 Mans., 2 Kell., billig per sofort oder auch später zu verm. Näh. daselbst.

Wohnungen von 5 Zimmern.

Emserstr. 4 5-Zim.-Wohn., 1. Etage, mit Balkon u. reichl. Zubeh. bis 1. Okt. z. vm. Näh. Part.

Kaiser-Friedrich-Ring 26 Parterre o. 3. Etage (Südseite), bestehend aus je 5 Zimmern mit vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober zu vermiethen. 2731

Wohnungen von 4 Zimmern.

In meinem Hause **Dotzheimerstraße 54** Vier-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort oder bis 1. Okt. zu vermiethen. 3183

Körnerstraße 3 4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend. Näheres Parterre r. 3462

Lanzstraße 5
(Nerothal, Haltestelle der elektr. Bahn) eine reizende 4-Zimmerwohn., 3 Zimmer u. Küche im Abschl., 1 Zimmer u. Mansarde außer dem Abschl., zwei Balkons per sofort od. später an ruhige Miether, einz. Herr oder Dame bevorzugt, für Mk. 1200 zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 3, 3 Tr.

Nerostr. 4, 2. Et., dicht am Kochbrunnen, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Anzus. Vormittags. Näh. Part. 3564

Wohnungen von 3 Zimmern.

Hirschgraben 10 eine Wohn., 3 Zim. u. Küche, auf 1. Okt. zu verm. Näh. im Laden.

Oranienstraße 54, Mth., 3 Zimmer, Küche, Keller, Mans., per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Vorderh. Part. I. 3276

Philippsbergstraße 36 schöne 3-Zimmerw. mit Balk., Bad usw. Näh. das. Näheres 3450

Philippsbergstraße 49, 51 u. 53
schöne große 3-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermiethen. Näh. bei **A. Oberheim** oder **C. Schützler,** Lahnstraße 4. 3466

Wohnungen von 2 Zimmern.

Adlerstr. 13 zwei Stuben, Küche (per Monat 16 Mark) an Leute ohne Kinder.

Blücherstr. 15, Mth., Dachl., 2 Z. u. K., Okt. z. v.

Bülowstr. 9, Mittelb. 1, 2-Zim.-W., K., K., per 1. Oktober. Pr. 350 Mk. Näh. Ausk. erth. **Schuchmann** das.

Dotzheimerstr. 15, Stb., schöne 2-Z.-Wohn. z. v.

Friedrichstr. 14 2 Z., Küche, Zubeh. per 1. Okt.

Gneisenaustr. 4, nur Vorderh., schöne 2-Zim.-Wohnungen per gleich oder später zu verm. Näh. daselbst od. Luisenstr. 12. **Ph. Meier.**

Gneisenaustr. 7 schöne 2-Zimmer-Wohnung, im Abschluß, für 320 Mk. zu verm. Näh. 1. Et. l.

Gustav-Adolfstr. 7, Frtsp., 2 Z., Küche m. Gas, Keller, 1. Okt. an kl. r. Fam. zu vm. R. 1 St.

Rettelbeckstraße 4 schöne 2-Zim.-Wohn. im Hochparterre, mit Bad, zu verm. Näh. bei Heinrich Schott oder Richard Stein, Part. daselbst.

Scharnhorststraße, Neubau **Müller,** Vorder- und Hinterhaus, schöne 2-Zimmer-Wohnungen zu vermiethen. Näh. daselbst.

Scharnhorststr., Neubau **Müller,** Frontspitze, 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres daselbst.

Sedanstr. 1 sch. Dachw., 2 Z. u. K. Näh. Part.

Taunusstr. 17, Seitenb., 2 Zimmer mit Küche an ruhige Leute zu vermiethen.

Zwei-Zimmerwohnung sofort zu vermiethen. Näh. Baubüreau Adlerstraße 4.

Eine schöne 2-Zimmer-Wohnung (Vorderhaus), Balkon, Mansarde u. Keller, auf 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Seerobenstraße 1, Hth.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Eltvillerstr. 21, Part., schönes **Frontspitzz.** u. Küche an r. einz. Dame auf Okt. zu verm.

Emserstr. 24 schöne Frontspitzw., 1 Z. u. Küche, an einzelne Dame zu vm. Näh. das. 3. Stock.

Friedrichstr. 14 1 Zimmer und Küche per sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.

Karlstr. 18 Mansardenzimmer, Küche auf 1. Sept. oder später an ruh. Leute zu verm. Näh. Parterre.

Röderstr. 3 1 Z. u. Küche sof. od. 1. Okt. zu v.

Sedanstr. 1 Mans.-W., 1 Z. u. Küche. R. Part.

Yorkstraße 1, Vorderh., ein großes Zimmer, Küche, Keller zu verm. Näh. 1 St. r.

Ein Zimmer und Küche an eine einzelne Frau g. Verrichtung einiger Hausarbeit abzug. Näheres im Tagbl.-Verlag. Nd

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Steingasse 23 Mansardwohnung zu vermiethen

Auf sofort oder 1. Oktober
ist eine schöne herrschaftliche Wohnung wegen Auflösung der Haushaltung gegen bedeutenden Nachlaß zu vermiethen. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 60, Part. l.

Möblirte Wohnungen.

In Meran vom 1. November bis 1. Mai möbl. Wohnung zu vermiethen, 3 Südzimmer, großer Balkon, großer Corridor, Küche, Mädchenkammer, elektrisches Licht, Wasserleitung. Preis 850 Mk. Briefe unter **B. 118** an den Tagbl.-Verlag.

Möblirte Zimmer und möblirte Mansarden, Schlafstellen etc.

Adlerstraße 13 erh. ein r. Arbeiter Logis.

Adlerstr. 49, 1 lks., g. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Geschäftsfrl. od. Herren bill. zu v. (sep. Eing.)

Adlerstr. 65, 2 r., erh. reinl. Arb. Schlafstelle.

Albrechtstr. 14, 2, schön möbl. Balkonzimmer.

Albrechtstraße 25, 2, schön möbl. gr. Wohnz. (Schreibtisch) u. Schlafz. b. geb. Fam. zu verm.

Albrechtstr. 30, Part., sch. m. Z. m. sep. Eing.

Albrechtstr. 30, P., gut möbl. Zim., sep. Eing.

Albrechtstr. 32, P., mbl. Z. v. d. Abschl. a. b. H.

Albrechtstr. 38, 1 r., großes schönes Zimmer mit Schreibtisch bei ruhiger Familie zu vermiethen.

Bertramstraße 6, 3. Et. r., gut möbl. Zimmer an bess. sol. Herrn zu vermiethen, ev. Pension.

Bertramstr. 14, 2 r., möbl. Zimmer a. gl. z. v.

Bertramstraße 16, 2 r., möbl. Zim. bill. zu v.

Bertramstr. 18, P., schön möbl. Zimmer z. vm.

Bismarckring 20, P. r., gut möbl. Zim. zu v.

Bismarck-Ring 26, P. l., schön möbl. Zim. z. v.

Bism.-Ring 31, 1. St., sch. möbl. Z. 1. Sept. fr.

Bismarckr. 31, H. 3 r., m. Z. m. o. o. P. (45).

Bismarckring 37, 3 l., m. Z. z. v., m. K. 19 M.

Bismarckring 38, 2 l., sch. möbl. Zim. zu vm.

Bleichstr. 16, 1. Et., schön möbl. Z. m. g. Pens.

Bleichstr. 17, 3 St., erh. anst. j. Mann sch. Z.

Bleichstr. 27, 2 l., sch. möbl. Zimmer sof. zu v.

Bleichstr. 33, 2 l., gut möbl. Zimmer zu verm.

Bleichstr. 35, 1 r., ein möbl. Zimmer zu verm.

Blücherstr. 7, 2 r., schön möbl. Zimmer zu vm.

Blücherstr. 8, Mt. 1 r., erh. rl. Arb. sof. Logis.

Blücherstr. 13, 2 l., a. Blücherpl., möbl. Z. z. v.

Blücherstr. 24, 2 l., m. Zim. m. Kaffee 16 Mk.

Bülowstr. 11, 1 r., e. f. möbl. Zimmer zu verm.

Clarenthalerstr. 6, 2, möbl. Zim. zu verm. per 1. September oder später, event. mit Klavier.

Dotzheimerstr. 5, Gth., g. m. Part.-Z. sof. zu vm.

Dotzheimerstraße 21, Part., ein elegantes möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Drudenstr. 5, 3 St. r., einf. möbl. Zim. zu vm.

Ellenbogengasse 2, Frontspitze, bei Schülein, schön möbl. Zimmer zu vermiethen.

Frankenstr. 8, H. 1, erh. 1 Arb. sch. Schl. m. K.

Frankenstr. 9, 2 r., f. reinl. Arbeiter Schlafst.

Frankenstr. 15, 3 l., schön möbl. Zimmer zu v.

Frankenstr. 21 möbl. Zim. zu vm. Erfr. Part.

Frankenstr. 23, 1 l., erh. anst. j. Mann sch. Z.

Frankenstr. 23, 2 l., möbl. Zim. m. 2 Bett. z. v.

Friedrichstr. 14, Mth. 1 l., Mans. m. B. sogl. z. v.

Friedrichstr. 21, 1. Etage, gut möbl. Mans.

Friedrichstr. 21, Stb. 1, möbl. Z. a. 1. Sept.

Friedrichstr. 43, 2 l., möbl. Zimmer m. P. z. v.

Grabenstr. 20, 2, gut möbl. Zimmer zu verm.

Grabenstr. 34, 2, großes möbl. Zimmer, separ. Eingang, sofort zu vermiethen.

Helenenstr. 2, Part. l., möbl. Zimmer zu verm.

Helenenstraße 2, 1 St. l., schön möbl. Zimmer sofort oder später zu vermiethen.

Helenenstr. 2, 2 r., gut m. Z. m. 1—2 B. zu v.

Helenenstr. 11, Part., möbl. Mansarde zu verm.

Helenenstr. 14, P., sep. m. Z. m. Pens. zu vm.

Helenenstr. 27, 2 St., sch. möbl. Zim. zu verm.

Hellmundstr. 6, 1, fein möbl. Balkonzimmer für besseren Herrn sofort zu vermiethen.

Hellmundstr. 12, P. l., gr. sch. mbl. Z. 1. Sept.

Hellmundstr. 40, 1. St., sch. möbl. Zim. z. vm.

Ein möblirtes Zimmer zu verm. Näheres Herderstraße 21, 1 r.

Hermannstr. 21, 2 l., sch. m. Z. p. 1. Sept. z. v.

Hermannstr. 26, Hths. Part. l., schön möbl. Zimmer mit 1 oder auch 2 Betten zu verm.

Hermannstraße 30 möbl. Part.-Zim. zu verm.

Herrnmühlgasse 3, 2 l., sch. Schlafst. zu verm.

Hirschgraben 12, 2 l., einf. möbl. Zim. zu vm.

Jahnstr. 1, 3, möbl. Z., 4 Mk. p. Woche.

Jahnstr. 14, 1, g. möbl. Zimmer an Herrn z. v.

Jahnstraße 25, 2. Et. r., g. möbl. Zimmer z. v.

Karlstr. 2, Part., erhalten Arbeiter Schlafstelle.

Karlstr. 37, 3 r., **möbl. Z.** mit Kaffee **20 Mk.**

Kellerstr. 7, 2 r., schön möbl. Zimmer zu verm.

Kellerstraße 12, Part., möbl. Zimmer zu verm.

Kiedrichstr. 3, 2 r., g. möbl. Mans. sof. z. v.

Kirchgasse 21 schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer, auf Wunsch auch einzeln, zu vermiethen.

Kirchgasse 30, 2, möbl. Z. mit 2 Betten zu vm.

Kirchgasse 51, 2 St. l., schön möbl. Zim. sofort zu vermieth.

Luisenstr. 43, 1 r., g. möbl. Zim. ev. m. Pens.

Mainzerstr. 44 mbl. Zim. m. u. o. Pens. zu v.

Marktstr. 6, 2 l., ein möbl. Frontsp.-Zim. zu v.

Marktstr. 21, 1, möbl. Z. m. voller Kost zu v.

Mauritiusstraße 3, 2 r., sch. möbl. Zim. zu v.

Moritzstraße 10, 1,

große, schön möblirte Zimmer mit oder ohne Pension. Bad im Hause.

Moritzstr. 41, 2, 1 o. 2 g. mbl. Z. z. 1. od. sp.
Moritzstr. 41, 2, e. sh. mbl. Mans. 1. Sept. z. v.
Moritzstr. 50, Part., möbl. Zimmer zu verm.
Moritzstr. 52, 1, erh. j. M. K. u. L. W. 11 M.
Moritzstr. 64, H. 1 l., möbl. Zimmer zu verm.
Müllerstraße 2, 1 r., ruh. gr. Zimmer frei.
Nerostr. 3, 2, m. Z. m. 1—2 Bett. u. Pens. zu v.
Nerostr. 3, 2, erh. ein brav. Arbeiter Schafstelle.
Nerostr. 14 b. Schneider möbl. Part.-Zim. z. v.
Nerostraße 30, 2, große schön möbl. Zim. mit vorzügl. Pension an Geschäftsdamen zu verm.
Nerostr. 39 möbl. Zimmer, Woche 3 Mk., zu vm.
Oranienstr. 2, P., erh. reinl. Arb. Kost u. Logis.
Oranienstr. 3, Part., gut möbl. Zimmer (1 St.) mit separatem Eingang zu vermiethen.
Oranienstr. 23, Hth. 2 rechts, Schlafst. zu vm.
Oranienstr. 27, H. 3, mbl. Z. a. anst. Frl. zu v.
Oranienstr. 29, Part. r., ein schön. Zim., sep. Eingang, an einen Herrn zu vermiethen.
Oranienstraße 35, 1 St. l., fein möbl. Zimmer bei einz. Dame zu vermiethen.
Oranienstr. 36, 3, möbl. Zim. m. u. o. Klav.
Oranienstr. 42, H. 3 r., ein m. Zimmer zu vm.
Rheinstraße 48, 1, freundliches gut möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.
Rheinstraße 51, Parterre, ein möblirtes Zimmer und Mansarde zu vermiethen.
Rheinstr. 53, H. P., möbl. Zimmer an anständ. Geschäftsfräulein zu vermiethen.
Riehlstraße 12, Part. l., schönes, gut möbl. Zimmer an besseren Herrn oder Fräulein auf gleich zu vermiethen.
Riehlstraße 12, 2 l., hübsch möbl. Zimmer, sep., für 20 Mk zu vermiethen.
Röderallee 16, 1 l., gr. möbl. Zim. p. 1. Sept.
Röderstr. 19, 1 l., freundl. möbl. Zimmer z. v.
Römerberg 24, 1, möbl. Z. zu v., m. 20 Mk.
Römerberg 30, 2 r., m. Z. zu verm. (14 Mk.)
Römerberg 36, P. 3 r., erh. ein rl. Arb. Schl.
Saalgasse 8, 3, frdl. möbl. Mansarde zu verm.
Saalgasse 12, 2 m. Z., mtl. 16 Mk m. Kaffee.
Saalgasse 24 26, Hth. 3 Tr., sauber möblirtes Zimmer frei.
Schierstеinerstr. 9, M. 1 r., m. Mans. zu verm.
Schierstеinerstr. 13, P. l., gr. sch. Z. m. 1 o. 2 B
Schierstеinerstraße 22, Hth. Part., schönes mbl. Zimmer an besseren Herrn oder Fräulein zu v.
Schulberg 8, P. l., möbl. Z., mtl. 18 Mk. m. K.
Schulberg 9, Part., m. Mans. a. e. M. zu vm.
Schwalbacherstr. 10, 2, g. möbl. W.- u. Schl.
Schwalbacherstr. 11, 1, möbl. Zimmer zu verm.
Schwalbacherstr. 22, G. 1 r., fr. m. Z. i. o. sp.
Schwalbacherstraße 27, 1 r., schön möblirtes Zimmer mit guter Pension sofort zu vermiethen.
Kl. Schwalbacherstr. 7 Schlafst. sof. zu verm.
Sedanstr. 7, Hth. 2 l., erh. j. Mann Kost u. L.
Serrobenstr. 4, 2 l., gut möbl. Zim. sof. zu vm.
Steingasse 36, 3 l., möbl. Zimmer s. zu verm.
Stiftstr. 17, 1, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. f. dauernd. Anzus. v. 11—2.
Walramstr. 13, 2 r., möbl. Mans. a. Arb. z. v.
Walramstr. 21, Frtsp., einf. möbl. Zim. z. vm.
Weilstraße 13 kleine möbl. Mansarde zu verm.
Weilstraße 54, 3 l., möbl. Zimmer zu verm.
Westendstr. 6, 2 l., freundl. möbl. Zim. b. zu v.
Westendstraße 15, P., möbl. Zimmer z. v.
Westendstr. 19, 3 r., e. 2 a. A. p. Sch. 250 m.
Yorkstraße 11 möbl. Zimmer zu vermiethen.
Zimmermannstr. 8, P., ein möbl. Zim. zu vm.
Schön möblirtes Zimmer zum 1 Septbr. an anst. Person zu verm. Näh. Bülowstraße 7, P. l.
Möbl. Wohn- u. Schl., 45 Mk. N. Goethestr. 1, 1.
Schön u. freundl. möbl. Zim. sofort o. später zu verm. Preis 20 Mk. mtl. Auch f. Kurfremde. Riehlstraße 15a, P. 2, Ecke Herderstraße.

Zwei nur anständ. solide Geschäftsdamen können ein **elegant möbl. Zim.** mit Pension bekommen, 50 Mk. à Person. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Oa

Leere Zimmer, Mansarden, Hammern.

Adlerstraße 51 gr. Zim. im Stock a. 1. O. z. v.
Bismarckring 26, P. r., Mansarde b. zu verm.
Hellmundstr. 54, 3 l., leeres heizb. Zim. zu v.
Körnerstr. 7, P., sch. Zim. f. Möbel einzustellen oder zu ähnlichen Zwecken zu vermiethen.
Nettelbeckstr. 12, Hth. 2. schönes leeres Zimmer zu vermiethen.
Schierstеinerstr. 6, Part., gerad. sch. Frontspitzs.
Weilstraße 9 schöne heizb. Mansarde an ruhige Mietherin für 7 Mk. zu verm.
Weilstraße 14 eine leere Mansarde mit Ofen an einzelne Person sofort zu vermiethen.
Ein schön. leeres Zimmer, 1 St. hoch, zu verm. Näh **Drudenstraße 1,** 3 r.

Das
Wohnungsnachweis-Büreau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfiehlt sich den Miethern zur **kostenfreien** Beschaffung von
möblirten und unmöblirten Villen- und Etagenwohnungen Geschäftslokalen — möblirten Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Sommerwohnungen

Angenehmer Herbstaufenthalt.
Luftkurort Eppenhain i. T.,
gesch. Höhenlage, ca. 500 Mtr. hoch, ärztl. empfohlen.
Kurhaus Montesita — Restaurant.
Beliebter Ausflugsort. Volle Pension 4 M. pro Tag.
Telephon 39 Amt Königstein. F 70
Bes. Julius Auer.

Fremden-Pensions

Ein groß. breifenstr. **Salon mit gr. Balk.,** ev. 2 Betten, Diplomatenschreibt., per sofort billigst zu vermiethen. **Adolfstraße 4, 1. Etage.**

Albrechtstr. 31, P., 2 g. mbl. Z. m. Pens. a. anst. Herrn od. Dame (60 Mk. monatl.) zu verm.

Herderstr. 21, 1, Friesr. F. mbl. Zim. v. **Woche 3 Mk.,** m. 2 Betten 12 Mk., Wohn- und Schlafz. 15 M., ev. Pens. v. 3,50 an. Bäder i. H.

Einfach und elegant möbl. Zimmer, auch 7 Zimmer mit Küche zu vermiethen. Villa Kohl. Nerothal 22.

Rheingauerstr. 14, Vdh. 3, fr. m. Z. zu v.

Stiftstr. 6, Bel.-Et., gr. möbl. Zimmer, 1—2 Betten, dauernd zu v.

Miethgesuche

Gesucht zum 1. Oktober herrschaftl.
Wohnung,
7 Zimmer. Off. mit Preis unter **M. P. 107** hauptpostlagernd. (Der. 7141) F 127

Alleinstehendes älteres Frl. sucht in besserem Hause kleine Wohnung mit Küche. Offerten an Frl. **L. Horn,** Schlangenbad, Prinz v. Preußen.

Ungenirtes möbl. **Zimmer,** möbl. mit sep. Eing. und Part., v. e. **Herrn** gesucht. Offerten unter **J. 116** an den Tagbl.-Verlag.

In der Nähe d. **ob. Adelheidstr.** sucht eine j. Dame f. 2 Monate möbl. Zimmer m. Pens. Off. unter **S. 117** an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame
sucht für dauernd in feiner Lage möblirtes Wohn- und Schlafzimmer bei einzelner Dame. Offerten mit Preisangabe unter **R. 117** an den Tagbl.-Verlag.

Einzelner Herr sucht zum 1. Oktober d. J. ein möblirtes Zimmer mit 1. Frühstück. Offerten unter **M. 112** an den Tagbl.-Verlag.

Anst. Geschäftsfrl. sucht per 15. Sept. billiges möbl. Zimmer (keine Mans.), Römerberg-Viertel bevorzugt. Off. u. **M. M.** postlag. Schützenhofstr.

Herr sucht einf. möbl. Z. m. voll. bürgl. Pens. Off. m. **Preisang.** u. **C. 117** a. d. Tagbl.-Verl.

Für älteres Ehepaar mit Dienstmädchen per Ende September
2 möblirte Schlafzimmer mit Wohnzimmer,
sowie theilweise Mitbenutzung der Küche zum längeren Aufenthalt im Preise von 100—125 Mk. pro Monat incl. Heizung u. Licht (nicht höher als 1. od. 2. Etage), **nicht im Centrum** gesucht. Off. mit Preisangabe baldigst unter **E. D. 421** an **Rudolf Mosse, Hannover.** F 127

Möbl. ungen. Zimmer, separat bevorzugt, v. jg. Herrn gesucht. Ausführliche Offerten unter **M. 118** an den Tagbl.-Verlag.

Ges. 2 m. Zimmer (2 B.) m. l. Küche od. zeitw. Benutz. solcher. Off. m. Pr. u. **P. M. 6** hpstl.

Gesucht von altem Ehepaar zwei schön möblirte Zimmer, womöglich westl. Stadttheil, 1. Etage, auf 8 bis 14 Tage ab 5. Sept. Offerten mit Preisangabe unter **L. 118** an den Tagbl.-Verlag.

Kl. heller Raum als Werkstatt, v. 9 Quadr.-Mtr. an. Offerten unt. **M. 113** an den Tagbl.-Verlag.

Ein kleiner Keller und Magazin nächst Webergasse und Burgstraße zu miethen gesucht. Offerten postlagernd **L. 301.**

Größere Kellerräume mit Parterre-Wohnung
oder sonstigen besseren Büreau-Räumen zu miethen gesucht. Bedingung ist **bequeme Thoreinfahrt** und Kellerräume, die entweder durch Aufzug zu erreichen sind oder zur ebenen Erde liegen. Gleichzeitige Stallung angenehm. Offerten unter Chiffre **S. 112** an den Tagbl.-Verlag.

Flaschenbierkeller mit Wohnung sof. oder 1. Oktober gef. Näh. im Tagbl.-Verlag. Og

Unterricht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

D. A. Lehrerinnen-Verein.
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frl. Th. Ilgen, Bismarckr. 35, 1. Spr. Freit. 12—1.

Beaufsichtigung der Schularbeiten
und gründl. Nachhülfeunterricht durch erf. akad. geb. Lehrer, Dr. phil. — Sehr gute Referenzen. — Honorar monatlich 35 Mark. Gefl. Offerten erbeten unter **Z. 102** an den Tagbl.-Verlag.

Nachhülfe b. d. Schularb. Teilnehmer ges. (mon 6 Mk.). **O. P. 60** postl. Schützenhofstr.

Fachschule f. Hotelkellner. F 64
Prosp. v. **P. de Lacroix, Frankfurt/Main.**

Lehrfabrik Ilmenau
Ausbild. v. Volontären i. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Prosp. gratis.
(Wrg. 1033) F 123

Schüler f. Std. in **Mathematik.** Ang. m. Preisang. u. **U. 118** an den Tagbl.-Verlag.

Studenten u. Kandidaten d. Rechte wird Repetitorium ertheilt. Offerten unter **Z. 115** an den Tagbl.-Verlag.

Unterr. in all. Fäch., Arbeitsst., b. Prim. incl. Ferienkurs. Vorbereit. auf alle Classen u. Examina! **Worbs,** staatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.

H. w. e. Repetitionsk. in Latein einger. f. Quarta, Unter- u. Obertertia. Außerd. Nachh. in s. Fäch. Zu spr. 2—4. Körnerstr. 4, 1. Stud. phil. Titus Zais.

L. W. Schmidt, 6, 1. **Weilstr. 6,** 1. Unterricht hier seit 1890.
Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugies., Russisch. — Deutsch für Ausländer. Grammatik, Conversation, Handelscorrespondenz. Schönschreiben, Stenographie, Buchführung etc. Einzel-Unterricht **1 Mk.** die Stunde.

Sprachen-Verein von 1903.
Die französischen u. englischen Konversations-Abende, unter Leitung erfahrener nationaler Lehrkräfte, finden ab 5. Sept. l. J. im Vereinslokale, Hotel Union, Neugasse 7, 1, wieder regelmäßig statt.
Französisch jeden Dienstag | Abends ab
Englisch „ Donnerstag | 8½ Uhr.
Herren u. Damen **mit entspr. Vorkenntnissen** finden jederzeit Aufnahme u. können event. zunächst als Gäste an den Konv.-Abenden teilnehmen.

„Loqui loquendo discitur"
The Berlitz School of Languages,
Sprachlehr-Institut,
Luisenstrasse 7.

Von einer Dame wird Gelegenheit zum Austausch der franz. Sprache mit gebildetem Herrn gesucht. Off. unter **L. 117** an den Tagbl.-Verl.

Französ. Convers.-Stunden
giebt eine Französin. Kinder u. jg. Damen bevorz. Offerten unter **L. 10** an den Tagbl.-Verlag.

Russischer Lehrer
verlangt. Off. u. **D. 114** a. d. Tagbl.-Verlag.

Spanischer Unterricht
gesucht. Anerbiet. u. **M. 114** a. d. Tagbl.-Verl.

Institut Meerganz
Dotzheimerstraße 21 p. WIESBADEN Dotzheimerstr. 21 p.
Neue Tag- u. Abendkurse
beginnen am
1., 4. und 6. September.
21, P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Institut Meerganz
Dotzheimerstraße 21 p. WIESBADEN Dotzheimerstr. 21 p.
Buchführung, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben etc. Für Damen separate Räume.
Prospekt kostenlos.

Der Zuschneide-Kursus
f. Damengard., Syst. Grandé, incl. Pariser, Wiener u. engl. Schnitt, Anfert.-Unterricht, sym. Berechn. u. Erkl. sämmtl. Journ., beg. a. 1. u. 15. j. Mts. bei Frau **Aug. Roth,** Stiftstr. 24, Vdh. 2. Et.

Zuschneide-Unterricht
mit oder ohne Näh-Kursus von Frau J. Reitz. Damen onf., Mauritiusstr. 3, 2. Neue, angenehme u. schnell erlernb. Methode bei sicherstem Erfolg. Sehr vortheilhafte Gelegenheit z. Selbstanfert. v. Kleidern etc.

Rhein.-Westf.
Handels- u. Schreiblehranstalt,
38 Rheinstr. 38, Ecke Moritzstr.
Große helle Unterrichts-Räume,

für **Damen** und **Herren** getrennt.
Prospekte kostenfrei.

Klavier-Unterricht
wird mit best. Erfolg, auch Anf. ertheilt. Bertramstraße 20, 3 l.

Violin-Unterricht.
Ensemble-Unterricht.
Elisabeth Lampe,
Müllerstrasse 1.

Violin-Unterricht
ertheilt gründlich
H. Heinemann, Müllerstraße 9, Part.
Daselbst auch einige Violinen billig zu verk.

Rosa Wodiczka, Gesangl. a. bew. Schule **(Jul. Stockhausen),** ert. gründl. **Gesang- u. Klavierunterricht** zu mäß. Pr. in u. auß. d. H. Uebern. auch Gesangbegleitung u. 4-H.-Spiel. Neuanmeld. erb. tägl. 11—12½ Adolfsallee 22, 3, vom Oktober Oranienstraße 56, 3.

Cornet à Piston.
Unterricht gesucht, wo eventl. Ueben gestattet, Instrument vorhanden. Off. mit Preis p. Stunde unter **S. 118** an den Tagbl.-Verlag.

Zither, Piano u. Englisch lehrt erfahrene Lehrerin zu mäßigem Preis. Näh. Nerostr. 23, 3.

Privat-Turn-Unterricht.
Zu meinen am **1. September** beginnenden
Privat-Turn-Stunden
für **Damen, Mädchen, Herren** und **Knaben** werden Anmeldungen täglich entgegengenommen.
Für **blutarme, engbrüstige und schlecht entwickelte Kinder besonderen Turn-Unterricht,** der auf Hebung der **Atemtüchtigkeit,** Förderung der **Lungenentwickelung,** sowie der Blutbildung hinzielt.
Fritz Sauer,
Staatl. gepr. Turnlehrer,
Bleichstr. 13, 1,
vom 1. Sept. ab **Bertramstr. 3, 1.**

Unterricht
in **Weiss-, Bunt-** und **Goldstickerei,** sowie allen feineren **Handarbeiten.**
Beginn für die **Wintermonate am 15. September.**
Anmeld. u. Näh. in meiner Wohn **Schwalbacherstrasse 10, 2.**
Frau R. Schandua.

Köll's Kochschule
für Damen,
Adelheidstraße 69.
Nahe Hohenzollern.

Beginn eines neuen
dreimonatlichen Kursus
am 16. September.
Ausbildung in der **feinen und feinsten Küche, Krankenkost, Backen, Einmachen** etc.
Prospecte gerne zu Diensten.
Leiter: **C. Köll.**
15 Jahre Küchenmeister S. D. des Fürsten zu Wied.

Mädchen können das Kochen gründl. erlernen Oranienstraße 2 im **Kochgeschäft.**

Verloren Gefunden

Gold. Herren-Ring (grün, roth, wß. Steinch.) Sonntag Abend **Rheinstr.-Kirchg.-Dotzheimerstraße) verloren.** Gegen **hohen** Finderlohn abzug. **Hellmundstraße 50, 2. Hox.**

Am vergangenen Donnerstag in der oberen Rheinstraße (Allee) eine einfache **silberne Damenuhr** verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Rheinstraße 108, 4. Et., abzugeben.

Verloren ein gold. Manschettenknopf. Abzug. g. Belohn. auf d. Fundbüreau d. Kgl. Polizei-Präsidiums.

Montag, den 28., wurde ein kleiner **Carton,** Inhalt **drei Edelsteine nebst Ring, verloren.** Gegen gute Belohnung bei Juwelier **Loeb,** Burgstraße, abzugeben.

Ein brauner **Jagdhund** zugelaufen Näheres Kirchgasse 32, 2 l.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Residenz-Theater. Vom 1. Juli bis 31. August einschl. bleibt das Residenztheater der Ferien wegen geschlossen. Wiedereröffnung Freitag, den 1. September.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Neroberg. Nachmittags 4 Uhr: Concert.
Heilsarmee. Abds. 8½ Uhr: Oeffentl. Versamml.

Aktuarius, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Wanger's Kunstsalon, Taunusstraße 6.
Kunstsalon Bietor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für volksverst. Gesundheitspflege auf dem Atzelberg (Haltestelle „Lindenhof" der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abtheilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends. Ausschank alkoholfreier Getränke.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Büreau, Steingasse 9, 1, ist Mittwoch und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr: Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10—1, Mittwochs von 5—8 und Samstags von 5—7 Uhr.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9½ Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von 10½—12½ Uhr und von 3—8½ Uhr. Eintritt frei.
Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine) Abth. II (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: ½9—½1 und ½3—7 Uhr.
Verein für Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6—7 Uhr Abends im Rathhause im Büreau des Arbeitsnachweises (Männer-Abtheilung).
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9—12½ und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abth. 9—12½ und von 2½ bis 6 Uhr. — Frauen-Abth. I: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 20.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2½—4½ Uhr: Turnen der Mädchen-Abtheilungen. 4½—6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abtheilung.
Turn-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Mädchenturnen. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.
Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4—5½ Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Riegenfechten. 9½ Uhr: Gesangprobe.
Sport-Verein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Freiwillige Feuerwehr. (Saugspr.-Abth. 2). Abends 7 Uhr: Uebung.
Gesangverein Liederblüthe. Abds. 9 Uhr: Probe.
Rauch- u. Vergnügungs-Club Frohsinn. 9 Uhr: Rauchabend.
Wiesbadener Zither-Club. 9 Uhr: Zitherprobe.
Zitherverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.
Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versamml.
Gabelsberger Stenographen-Verein. Uebungs-Abend.
Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.
Deutschnational. Handlungsgehülfen-Verband. (Ortsgr. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend.
Gesangverein Liederkranz Abds. 9 Uhr: Probe.
Damenfriseur- u. Perrückenmacher-Gehülfen-Verein Wiesbaden. 9½ Uhr: Versammlung.
Stolze'scher Stenographen-Verein. (Einigungs-Syst.) Uebungs- und Vereins-Abend.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

28. August.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer*)	747.8	748.0	738.8	743.2
Thermometer C.	14.9	14.9	12.6	13.8
Dunstspann. (mm)	10.0	10.7	9.4	10.0
Rel. Feuchtigkeit (%)	80	85	88	84.3
Windrichtung	SW. 3	SW. 1	S. 3	—
Niederschlagsh. (mm)	—	1.9	9.4	—

Höchste Temperatur 16.4. Niedr. Temper. 12.6.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt".
Mitgetheilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

31. August: angenehm warm, bewölkt, meist trocken.

Auf- und Untergang für Sonne (⊙) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Aug.	im Süd. Uhr	Min.	⊙ Aufg. Uhr	Min.	⊙ Unterg. Uhr	Min.	☾ Aufg. Uhr	Min.	☾ Unterg. Uhr	Min.
31.	12	27	5	40	7	14	6	34 V.	7	51 N.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien ꝛc. im Versteigerungslokale Kirchgasse 23, Nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 402 S. 9.)
Versteigerung des Ertrags von 18 vollhängenden Aepfel- und Birnbäumen im Distr. Hainer; Zusammenkunft Nachmittags 3¾ Uhr am Bierstadter Felsenkeller. (S. Tagbl. 403 S. 11.)

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.
Walhalla-Theater.

Prosceniumsloge	Mk. 4.—	Promenoir	Mk. 2.—
Fremdenloge	„ 3.—	2. Parquet	„ 1.50
Orchestersessel	„ 3.—	Parterre	„ 1.—
Balkon	„ 2.50	Entree	„ 0.70
1. Parquet	„ 2.50		

Theater Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden
Mittwoch, den 30. August.
Morgens 7 Uhr:
Konzert des Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.

1.	Choral: „O Traurigkeit, o Herzeleid."	
2.	Ouverture zu „Die Puppe von Nürnberg"	Adam.
3.	Vibrationen-Walzer	Joh. Strauss.
4.	I. Finale aus „Euryanthe"	Weber.
5.	Gute Nacht, fahr wohl, Lied	Kücken.
6.	Musikalische Täuschungen, Potpourri	Schreiner.
7.	Kadetten-Marsch	Kilenberg.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.

1.	Ouverture zu „Michel Angelo"	N. W. Gade.
2.	„Auf der Wacht"	F. Hiller.
3.	Cavatine aus „Nebucadnezar"	G. Verdi.
4.	Phönixschwingen Walzer	J. Strauss.
5.	Metamorphosen, Potpourri	A. Schreiner.
6.	Fackeltanz aus „Der Landfriede"	J. Brüll.
7.	Kreuzfidel, Polka	J. Strauss.
8.	Deutscher Reichsadlermarsch	C. Friedemann

Kurhaus zu Wiesbaden
Mittwoch, den 30. August, Abends 8 Uhr, während des Abend-Konzertes:
Illumination des Parkes
(nur bei geeigneter Witterung).
Programm des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Ugo Afferni.

1.	Ouverture zu „Euryanthe"	C. M. v. Weber
2.	Elegie und Musette aus der Suite König Christian II.	J. Sibelius.
3.	Valse caprice Es-dur	A. Rubinstein
4.	Du bist die Ruh	F. Schubert.
5.	Moment musical, f. moll Op. 94	F. Schubert.
6.	Czardas aus „Divertissement russe"	G. Michiels.
7.	Ouverture zu „Mireille"	Ch. Gounod.
8.	Kaiser-Walzer	J. Strauss.
9.	Träumerei	R. Schumann
10.	Krönungsmarsch aus „Der Prophet"	G. Meyerbeer.

Eintritt gegen Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige oder gegen Tageskarten zu 1 Mark.
Sämmtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.
Bei ungeeigneter Witterung findet Abonnements-Konzert im Saale statt.
Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Theater.

Täglich Abends 8 Uhr
das mit
grossem Beifall
aufgenommene
Eröffnungs-Attraktions-Programm.
Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a.
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Vom 16. Juli bis 3. September geschlossen.

Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. — Schauspielhaus. Mittwoch: Die Brüder von St. Bernhard. — Donnerstag: Romeo und Julia.

Die Auskunftei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen und Ratgeber in Unglücksfällen.

In Unglücksfällen ist nach Professor Dr. Fr. v. Esmarch's Leitfaden für Samariter-Schulen u. A. folgendes zu beachten:
Nicht schaden! sei bei allen Unglücksfällen der erste Grundsatz des Hilfe leistenden Laien! Während aller Wiederbelebungsversuche versäume unter keinen Umständen, gleichzeitig **nach dem Arzte zu senden!**

Verwundungen: Vor allem keine Verunreinigung, deshalb keine Charpie, kein Heftpflaster, kein Schwamm, keine schmutzige Leinwand, keine schmutzigen Finger, sondern abspülen mit ganz reinem Wasser, besser mit solchem, das eben gekocht hat, am besten versetzt mit fäulniswidrigem Mittel, wie Carbol, Salicyl, Creolin- oder Bleiwasser. Darein getaucht als Verband reine Leinwand oder Watte. Ist die Wunde von geronnenem Blute überzogen, so darf dieses nicht abgewischt, sondern muß gehütet werden. Wenn aus der Wunde hellrotes Blut in starkem Strahl absatzweise hervorspritzt, dann ist die Pulsader verletzt und große Lebensgefahr. Schnell Arzt rufen, bis dahin das blutende Glied in die Höhe heben und oberhalb der Wunde den Stamm der Pulsader stark zusammendrücken.

Verrenkung: Zu erkennen an der Formveränderung bei Vergleich mit dem Gelenk der anderen Seite. Das Gelenk muß möglichst bald eingerichtet werden, aber nur vom Arzt! Alle Versuche vermeiden, nur Ruhe, bis der Arzt kommt.

Verstauchung: Keine Formveränderung, aber Anschwellung des Gelenkes, jede Bewegung schmerzhaft. Ruhe, bis der Arzt kommt. Kalte Umschläge, kalte Einwickelung, aber nicht kneten, nicht reiben.

Verbrennung und Verbrühung: Bis der schnell gerufene Arzt kommt, den Verbrannten in warmem Zimmer auf den Fußboden oder Tisch legen, nicht ins Bett. Die Kleider entfernen. Wo es nötig, die Kleider mit scharfem Messer oder Schere vorsichtig so durchschneiden, daß sie von selbst abfallen; nicht ziehen oder reißen, weil man sonst die Blasen zerreißt. Nur keine Blasen abreißen! Sehr gespannte Blasen mit Nadel aufstechen. Klagt der Verbrannte über Durst, dann warmen, erregenden Trank geben, Tee oder Grog. Nicht kalte Umschläge. Ist Apotheke nahe, dann hole man antiseptische Brandsalbe, oder Jodoformpulver, welches rasch die Schmerzen beseitigt. Auch ist Creolin brauchbar oder Salicylsäure, darüber Watte oder Mull. Ist alles nicht zu haben, dann bestreichen mit Öl oder Schmalz, Butter, Syrup, Talg, Mehl. Jedenfalls die verbrannte Haut vor Einwirkung der Luft schützen. Ist jemand in Kalkgrube oder Seifenlauge gefallen, dann stecke man ihn schnell in Wasser, auch mit Essigwasser waschen.

Ertrinken: Jeder Ertrunkene ist als scheintot zu betrachten, darum mit Hilfsversuchen nicht ermüden. Die dringendste Aufgabe ist, die Atmung wieder herzustellen. Man lege den Ertrunkenen auf den Bauch, den einen Arm unter den Kopf, Kopf und Brust etwas tiefer. Mund und Nase vom Schlamm reinigen, die Zunge hervorziehen. In die Nase Schnupftabak streuen, den Schlund mit Feder kitzeln, Brust und Gesicht reiben, bespritzen, mit nassem Tuch schlagen. Wenn nicht hilft, dann den Körper flach auf den Rücken legen, Kopf etwas erhöht und künstliche Atmung hervorrufen durch Drücken des Brustkastens. Zeigt sich wieder Atembewegung, dann in trockene Decken hüllen, möglichst in warmes Bett, warme Steine auflegen, warmes Getränk einflößen.

Erfrieren: Den Erfrorenen in geschlossenen, kalten Raum bringen, nicht in warmen. Mit Schnee reiben oder mit kalten, nassen Tüchern, eiskaltes Wasserbad. Scharfe Riechmittel wie Salmiak anwenden, als innere Reizmittel kalten Wein oder Kaffee.

Erstickung: Die Bewußtlosen an die frische Luft schaffen, aber mit Vorsicht, damit die Helfer nicht selbst unterliegen. Rücksichtslos Fenster und Türen einschlagen, um frische Luft zu schaffen. In den Brunnen steigen nur mit Tuch vor dem Mund, welches in Essigwasser oder Kalkwasser getaucht.

Bewußtlosigkeit: Die einschnürenden Kleidungsstücke vom Halse entfernen. Frische Luft schaffen. Bei blassem Gesicht auf den Rücken legen, den Kopf niedrig. Bei gerötetem Gesicht den Kopf höher legen.

Hitzschlag: An kühlen Ort tragen, die Kleider öffnen, frische Luft zufächeln, mit kaltem Wasser begießen, viel Wasser einflößen.

Vergiftung: Erbrechen erregen durch Reizung des Schlundes und Trinken von vielem warmem Wasser, wenn Brechmittel nicht da, bis der Arzt kommt.

Elektrische Schläge: Zufällige Schläge verursachen selten den unbedingten Tod, meist heben sie nur die Atmung zeitweise auf. Sofortige Entfernung des Körpers von dem Stromkreise. Hierbei berühre man weder den Draht noch den Verunglückten mit der ungeschützten Hand. Man benutze Gummihandschuhe oder nehme ein Stück trockenes Holz, um den Körper zur Seite zu rollen oder den stromführenden Draht zu entfernen. Oder man nimmt ein Stück trockenes Tuch, oder einen Mantel, um die eigenen Hände beim Ergreifen des Körpers zu schützen. Wenn der Körper die Erde berührt, so kann man ohne Gefahr ein loses Kleidungsstück des Verunglückten anfassen, um ihn von der Leiter zu entfernen. Man lockere Kragen und Beinkleider. Ist Atmung vorhanden, so lege man den Kopf etwas erhöht und mache kalte Umschläge auf die Stirn. Auch empfiehlt sich eine Spritze von Kampferöl unter die Haut; nach zehn Minuten eine zweite. Zeigt sich keine Atmung mehr, so lege den Körper auf den Rücken, einen zusammengerollten Rock unter die Schultern, um den Kopf nach hinten zu halten. Nun versuche künstlich die Atmung hervorzurufen, wie bei Ertrunkenen. Kniee am Kopfe des Betreffenden nieder, das Gesicht ihm zugewendet, ergreife beide Arme unterhalb der Ellenbogen und ziehe sie kräftig ganz lang über den Kopf, sodaß sie beinahe zusammenkommen; so halte die Arme höchstens 2 bis 3 Sekunden, um die Brust zu erweitern. Dann bewege sie abwärts, beuge sie und presse die Ellenbogen des Betäubten fest gegen seine Brustwände. So ebenfalls 2 bis 3 Sekunden, mindestens 15mal in der Minute und unablässig eine bis zwei Stunden lang, sofern die natürliche Atmung nicht früher zurückkehrt. Inzwischen fasse ein Zweiter die Zunge des Verunglückten mit einem Taschentuche, ziehe sie kräftig heraus, so oft die Arme über dem Kopfe ausgestreckt werden, und lasse sie zurückgehen, so oft die Brust zusammengedrückt wird. Durch die Reibung der unteren Zungenfläche gegen die Vorderzähne wird eine unwillkürliche Reizung zur Atmung hervorgerufen. Geht der Mund nicht leicht auf, so öffne ihn mit Holz oder mit dem Griffe eines Taschenmessers. Daneben kann man den Verunglückten an Salmiakgeist, Schwefel oder Essigäther riechen lassen, den Körper kräftig frottieren oder mit warmen Tüchern schlagen. Unratsam ist es dagegen, geistige Getränke in den Mund zu gießen.

Das Fortschaffen Verunglückter muß mit Vorsicht geschehen auf einer irgendwie hergestellten Bahre. Nur zwei tragen die Bahre, der dritte sorgt für den Patienten und wechselt ab. Die Bahre in eine Linie mit dem Verunglückten stellen, ihn rückwärts auf die Bahre schieben. Die Träger nicht Schritt halten! Dann schwankt die Bahre. Mit ungleichem Fuß antreten, dann die Bewegung der Bahre gleichmäßig. Kurzen Schritt halten. Die Träger möglichst von gleicher Größe.

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 404. Verlags-Fernsprecher No. 2953. **Mittwoch, den 30. August.** Redaktions-Fernsprecher No. 52. **1905.**

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Ressortpartikularismus.

Vor bald drei Wochen hat der Landwirtschaftsminister v. Podbielski auf dem Festessen, welches sich an die Beratungen im Landwirtschaftsministerium über die Frage der Fleischteuerung als eine Art Satyrspiel schloß, feierlich prophezeit, daß der jetzige Viehmangel in einigen Wochen überwunden und die Fleischpreise wieder normal sein würden. Bis jetzt hat sich Herr v. Podbielski als ein schlechter Prophet erwiesen. Die Fleischteuerung, deren Vorhandensein ja sogar der Landwirtschaftsminister damals anerkannt hat, dauert in unveränderter Weise fort, und die zahlreichen Eingaben der Gemeindevertretungen, insbesondere aus Oberschlesien, lassen keinen Zweifel darüber, daß wenigstens in dem dortigen Industriegebiet neben der amtlich anerkannten Fleischteuerung auch die amtlich bestrittene Fleischnot besteht.

Nach den geltenden Bestimmungen werden den Schlachthäusern von Myslowitz, Kattowitz, Königshütte, Beuthen, Gleiwitz und Zabrze wöchentlich 1350 russische Schweine zugeführt, die aber seit langer Zeit nicht mehr hingereicht haben, den oberschlesischen Industriebezirk mit Fleisch und vor allem mit dem für den oberschlesischen Arbeiter unentbehrlichen Speck zu versorgen. Dies wird ohne weiteres klar, wenn man bedenkt, daß vor 15 Jahren noch 1 104 321 Schweine, im verflossenen Jahre aber nur 68 983 Schweine über die russische Grenze nach Deutschland eingeführt wurden, während die Bevölkerung unterdessen ganz ungeheuer gewachsen ist. Die dringende Bitte der oberschlesischen Stadtvertretungen, angesichts der jetzigen Notlage das Schweineeinfuhrkontingent zu erhöhen, ist von dem Landwirtschaftsminister mit Rücksicht auf die Seuchengefahr abgelehnt worden. Da aber auf Grund des neuen russischen Handelsvertrages vom 1. April 1906 ab das Einfuhrkontingent ohnehin von 1350 auf 2500 Schweine erhöht werden wird, so ist diese veterinärpolizeiliche Logik des preußischen Landwirtschaftsministeriums nur schwer zu verstehen, denn die in dem neuen Handelsvertrag vorgesehenen höheren Zölle haben ja nur eine finanzielle und keine sanitäre Bedeutung.

Es ist auch keineswegs wahrscheinlich, daß der preußische Ministerpräsident und deutsche Reichskanzler Fürst Bülow dieser sonderbaren Logik des Landwirtschaftsministeriums zustimmt. Da aber der Ministerpräsident die Eingabe der oberschlesischen Bürgermeister, die, wie es heißt, auch von dem Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg und dem Handelsminister Möller befürwortet worden ist, mit der Begründung abgewiesen hat, daß die Entscheidung „ressortmäßig nur dem Herrn Landwirtschaftsminister zusteht", so ist man über die Stellung des „leitenden Staatsmanns" zu dieser brennenden Frage bisher völlig im unklaren.

Die Auskunft des Fürsten Bülow, daß ihn diese Frage ressortmäßig nichts angehe, und daß er also hier „nix to seggen" habe, hat vielfach ein lebhaftes „Schütteln des Kopfes" hervorgerufen, und doch ist sie staatsrechtlich durchaus einwandsfrei. In der Tat liegen in Preußen die Dinge so, daß der Präsident des Staatsministeriums gesetzlich keinen größeren Einfluß hat als irgend einer der Minister; soweit er sich einen solchen Einfluß erringt, verdankt er das lediglich seiner Person und dem Gewicht seiner größeren moralischen Verantwortlichkeit. Selbst Fürst Bismarck, der über diese Faktoren doch hinreichend verfügte, hat oft genug lebhaft über den „Ressortpartikularismus" in den preußischen Ministerien geklagt und sich bitter geäußert, daß die acht Ministerien „ungefähr wie acht durch eine Bundesverfassung geeinigte Staaten nebeneinander stehen. Die Regel bildet die staatliche Selbständigkeit eines jeden Ressorts; die Ausnahme bildet die Verpflichtung, Mißstände eines Ressorts zur Kenntnis und Beschlußnahme des Staatsministeriums zu bringen."

Die Unklarheit dieser Verhältnisse ist schon dadurch bedingt, daß es merkwürdig, aber wahr! — in Preußen überhaupt keinerlei gesetzliche Bestimmung über die Organisation des Staatsministeriums gibt. Vor dem Jahre 1848 gab es eine Anzahl von Ministern, aber kein Ministerkolleg und keinen Ministerpräsidenten. Am 18. März 1848 wurde dann das Institut eines Ministerpräsidenten geschaffen, und in der oktroyierten Verfassungsurkunde wurde zuerst die Bezeichnung „Staatsministerium" gebraucht, aber über die Organisation des Staatsministeriums und über die Rechte des Ministerpräsidenten wurde keinerlei gesetzliche Bestimmung geschaffen, und das ist auch seitdem nicht nachgeholt worden.

Diese durchaus unklaren Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß der Ressortpartikularismus, den selbst eine so tatkräftige und einflußreiche Persönlichkeit wie Fürst Bismarck nicht zu unterdrücken vermochte, sich in Preußen wiederholt breit gemacht hat, und daß in den Ministerien zuweilen Verhältnisse vorhanden waren, die an einen Krieg aller gegen alle erinnerten, obwohl in solchen Fällen bald darauf eine offiziöse Kundgebung zu erscheinen pflegte, welche die „Einhelligkeit des preußischen Staatsministeriums" betonte. Eben deshalb muß ein Gesetz, welches die Organisation, die Zusammensetzung, die Zuständigkeit und den Geschäftsgang des Staatsministeriums regelt, als eine der dringlichsten Aufgaben der preußischen Politik bezeichnet werden.

Politische Übersicht.

Flottenfragen.

L. Berlin, 29. August.

In manchen, auch fachmännischen Berichten aus Swinemünde kann man Urteile über die englische und die zur Begrüßung des englischen Geschwaders dort eingetroffene deutsche Übungsflotte lesen, an denen sich deutsche Herzen gewiß erfreuen können, die aber ratsamer Weise mit Vorsicht genossen werden mögen. Es wird so dargestellt, als übertreffe die deutsche Flotte durch die Exaktheit ihrer Manöver, durch die Adrettheit der Schiffe wie der Mannschaften, durch die Sicherheit und Promptheit ihrer ganzen Aufmachung wie ihrer Bewegung weitaus die britischen Schiffe. Das Ankerwerfen der Engländer soll nichts weniger als korrekt und geschickt verlaufen sein, die Innehaltung der geraden Linie soll ihnen überhaupt nicht gelungen sein, die Torpedobootzerstörer sollen ungewöhnlich schmutzig aussehen; dagegen wird die tadellose Erscheinung und, wie gesagt, die vorzügliche Manövrierfähigkeit der deutschen Flotte gerühmt. Insoweit es sich dabei um die Feststellung durch Sachverständige handelt, sind die Mitteilungen aus Swinemünde gewiß wohltuend, aber es wäre nicht gut, wenn sich nun im Publikum etwa die Meinung verbreitete, die deutsche Flotte sei der englischen, abgesehen natürlich von der Zahl, schon heute überlegen. Wir glauben nicht, daß unsere Seeoffiziere diese Ansicht teilen, und sie sind aufrichtig dafür zu loben, daß sie sie nicht teilen, daß sie vielmehr die Seetüchtigkeit der Engländer immer noch als eine Norm betrachten, der nachzustreben unsre hauptsächlichste Aufgabe auf diesem Gebiet sein muß. Von solchem Gesichtspunkt aus mögen die verantwortlichen Leiter unserer Marine die Anwesenheit der englischen Manöverflotte in der Ostsee mit aufrichtiger Genugtuung begrüßen. Sie können auf die bequemste Weise Erfahrungen sammeln, zu deren Gewinnung sonst nicht eine so gute Gelegenheit vorhanden wäre. So kann man denn darauf gefaßt sein, daß der englische Flottenbesuch seine Früchte in der inneren Arbeit haben wird, die mit stiller Unermüdlichkeit in unserer Marine getan wird, aber man muß auch damit rechnen, daß eine Verwertung der Episode darüber hinaus erfolgen wird, daß aus ihr neue, vermeintlich zwingende Beweise für die Notwendigkeit werden hergeleitet werden, den Tonnengehalt unserer Linienschiffe zu vergrößern. Es ist wie eine stumme Symbolik, daß ungefähr gleichzeitig mit der Anwesenheit der britischen Manöverflotte vor der Odermündung die Entscheidung in der Generalversammlung des Stettiner „Vulkan" über den bekannten Plan der Errichtung einer Zweigniederlassung an der Unterelbe erfolgen soll. Ohne Zweifel sind bereits die Abmachungen getroffen, die dem

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der 100 000-Taler-Scheck.

Ein Gegenstück zu Mark Twains „Millionenfundbanknote".

Humoristische Skizze von **Max Wundtke**

(Schluß.)

Nun, so dachte ich, schließlich muß auch das noch ertragen werden. Ich werde von der Polizei aus direkt nach Hause gehen und mich drei Monate lang von niemand weiter sehen lassen. Aber man wollte mich nicht gehen lassen. „Wir müssen Sie hier behalten", sagte der Beamte.

„Herr, sind Sie des Teufels? Mich hier behalten?" schrie ich außer mir.

„Bitte mein Herr, keine Beamtenbeleidigungen! Keinen Widerstand gegen die Staatsgewalt! Sie würden sich unglücklich machen!"

„Ja, zum Kuckuck, weshalb wollen Sie mich denn hier behalten?"

„Ich muß Sie in Haft nehmen wegen versuchter Zechprellerei."

„Aber das ist ja Wahnsinn! Ich bin doch kein Herr von Habenichts. Ich trage sogar hunderttausend Taler bei mir."

Der Mann im Waffenrock lächelte. „Ja, richtig. Wollen Sie das Ding mal hergeben?"

„Bitte, hier."

„Ich muß das Papier zu den Akten legen."

„Zu den Akten? Weshalb denn das, wenn ich fragen darf?"

„Sie fragen viel, Herr", fuhr der Polizist auf. „Weil begründeter Verdacht besteht, daß das Papier eine Fälschung ist. So, und nun bemühen Sie sich dort hinten in das Arrestlokal."

Ich stand wie versteinert.

Der Mensch sah mich an, als könne er gar nicht begreifen, daß ich etwas gegen seine Anordnungen haben könne.

„Sie — vermuten — der Wechsel — wäre — eine Fälschung?"

Ich trocknete mir den Schweiß von der Stirn.

„Allerdings; der Verdacht liegt doch wohl so nahe, daß man fast mit der Nase darauf stößt."

„Das ist ja rein unmöglich! Schicken Sie zur Bank und fragen Sie an."

„Ich brauche Ihre Ratschläge nicht. Selbstverständlich wird die Sache untersucht. Morgen."

„Morgen? Bitte, heute noch! Es muß sich ja herausstellen . . ."

„Warten Sie gefälligst ab, was sich herausstellen wird. Morgen, habe ich gesagt, und bis dahin werden Sie hier bleiben."

Widerstandslos ließ ich mich in das Arrestzimmer sperren. So hatte mir also mein plötzlicher Reichtum schon eine freie Pension auf Staatskosten eingebracht. Ich schäumte, raste, fluchte, sann nach . . . ich mußte mich schließlich doch ins Unvermeidliche fügen. Es wird sich ja aufklären, dachte ich, bis morgen also!

Am nächsten Morgen kündigte man mir an, daß die „Grüne", die offizielle Polizeikutsche, angekommen sei und daß ich mich zu einer Übersiedelung nach dem Polizeigefängnis bereit machen möge.

„Himmelmohrenelement", schrie ich auf, „bin ich denn in Rußland? Wollen Sie meinen Scheck . . . ."

„In drei Teufels Namen, Herr, wollen Sie gefälligst Ihren Mund halten?" — Ich sah eine Polizeifaust unter meiner Nase hin und her wackeln.

Aber ich konnte meinen Mund nicht halten und als man mich sanft, aber mit Nachdruck hinunter zu bugsieren versuchte, war ich so fuchtig, daß ich den zudringlichen Menschen von mir abschüttelte und ihm einige Titulaturen an den Kopf warf, die mir selbst in Anbetracht meiner erregten Stimmung keine Schmeicheleien zu sein schienen.

Na gegen zornige Polizisten kämpfen Götter selbst vergebens. Ich mußte in den Wagen, wurde im Polizeigefängnis ausgeladen und in eine Zelle gebracht.

Nun, wir leben ja wirklich nicht in Rußland. Die Sache muß sich bald erledigt haben und dann hast du Ruhe. So war meine Meinung. Hätte ich gewußt, daß meine Leidensgeschichte jetzt erst recht losging . . . . ich hätte mich wahrhaftig auf der Stelle entleibt.

Am zweiten Tage wurde ich endlich vorgeführt. Der Scheck war echt. Die Behörde hatte sich davon überzeugt. Ich atmete auf. Also kein Fälscher! Auch die Anklage wegen versuchter Zechprellerei in drei Fällen mußte man fallen lassen, da eine betrügerische Absicht nicht nachweisbar war. Fast hätte ich einen Jauchzer ausgestoßen. Aber jetzt kam der Pferdefuß zum Vorschein. Woher ich den Scheck hätte? Ich sollte mich über den rechtmäßigen Erwerb ausweisen? Barmherziger Himmel, was nun? Tat ich's, dann war die Erbschaft verloren, denn Schweigen war Bedingung; tat ich's nicht, hielt man mich am Ende gar für einen Dieb. Und richtig, in den Augen des Richters war ich ein Dieb. Es hatte ihm gefallen, auf die Vermutung zu kommen, daß ich den unseligen Schein gestohlen hätte. Jetzt sollte ich's nachweisen, daß der Richter im Irrtum wäre. Wie konnte ich das?

Ich wurde also in Haft behalten, und die Untersuchung ging ihren Gang. Schließlich wurde die Anklage tatsächlich erhoben und ein Termin angesetzt. Da hielt ich's denn doch für geraten, mir den Beistand eines geriebenen Advokaten zu sichern. Ich sah den freudigen Eifer dieses Menschen, mit der er sich meiner Sache annahm. Da fuhr mir ein jäher Schreck durch die Glieder: Prozeßgegenstand 100 000 Taler! Das gab ja eine fette Anwaltsgebühr. O, diese Füchse von Advokaten! Aber mußte ich nicht in den sauren Apfel beißen?

Mein Termin kam. Ich war tatsächlich dicht davor, ins Zuchthaus zu spazieren. Und was hatte mir den Hals gebrochen? Ein Streichholz war es, das mich zu Falle zu bringen drohte. Man stellte meine Personalien fest, man erkundigte sich eingehend nach meinen Vorstrafen. Hm, ein Kind konnte sich nicht reiner fühlen. Aber o weh! Das Auge der Behörde sieht scharf! Ich stand als Lügner da.

Zwarwohl, ich hatte vor zehn Jahren einmal einem widerspenstigen Gesellen ein paar hinter die Ohren gehauen und ihn dann höchst eigenhändig aus meiner Werk-

„Vulkan" ungewöhnlich große Aufträge zusichern. Nur eine Kleinigkeit fehlt, die Zustimmung des Reichstags. Aber die Regierung gibt sich offenbar der Zuversicht hin, daß die Durchsetzung ihres veränderten Flottenplans keinen unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen wird. Warum sollte sie auch an dem Erfolg zweifeln, da das Zentrum auf dem Posten ist, dieser treue Wächter der Würde und des Gedeihens des gegenwärtigen Systems? Es gibt ja immer noch einen Rest des Jesuitengesetzes, seine Streichung wird eine der Bedingungen sein, unter denen das Zentrum für die bevorstehende Flottenvorlage zu haben sein wird. Jesuiten für Linienschiffe, „ehedem war es paradox, aber jetzt bestätigt es die Zeit", wie Hamlet sagt. Jedenfalls wird der Reichstag tüchtige Arbeit bekommen! So soll er denn auch etwas früher als üblich berufen werden, schon mit Rücksicht auf die leidigen Kolonialwirren.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Friede gesichert.

Portsmouth, 29. August. (Privattelegramm des „Wiesbadener Tagblatts".) In der heutigen Vormittagssitzung der Friedenskonferenz wurde völlige Einigung erzielt und beschlossen, den Friedensvertrag auszuarbeiten.

*

Rußland und Japan haben sich geeinigt; der Sieger hat sich beschieden und nichts weniger als ein Geschäft aus seinen Siegen gemacht. Soll man das Nachlassen seiner hohen Forderungen und das Eingehen auf das russische Ultimatum für Schwäche halten, für Kriegsmüdigkeit und finanzielle Unfähigkeit, den Krieg weiter fortzuführen, oder für die Mäßigung des Stärkeren, der seine Kraft gezeigt hat und sich seinen Platz im Rate der Großstaaten eroberte? Der Friedensfreund mag sich freuen, daß des Krieges Stürme schweigen, daß die Greuel im fernen Osten Asiens beendet sind, aber bei Kulturfreunden wird die bange Frage laut: was wird es nun mit der russischen Freiheitsbewegung, deren bester Freund dieser schreckliche Krieg war? Wird die Knute des Kosaken nun alles niederschlagen, was kaum das Haupt erhob, wird der Zarismus, durch die rückkehrenden Heere, durch den verhältnismäßig günstigen Friedensschluß neu gestärkt, nicht starr und barbarisch auch das lächerliche Bescheidene, das er dem Volke bot, wieder fortnehmen und werden die Greuel Ostasiens dann nicht aufs neue im zerrütteten Innern Rußlands wach werden. Jedenfalls kann man bei vielseitiger Betrachtung der Dinge sich des bevorstehenden Friedensschlusses nur bedingt freuen, und ganz sich nur dann, wenn damit für das russische Volk auch die Sonne der politischen Befreiung aufgeht. Das aber scheint jetzt, wie gesagt, mehr als zweifelhaft, nachdem die russischen Fortschrittsmänner ihren besten Verbündeten, Japan, verloren haben

*

hd. **New York**, 29. August. Nach authentischen Meldungen aus Portsmouth hat Japan tatsächlich seine Kriegsentschädigungsansprüche auf ein derartiges Minimum reduziert, daß nunmehr der Annahme seitens Rußlands nichts mehr im Wege steht. Was Sachalin anlangt, so werde der Status quo vom Jahre 1875 wiederhergestellt, wodurch Japan in den Besitz der Insel gelangt. Man erwartet, daß die japanischen und russischen Delegierten bereits heute abend die Friedens-Präliminarien abschließen werden. Die endgültige Unterzeichnung des Friedensvertrages wird alsdann direkt von Petersburg und Tokio aus erfolgen.

hd. **Portsmouth**, 30. August. Der Friedensschluß kam auf der Grundlage zustande, daß die Insel Sachalin zwischen Rußland und Japan geteilt wird, und Rußland keinerlei Kriegsentschädigung bezahlt.

wb. **London**, 29. August. Die „Morning Post" meldet aus Portsmouth: Die Japaner gaben amtlich bekannt, daß die Teilung Sachalins beim 50. Grad vorgenommen werden soll. Die Abgrenzungen werden in dem Friedensvertrage genauer festgesetzt werden. Japan gab gleichfalls bekannt, daß es kein Geld erhalten werde, außer den wirklichen Kosten für die Unterhaltung der Gefangenen.

Portsmouth, 29. August. In der heutigen Vormittagssitzung der Friedenskonferenz wurde der Abschluß eines Waffenstillstandes vorgeschlagen. — Rußland zahlt einzig für die Unterhaltung der Kriegsgefangenen.

hd. **Portsmouth**, 30. August. Für den Unterhalt der russischen Gefangenen verlangt Japan eine Entschädigung von 100 Millionen Dollar. — Nachdem es in der gestrigen Sitzung der Friedens-Konferenz zu einer Verständigung gekommen war, wurden sofort umfangreiche Depeschen nach Petersburg und Tokio gesandt. Die Antworten werden für heute erwartet. — Hier verlautet, daß mehrere Wochen nötig sein werden, um die Einzelheiten des Friedensvertrages festzustellen. Mit der Abfassung dieses Vertrages ist Professor v. Martens betraut worden. Der japanische Delegierte Sato stellte noch gestern abend nach der Rückkehr von der Nachmittagssitzung im Hotel das Protokoll der Sitzung fest. In derselben wurden noch verschiedene Einzelheiten des Friedensvertrages erörtert. Martens wurde ersucht, seine Arbeiten sobald wie möglich zu beginnen und zu beschleunigen.

wb. **Portsmouth**, 29. August. Über den Verlauf der Nachmittagssitzung der Friedenskonferenz wurde von Sato, nachdem er in das Hotel zurückgekehrt war, folgender amtlicher Bericht veröffentlicht: „In der Nachmittagssitzung der Friedenskonferenz wurden die Einzelheiten des Friedensvertrages beraten. Es wurde beschlossen, v. Martens und den rechtsverständigen Beirat des japanischen Ministeriums des Äußern, Dennisson, mit der Ausarbeitung der einzelnen Artikel zu betrauen mit der Weisung, diese Arbeit möglichst bald zu beendigen.

wb. **Portsmouth**, 29. August. Das Abkommen bezüglich Sachalins verpflichtet Rußland wie Japan, diese Insel nicht für strategische Zwecke zu befestigen; es verpflichtet ferner Japan, die Laperousestraße zwischen Sachalin und Hokkaido nicht zu befestigen. — Die Korrespondenten japanischer Blätter erklären sich wenig befriedigt von der auf der Konferenz erzielten Einigung als Grundlage des Friedensvertrages. In den ganzen Vereinigten Staaten billigt und bewundert man die Haltung des Präsidenten Roosevelt, dem man die Verständigung hauptsächlich zuschreibt. Als die Friedensnachricht bekannt wurde, wurden die Glocken geläutet. Auch viele andere Zeichen der allgemeinen Freude traten zutage.

wb. **Portsmouth**, 29. August. (Reuter.) Die Friedensbelegierten beantragten beim russischen und japanischen Kaiser, daß sofort ein Waffenstillstand abgeschlossen werde. Die Friedensnachricht wurde hier mit großer Begeisterung aufgenommen.

wb. **Portsmouth**, 29. August. (Reuter.) Japan gab in allen Fragen nach, die noch zu erledigen waren, und akzeptierte Rußlands Schlußmitteilung, die dahin ging, daß keine Kriegsentschädigung zu zahlen und Sachalin zwischen Rußland und Japan zu teilen ist, und zwar ohne die Zahlung einer Rückkaufssumme an Japan; auch in den Fragen der Auslieferung der in fremden Häfen internierten russischen Schiffe und der Beschränkung der russischen Seestreitkräfte in Ostasien gab Japan nach.

wb. **Portsmouth**, 30. August. (Reuter.) Seitens der japanischen Bevollmächtigten gab Sato folgende Erklärung ab: „Von Anfang an sind es Einwendungen über die Fragen wegen der endgültigen Bestimmung Sachalins und die Kriegsentschädigung betreffend gewesen, über die eine absolute Meinungsverschiedenheit herrschte. Nicht nur einer, sondern beide Punkte stellten häufig den günstigen Abschluß der Konferenz in Frage. Der Kaiser von Japan legte entsprechend den Forderungen der Menschlichkeit und der Zivilisation den Geist vollkommener Versöhnung an den Tag und ermächtigte im Interesse des Friedens seine Delegierten, die Frage der Entschädigung für die Ausgaben fallen zu lassen und in die Teilung Sachalins unter Bedingungen zu willigen, die für beide Teile gleich annehmbar sind. Auf diese Weise hat es der Kaiser ermöglicht, daß dieses bedeutsame Werk einen glücklichen Abschluß gefunden hat." — Witte hat dem Präsidenten in einem Telegramm zum Ausdruck gebracht, daß die Geschichte ihm den Frieden von Portsmouth zuschreiben werde, und wie aufrichtig seitens Rußlands die Initiative des Präsidenten geschätzt wird. Baron Komura hat zunächst von den Bevollmächtigten den Präsidenten von dem Ausgange der Konferenz in Kenntnis gesetzt, hat sich aber auf die einfache Tatsache des Übereinkommens beschränkt. Der Präsident Roosevelt sandte darauf an beide Dank- und Glückwunschtelegramme.

hd. **Portsmouth**, 30. August. Witte erzählte in sichtlicher Freude über das gestern erzielte Resultat, daß auch die Frage des Waffenstillstandes bereits erörtert und telegraphisch beiden Kaisern vorgelegt worden sei. Er bestätigte weiter, daß Japan keine Kopeke für Halb-Sachalin erhält, erklärte aber auf Befragen, daß Rußland gewisse Kosten, so für den Unterhalt der Gefangenen, zu tragen habe. Die noch folgenden Verhandlungen bezeichnete Witte als reine Detailfragen.

wb. **Portsmouth**, 29. August. Witte erklärte in einer Unterredung, die er alsbald nach dem Zustandekommen der Einigung hatte, er sei über den großen und glücklichen Erfolg erstaunt gewesen, den er nicht zu hoffen gewagt hatte. In der Vormittagssitzung der Konferenz legte er ein schriftliches Ultimatum Rußlands vor, das die Japaner zu seiner Überraschung annahmen. Das Ergebnis sei ein großer Sieg für Rußland. Witte hob dann die Punkte hervor, in denen Rußland mit seinen Wünschen obgesiegt hätte, und sagte, er habe auf den Befehl des Zaren nur den südlichen Teil von Sachalin abgetreten. Bezüglich des Besuches, den der Finanzmann Vanderlip gestern Witte gemacht hat, deutete dieser die Möglichkeit an, daß Rußland eine Friedensanleihe abschließt, und gab der Ansicht Ausdruck, daß zur Regelung der Einzelfragen einige Zeit erforderlich sein werde.

Portsmouth, 29. August. Das offizielle Bulletin über den Abschluß der Verhandlungen wurde mittags im Foyer des Hotels angeschlagen. Es trat eine große freudige Erregung ein. Um 1 Uhr kehrten Witte und Rosen in das Hotel zurück. Auf der Veranda warteten zahlreiche Journalisten. Bei der Einfahrt des Automobils ertönten echt amerikanische Jubelrufe. Witte schüttelte den Journalisten die Hand, sichtlich tief erregt. Auf der inneren Treppe verkündete er, kaum sprechen könnend, das günstige Resultat für Rußland, das die Journalisten mit: „Vive la russie!" beantworteten. — Gewißheit über den Ausgang erhielten die japanischen Unterhändler erst gestern nachmittag durch die Depesche aus Tokio. — Rußland ist nicht gebunden, den südlichen Teil Sachalins zurückzukaufen, so daß keinerlei Schiedsgericht nötig ist. Die Unterhändler verbleiben vorläufig hier, um die Einzelheiten betreffs der hohen Entschädigung für die Unterhaltung der Gefangenen, der Räumung des besetzten Gebietes, der Grenzregulierung und Eisenbahnen, festzusetzen. Der Vorschlag des Waffenstillstandes geschah beiderseitig gleichzeitig. — Witte sprach sich hochbefriedigt über den Ausgang der Verhandlungen aus. Dadurch, daß Rußland keinen Kopeken Kriegsentschädigung unter irgend einer Form bezahlt, sei seine Ehre vollständig gewahrt worden. Die Abtretung des südlichen Teiles Sachalins falle demgegenüber nicht ins Gewicht. — Die Japaner sind hier über den Ausgang erbittert. Sie

---

statt geworfen. Dieser Bursche war zum Rate gelaufen, hatte geklagt und ich mußte meine Untat mit zwanzig Talern Strafe sühnen. Ich war also vorbestraft und dem Richter bereits als ein gewalttätiger Mann bekannt. Ich war auch lügenhaft, denn ich hatte die Vorstrafe verschweigen wollen. Ein schönes Charakterbild, das sich da der Richter von mir machte!

„Und sonst sind Sie noch nicht bestraft?"

„Nein! Aber . . . doch ja . . ." Ich wurde ängstlich und stöberte krampfhaft in meinen alten Erinnerungen.

„Sie sind vor acht Jahren zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt worden wegen widerrechtlichen Einbruchs und Beiseiteschaffung von Gegenständen."

Barmherziger Himmel, der Mann hatte recht! Ja, es war so. Aber die Sache lag doch so einfach! Ich bin heute noch der Ansicht, daß ich nichts Unrechtes getan habe. Ein windiger Grundstückspekulant und Bauunternehmer hatte mir für einen Neubau die Fensterrahmen- und Türlieferung übertragen. Der Kunde stellte sich schließlich als absolut zahlungsunfähig heraus und hatte überhaupt die einträgliche Methode, die Bauhandwerker zu Gratislieferungen zu erziehen. Ich rücke also kurz entschlossen mit einigen Gesellen nach Feierabend vor den Bau, lasse einige Planken beiseite schieben und den noch nicht verwendeten Teil meiner Fensterrahmen wieder abfahren. Nun, man belehrte mich, daß es nicht erlaubt sei, sein Eigentum wieder an sich zu nehmen; aber vom Richtertisch selber ward ich auf den Gnadenweg verwiesen. Und wirklich, man hatte eben ein Einsehen und wandelte meine Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe um, wobei beide Teile besser fuhren. Die ganze Sache hatte ich rein vergessen!

Wie stand ich nun da? Lügenhaft, gewalttätig, wegen Einbruch vorbestraft . . . . und da wollte ich dem Richter glauben machen, ich hätte den Hunderttausendtaler-Scheck nicht gestohlen?

Schon gab ich mich, meine Sache und das unselige Papier verloren, als mein Anwalt dennoch mit seiner glänzenden Beredsamkeit meine Freisprechung erzielte. Die gute Seele fand, daß bei allem Verdacht mein Verbrechen doch nicht erwiesen sei. Ein solcher Grad von Wahrscheinlichkeit schien ihm immer noch kein vollgültiger Beweis. Man könne nicht den Erstbesten anklagen und nun verlangen, daß der Angeklagte seine Unschuld erweise. Unschuld ist nichts als das Fehlen einer Schuld, also nichts Positives. An dem Staatsanwalt ist es, das Positive, also das Vorhandensein einer Schuld, nachzuweisen. Von jemand fordern, das Nichtvorhandensein von etwas, also etwas absolut Negatives, nachzuweisen, sei logisch eine Unmöglichkeit und darum rechtlich unzulässig.

Nach dieser glänzenden Rede, die außer ihm vielleicht niemand verstanden hat, setzte er sich mit der behaglichsten Miene und rechnete nun wohl im stillen aus, welcher Bruchteil meiner heimlichen Erbschaft in seinen Beutel verschwinden würde. Es war, glaube ich, das einzige Positive für ihn.

Man sprach mich tatsächlich frei, nicht als einen Unschuldigen, sondern wegen Mangels an Beweisen. Es fehlte nur noch, daß man mich mit den Worten entließ:

„Sie können gehen. Aber tun Sie es nicht wieder."

Ich ging. Reichlich zwei Monate hatte meine Untersuchungshaft gedauert, und ich hatte jetzt alle Hände voll zu tun, meine Gläubiger zu beschwichtigen und den drohenden Konkurs aufzuhalten. Endlich waren die drei Monate herum. Mein Scheck wurde präsentiert und anstandslos ausgezahlt. Es ging aber eine gewaltige Summe drauf, um alle Gläubiger zu befriedigen, und schließlich kostete mich der Rechtsanwalt ein so hübsches Stückchen Geld, daß mein Gesicht in dem Grade länger ward, als mein Erbteil sich verkürzte. Zu guterletzt kam die Gerichtskasse. Man hatte mir nämlich in Anbetracht des Umstandes, daß meine Unschuld ja nicht erwiesen und ich durch hartnäckiges Verschweigen der Herkunft des Papieres selber schuld sei an dem Prozeß, die Kosten des Verfahrens auf meine Schultern gelegt. Mir blieben keine dreiviertel mehr von meiner Erbschaft. Na, dacht' ich, es ist immerhin ein Geschäft, wenn auch nicht ganz so groß, wie ich gedacht hatte. Aber das dicke Ende kam noch nach.

Kaum waren ein paar Tage vergangen, bekam ich eine gerichtliche Vorladung — Prozeß Steuerfiskus gegen mich wegen Erbschaftssteuerhinterziehung. Achttausend Taler hätte ich sofort bei Antritt der Erbschaft als geforderten Steuersatz abführen müssen. Da ich das versäumt hatte und demgemäß den Fiskus hintergehen wollte, beanspruchte der ehrenwerte Herr Gutmagen den zehnfachen Betrag der angeblich betrügerischer Weise hinterhaltenen Steuer, das war also die Kleinigkeit von 80 000 Talern.

Sie können sich denken, daß meine an sich schon nicht freundliche Stimmung gegen den Herrn Fiskus nicht versöhnlicher wurde. Kurz und gut — im Handumdrehen hatte ich einen ganzen Rattenkönig von Steuerhinterziehungs-, Intervention-, Beleidigungs- und weiß der Himmel was noch für Prozesse auf dem Halse. Ich hätte mir die schönste und vollkommenste Mustersammlung von allen möglichen Klagen zusammenstellen können. Der Gerichtsvollzieher ward täglicher Gast in meinem Hause und schaltete darinnen wie ein Sieger im eroberten Land. Ich kannte mich nicht mehr aus, und als ich den einen Richter fragte, ob ich zur Abkürzung des Verfahrens zum nächsten Termine nicht gleich meine Hemden mitbringen sollte und auch sonst noch dies und das zu wissen wünschte, was ich nicht mehr verstand, was man mir aber offenbar nicht sagen mochte oder konnte — da fing einer der gelehrten Herren an, Zweifel in meine Zurechnungsfähigkeit zu setzen und machte dunkle Andeutungen über Untersuchung des geistigen Zustandes und ähnliche angenehme Dinge, daß ich die Irrenanstalt schon im Geiste vor mir sah.

Selbstverständlich hatte ich den schneidigsten Anwalt zu meiner Verfügung — ach, ich hatte es ja dazu! Er focht tapfer für mich: Der Herr Fiskus war schließlich mit dem Sechsfachen der hintergangenen Steuer zufrieden, das machte 48 000 Taler. Die Kosten betrugen 1000 Taler, mein Anwalt beanspruchte über 8000 Taler, ein halbes Dutzend Beleidigungsprozesse machten an Geldstrafen 3000 Taler, an Gerichtskosten 300 Taler, an Verteidigung 2500 Taler. Ein Prozeß wurde durch gütlichen Vergleich beigelegt und kostete mich 3000 Taler. Meine Vermögens- und Geschäftsschädigungen waren mit 10 000 Talern nicht zu hoch eingeschätzt — mir blieb von dem ganzen 100 000-Taler-Scheck nichts als dreitausend Taler — Defizit! Und hinterher kam die Staats-Einkommensteuerbehörde und wollte mich mit einer Vermögenssteuer belasten und zugleich meine Einkommensteuer um vierzehn Steuerklassen in die Höhe schrauben. Man begnügte sich schließlich mit drei Klassen; alles Reklamieren half nichts. Ich mußte zahlen und zahle heute noch. Warum hatte ich auch den Hunderttausendtaler-Scheck geerbt! Sehen Sie — es ist doch etwas anderes, als jene humoristische Millionenpfund-Banknote!"

sagen, von den vier Streitpunkten: Indemnität, internierte Schiffe, Beschränkung der russischen Seemacht in Ostasien und Sachalin hätten die Russen alle mit Ausnahme des letzten vollständig durchgedrückt. Besonders schmerzlich für sie sei, daß Japan keinerlei Kriegsentschädigung erhalte, wodurch die offizielle Anerkennung des Sieges und ein Äquivalent für die großen Lasten des Volkes vor und während des Krieges fehle. Die Enttäuschung in Japan werde groß sein.

wb. **London**, 30. August. Der „Standard" meldet aus Portsmouth: Die Abtretung der Eisenbahn an Japan beginnt bei Kwandenzi und erstreckt sich bis Port Arthur. Sie ist von jeder internationalen Aufsicht unabhängig.

New York, 29. August. Beim Eintreffen der Friedensnachricht sagte Roosevelt: Dies ist wundervoll. Nichts hat mich seit Jahren so erfreut wie diese Botschaft.

Portsmouth, 29. August. Ich erfahre über den Verlauf der heutigen Sitzung: Zuerst schlug Komura eine Reduktion der Rückkaufsumme für Sachalin vor. Witte antwortete: „Ich lehne das ab. Rußland gibt keine Kriegsentschädigung. Rußland übergibt Japan die südliche Hälfte Sachalins, kauft sie aber nicht zurück. Das ist auf Befehl des Zaren mein letztes Wort." Komura antwortete trocken: „I accept." (Frankf. Ztg.)

Portsmouth, 29. August. Ein Japaner sagte mir folgendes über die Gründe, welche die Regierung, der er nahesteht, zum Nachgeben veranlaßten: Wir haben das Ziel, weshalb wir den Krieg angefangen haben, erreicht, nämlich das Zurückdrängen des russischen Einflusses aus Korea und unserer äußersten Verteidigungslinie, seine Entfernung aus der Mandschurei, die Anerkennung des „offenes Tores" dort. Da russisches Gebiet von uns nicht besetzt, ist unser Anspruch auf Indemnität nicht unbestritten. Wenn wir weiter gekämpft hätten, wäre vielleicht Wladiwostok gefallen, aber auch dann wäre Rußland nicht unbedingt zum Frieden gezwungen gewesen. Das Ende war nicht vorauszusehen, deshalb gaben wir in der Indemnitätsfrage nach, die nicht ein vitales Interesse für Japan bedeutet. Richtig ist, daß das Volk anders denkt. Auch die Opposition im Parlament wird wachsen, aber viele Gebildete werden die Gründe der Regierung, nachzugeben, anerkennen. (Fr.Z.)

hd. **Petersburg**, 30. August. Die Nachricht, daß die Portsmouther Friedenskonferenz zu einem günstigen Ende geführt habe, kam um so unerwarteter, als man hier wußte, daß Rußland über die einmal gemachten Konzessionen nicht hinausgehen werde. Wittes Geschicklichkeit und Beharrlichkeit wird hier allgemein rühmend anerkannt. Als Präsident der russischen Abgrenzungskommission für Sachalin wird Wittes Adlatus Korostowetz genannt. Es wäre möglich, daß er später als Rußlands Vertreter nach Tokio ginge. Die Absendung der ersten russischen Gefangenen erfolgt in der nächsten Woche. Roschdjestwensky wird unter den ersten sein. An Witte gingen Glückwunsch-Telegramme zahlreicher bedeutender Persönlichkeiten ab.

hd. **Tokio**, 30. August. Der japanische Ministerrat hat sich entschlossen, eine außerordentliche parlamentarische Session einzuberufen, um dem Landtage den Friedensvertrag zu unterbreiten. Die Session dürfte höchstens 8 Tage dauern.

hd. **London**, 30. August. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß Japan durch einen Geheimvertrag mit Rußland sich weitere Konzessionen gesichert hat.

hd. **Paris**, 30. August. Rouvier telephonierte die Nachricht vom Friedensschluß an Loubet nach Begude. Der vom „Quai d'Orsay" aus verbreitete Inhalt der Depesche wollte anfangs nirgends recht Glauben finden. Erst in vorgerückter Abendstunde erfuhr man auf der japanischen Gesandtschaft, daß der Austausch der provisorisch abgefaßten Schriftstücke erfolgt sei. Zur Geheimgeschichte der seit vier Tagen in Tokio und Petersburg gemachten Anstrengungen werden allerlei unkontrollierbare Einzelheiten erzählt, so u. a., daß mehrere Souveräne und Staatschefs dem Mikado die Zusage machten, fortan in Tokio Botschaften zu halten und den japanischen Vertretern die Botschafts-Privilegien zuzuerkennen, wofern er die Hand zum Frieden biete.

wb. **Frankfurt a. M.**, 30. August. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Portsmouth vom 30. d. M.: Der Friedensvertrag zwischen Rußland und Japan wird etwa 15 Artikel enthalten. Er wird in einem englischen und einem französischen Exemplar ausgefertigt. Die Japaner veröffentlichten Abends ein Bulletin, der Mikado habe hinsichtlich der Indemnität und der Teilung Sachalins aus Menschlichkeit nachgegeben, da die Verhandlungen daran zu scheitern drohten. Witte versammelt soeben die Journalisten im Korridor des Hotelanbaues, um sich offiziell zu verabschieden, da morgen viele abreisen. Der mit großem Applaus empfangene Baron Rosen verlas für ihn eine englische Ansprache, worin Witte für die unparteiischen Berichte der Presse dankt und feststellt, er erkenne den großen Einfluß der Presse an. Es heißt aber, Witte sei außerordentlich abgespannt durch die große Erregung der letzten Tage. Die Abspannung äußere sich in der Furcht, Rußland werde sein Werk nicht anerkennen.

hd. **Berlin**, 30. August. Die Morgenblätter geben ihrer Befriedigung über den nunmehr gesicherten Frieden in Ostasien Ausdruck und heben insbesondere die großen Verdienste des Präsidenten Roosevelt um das Zustandekommen des Friedens hervor. Auch der Bemühungen Kaiser Wilhelms und der Haltung der deutschen Regierung während des russisch-japanischen Krieges wird lobend gedacht. Einstimmig vertritt die Presse die Ansicht, daß die Japaner, wenn sie auch noch im letzten Moment besonders hinsichtlich der Kriegsentschädigung nachgegeben haben, doch reich an militärischen Erfolgen und mit einem bedeutenden Zuwachs an Macht und Ansehen aus diesem Kriege hervorgehen, der sie zum ausschlaggebenden Faktor im fernen Osten gemacht hat. Rußland dagegen scheidet vom Kampfplatz mit der Versicherung, daß es nicht überwunden sei und die Japaner russischen Boden nicht berührt haben. Die Welt werde aber nicht über den wahren Charakter dieses Friedens getäuscht, der das Verzichten Rußlands auf seine mit enormen Aufwand betriebene ostasiatische Politik bedeutet.

wb. **London**, 29. August. „Morning Post" meldet aus Portsmouth: Japans heutiges Verhalten war die Antwort auf den Hinweis auf die gelbe Gefahr. Rußland errang unstreitig einen großen diplomatischen Sieg; indem es tatsächlich die Annahme seiner eigenen Bedingungen erzwang, sichert es sich den Frieden, ohne dafür zahlen zu müssen. Nur der moralische Sieg bleibt auf seiten Japans. Man wird nicht unrecht tun, wenn man sagt, daß, wenn Japan bereit ist, 60 Millionen Pfund Sterling und die südliche Hälfte von Sachalin an Stelle einer Entschädigung für alle anderen finanziellen Forderungen anzunehmen, dieses Übereinkommen durch den Präsidenten Roosevelt vorgeschlagen worden ist, der glaubte, daß Rußland dieses annehmen würde. Ob Japans versöhnliches Verhalten von den Russen als ein Zeichen seiner Schwäche ausgelegt wird, oder ob Rußland tatsächlich nach einem Vorwand suchte, um den Krieg fortzusetzen, ist unbekannt. Indessen lehnte Rußland kategorisch die Zahlung auch nur eines Schillings mehr ab, als Japan rechtmäßig auf Grund der Bestimmungen der Haager Konferenz für den Unterhalt der Kriegsgefangenen zu fordern berechtigt war. So hartnäckig war Rußland, daß sogar der Vorschlag, einem Schiedsgericht die Entscheidung über die Höhe der für die nördliche Hälfte von Sachalin zu bezahlenden Summe zu überlassen, von ihm kurzerhand abgelehnt wurde. In diesem Augenblicke wandte sich Präsident Roosevelt an Japan. Welchen Einfluß der Präsident in Tokio geltend machte, ist nicht bekannt. Man weiß nicht, in welcher Ausdehnung es sein Verdienst ist, Japan zu diesem weitgehenden Verzicht bewogen zu haben; man kann jedoch zuversichtlich behaupten, daß auf sein Verlangen die gestrige Sitzung anberaumt wurde, die wahrscheinlich die letzte gewesen wäre, wenn sie bis heute verschoben worden wäre.

Einflüsse auf die Friedensunterhandlungen.

n. **London**, 29. August. Die Nachrichten, die in letzter Zeit aus Japan gekommen sind, lassen erkennen, daß dort eine gedrückte Stimmung vorherrscht. Zwar ist die alte Siegeszuversicht nicht geschwunden; niemand zweifelt daran, daß eine Fortsetzung des Krieges den Russen weitere, zu völliger Vernichtung ihrer Militärmacht in Ostasien führende Niederlagen bescheren müßte; ebenso wenig ist man sich im unklaren darüber, daß Japan der Atem nicht zu früh ausgehen würde; aber man befürchtet, noch einmal, wie nach dem Kriege mit China, durch internationale Einflüsse um einen großen Teil des Siegespreises zu kommen, auf den man Anspruch zu haben glaubt. Schon vor einiger Zeit war in japanischen Zeitungen zu lesen, die Aktion des Präsidenten Roosevelt zur Herbeiführung einer Verständigung geschehe nicht aus Uneigennützigkeit; der nächste Krieg werde mit den Vereinigten Staaten geführt werden müssen. Japan erlebt eben, was bisher noch jedes siegreiche Volk erfuhr, so lange noch Schlachten geschlagen werden, jubelt alle Welt dem Sieger zu, aber schon bei den Friedensverhandlungen beginnen die Sympathien dem Besiegten sich zuzuwenden, damit dieser nicht allzu schlimm mitgenommen werde. Die Forderung einer Kriegsentschädigung bildet für Japan eine Frage von ungeheurer Wichtigkeit. Seit dem Frieden von Schimonoseki war das japanische Volk geradezu in dem Bestreben aufgegangen, sich für den Krieg mit Rußland zu rüsten. Wenn es der japanischen Diplomatie nicht gelingt, Rußland zur Zahlung einer erheblichen Summe als Entschädigung zu zwingen, dann ist der Krieg Japan teuer zu stehen gekommen. Die Zeitung „Jidai Sito" klagt schon seit Januar fortwährend über die drückende Last, die dem Volke durch die mit 8 Prozent zu verzinsenden auswärtigen Anleihen aufgebürdet worden ist. Durch den Zuwachs, den die japanischen Staatsschulden durch den Krieg erfahren haben, betragen die Zinsen und Rückzahlungen, die Japan jährlich aufbringen muß, mehr wie eine Milliarde Mark, was sich für seine Volkswirtschaft um so verderblicher erweisen wird, als das Land eine passive Handelsbilanz hat. Im Inneren macht sich überall Geldmangel bemerkbar, woraus sich erklärt, daß die letzten inneren Anleihen nicht ganz gedeckt wurden. Angesichts dieser materiellen Lage empfinden die Japaner, nachdem sie sich mit dem Schwindender amerikanischen Sympathien schon so gut wie es ging abgefunden hatten, um so schmerzlicher, daß die englische Freundschaft mehr und mehr erkaltet. Augenscheinlich hat die englische Diplomatie die Gelegenheit der Diskutierung einer Verlängerung des Bündnisvertrages dazu benutzt, mit seiner Bereitwilligkeit hierzu den Wunsch zu verstehen zu geben, bald Frieden hergestellt zu sehen. Deshalb glaubt das genannte japanische Blatt „Jidai Sito" voraussagen zu sollen, daß das Ende des Krieges den Anfang eines wirtschaftlichen Kampfes bedeuten würde, den sich englische und amerikanische Kapitalisten in der Mandschurei lieferten. „Japan", meinte das Blatt, „hätte nichts getan, als die Tür aufgemacht, selbst müsse es auf der Schwelle des Hauses stehen bleiben". In der Tat dürfte der Eifer, mit dem England in letzter Zeit sich einerseits Frankreich, dem russischen Bundesgenossen, gegenüber freundlich und Rußland gegenüber versöhnlich gezeigt hat, nicht allein in deutschfeindlichen

---

(Nachdruck verboten.)

Nationaler Verein zur Förderung einer gesunden Körperentwickelung in England.

Wären solche Bestrebungen auch in Deutschland am Platze?

London, 29. August.

Ob es mit der physischen Entwickelung des englischen Volkes abwärts geht oder nicht, darüber wird im Augenblick viel gestritten. Manche moderne Einrichtungen und andere Faktoren der Neuzeit sind gewiß dazu angetan, die Menschen zu verweichlichen und zu entkräften, Sport und Spiel dagegen und die modernen Anschauungen darüber, was die Gesundheit erheischt, sollten zur Kräftigung des Körpers beitragen. Allein, wie dem auch sei, der größte Optimist kann nicht in Abrede stellen, daß in dieser Hinsicht nicht alles ist, wie es sein sollte, daß eine Aufbesserung nicht nur erstrebenswert, sondern auch erreichbar ist. Vieles ist ja geschehen, hier wie überall, durch Lehre und Beispiel, durch Gesetzgebung und selbst durch die Polizei. Da hat sich nun in London neuerdings auch noch ein weitverbreiteter Verein gebildet, der allerorts seine Zweigvereine ins Leben ruft und die Hebung der physischen Kraft seiner Mitmenschen sich zur Aufgabe stellt. Zu seinen Begründern gehören der Erzbischof von Canterbury, wie ein Sohn des „General" Booth, der Lordoberrichter wie der Lordmajor und Ärzte wie Broadbent und Browne. Und wie auch sonst alle möglichen Stände des Reiches in diesem National League of Physical Education and Improvement vertreten sind, so ist ja auch sein Wirkungsgebiet ein nahezu unbegrenztes.

Einstweilen bewegt man sich noch gern in allgemeinen Redensarten, wie das bei der Allgemeinheit der Aufgaben und der Verschiedenartigkeit der Ansichten im einzelnen, bis sich die Sache etwas geklärt, auch wohl zu entschuldigen sein mag. Und wenn da einer der Begründer die Bestrebungen dahin gekennzeichnet hat, man wolle „Kinder am Leben erhalten und körperlich erziehen, Eltern lehren und den Trunk vermindern", so ist das in gewisser Hinsicht auch nur allgemein gehalten und in anderer Beziehung doch auch schon wieder viel zu eng begrenzt. Freilich können wir ja auch nicht erwarten, daß der Verein nun plötzlich mit ganz neuen Systemen, mit nie dagewesenen Patent-Mitteln zur Hebung des körperlichen Wohles hervortritt. Auch durch wohldurchdachten Ausbau vorhandener Systeme, durch allgemeine Nutzanwendung längst als zweckmäßig bekannter Mittel kann ein solcher Verein doch viel Ersprießliches schaffen. Und wenn er da mit der Bekämpfung der Kindersterblichkeit, vor allem durch Belehrung unkluger Eltern, mit Anbahnung gesunder Körperpflege der Jugend, mit Beschaffung geeigneter Spielplätze einen Anfang machen will, so kann er dadurch schon große Verdienste erwerben. Man möchte die männliche Jugend auch wohl zum Eintritt in die Bürgerwehr der Volunteers bewegen und einzelne Männer möchten sogar die allgemeine Wehrpflicht eingeführt sehen. Aber ob man damit wohl nicht aus dem Rahmen eines solchen Vereins heraustreten würde? Nicht daß ich da irgend welche Hintergedanken hegte! — Behüte! — Als Mittel zur körperlichen Ausbildung ist ja das Soldatensein höchst empfehlenswert. Das wissen wir Deutschen am besten. Und so könnten wir unseren lieben Vettern in England nur dazu raten, aber davon wollen sie mit geringen Ausnahmen doch nichts wissen.

Auch die Bekämpfung des übermäßigen Genusses von Alkohol verdient an sich schon alle Anerkennung. Und wenn dann jemand einen neuen Stoff für Unterjacken entdeckt — und patentiert! — hat oder ein neues muskelmachendes Nahrungsmittel oder einen nervenstillenden Trank, da will der Verein wohl auch darüber gern sein Gutachten abgeben und — mit der nötigen Vorsicht — unter Umständen solche Dinge sogar empfehlen. Nun, an Vorsicht dürfen es die Herren in mehr als einer Hinsicht gewiß nicht fehlen lassen. An Kritik wird ja ohnehin kein Mangel sein. Aber die Grund-Idee der Bewegung ist immerhin anerkennenswert. Sie erregt unser lebhaftes Interesse und wir werden sie jedenfalls im Auge behalten.

Aber ist das alles, was wir zu tun brauchen? Läßt bei uns die körperliche Entwicklung nichts zu wünschen übrig? Wäre bei uns die Begründung eines ähnlichen Vereins überflüssig? Nun, es muß uns wohl zugestanden werden, daß kein Land so kraftvolle stramme Männergestalten aufweist wie Deutschland. Dafür sorgt schon der deutsche Unteroffizier. Aber wie! Diese selbe auf der Straße so mannhaft einherstolzierende Gestalt, wie leicht knickt sie bei Tisch in sich zusammen. Und wozu muß der Deutsche stets einen Überzieher mit sich schleppen, sei es auch nur auf dem Arm! Warum muß er immer in überheizten Räumen sitzen! Er ist tatsächlich viel verweichlichter als der Engländer. Das drängt sich mir bei jedem Besuch in Deutschland immer wieder auf, wenn ich auf der einen Seite entzückt von den außerordentlichen Fortschritten, die Deutschland macht, zumal auch in bezug auf das öffentliche Verkehrswesen — Eisenbahnen, Straßenbahnen, Dampfschiffahrt — sowie das Theater-, Hotel- und Restaurationswesen, auf der andern Seite durch die Hitze und verpestete Luft aus den sonst so behaglichen Räumen mich plötzlich wieder hinausgetrieben fühle. Wer immer in solcher Atmosphäre lebt, gewöhnt sich vielleicht daran und merkt nicht so leicht, welch Unheil dadurch heraufbeschworen wird. In England ist Zentralheizung noch eine Seltenheit und die Erwärmung der Eisenbahn geschieht dadurch, daß — an besonders kalten Tagen — ein paar Wärmflaschen in die Wagen gereicht werden. Ja, in solchen Dingen ist man in England noch weit zurück. Da könnte man auch noch lernen, was Kälte ist. Man spürt sie nur nicht, weil man nicht so verwöhnt ist. Aber alles lieber, als die Hitze in Deutschland, die doch jedenfalls auch viel schädlicher ist. Da wäre am Ende ein Verein gegen die Überheizung in Deutschland schon ganz angebracht.

Wenn wir aber die stramme deutsche Männergestalt etwas genauer ins Auge fassen, da gewahren wir alsbald, daß die Strammheit nur gar zu oft in eine Vierschrötigkeit ausartet, die sich nirgends so bemerkbar macht wie in Deutschland. Woher das? Zum Teil ist sie wohl auf den Vollgenuß des Bieres zurückzuführen, zum größeren Teil aber auf den Mangel an Bewegung. „Wenn der Engländer einen Spaziergang unternimmt", sagt ein scharfer Beobachter, „so muß er seine zwanzig Kilometer zurücklegen! Der Deutsche geht überhaupt nur — wenn's nicht zu weit ist und ein Wirtshaus auf der anderen Seite liegt." Er hat ja auch die Straßenbahn überall vor seiner Tür. Jede Treppe ist ihm ein Greuel. Er muß seinen Fahrstuhl haben. Selbst in der Sommerfrische liegen viele Deutsche lieber behaglich in der Sonne, als daß sie sich Bewegung machen. Und wie viele bedünken sich besonders weise, wenn sie sich „die Berge von unten" anschauen. Mit den Jünglingsjahren ist für den Deutschen auch Spiel und Tanz vorbei. Dann kennt er nur noch den Stammtisch in verpesteter Luft mit den ihr angemessenen Anekdoten. Was könnte da ein Verein gegen die Stammtischlerei Gutes stiften, oder ein Verein zur Verringerung des nationalen Männertaillen-Umfanges! —

Und nun unsere lieben Frauen. Wer könnte sich unterfangen, an ihnen etwas aussetzen zu wollen! — Und doch, wollte sich jemand herausnehmen, in einem großen internationalen Gasthof, wo an einem Regentage besonders viele Briefe geschrieben wurden, zu be-

Absichten seine Erklärung finden können, sondern auch durch die ostasiatischen Verhältnisse mit verursacht sein. England wünscht offenbar, aus dem Kriege nicht ein zugleich siegreiches und finanzkräftiges Japan hervorgehen zu sehen, ein solches wäre gerade ihm im fernen Osten am meisten gefährlich. Die amerikanischen finanziellen Interessen bewegen sich in derselben Richtung. Darauf wirft die Nachricht einiges Licht, daß der mächtige amerikanische Milliardär Rockefeller schon seit Wochen mit der Petersburger Regierung unterhandelt. Einer der bedeutendsten Vertreter des Hauses Rockefeller hat sich längere Zeit mit einem Bevollmächtigten der Standard Oil Co. in Petersburg aufgehalten. Beide hatten eine Unterredung mit dem Fürsten Chilkow, bevor dieser nach der Mandschurei abreiste. Ohne Zweifel stehen diese Umstände im Zusammenhange mit der gegenwärtigen finanziellen Lage Rußlands, nebenbei mit der Lage der Petroleumindustrie im kaspischen Distrikt. Ob der Friede jetzt zustande kommt oder nicht; dafür scheint auf alle Fälle von der europäisch-amerikanischen Finanzwelt gesorgt werden zu sollen, daß auch die Bäume des japanischen Imperialismus in Ostasien nicht in den Himmel wachsen.

Bettelnde Helden.

Die Entrüstung über die Gleichgültigkeit, die die russische Regierung gegenüber den verwundeten und verkrüppelten Soldaten beweist, wächst in St. Petersburg ständig. In fast jeder Straße sieht man, so schreibt ein englischer Korrespondent, Soldaten, die aus dem fernen Osten zurückgekehrt sind, und denen ein Arm oder ein Bein oder mehrere Gliedmaßen fehlen. Andere strecken die Hand aus und bitten jämmerlich um Almosen. Manche tragen auf der Brust das St. Georgskreuz, das nur für große persönliche Tapferkeit verliehen wird. Alle diese unglücklichen Krüppel haben das Recht, vom Staat ernährt zu werden und eine kleine Pension zu erhalten. Fragt man sie aber, warum sie betteln, so hört man immer wieder dieselbe Geschichte von Veruntreuungen im Großen seitens der Beamten. Schrecklich sind die Berichte, die diese Soldaten geben. Waren sie in einer Schlacht verwundet, so lagen sie monatelang in den Lazaretten und hatten während der langen Heimreise unglaubliche Entbehrungen durchzumachen, da das für ihre Unterhaltung bestimmte Geld von den Beamten gestohlen war. Wochenlang hungerten sie bei einer Beköstigung, die nur aus Wasser und dem bißchen Brot bestand, das mitleidige Leute ihnen auf den Stationen der sibirischen Bahnen gaben. Meldeten sie sich dann in der Heimat und beanspruchten ihre Pension, so blieb nach den ersten Zahlungen das Geld bald aus. Die arbeitsunfähigen Krüppel schleppten sich nunmehr nach St. Petersburg, in der Hoffnung, „Väterchen" würde ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen. Aber die Beamten hielten sie, wie das in Rußland üblich ist, mit Versprechungen hin, gaben ihnen wohl auch einige Kopeken, wiesen sie schließlich aber rauh ab, wenn sie dringender ihr Recht verlangten.

Die Revolution in Rußland.

hd. **Petersburg,** 29. August. Der Generalgouverneur von Kurland hat die Abhaltung von Jagden in der Provinz untersagt, angeblich aus Gründen der allgemeinen Sicherheit. Ferner erließ der Generalgouverneur eine Verordnung, die die Schließung aller Privathäuser um 8 Uhr und der Hotels und Restaurationen um 9 Uhr anordnet.

hd. **Petersburg,** 29. August. Aus dem Militärgefängnis zu Sewastopol ist der politische Verbrecher Feldmann entflohen, der als der Hauptattentäter des „Potemkin" gilt. Die Flucht geschah unter Mithülfe des Gefangenwärters und des Wachtpostens, die ebenfalls entflohen sind. (L.-A.)

hd. **Petersburg,** 29. August. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde die Post- und Telegraphenstation Domenäs in Kurland von einer starken Bauernbande überfallen, geplündert und angezündet. Die Beamten wurden blutig geschlagen und geknebelt. Nachdem das Gebäude vernichtet war, entfernten sich die Bauern. Es soll ihnen eine große Summe Geldes in die Hände gefallen sein.

hd. **Warschau,** 30. August. In 10 Dörfern des Rowonirskischen Kreises im hiesigen Gouvernement haben sich die Bauern erhoben und sind den Räubern, die bisher straflos hausten, mit Waffengewalt entgegengetreten. Sie haben bisher 11 Personen getötet und 50 verwundet. (L.-A.)

hd. **Warschau,** 30. August. Der Generalgouverneur Maximowitsch hat gestern demissioniert. Zu seinem Nachfolger ist der Generaladjutant Anton Skalon ausersehen. (L.-A.)

hd. **Warschau,** 30. August. Hier wurden zahlreiche Mitglieder des sogenannten revolutionären jüdischen Komitees verhaftet. Die gesamte, angesehene Personen kompromittierende Korrespondenz wurde beschlagnahmt.

Deutsches Reich.

* **Schiffstaufe.** Das Kaiserpaar traf gestern mittag ½12 Uhr auf dem Stettiner Bahnhofe ein und bestieg dann die Stationsjacht „Carmen" zur Fahrt nach dem „Vulkan". Die Ankunft auf der „Vulkan"-Werft erfolgte kurz vor 12 Uhr. Die Direktoren und der Vorsitzende des Aufsichtsrates empfingen das Kaiserpaar und geleiteten dasselbe zur Taufkanzel. Alsdann hielt der Bürgermeister Dr. Burchard die Taufrede, worauf die Kaiserin die Flasche Sekt an dem Bug des Schiffes zerschellte, indem sie die Taufe des Schiffes mit den Worten vollzog: Ich taufe dich „Auguste Viktoria". Nach der Taufe begaben sich die Majestäten auf die Ablaufkanzel am Oderufer und nun setzte sich der eiserne Koloß erst langsam, dann immer schneller ablaufend, in Bewegung. — Aus Anlaß der Taufe des Schiffes erhielt der Generalkonsul der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Ballin, die Brillanten zum Stern des Kronenordens 2. Klasse, Geheimrat Schlutow den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und der Krone. Eine Reihe kleinerer Ordensauszeichnungen wurden an Angestellte des „Vulkan" verliehen.

* **Zur Raiffeisen-Sache.** Der Vorstand der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse für Deutschland zu Neuwied, kurz, der Neuwieder Raiffeisen-Zentrale, bittet uns um Aufnahme einer Mitteilung, die wir nach Ausmerzung einer straffälligen Redewendung wiedergeben. Sie lautet: „Raiffeisen Sohn" versendet „zum Neuwieder Krach" ein Flugblatt, dessen Angaben auch in einzelne Zeitungen Eingang gefunden haben. Nur der Name des Verfassers veranlaßt uns, von unserer Gepflogenheit, auf Preßangriffe nicht zu antworten, abzugehen und schon jetzt zu erklären, daß Herr Raiffeisen Sohn seinerzeit aus dem Dienste unserer Organisation entlassen werden mußte, daß er infolgedessen schon damals Angriffe gegen das Werk seines Vaters in Form einer Broschüre richtete, diese aber dann als Irrtümer nach kurzer Zeit widerrief. Die in dem Flugblatte enthaltenen unwahren Angaben werden wir gegenüber unseren Genossenschaften in geeigneter Weise richtigstellen. — Das „Berl. Tagebl." bemerkt dazu: „Das Flugblatt Raiffeisen jun. liegt uns vor. Wir stellen fest, daß dieses Flugblatt sich ganz und gar nicht gegen das „Werk des Vaters" des Verfassers richtet, sondern gegen diejenigen, die dieses Werk aufs schwerste gefährdet und völlig umgekrempelt haben, also gegen die für die derzeitige Mißwirtschaft im Raiffeisen-Verbande verantwortlichen Männer. Mit der Erwähnung der Tatsache, daß Raiffeisen jun. aus dem Dienste der Raiffeisen-Organisaton ausgeschieden ist, will die Zentrale offenbar den Anschein erwecken, als sei der gehässige Groll eines entlassenen Angestellten das Motiv zur Veröffentlichung des Flugblattes gewesen. Selbst wenn das der Fall wäre, so bliebe die tatsächliche Richtigkeit der kritischen Darlegungen Raiffeisens jun. doch bestehen. Was er über die Mißwirtschaft im Raiffeisen-Verbande sagt, ist unwiderleglich, und die Zentrale wird nicht imstande sein, diese richtigen Angaben „in geeigneter Weise" — was heißt das? — „richtig" zustellen. Auf die Preßerörterungen will die Zentrale nicht eingehen, weil das ihrer Gepflogenheit nicht entspreche. Nun sie wird wohl andere Gründe dafür haben. Sie kann eben nichts gegen die Kritik der Presse vorbringen, was das Licht der Öffentlichkeit verträge. Denn die „Argumente", mit denen sie die unruhig gewordenen bäuerlichen Raiffeisen-Genossen vielleicht beschwichtigen kann, halten vor dem sachverständigen Urteil der Kaufleute und Volkswirtschaftler nicht einen Moment stand. Da die Raiffeisen-Leute, statt ehrlich zuzugeben, daß ihre Wirtschaft in den letzten Jahren miserabel und gefährlich war, sich noch immer den Bauern gegenüber auf das hohe Pferd setzen, so sieht sich die Presse doppelt verpflichtet, dauernd genaue Kontrolle an der Raiffeisen-Wirtschaft zu üben."

* **In der Angelegenheit der Spremberger Eisenbahn-Katastrophe** verlautet, daß der Stationsassistent Stullfuß in der Untersuchungshaft zugegeben hat, anstatt bei der Station Schleife auf der nach Görlitz gehenden Strecke versehentlich bei der Station in der entgegengesetzten Richtung angefragt zu haben, ob die Strecke frei sei. Da man sich dort die Anfrage nicht anders erklären konnte, als daß Auskunft über den zu erwartenden Nachzug verlangt werde und für diese Fahrt die Strecke frei war, so erfolgte eine zustimmende Antwort. Der Stationsassistent hat den Irrtum dann zu spät erkannt und den Zug nicht mehr anhalten können.

* **Rundschau im Reiche.** Die „Morgenblätter" melden aus Breslau: Der Verbandstag der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften Deutschlands beschloß angesichts der drohenden Verstaatlichung der Kassen den Anschluß ihrer Organisation an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Die englische Flotte in der Ostsee.

wb. **Berlin,** 29. August. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Danzig: Die Stadtverordneten nahmen mit überwältigender Mehrheit eine Magistratsvorlage an, nach der 5000 M. für den Empfang der englischen Flotte bewilligt werden.

Ausland.

* **Österreich-Ungarn.** Die Speditionsarbeiter in Graz sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung. Da hier die Post durch einen Spediteur in die Stadt befördert wird, die streikenden Arbeiter aber die Transporte angriffen, wird die Beförderung durch die Polizei überwacht.

* **England.** Die englischen Blätter nehmen mit großer Befriedigung von dem guten Empfange des englischen Geschwaders in Swinemünde und ganz besonders von der Entsendung des deutschen Geschwaders dorthin, Kenntnis. Das freundschaftliche Interesse, das das deutsche Publikum an den Gästen nehme im Verein mit der von Kaiser Wilhelm bewiesenen Courtoisie werden allgemein als Beweis dafür angeführt, daß in Deutschland Regierung wie Volk in wohlwollender Stimmung gegen England beseelt sind.

* **Spanien.** Der König von Spanien und seine Mutter, die Königin Marie Christine, gedenken nach den zuletzt getroffenen Dispositionen, in der ersten Woche des Monats November Madrid zu verlassen. Der König wird sich zunächst nach Berlin zum Besuche des deutschen Kaisers begeben, während die Königin-Witwe unmittelbar nach Wien fährt. Alphons XIII. wird drei oder vier Tage später auch dort sein und als Gast des Kaisers Franz Josef in der Hofburg Wohnung nehmen. Ihm zu Ehren werden in Seelowitz und Alther, Besitzungen des Erzherzogs Ferdinand, Jagden veranstaltet werden.

* **Türkei.** Es wurden drei berüchtigte albanesische Briganten verhaftet, die die christliche Bevölkerung fortgesetzt terrorisierten und zahlreiche Christen gefangen genommen und ermordet haben.

---

haupten, man könne die deutschen Frauen schon „von hinten" erkennen an der Art und Weise, wie sie gekrümmt und nachlässig am Schreibtisch säßen. Na, es hat es nicht zum zweiten Male gesagt! — Aber ich habe seitdem doch viel auf die Schreibtische in internationalen Hotels geachtet. Nun — und das können ja auch andere Reisende tun. Und sollten sie da doch zu dem Schlusse kommen, daß die körperliche Haltung deutscher Frauen und Mädchen nicht ganz so makellos sei wie die moralische, so wäre die Ursache ja auch nicht schwer zu finden. Es wären die deutschen Schulbänke. Die viel gerühmten deutschen Schulen sind wohl vortreffliche Institute zur Eintrichterung von Vokabeln und Tabellen und Regeln — ja, und ebenso vielen Ausnahmen von den Regeln —, aber auf die Körperhaltung wird dort wenig acht gegeben; und das ist für die weibliche Jugend um so verhängnisvoller, als diese zarten Pflanzen im späteren Leben keinem Gärtner — in Gestalt eines Unteroffiziers — in die Hände fallen, der sie wieder gerade biegen kann. In bezug auf Vokabeln und Tabellen usw. usw. sind die deutschen Mädchen allen anderen über. Sind sie es auch den Engländerinnen in bezug auf ihre schöne gerade Körperhaltung und vollends den Amerikanerinnen in bezug auf die mit der geraden Haltung gepaarten Grazie? Und sollten sie es nicht sein, dann fort mit der entsprechenden Portion von Vokabeln und Tabellen usw., von denen ja ohnehin ein Erkleckliches bald genug abhanden kommt, während eine schlechte Körperhaltung fürs Leben bleibt. Sie ist aber nicht nur an sich unschön, sondern auch gesundheitsschädlich. Und was nützt einer Dame später die schönste Toilette, wenn sie sie nicht zu tragen versteht, keine körperliche Haltung hat. Wäre deshalb neben den übrigen Vereinen nicht auch ein Kreuzzug gegen die nachteiligen Folgen der unachtsamen Benutzung der Schulbänke, das übergebührliche Verlangen nach Vokabeln und Tabellen usw., wäre nicht auch bei uns — ja, bei uns noch viel mehr als bei den Engländern — eine allgemeine nationale Liga zur körperlichen Erziehung höchst wünschenswert?

Wilh. F. Brand.

Aus der Geschichte von Gretna Green.

Wie oft haben wir schon von Gretna Green, dem Paradies der Heiratslustigen, gehört und seinem berühmten Schmied! Achim von Arnim hat uns in einer Novelle davon erzählt, und in Lilienecrons schönem Gedicht von der kleinen Komtesse fährt das junge Paar im Sonnenschein nach dem stillen Örtchen in Schottland. Die moderne Gesetzgebung hat längst den romantischen Schimmer von dem Dörfchen genommen, zu dem einst die Liebenden wallfahrteten, doch noch immer zieht es schwärmerische Gemüter dahin, und die Eisenbahn führt zahlreiche Besucher alljährlich in die schottische Grafschaft Dumfries, in der unmittelbar an der Grenze Gretna Green liegt. Ein interessantes Büchlein, das soeben unter dem Titel „Die Geschichte von Gretna Green" erschienen ist, dürfte nicht nur diesen Reisenden, sondern auch noch manchem anderen Leser ein amüsante Lektüre gewähren. Bis zum Jahre 1754 hatte der Flecken gar keine Berühmtheit und kein Ansehen. Erst als in diesem Jahre durch die Heiratsakte von Lord Hardwicke die Bestimmung des kanonischen Rechtes, nach der die Willenserklärung zweier Personen vor irgend einem Priester, Friedensrichter oder Notar als Vollziehung einer gesetzmäßigen Ehe angesehen wurde, für England aufgehoben worden war, erhielt der kleine Ort plötzlich eine ungeahnte Bedeutung. Gretna Green nämlich lag in Schottland und wurde also von den Bestimmungen nicht berührt, so daß alle, die sich aus irgend welchen Gründen in London nicht heiraten konnten, zuerst nach diesem Dorfe kamen, wenn sie nach Schottland flüchteten. Gretna Green wurde daher jetzt vielfach von Liebespaaren aufgesucht, die sich hier vom Friedensrichter oder einem Priester trauen ließen. Ob der Schmied von Gretna Green eine mythische Persönlichkeit ist oder ob wirklich einmal ein Friedensrichter von seiner Arbeit am Amboß aus die Hände der Verlobten zusammengab, läßt sich nicht mehr feststellen. Bis 1833 fanden jährlich über 200 solcher Heiraten statt, danach wurden sie seltener, weil ein Gesetz alle heimlichen Trauungen bestrafte und gingen auf etwa hundert jährlich herab. 1856 wurde dann durch Parlamentsakte jede auf diese Weise geschlossene Ehe für ungültig erklärt und damit war auch der Ruhm Gretna Greens zu Ende. Man kann sich zwar auch heute noch dort trauen lassen, aber man muß dieselben Bedingungen dabei erfüllen wie sonst überall und der Zauber der Heimlichkeit ist geschwunden. Die Priester, die gewöhnlich die Ehen in Gretna Green vollzogen, waren schottische Bauernsöhne. Einer der berühmtesten war Joe Paisley, dem man eine besondere glückliche Hand beim Trauen nachsagte; dafür wog er aber auch über 300 Pfund und trank drei Liter Branntwein den Tag. Eines Tages wurden seine Dienste zu gleicher Zeit von zwei Paaren in Anspruch genommen, die möglichst schnell kopuliert werden wollten. Es ging alles in großer Hast und man bemerkte erst nach der Feierlichkeit, daß durch ein bedauerliches Versehen die falschen Bräute zu den falschen Bräutigams gekommen waren. „Auch gut", sagte Paisley befriedigt, „es kommt nicht so genau darauf an."

Unter den berühmten Namen, die die Eheregister von Gretna Green aufweisen, befindet sich auch der des Grafen von Westmorland, der die Tochter des Bankiers Child heimlich entführte. Nachdem er sich an einem verabredeten Orte mit der jungen Dame getroffen hatte, floh er um Mitternacht in einer mit vier Pferden bespannten Kutsche aus London, nachdem er schon vorher frische Pferde an allen Stationen bestellt hatte. Ja, er war sogar so vorsichtig, sämtliche Pferde an der wichtigsten Station zu belegen, so daß niemand so schnell wie er nach Gretna Green kommen konnte. Als Child, der Vater, von dem Ausflug seines Töchterchens mit dem ihm verhaßten Grafen hörte, eilte er wutschäumend nach und es gelang ihm mit großen Geldmitteln, Wagen und Pferde aufzutreiben, so daß er in dem Wald zwischen Carlisle und Penrith die Flüchtigen einholte. Er stürzte in furchtbarem Grimm aus seinem Wagen und schoß eins der Pferde des Grafen nieder, aber einer von den Dienern Westmorlands hatte sich unterdessen unbemerkt unter den Wagen Childs geschlichen und die Deichsel durchgesägt. Der Graf fuhr mit drei Pferden weiter, doch der Bankier war gezwungen, auf einen neuen Wagen zu warten und

Nach den Berichten aus Konstantinopel herrscht im Yildiz steigende Unruhe und Besorgnis. Der Sultan findet in den innersten Teilen seines Palais häufig Drohbriefe. Vier Gärtner wurden bereits heimlich hingerichtet, weil angeblich Drohbriefe durch die Parkanlagen befördert wurden. Die Polizei macht riesige Anstrengungen, um etwaigen für das Thronbesteigungsfest geplanten Attentaten vorzubeugen. (L.-A.)

* **Mexiko.** Nach Regierungsnachrichten ist das Gedeihen der Burenkolonie in Mexiko ein vorzügliches. In nächster Zeit wird der Zuzug vieler Buren aus Südwestafrika erwartet.

* **China.** Die fremden Gesandten wohnten gestern in Peking einem Bankett bei, welches Prinz Tsching zum Abschied der Kommission gab, welche ihre Weltreise antritt, um die parlamentarischen Regierungsformen zu studieren. Die Kaiserin-Witwe beabsichtigt, zu Neujahr eine Verfügung zu erlassen, nach welcher nach 12 Jahren ein chinesisches Parlament errichtet werden soll. In der Zwischenzeit wird China ständig eine Anzahl Beamten in fremden Ländern halten, welche durch ihre Studien das Land auf die parlamentarische Regierungsform vorbereiten sollen. Die Kommission wird einen Monat in Japan zubringen und dann über die Vereinigten Staaten von Amerika nach Europa reisen. Es haben Beratungen darüber stattgefunden, ob man nicht den Weg über Kanada wählen sollte, um die Vereinigten Staaten wegen der gegen die Chinesen erlassenen Aufsichtsgesetze zu vermeiden, doch dieser Plan wurde wegen des in Kanada herrschenden rauhen Klimas aufgegeben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. August.

— **Personal-Nachrichten.** Der Inspektor des Königlichen Strafgefängnisses, Herr Oberleutnant a. D. Schraidt in Eberbach, wurde zum Ober-Inspektor daselbst befördert. — Herrn Polizeikommissar Boos in Biebrich wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und ihm die Auszeichnung vom Königlichen Landrat v. Hertzberg überreicht.

— **Josef Wieniawski** weilt gegenwärtig, wie auch in den vergangenen Jahren, zur Kur in unserer Stadt. Gelegentlich dieses Aufenthalts wurde der Meister von Direktor Hochstetter eingeladen, einen Chopin-Vortrag für das Konservatorium (Oberklassen) zu veranstalten. Herr Wieniawski hat freundschaftlich zugesagt, und es wurde der 3. September für diesen Vortrag festgesetzt.

— **Die Heilsarmee** hält gegenwärtig einen Kongreß in Frankfurt a. M. ab. Gestern vormittag waren große Offiziers-Versammlungen, abends fand eine stark besuchte Festversammlung im Saalbau statt, wo der Kommandeur für Deutschland, Oliphant, die Rede hielt. Die Beteiligung an dem Kongreß ist aus allen Teilen des Deutschen Reiches sehr groß, was wohl als Beweis für die Verbreitung der segensreich wirkenden Heilsarmee angesehen werden kann.

— **Die Manöver der hessischen Brigade,** bestehend aus den Infanterie-Regimentern 115, 116 und 118 aus Gießen, Darmstadt und Mainz, aus dem hessischen Feldartillerie-Regiment Nr. 25 aus Mainz und dem hessischen Dragoner-Regiment Nr. 5 aus Darmstadt, fanden gestern in der Nähe der Hohen Kanzel statt. Die Vorposten standen am Morgen in der Linie Eschenhahn-Ehrenbach. Gegen 10 Uhr entwickelte sich das Hauptgefecht in der Höhe von Neuhof. Nach Schluß desselben zogen die am Manöver beteiligten Truppen in der Gegend von Michelbach Quartiere. Danach marschieren dieselben nach Hahnstätten und kehren dann in die Gegend von Homburg zurück, um an den Kaisermanövern teilzunehmen. Leider wurde das gestrige Manöver durch Regenwetter sehr gestört.

— **Vaterländisches Fest auf dem Heidelberger Schloß.** Die Vorbereitungen zu dem vaterländischen Fest am 2. September in Heidelberg sind nun so weit abgeschlossen, daß das Programm ausgegeben werden konnte. Die Hauptrede wird Dr. Bürklin in bewährter Sprache halten. Auch die übrigen Ansprachen sind von namhaften Rednern übernommen, wobei darauf Rücksicht genommen ist, daß alle die Gaue, die ihre Vertreter zu dem Feste entsenden, auch zu Worte kommen, damit auch hierin die Vereinigung der einzelnen Lande zu einem allgemeinen deutschen Feste hervortritt. Vom Bahnhof Heidelberg wird sich der Festzug um ½2 Uhr nach dem Schloßhofe in Bewegung setzen. Mit einbrechender Dunkelheit (etwa 8 Uhr) wird die festliche Beleuchtung des Schloßhofes beginnen, und zwar: Elektrische Beleuchtung des Springbrunnens und in vierteilstündiger Folge bengalische Beleuchtung der einzelnen Bauten, Torturm, Säulenhalle des Ziehbrunnens, Ludwigsbau, Otto Heinrichsbau, Arkaden, Friedrichsbau, Erker der Ruprechtshalle, Ruprechtsbau. Am Schlusse (gegen 11 Uhr): Bengalische Gesamtbeleuchtung dieser Bauten und des achteckigen Turmes. Weinausschank im Keller beim großen Faß mit Musik. Auf dem Schloßhof Orchestervorträge, Männerchöre, allgemeine Lieder. Bierausschank.

— **Landwirtschaftliche Landes- und Jubiläums-Ausstellung zu Mainz.** Wie man uns aus Mainz berichtet, wird bereits auf der rechtsrheinischen Hälfte des Ausstellungsplatzes für die landwirtschaftliche Landes- und Jubiläumsausstellung lebhaft gebaut. Die Anmeldungen sind mit Ausnahme des Schinkenpreisbewerbs und des landwirtschaftlichen Rennens geschlossen. Zu letzterem sind die Anmeldungen zurzeit noch nicht sehr zahlreich; insbesondere scheint nicht beachtet worden zu sein, daß an dem letzten Rennen Pferde und Fahrer aller Art sich beteiligen können. Die Geflügelausstellung weist ca. 750 Nummern auf, wird also auch den ursprünglich vorgesehenen Rahmen erheblich übersteigen.

o. **Schwurgericht.** Bei der gestern unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Born erfolgten Auslosung der Geschworenen für die am 25. September c. beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtssession wurden die Namen folgender 30 Herren aus der Urne gezogen: Königl. Hofbuchdrucker Louis Schellenberg hier, Badhausbesitzer Friedrich Philippi zu Langenschwalbach, Landwirt Wilhelm Müller zu Hundstadt, Bierbrauereibesitzer Hans Küffner hier, Rentner Max v. Brause zu Eltville, Landmann Ludwig Koch zu Oberseelbach, Oberstleutnant a. D. Richard Kubale zu Rüdesheim, Kaufmann Friedrich Laupus hier, Eisenhändler Georg Philipp Clos zu Braubach, Privatier Karl Linnenkohl hier, Moritzstraße 30, Rentner August Neuendorf hier, Wilhelmstraße 16, Bürgermeister Heinrich Wilhelm Kappus zu Weisel, Privatier Wilhelm Schellenberg hier, Uhlandstraße 11, Müller Theodor Groß zu Wehrheim, Chemiker Dr. Otto Heß zu Höchst a. M., Spengler Wilhelm Oblenschläger zu Königstein, Landmann Karl Eberling zu Mudershausen, Rittmeister a. D. Max Löw von und zu Steinfurth hier, Viktoriastraße 35, Landwirt Ferdinand Heilhecker zu Wallrabenstein, Rentner Basil Prümm zu Osterspai, Kaufmann Joh. Hugo Asbach zu Rüdesheim, Metzger Friedrich Reccius zu Unterliederbach, Hotelbesitzer Karl Schaefer hier, Kranzplatz 12, Kaufmann Hans Rospatt hier, Kaufmann Karl Beysiegel zu Rüdesheim, Gastwirt Franz Winkel zu Östrich, Buchhändler Gisbert Noertershäuser hier, Karlstraße 37, Gastwirt Heinrich Petri zu Arnoldshain, Privatier Leonhard Abel zu Hofheim und Kaufmann H. W. Pfahler hier, Bierstadterstraße 1.

— **Der Wasserstand des Rheines** hat sich während des Monats August ständig auf einer für die gesamte Schiffahrt sehr günstigen Höhe erhalten und betrug vom ersten Monatsdrittel an im Rheingau stets über 2 Meter, so daß eine volle Abladung der Schiffsgefäße möglich war. Seit Ende voriger Woche ist das Wasser wieder langsam im Steigen begriffen und hat eine Pegelhöhe von 2,12 Meter erreicht. Infolge der eingetretenen reichlichen Niederschläge dürfte der in Anbetracht der langen Dürre sehr gute und ausreichende Wasserstand noch länger andauern.

— **Rheindampfschiffahrt,** Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. Vom 1. Sept. ab wird die Fahrt Nr. 23, seither 4.20 ab Biebrich nach Coblenz, auf 3.20 verlegt.

o. **Eine Neuerung im Beerdigungswesen** hat das Beerdigungs-Institut „Friede" und „Pietät" des Herrn Adolf Limbarth hier eingeführt. Es ist dies ein Kranzwagen, der gegenüber der bisherigen Gepflogenheit, die zu Beerdigungen gewidmeten Kränze in den Begleitwagen aufzuhäufen, den Vorteil bietet, daß die mitunter kostbaren Blumenspenden auch zur Geltung kommen. Der Wagen ist zwar nicht von der Form der Leichenwagen, aber wie diese in Schwarz und Gold gehalten, so daß er sich in den Leichenkondukten sehr gut ausnehmen wird. Er wird zu allen Beerdigungen zur Verfügung gestellt.

— **Menschenfresser.** Von einem unserer Abonnenten wird uns aus dem südlichen Kamerungebiet folgender Vorfall berichtet: Im April d. J. ging ein junger Mann für ein Hamburger Haus nach einem Küstenplatz Kameruns. Nach einigen Tagen Aufenthalt daselbst marschierte er nach einer Faktorei im Innern, der er zur Hülfeleistung zugeteilt war. Der Negerstamm, in dessen Bezirk die Faktorei lag, war schon einige Zeit aufständisch, und infolgedessen hatte der bisherige Faktoreileiter dieselbe bereits im Stich lassen müssen. An der Küste war dies noch nicht bekannt. Der junge Mann, nichts ahnend, marschierte ruhig nach der Faktorei und blieb auf dem Wege dahin auch ganz unbehelligt. Im Augenblicke jedoch, als er die schon ausgeraubte Faktorei betrat, packten ihn einige von den Schokoladenmännern und knebelten ihn. Er lebte nun drei Tage in Angst und Sorgen, was wohl mit ihm geschehen würde, bis denn am dritten Tage der Festschmaus stattfinden sollte. Man hatte ihn bereits völlig entkleidet und am Fluß gewaschen. Die Weiber tanzten um ihn her und wetzten die Messer; ihm war das Los beschieden, auf die schrecklichste Weise das Leben zu verlieren. Da, im letzten Augenblicke befreite ihn ein Häuptling, der von dem bisherigen Faktoreileiter, welcher Kenntnis von der Sache erhalten hatte und mit dem Häuptling auf gutem Fuße stand, bestochen worden war. Der Häuptling nahm ihn mit in seine Hütte, wo er auch die folgende Nacht zubrachte. Der junge Mann, der auch jetzt noch glaubte, daß man ihn töten wolle, öffnete sich in der Verzweiflung die Pulsader, wodurch er großen Blutverlust erlitt. Am nächsten Morgen brachte man ihn zunächst in völlige Sicherheit und dann zurück zur Küste, wo er noch wochenlang krank darniederlag. Er ist zwar jetzt wieder genesen, jedoch stellen sich zuweilen Zeichen von Gehirnerschütterung ein. Man fragt sich angesichts dieses schauerlichen Erlebnisses, wie es möglich ist, daß es in einer bereits über 20 Jahre dem Deutschen Reiche angehörigen Kolonie noch Menschenfresser gibt.

o. **Ein frecher Raubanfall** ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der vorderen Frankfurterstraße an einem jungen Kellner von hier verübt worden. Letzterer hatte mit einem Kollegen in einer Wirtschaft auf dem Römerberg gesessen, wo sich den beiden zwei andere junge Burschen zugesellten, und sich ihnen auch, ganz gegen ihren Willen, auf dem Nachhausewege anschlossen. Weshalb, sollten die Kellner bald erfahren. Die beiden verlangten Geld von ihnen für „die Begleitung", wie sie sagten. Dem einen Kellner schien die Sache nicht geheuer, und er machte sich aus dem Staube, dem anderen aber hefteten sich die beiden unheimlichen Kerle an die Fersen, denn bei ihm hatten sie zwei Doppelkronen und ein Fünfmarkstück im Portemonnaie bemerkt, auf die sie es überhaupt abgesehen hatten. Als der Kellner in der Nähe seiner Wohnung angekommen, suchte er die beiden los zu werden, zog das Portemonnaie und bot ihnen für die „Begleitung" 50 Pf. an. Damit war den beiden aber nicht gedient, einer derselben verlangte die 45 M. und riß dabei mit der Drohung, er werde schießen, wenn der Kellner schreie, diesem das Portemonnaie aus der Hand und lief mit seinem Komplizen davon. Die Hülferufe des Beraubten verhallten ungehört, die Gauner entkamen. Die erwartete Beute fanden diese nicht in dem Portemonnaie, denn der Kellner war, als die Gauner in der Wirtschaft schon zudringlich geworden, so schlau, die zwei Zwanzigmarkstücke in dem Strumpf zu verstecken. So fielen ihnen nur fünf Mark in die Hände. Die Räuber wären wohl kaum entdeckt worden, aber der Zufall wollte es, daß der Hauptattentäter am anderen Tage schon ermittelt wurde. Er erschien in dem Hotel, in dem der Beraubte angestellt ist, um eine Reparatur an dem Dache auszuführen. Der Kellner erkannte ihn sofort wieder und holte einen Schutzmann herbei, der ihn unter dem Vorgeben, sein Meister wolle ihn am Telephon sprechen, veranlassen ließ, vom Dache herunter zu steigen. Der freche Räuber wurde darauf festgenommen. Es ist der 19 Jahre alte Dachdecker Stahl, auf dem Römerberg wohnhaft. Wie er, der doch Arbeit und Verdienst hatte, zu einem solchen Raubanfall kommt, ist eigentlich unbegreiflich.

— **Störrisches Pferd.** Ein großer Menschenauflauf entstand gestern nachmittag um 5 Uhr an der Geisbergstraße, wo ein Karrengaul plötzlich den Dienst versagte und auch mit verbundenen Augen nicht vom Fleck zu bringen war. Es mußte ein anderes Pferd eingespannt werden, um den Wagen wieder flott zu machen.

— **Der Alkohol.** Ein total betrunkener, mit Streichhölzern und Zigarren hausierender Mann wurde gestern abend gegen 9 Uhr auf einem Dienstmannskarren unter Begleitung eines Schutzmanns in das Polizeigefängnis gefahren, wo er Gelegenheit hatte, seinen Rausch auszuschlafen. — Etwas später folgte ihm ein ebenfalls angetrunkener Mensch, der Geschrei auf der Straße, also Unfug verübt hatte.

— **Die Bleirohrdiebe** sind wieder an der Arbeit. Im Hause Bülowstraße 3 wurde, anscheinend in der vorigen Woche, 1,90 Meter Bleirohr aus dem Abort in dem Mansardenstock entwendet. Dasselbe ist sehr kunstgerecht oberhalb des Sitzes abgeschnitten und an dem Wasserkasten ebenso abgedreht worden. Über den Dieb ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

— **Kurhaus.** Wir machen nochmals auf das morgen abend im Kurhause resp. Kurgarten stattfindende Niederländische Nationalkonzert aufmerksam, welches von der Kurverwaltung wie alljährlich am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina der Niederlande arrangiert wird. Es kommen u. a. zur Aufführung: National-Hymne „Wien neerlandsch Bloed", Niederländisches Flaggenlied von Smit und Niederländischer Krönungsmarsch von G. Mann. Ein besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Aus Kunst und Leben.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Freitag, den 1. September: Eröffnungsvorstellung: „Liselott". (Novität.) Samstag, den 2.: „Der Detektiv". Sonntag, den 3., nachmittags ½4 Uhr: „Der Kilometerfresser". Abends 7 Uhr: „Liselott". Montag, den 4.: „Der Detektiv". Dienstag, den 5.: „Die Brüder von St. Bernhard". Mittwoch, den 6.: „Liselott". Donnerstag, den 7.: „Der Detektiv". Freitag, den 8.: „Liselott". Samstag, den 9.: „Alma mater". (Novität.)

* **Verschiedene Mitteilungen.** Die fremden wissenschaftlichen Missionen, welche zur Beobachtung der Sonnenfinsternis in Algier eingetroffen sind, haben ihre letzten Vorbereitungen getroffen. Die Füllung des Ballons Catentour wurde begonnen. Die Astronomen hoffen eine Höhe von 4000 Meter erreichen zu können.

Die Schriftstellerin Mathilde Lammers, die sich hauptsächlich durch sozialpolitische Schriften bekannt gemacht hat, aber auch als Verfasserin von Novellen hervorgetreten ist, starb in Bremen, 78 Jahre alt.

langte erst in Gretna Green an, als die beiden bereits längst ein glückliches Paar waren.

Seltsamerweise hat eine Enkeltochter dieses Paares bewiesen, daß Art nicht von Art läßt, und ist mit dem Kapitän Ibbetson von den elften Husaren ebenfalls nach Gretna Green entflohen, um hier ihr Eheglück zu finden. Ein anderer berühmter Name in den Trauungsbüchern ist der des Lordkanzlers Erskine. Von seiner Eheschließung erzählte der Priester Elliot, der ihn getraut, daß er im Jahre 1816 mit Frauenkleidern angetan, in Begleitung einer älteren Dame und von vier Kindern nach Gretna Green gekommen sei. „Als ich ihn zuerst sah, da dachte ich, die Dame wäre die Mutter der Kinder und der verkleidete Lord die Großmutter. Er tat auch einige Fragen an mich, die ich ihm alle beantwortete, wie wenn er eine Frau wäre, aber zufällig sah ich durch die Öffnung des Halstuches einen Knopf seiner Weste und erkannte sein wirkliches Geschlecht. Er verhehlte mir auch nicht, daß er der Herr Lordkanzler sei, legte auch männliche Kleidung an, und ich verheiratete ihn mit der Frau, die er mitgebracht hatte. Ich fragte ihn, warum er in Frauenkleidern gekommen sei, er lächelte aber nur und sagte, er hätte seine Gründe dafür. Dann gab er mir 20 Pfund und zog wieder die Frauenkleider an." Solche und noch viele andere geheimnisvolle und lustige Geschichten waren in jenen Zeiten zu Gretna Green an der Tagesordnung, das Liebesglück vieler jugendlicher Herzen ist von hier ausgegangen und mancher rätselvolle Roman hat hier sein Ende gefunden.

Vom Büchertisch.

* Mereschkowski: „Michelangelo und andere Novellen aus der Renaissancezeit". Deutsch von C. v. Gütschow. 224 Seiten 8°. Preis 2 M. Leipzig 1905, Schulze u. Ko. Mereschkowskis elegante und dezente Art der Darstellung bringt es mit sich, daß nicht nur solche Leser, die vor allem die Forderung einer anregenden und spannenden Fabel an ein Erzählerwerk stellen, sondern auch der literarische und künstlerische Feinschmecker, dem der Vorwurf nichts, die Form alles ist, bei der Lektüre auf ihre Rechnung kommen. Daß uns aus diesen vier Erzählungen, in denen sich der Dichter als Meister einer Kleinkunst von köstlicher Feinheit erweist, der lebendige Odem dieser auch von politischen und kriegerischen Ereignissen reich bewegten Zeit geistigen Erwachens und eines einzig dastehenden künstlerischen Aufschwunges machtvoll entgegenweht, wird niemanden wundernehmen, der Mereschkowskis „Leonardo da Vinci" gelesen hat. Wir sprechen die Hoffnung aus, daß auch dieses Buch, gleich den anderen erschienenen, dem Autor in Deutschland viele neue Verehrer zuführen wird.

* „Der Wellensittich". Seine Naturgeschichte, Pflege und Zucht. Von Dr. Karl Russ. Fünfte, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Von Karl Neunzig. Mit 1 Tafel in Farbendruck und 31 Abbildungen im Text. Kartoniert in mehrfarbigem Umschlag: 1.50 M., elegant gebunden: 2.40 M. Creutzsche Verlagsbuchhandlung in Magdeburg. Kein fremdländischer Vogel hat bei den Vogelfreunden eine so günstige Aufnahme gefunden wie der Wellensittich. Das anmutige muntere Wesen dieses kleinen schöngefiederten Sittichs, seine unverwüstliche Lebenskraft im Verein mit seiner Anspruchslosigkeit machen ihn schnell zu einem beliebten Stubenvogel; seine Anpassungsfähigkeit an die klimatischen Verhältnisse unserer Breiten und die Neigung, sich auch in der Gefangenschaft fortzupflanzen, erweckte das Interesse aller, welche sich mit der Züchtung von Vögeln befassen mochten. Die Haltung des Wellensittichs auch dem Unerfahrenen zu ermöglichen und seine Züchtung in die richtigen Bahnen zu lenken, ist die Aufgabe dieses Buches, die es von seinem ersten Erscheinen an treulich erfüllte.

— **Residenz-Theater.** „Liselott", das Eröffnungsstück des Residenz-Theaters, ist ein echtes historisches Lustspiel. Es bringt die Prachtfigur der resoluten und frischen Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte, die inmitten des Prunkes und der laxen Sitten am Versailler Hof ihr reines deutsches Herz und ihre deutsche Einfachheit bewahrt hatte, zum ersten Male auf die Bühne. Die urwüchsigen und ungeschminkten Schilderungen des Hoflebens unter Ludwig XIV., die „Liselott" in ihren drolligen Briefen entwirft, sind ja bekanntlich wertvolle Dokumente für die Kulturgeschichte jener Zeit und bilden viele darin erzählte Episoden und Begebenheiten den Inhalt des Lustspiels. Die Titelrolle spielt die neue Salondame Fräulein Effenborn. In weiteren Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Blanden, Schenk, Arndt und Normann und die Herren Weber, Heidebrügge, Bartal, Hager, Schultze, Rücker, Wilhelmy. Herr Dr. Rauch setzt das Werk in Szene. Der Verfasser Heinrich Stobitzer, von dem das Residenz-Theater in voriger Spielzeit die lustigen „Münchener Kind'ln" brachte, lebt hier und wird der Premiere beiwohnen.

— **Königlich Preußische Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 213. Lotterie, sowie die Abhebung der Freilose dieser Klasse hat bei Verlust des Anrechts bis spätestens Montag, den 4. September cr., zu erfolgen.

— **Besitzwechsel.** Das Haus Kirchgasse 7, der Frau Posamentier Gottschalk Witwe gehörig, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Paul Ulrich, Stahlwarenhandlung, über. Die Vermittelung geschah durch die Immobilien-Agentur von Ernst Heerlein, Kirchgasse 60.

— **Kleine Notizen.** Wie im Inseratenteil bekannt gemacht, soll bei genügender Beteiligung in Wiesbaden ein Heilkursus für Stotterer stattfinden und das Honorar nur bei Erfolg zu zahlen sein.

N. **Biebrich**, 30. August. Gestern wurde hier ein Italiener festgenommen, welcher zum Nachteil seiner Kameraden bedeutende Unterschlagungen ausgeführt hat. Derselbe spielte bei einer Anzahl Arbeiter den Koch, kassierte jeden Samstag die Beiträge, bezahlte aber damit nicht die Lieferanten, sondern verbrauchte das Geld für eigene Zwecke.

A. **Schierstein**, 30. August. Vom heutigen Tage ab sind die Weinberge für den Durchgangsverkehr gesperrt und vom Samstag, den 2. September, an werden dieselben geschlossen. Während der Dauer des Weinbergsschlusses ist die Feldarbeit im Weinbergsgebiet nur gegen Erlaubnisschein und nur mittags gestattet. — Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt am Freitag, den 1. September.

ch. **Höchst a. M.**, 29. August. Als sich gestern abend gegen 11 Uhr der Königliche Steueraufseher Wetteborn von einer auswärtigen Dienstour nach Hause begeben wollte, wurde er auf der Straße in der Nähe seiner Wohnung durch einen Schlaganfall getötet. — Gestern fischte man aus dem Main die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts. Dieselbe war zunächst in einen braunen Vorhang gehüllt, der den preußischen Adler und die Buchstaben K. P. E. V. trug, also aus einem Eisenbahnwagen entwendet ist. Die weitere Umhüllung bestand aus einer wasserdichten Betteinlage und einem Stücke Wachstuch. — Der hiesige Ruderklub „Nassovia" veranstaltet am kommenden Sonntag ein Dauer-Rudern, wobei eine 10 Kilometer lange Rennstrecke, ohne abzusetzen, durchgerudert werden muß.

* **Mainz**, 30. August. Rheinpegel: 1 m 54 cm gegen 1 m 46 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Verein der Hundefreunde Wiesbaden.** Die am Sonntag und Montag in Offenbach a. M. abgehaltene internationale Ausstellung von Hunden wurde auch von dem hiesigen Verein durch 4 Mitglieder beschickt. Dieselben erzielten drei erste, 6 zweite und einen vierten Preis, ein Beweis, daß das ausgestellte Material ein vorzügliches war. Der Verein ist überhaupt bestrebt, durch sachgemäße belehrende Vorträge, Vorführung von rassenreinen Hunden usw. seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, ihr Wissen zu bereichern, um stets besseres Material heraus zu züchten. Freunde und Liebhaber des Hundesports machen wir darauf aufmerksam, daß Anmeldescheine, sowie Statuten bei dem 1. Vorsitzenden, Herrn R. Betz, Luisenstraße 22, zu haben sind.

Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 30. August.

Geisteskrank?

Der 1886 geborene Taglöhner Andreas Sch. von Kiedrich hat Vater und Mutter früh verloren; zuerst wurde er von seiner Großmutter und dann von einem Onkel erzogen, und es scheint, als sei die Erziehung nicht der Veranlagung und den Neigungen des Zöglings völlig angemessen gewesen; der Bursche ist mißraten. Leichtsinn soll seine Haupttugend sein, aus der sich dann die verschiedensten dummen Streiche und verbrecherischen Handlungen ergaben. So ist er mehrmals wegen Körperverletzung und Beleidigung vorbestraft und jetzt werden ihm nicht weniger als 17 Schwindeleien vorgeworfen, die er vom Herbst 1904 bis zum späten Frühjahr 1905 in Kiedrich, Erbach, Niederwalluf, Rauenthal, Eltville, Östrich, Schierstein, Geisenheim und Biebrich ausführte. In den meisten Fällen hat er ihm bekannte Leute unter falschen Vorspiegelungen wie, sein Vater wolle ein Faß kaufen, sein Vormund wolle Gerichtskosten bezahlen und dergleichen, um einige Mark angepumpt, dann hat er Hypothekzinsen und andere Ausstände bis zum Höchstbetrag von 42 M. mit gefälschten Quittungen erhoben, und man sagt, er habe die also erworbenen Gelder in der Weise jugendlicher Leichtsinne in Wirtshäusern und Frauengesellschaft durchgebracht. Er selbst behauptet dagegen, der Vormund habe ihm nicht so viel gegeben, als er zum Leben notwendig gehabt habe; er sei täglich nach Mainz zum Besuch der Landwirtschaftsschule gefahren und habe sich in Mainz selbst verköstigen müssen. Seinem Verteidiger ist das etwas merkwürdige Verhalten des Angeklagten aufgefallen, er hat daher beantragt, ihn vom Herrn Kreisarzt, Sanitätsrat Dr. Gleitsmann, auf seinen Geisteszustand beobachten zu lassen. Das ist geschehen und der Herr Sachverständige hat erhebliche Bedenken von der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten bekommen; er hält ihn für hochgradig schwachsinnig, beantragt aber, ihn zur ärztlichen Beobachtung der Irrenanstalt Eichberg zu überweisen. Das Gericht gibt diesem Antrag statt.

Den Freund bestohlen

hat in Gemeinschaft mit einem Unbekannten der oft vorbestrafte Schneidergeselle Alfred Weißgerber von hier. Der Freund oder Bekannte des Weißgerber betreibt hier eine kleine Schleiferei. Der Angeklagte wußte, daß der Bekannte einen Koffer mit ziemlich wertvollem Inhalt, bestehend aus barem Geld, Schmucksachen, Kleidungsstücken usw., im Gesamtwerte von 250 M. hatte, und er veranlaßte auf der „Herberge" einen Burschen, mit ihm zu gehen und dem Freund den Koffer zu stehlen. Beide schleppten den Koffer in das Feld hinter der Klostermühle und öffneten ihn dort. Der Raub wurde geteilt, wobei Weißgerber allerdings von seinem Komplizen scheint begaunert worden zu sein. Die Strafkammer verurteilte den geständigen Dieb zuzüglich einer Strafe von 1 Jahr 9 Monaten, die er eben verbüßt, zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren 9 Monaten.

---

* **Aus Gram im Gefängnis gestorben.** Aus Gandsbergen bei Hannover wird nach den „M. N. N." gemeldet: Der 21jährige einzige Sohn des Vollmeiers Böckmann, welcher sich bei einer Tanzmusik mit mehreren anderen an einem Gendarmen vergriffen hatte, war deswegen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Böckmann trat die Strafe mit dem Bemerken an: „Diese vier Monate überlebe ich nicht!" Jetzt ist er tatsächlich, nachdem er die Strafe bis auf drei Tage verbüßt hatte, vor Gram gestorben. Auffällig ist, daß der Gefängnisvorstand schon acht Tage vorher dem Vater telephonierte, sein Sohn gehe mit jedem Tage seinem Verfall entgegen." — Wenn die Meldung richtig ist, dann wäre der Fall unerhört. Eine energische Untersuchung des Falles ist entschieden zu fordern.

Kleine Chronik.

Erpressungen gegen Frau Krupp. In Essen ist der stellungslose Diener Pellndat wegen versuchter Erpressung verhaftet worden. Pellndat war früher in vornehmen Häusern in Charlottenburg in Stellung. Er begab sich aber vor kurzem nach Essen, um von der Frau Krupp Geld zu erpressen unter der Angabe, daß er von ihrem verstorbenen Gatten Briefe besäße, die diesen in gewisser Beziehung schwer belasteten. Pellndat wurde im Hotel Royal in Essen, in dem er abgestiegen war, vermutlich auf Veranlassung der Frau Krupp verhaftet.

Wohltätigkeitsstiftung. Der kürzlich verstorbene Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld setzte testamentarisch 75 000 M. für wohltätige Stiftungen aus.

Brand. Dem „B. L.-A." wird aus Peckelsheim gemeldet: Die Feuersbrunst wütet weiter. Bisher sind 180 Häuser eingeäschert. Das Feuer war in der Waschküche eines Landwirtes ausgebrochen. (Peckelsheim ist ein kleiner Flecken im Kreise Warburg und hat etwa 1500 Einwohner.)

Grubenbrand. In dem Bergwerk von Klenovac wurde infolge eines Grubenbrandes der Wächter und sieben Bergleute, sowie die Frau eines Bergmannes getötet.

Entgleisung. Gestern vormittag kurz vor 11 Uhr entgleiste auf der Strecke Blexenhude zwischen den Stationen Rodenkirchen und Kleinensiel, etwa 4 Kilometer von Kleinensiel, ein Schnellzug. Der Zug lief etwa 20 Meter weiter, ohne daß der Lokomotivführer ihn zum Stehen bringen konnte, und stürzte dann mit dem Tender und dem Packwagen den Bahndamm herunter in einen Graben. Auch der nächste Wagen 1. und 2. Klasse kippte zur Seite und blieb über dem Graben liegen. Zwei weitere Personenwagen entgleisten ebenfalls, blieben aber auf dem Bahndamm stehen. Ein Schaffner und mehrere Reisende erlitten unerhebliche Kontusionen. Nach 40 Minuten war ein von Nordenham entsandter Hilfszug vor der Unfallstelle.

Die Cholera. Gestern wurden aus Culm vier choleraverdächtige Erkrankungen gemeldet, von denen ein Fall tödlich verlief. — Aus Danzig, 29. August, wird gemeldet: In Einlage ist ein zweiter Flößer an Cholera erkrankt. 47 weitere Flößer desselben Floßes sind unter Quarantäne gestellt worden. — Die Morgenblätter melden aus Landsberg a. Warthe: Die asiatische Cholera wurde bei einem verstorbenen Flößer im Nachbarorte Zantoch amtlich festgestellt. Ein zweiter Todesfall trat heute ein.

Netze im Werte von rund 165 000 M. hat die Emdener Heringsfischerei-A.-G. Neptun, wie ihr Geschäftsbericht mitteilt, in einer Sturmnacht verloren, in der vom 6. Oktober vorigen Jahres.

Raubanfall. Zwei polnische Arbeiter auf dem Rittergut Hilwartshausen bei Göttingen überfielen und beraubten ihren Arbeitskollegen Jawesta; sie verletzten ihn dabei lebensgefährlich.

Pilzvergiftung. In Skoraczew bei Ostrowo erkrankte eine aus 8 Personen bestehende Arbeiterfamilie nach dem Genuß giftiger Pilze. Drei Kinder sind bereits gestorben.

Liebestragödie. In einem Vergnügungslokale auf der Peute, einem Vororte Hamburgs, wurden gestern nachmittag die Leichen eines Liebespaares auf dem Musikpodium des Tanzsaales aufgefunden. Das Paar hatte sich erschossen. Jede Leiche wies drei Schußwunden auf der Brust auf. Der junge Mann trug die blaue Uniform eines Musikschülers.

Rekord eines amerikanischen Blaubarts. In New York wurde kürzlich Georg Witzhoff vor Gericht gestellt, der im Heiratsrekord es noch weiter brachte als der Frauenmörder Hoch. Der Staatsanwalt hat Beweise in Händen, daß der Angeklagte mehr als fünfzig Frauen heiratete, unter ihnen die Tochter eines früheren Bürgermeisters von New York. Witzhoff spielte sich bald als Doktor, bald als Apotheker und auch als Zahnarzt auf. Er ist ein junger Mann von distinguiertem Aussehen. Er spricht viele Sprachen und tritt sehr vornehm auf. Seine Opfer suchte er hauptsächlich unter neuen Ankömmlingen. In einer Woche heiratete er sieben Frauen; jede von ihnen ließ er nach wenigen Stunden im Stich; nachdem er zuvor ihre Wertsachen an sich gebracht hatte. Die Diebstähle, die er an den betrogenen Mädchen beging, belaufen sich auf 15 000 Dollar. Witzhoff hat tatsächlich während der letzten fünf Jahre von seinen Heiraten gelebt. Er nahm übrigens jeder neuen Frau gegenüber einen neuen Namen an.

Das Naturwunder der amerikanischen Felsengebirge, das Grand Canyon of the Colorado, soll, wie aus Salt Lake City, der Mormonenstadt von Utah, gemeldet wird, durch die Errichtung einer Schwebebahn der Touristik leichter zugänglich gemacht werden. Das Grand Canyon ist bekanntlich eine durch wildromantische Szenerien ausgezeichnete Klamm von ungeheurer Ausdehnung, welche durch den Coloradofluß gebildet wurde. Von der tiefsten Stelle der Klamm wird die Bahn die Passagiere bis zu dem Buckskinplateau empor in eine Höhe von 8000 Fuß befördern, von wo eine unvergleichliche Fernsicht über sechs Staaten, Arizona, California, Nevada, Utah, Colorado und New Mexiko, genossen werden kann. Das für diese Bahn gewählte System ist ähnlich dem der Schwebebahn zwischen Elberfeld und Barmen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 30. August. Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Mit dem Dampfer „Professor Woermann" trafen sechs Militärarrestanten ein, die vom Kriegsgericht Swakopmund zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt sind, 2 Pioniere wegen tätlichen Angriffs auf Vorgesetzte, 4 Reiter wegen Tötung Eingeborener.

Hamburg, 30. August. Die Hamburg-Amerika-Linie eröffnet mit der am 1. September erfolgenden Expedierung des neuen Dampfers „Rhätia" einen neuen Passagierdienst nach Ostasien. Die Dampfer laufen über Port Said nach Penang, Singapore, Hongkong, Schanghai, Tsingtau, Jokohama und Kobe. Der Dienst soll durch fünf Dampfer versehen werden, die alle auf der Vulkanwerft in Vegesack erbaut werden oder im Bau begriffen sind.

Haag, 30. August. Der Gouverneur von Celebes setzte einen Beamten ein, welcher zeitweilig der Zivilverwaltung vorstehen soll. — Der Fürst von Beni ist in der Richtung auf Sidenpeng geflohen. Die Bevölkerung ist ruhig. Die Garnison von Parepare stieß auf dem Marsche nach Masepe auf heftigen Widerstand und nahm mehrere feindliche Stellungen. Der Feind ließ 30 Tote und Verwundete, sowie viele Waffen und Munition zurück. Auf niederländischer Seite wurden zwei Offiziere und neun Soldaten verwundet.

Tanger, 30. August. Der Sultan von Marokko teilte dem französischen Gesandten in Fez mit, daß er Bu Mzian el Miliani als seinen Untertanen betrachte und sich weigere, ihn in Freiheit zu setzen

Depeschenbureau Herold.

Emden, 30. August. Die gut fundierte Emdener Heringsfischerei-Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaft Dollart und Großer Kurfürst kündigten sämtlichen Arbeitern und Böttchern, darunter zahlreichen Familienvätern, um Frauen einzustellen.

Sofia, 30. August. Fürst Ferdinand soll, wenn alles glatt abläuft, den Präsidenten Loubet gegen Ende Oktober besuchen. Dieser Besuch gilt in gewissen Kreisen als Vorbereitung für neue bulgarische Anleiheprojekte.

Athen, 30. August. Der Ministerrat beschloß, an die Schutzmächte eine Note mit der Bitte zu richten, dem Blutvergießen auf Kreta dadurch Einhalt zu tun, daß die internationalen Truppen durch griechische ersetzt werden. Wie es heißt, soll sowohl in französischen als auch in italienischen Regierungskreisen Stimmung für diesen Antrag bestehen.

Tanger, 30. August. An der algerischen Grenze fand ein Kampf zwischen den Sultanstruppen und den Rebellen statt. Die ersteren verbrannten die Hütten der Rebellen und töteten 25 Reiter des Thronbewerbers. Dieser wird in der Umgegend von Melilla erwartet. Die spanischen Behörden haben alle Vorkehrungen getroffen, um ihm im Notfalle begegnen zu können. Nozhi sucht unter den Kabylen Leute anzuwerben, um mit ihnen die kaiserlichen Truppen von neuem anzugreifen.

---

hd. **Berlin**, 30. August. Eine Liebestragödie, die zwei Menschenleben forderte, hat sich gestern in der Manteuffelstraße 53 abgespielt. Dort hat ein etwa 25 Jahre alter unbekannter Mann die 30 Jahre alte geschiedene Näherin Frau Krüger in einem Anfalle von Eifersucht erschossen und dann Selbstmord verübt, indem er sich eine Kugel in die Schläfe jagte.

wb. **Paris**, 30. August. In St. Nikola bei Nancy tötete durch Kohlenoxydgas eine Frau Demand ihre drei Kinder und sich selbst.

wb. **Stockholm**, 30. August. Das Kommerzkollegium erklärte Westpreußen als choleraverseucht. Die Medizinverwaltung ersuchte die Regierung, an verschiedenen Stellen der schwedischen Küste Beobachtungsstellen einzurichten.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht

vom 29. August 1905.

Neuere Zulassungen.

3½	1/1.7	Pr. Cons. B.-Kr. v. 1904 unk. 1913	97.60	4..	1/3.9	Türk. Anl. v. 05	87.10
4..	1/1.05	Anat.-A. (60%)	117.80	4½	1/1.05	Russ. St.-A. v. 05	94.60
4..	1/8.9	Türk. Bagdb. S. I	89.40	4..	1/3.9	Missour. Pacific	95.30
4..	1/10.5	Rum. amort. R. 05	91.50	3½	1/2.8	Mainz Obl. v. 1905	100.40
4½	10/1.7	Japan. Anl. S. II	93.40	5..	1/1.05	Sao Paulo E.-B.	98.25

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 30. August, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 212.80, Diskonto-Kommandit 195.10, Deutsche Bank 245.90, Dresdener Bank 166.50, Staatsbahn 145, Lombarden 20.60, Packetfahrt 176, Nordd. Lloyd 137, Laurahütte 267, Bochumer 258, Gelsenkirchener 237.70, Harpener 228.50. Tendenz: sehr fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 31. August 1905:

Windig bis starkwindig, vorwiegend wolkig, noch etwas kühler und noch Regenschauer. Doch Aussicht auf trockenere Witterung.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die **lästigen Schuppen** beseitigt und verhindert das altbewährte und allein ächte Pfarrer **Kneipp-Brennesselhaarwasser,** befördert sehr den **Haarwuchs** und stärkt die **Kopfnerven.** Man achte genau auf **Bild** und **Namenzug** Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft **sehr schädlichen** Nachahmungen. Zu beziehen durch 2126

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten inkl. „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 68.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Feuilleton: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für den Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 29. August 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk.-Bko. = ℳ 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Zt. Staatspapiere.

3½	D. R.-Anl. (abg.)	ℳ	101.
3½	» » —	»	—
3.	» » —	»	89.90
3½	Pr. c. St.-A. (abg.)	»	101.25
3½	» » » —	»	—
3.	» » » —	»	89.90
4.	Bad. St.-Anl.	»	103.90
3½	» » (abg.) s. fl.	»	89.80
3½	» » »	ℳ	89.90
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	»	103.80
3½	» E. B. u. A. A.	ℳ	100.50
3.	» E. B. Anl.	»	89.40
3½	Hamb. St.-Rente	»	101.50
3½	» St.-Anleihe	»	100.
3.	» »	»	—
4.	Gr. Hess. St.-R.	»	101.50
4.	» » Anl. (v. 99)	»	104.
3½	» » »	»	—
3.	» » »	»	87.
3.	Sächsische Rente	»	89.70
4.	Württ. Anl.	»	—
3½	» » (abg.)	»	100.50
3.	» »	»	100.80
1.	» »	»	—
1.	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.		58.60
1¾	» Anl. von 87	»	54.70
1¾	» » » 87 (kl.)	»	—
4.	Ital. Rente i. G.	Le	—
4.	» » silb.	»	—
4.	» » 1000r	»	106.40
4.	» » kleine	»	106.40
2.	» »	»	—
4.	Norw. Anl. v. 1892	ℳ	—
3½	» »	»	97.
3.	» »	»	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl.		101.80
4.	» E. B. c. E. G. stfr.	»	—
3½	» St. O. (F. J.) S.	»	—
5.	» (abg. G. C. L.)	»	—
3.	» Lokalbahn	Kr.	—
4.	» Silb.-Rt. Jan. ö. fl.		—
6½	» » April	»	101.50
6½	» Pap.- » Febr.	»	—
4.	» » Mai	»	—
4.	» Staats-Rente	Kr.	100.90
6½	Portug. Tab.-Anl.	ℳ	—
3.	Neue Portug. S. III	ℳ	68.30
5.	Rum. (alt) v. 81—89	ℳ	101.60
5.	» von 1892	»	101.50
5.	» » 1893	»	101.50
5.	» » 1903	»	102.20
4.	» » 1890	»	92.50
4.	» » 1891	»	—
4.	» » 1894	»	—
4.	» » 1896	»	91.50
4.	» » 1898	»	91.50
4.	Russ. Cons. von 1880	»	87.80
4.	» Gold-A. » 1889	»	—
4.	» » II. » 1890	»	—
4.	» St.-Rte. v. 1902	»	88.50
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.		—
3½	Schw. O. v. 80 (abg.)	ℳ	—
3½	» » von 1889	»	98.70
3½	» » » 1890	»	99.
3.	» »	»	—
4.	Serb. amort. v. 1895	»	81.60
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.		—
3½	Türk.-Egypt.-Trib.	£	99.50
4.	» priv. stfr. v. 90	ℳ	—
4.	» cons. »	»	—
1.	» conv. Lit. B.	Fr.	—
1.	» » C.	»	—
1.	» » D.	»	—
4.	Ung. Gold-R.	ℳ	97.75
4.	» » (kl.)	»	97.90
5.	» Eis. Tor	»	81.40
4.	» St. (Kr.) Rt.	Kr.	96.60
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887	Pes.	103.
4.	» » » 1888	ℳ	98.50
4.	» » » 1897	»	90.80
6.	Chin. St.-A. » 1895	£	—
5½	» »	ℳ	—
5.	» » » 1896	£	101.90
6½	» » » 1898	ℳ	98.80
4.	Egypt. unifiz. A.	Fr.	—
3½	» privil. »	»	—
5.	Mex. inn. I-IV	Pes.	100.30
5.	» äuß. v. 99 stf. 408 ℳ		—
5.	» » 2040r	»	103.20
4.	» cons.	Pes.	—

Zt. Provinz- u. Städte-Anl.

4.	Rheinpr. XX, XXI	ℳ	—
3½	do. X, XII—XVI	»	90.
3½	do. XIX	»	—
3½	do. XVIII	»	94.50
3.	do. IX, XI u. XIV	»	90.
3½	Prov. Posen	»	99.
3½	Frkf. a. M. L. N u. Q	»	99.40
3½	do. Lit. R (abg.)	»	99.40
3½	do. » S v. 1886	»	99.40
3½	do. » T » 1891	»	99.40
3½	do. » U » 1893	»	99.40
3½	do. » V » 1896	»	99.40
3½	do. » W » 1898	»	99.40
3½	do. Str.-B. » 1899	»	99.60
3½	do. v. Bockenheim	»	—
3½	Berlin von 1886-92	»	—
4.	Bingen von 1900	»	—
4.	do. » 1901	»	—
3.	do. » 1895	»	—
3½	do. » 1898	»	98.90
4.	Darmstadt von 1891	»	—
3½	do. v. 1898 u. 1894	»	98.90
3½	do. » 1879 » 1881	»	98.90
3½	do. » 1897	»	—
4.	Erlangen von 1900	»	103.30
3½	Giessen von 1890	»	99.10
3½	do. » 1893	»	99.10
3½	do. » 1895	»	99.10
3½	do. » 1897	»	99.10
4.	Hanau	»	—
4.	Heidelberg von 1901	»	100.10
4.	Homburg v. d. H.	»	—
4.	» von 1899	»	—
4.	Kaiserslautern v. 1891	»	—
3½	do. » 1899	»	—
3½	do. » 1897	»	—
4.	Karlsruhe von 1900	»	99.90
3.	Karlsruhe von 1895	ℳ	92.90
3.	do. » 1899	»	90.40
3.	do. » 1896	»	—
3.	do. » 1897	»	—
3½	Kassel (abg.)	»	99.
4.	Köln von 1900	»	—
3½	Limburg (abg.)	»	98.
4.	Ludwigshafen von 1900	»	—
4.	do. von 1890 u. 1892	»	—
3½	do. » 1895	»	98.80
4.	Magdeburg von 1891	»	102.90
4.	Mainz von	»	
4.	do. » 1899	»	—
4.	do. » 1900	»	—
3½	do. » 1878 u. 1883	»	—
3½	do. » 1886 u. 1888	»	98.80
3½	do. (abg.) j.	»	—
3½	do. von 94	»	—
4.	Mannheim von	»	
4.	do. » 1900	»	—
3½	do. » 1888	»	—
3½	do. » 1895	»	—
3½	do. » 1898	»	99.
4.	München von 1900	»	103.50
4.	Nürnberg von 1899	»	104.
3½	do.	»	98.90
4.	Pforzheim von 1899	»	100.10
	do. (abg.) von 1883	»	99.20
4.	Wiesbaden von 1900	»	—
4.	do. » 1901	»	—
3½	do. (abg.)	»	—
3½	do. von 1887	»	—
3½	do. » 1891 (abg.)	»	—
3½	do. » 1896	»	—
3½	do. » 1898	»	—
3½	do. » 1902	»	99.
3½	Worms von 1887/89	»	—
3½	do. » 1896	»	98.80
4.	do. » 1892	»	—
4.	Würzburg von 1899	»	103.80
3½	Amsterdam	b. fl.	98.50
6½	Buk. von 1884 (conv.)	ℳ	—
6½	do. » 1888	»	—
6½	do. » 1895	»	—
6½	do. » 1898	»	—
4.	Christiania von 1894	»	102.50
3½	Kopenhagen	»	—
4.	Lissabon	»	—
3½	Neapel st. gar.	Le	—
	do. (kleine)	»	—
4.	Rom (i. Gold) gr. I	»	—
4.	do. II/VIII	»	—
4.	Stockholm von 1890	ℳ	101.60
4.	Wien (Gold)	»	—
	do. (Papier)	ö. fl.	—
4.	do. von 1898	Kr.	101.10
5.	Bl. Buen.-Air. 1892	Pes.	—
6½	do.	£	—

Bank-Aktien.

Divd. Vorl.				
6½	7¾	Dtsche. Reichsb.	ℳ	157.10
5½	6½	Frankfurter Bank	»	199.20
5½	5¾	Badische Bank P.	»	128.50
4..		B. f. ind. U.	ℳ	91.
8..	8..	Berl. Hdls.-Ant.	»	171.10
		Berliner Bank	»	—
5½	6..	Breslauer D.-Bk.	»	124.25
6..	7..	Darmstädter Bk. s. fl.		147.
11..	12..	Deutsche Bank	ℳ	—
4½	5..	» Eff. u. W. R.		116.
		» Gen.-Bk.	ℳ	—
6..	6..	» Ver.-Bk.	»	131.40
8½	8½	Disk.-Ges.	»	193.90
7..	7½	Dresdener Bank	»	164.75
9..	9..	Frankf. H.-Bk.	»	210.
7½	7½	» Hyp. C.-V.	»	162.70
5½	6..	Mitteld. C. B.	»	134.40
5..	6..	Natlbk. f. Dtschl.	»	132.70
4½	4½	Öst.-U. B.	Kr.	117.10
4..	4..	Pfälz. Bank	ℳ	107.20
9..	9..	» Hyp.-Bk.	»	201.50
7..	7..	Pr. B.-C.-B.	R.	159.
9..	9..	Rhein. Hyp.-Bk.	ℳ	204.50
6..	7¼	Schaffh. Bankver.	»	168.
7..	7½	Wien. B.V.	ö. fl.	146.10
5½	5½	Württemb. N.-B. s. fl.		118.
7..	7..	» Ver.-Bk.	»	154.30
6½	7..	Banque Ottom.	Fr.	—

Industrie-Aktien.

Divd. Vorl.				
10..	18..	Alum. (50% E.)	Fr.	348.
7..	7..	B. Zckf. Wh.	fl.	120.70
4..	10..	S. Ibl. (40% E.)	ℳ	—
		do. 3000r	»	122.10
15..		Bleist.-Fab. N.	»	277.20
13..	13..	Brauerei Binding	»	268.
7..	12..	» Duisburg	»	182.
12½	12½	» Eiche Kiel	»	197.50
9..	9..	» Henn. Frkf.	»	173.50
9..	9..	» » Pr. Akt.	»	178.
8..	8..	» Kempff	»	144.20
14..	14..	» Mainz. A.-B.	»	292.50
7½	7½	» Parkbr.	»	123.90
6..	5..	» Sonne, Sp.	»	102.50
13..	13..	» Stern, Obr.	»	247.50
6..	6..	» Storch, Sp.	»	109.
5½	6..	» Tivoli, Stg.	»	108.80
5..	4..	» Vereinigte	»	108.70
6..	6..	» Werger, W.	»	—
6..	8..	» Nic., Hofbr.	»	—
6½	8..	» Nürnberg	»	169.
6½	6½	» Pforzheim	»	113.
7..	6..	» Worms Oe.	»	105.50
4..	5..	Cem. Heidelb.	»	134.
4..	4..	» F. Karlst.	»	120.
5..	5..	» Lothr. Metz	»	141.50
26..	24..	Bad. An. u. Sodaf.	ℳ	459.80
		do. 600r	»	459.80
8..		Ch. Bl. Silb. Br.	»	144.50
16..	18..	» D. G. u. Sl. S.	»	350.10
9..	9..	» Fbr. Oldbg.	»	171.
12..	12..	do. Griesh.	»	269.
20..	20..	Ch. Fw. Höchst	»	389.
4..	4..	do. Mühlh.	»	100.50
15..	18..	Chem. Albert	»	286.
6..		» Uit. Fk. V.	»	142.90
12½	12½	El. Acc. Berlin	»	229.
		» Anl. Köln	»	
0..	0..	» Cont. Nrnb.	»	93.
9..		» Ges. Allg.	»	236.10
		» Helios Köln	»	—
2½	5..	El. Lahmeyer	ℳ	146.
5..	5..	» Licht u. Kr.	»	148.
0..		» Schuckert	»	136.
7..		» Siem. u. H.	»	188.50
6½	7½	do. Zürich	Fr.	197.50
4..	0..	Filzfabr. Fulda	ℳ	—
10..		Gas Frankf.	»	210.
0..		Gelsk. Gußst.	»	107.50
9..	9..	Gum. V. Bri. Pf.	»	—
7..		Kalk Rh. W.	»	—
1½	2..	Kupfw. Heddh.	»	101.
10..	10..	Lederf. N. Sp.	»	192.
7..	4½	Löhnb.-Mühle	»	
		Masch. A. Hilp.	»	107.50
3..		do. Klein	»	99.
25..	28..	Mach. Bielef. D.	»	406.
10..	12..	» Fab. u. Schl.	»	190.50
8..		» Osm. Deutz	»	138.30
12½		» Karlsruher	»	242.
5..	7..	» Mot. Oberu.	»	120.50
9..	10..	» Schp. Frth.	»	184.
8..		» Witten. St.	»	240.
5..		Mehl- u. Br. H.	»	94.50
7..		Öff. Ver. D.	»	137.50
12½		Pinself. Nrnb.	»	228.
7..	7..	Prz. Stg. Wess.	»	128.50
7..	8..	Schst. V. Fulda	»	137.70
14..	14..	Siem. Glasind.	»	277.
0..		Spinn. Lamp.	»	76.
4½	3½	» Ettlingen s. fl.		95.50
		» u. Bw. Göp.	ℳ	—
6..	6..	» Nordd. Jute	»	132.
2..	4..	» Westd.	»	118.
9..	9½	Tit. Th. Rg. abg.	ℳ	—
6..		Verl. Deutsche	ℳ	—
		» Richter	»	—
5..	0..	» Kölner	»	84.50
7..		» Straßburg	»	119.
		Verz. Eis. Hilg.	»	116.
		Zellst. Waldh.	»	316.
15..	15..	» Ver Dr-sd.	»	100.40
4..				

Bergwerks-Aktien.

Divid. Vorl.				
10..		Boch. Bb. u. G.	ℳ	255.80
5..	6..	Bud. Eisenw.	»	133
18..	10..	Conc. Bergb.	»	330.
14..		Eschweiler	»	254.75
11..	10..	Gelsenkirchen	»	235.
11..		Harpener	»	221.80
11..	11..	Hibernia	»	—
10..	10..	Kallw. Aschal.	»	—
11..		Laurahütte	R.	266.
17..	15..	Westereg. Al.	ℳ	265.20
4½	4½	do. Pr.-A.	»	108.
0..	0..	Kön. Marienh.	»	—
4..	4..	Massen	»	—
½	4..	Obschl. Eisenl.	»	134.60
12½	11½	Riebeck-Mont.	»	265.25
8½	10..	Östr. Alp. M.	ö. fl.	270.
5..	5..	Oz. Kß. E. B. u. B.	»	—

Akt. v. Transp.-Anst.

Divid. Vorl.				
5½	5½	Braunschw. Lds.	ℳ	143.
10..	9½	Ludw. Bexb.	s. fl.	232.25
6½	7..	Lübeck-Büch.	ℳ	—
		Marienb. Mlaw.	R.	—
6½	5½	Pfälz. Maxb.	s. fl.	146.
5..	4½	» Nordb.	»	138.
0.	2..	Allg. D. Kleinb.	ℳ	89.50
7..	7½	» Lok. Str.	»	163.10
3..	3½	Cass. Str. B.	»	109.75
5½		Südd. Eis.-G.	»	134.90
6..	9..	Hamb.-Am.-P.	»	170.70
6..	2..	Nordd. Lloyd	»	136.
		do. ult.	»	136.90
6..	6..	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.		122.
6..	6..	do. St.-A. v. 1894	»	—
5..	5..	Böhm. Nordb.	»	—
12½	12½	Buschtehr. A.	»	—
11¼	12..	do. B.	»	—
7..	6¾	Lemb. Cz. Jass.	»	—
5½	5½	Öst.-Ung. St.-B.	Fr.	—
0..	0..	» Sb. (Lmb.)	»	20.75
4¾	4¾	» Nw. Lt. A.	ö. fl.	—
5¼	4..	do. Lit. B.	»	—
1¼	1..	Raab. Öd. Eb.	»	—
4½	4½	Rchb.-Pb. C.-M.	»	—
5..	5..	Stuhlw. R. Ors.	»	—
5..	5..	Ung.-Galiz. I.	»	—
6¼	6¼	Gotthard	Fr.	—
		Jur.-Spl. Pr. A.	»	—
		do. St.-A.	»	—
0..	0..	Jr. Genussch.	»	—
3½		It. Mittelmb.	Le	—
6¾		It. Os. Sic. E.-B.	»	—
6..	6..	It. Mr. (Ad. N.)	»	—
2..	2½	Westsicilianer	»	51.10
5..	5..	Anatol. E.-B.	ℳ	—
4..	5..	Lux. Pr. Hrl.	Fr.	—

Pr.-Obl. v. Transp.-A.

3½	Bg.-M. E.-B. L. C.	ℳ	98.30
4..	Br.-Ld. E.-B. O. E. 2	»	—
3½	do. Em. I (abg.)	»	96.50
4½	Momb. E.-B.	s. fl.	—
4..	Pfälz. Bx. Mx. Nd.	ℳ	101.60
3½	do. (convert.)	»	99.10
4½	Allg. D. Kleinb.	ℳ	—
4½	do. Ser. VIII	»	—
4½	do. » IX	»	—
4..	do.	»	—
4..	do. Ser. IV—VI	»	—
4..	do. » VII	»	—
4..	do. Ser. VIII	»	103.
4..	D. E.-B.-G. Frkf. S. I	»	101.
4½	do. Ser. II	»	103.30
3½	S. E.-B.-G Darmst.	»	86.
4..	Böhm. Nb. stf. i. G.	ℳ	—
4..	» Wstb. stf. i. S. ö. fl.		101.50
4..	do. in Gold	ℳ	—
4..	do. von 1895	Kr.	101.40
4..	do. (kleine)	»	99.70
4..	do. stf. in Gold	»	101.60
4..	do. » (kleine)	»	—
5..	Ks. F. Nb. v. 72 i. S. ö. fl.		—
4..	do. v. 1887 i. Silb.	»	—
4..	Fr. Jos.-B. i. Silb.	»	—
4..	Gal. K. L. B. stf. i. S.	»	101.60
4..	Gr.-Köfl. v. 1902	Kr.	100.80
4..	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.		100.50
4..	do. v. 89 » i. G.	ℳ	—
4..	do. v. 91 » i. G.	»	—
4..	Lb. C.-J. stpfl. i. S. ö. fl.		94.60
4..	do. stfr. i. Silb.	»	—
4..	Mähr. Grb. v. 95	Kr.	102.
4..	Ost. Lokb. stf. i. G.	ℳ	—
5..	» Nwb. stf. i. G. v. 74	»	109.
3½	do. » conv. v. 74	»	92.80
3½	do. » v. 1903 Lit. C.	»	95.
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.		109.40
5..	do. » B. » »		109.
5..	do. Süd (Lomb.) stf. i. G.	ℳ	107.70
4..	do.	»	—
10½	do.	Fr.	68.60
10½	do. v. 1871	Fr.	—
5..	do. Stsb. 73/74 stf. i. G.	ℳ	—
4..	do. Br. R. 72 stf. i. G. R.		107.50
3..	do. Stsb. 83 stf. i. G.	ℳ	101.25
3..	do. 1—8 E. stf. i. G.	Fr.	90.90
3..	do. v. 1885 stf. i. G.	»	—
3..	do. 9 Em. stf. i. G.	»	—
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G.	»	89.20
3..	do. v. 1895 stf. i. G.	ℳ	—
3..	do. 200er stf. i. G.	»	—
5..	Prag-Dux. stf. i. G.	»	103.60
3..	do. v. 96 stfr. i. G.	»	93.20
3..	R. Öd. Eb. stf. i. G.	»	77.50
3..	do. v. 91 stf. i. G.	»	75.40
3..	do. v. 97 stf. i. G.	»	75.
3..	Rudolfb. stf. i. S. ö. fl.		—
4..	» Salzkg. stf. i. G.	ℳ	101.10
4..	do. 400er stf. i. G.	»	101.10
5..	Ung. Gal. stf. i. S. ö. fl.		112.40
2¼	Ital. stg. 2500er	Le	73.20
2¼	do. 500er	»	73.20
4..	do. Mittelmeer	»	—
4..	do. 500er	»	—
4..	Liv. C., D. u. D./2	»	74.70
4..	Sardin. Sek.	»	102.90
4..	do. (300er)	»	102.90
4..	Sicilian. v. 89 Gr.	»	101.90
4..	do. kleine	»	—
4..	do. 91 Gr.	»	—
4..	do. kleine	»	—
3½	Südl.-Ital. A.-H.	»	73.60
4..	Toscan. Central	»	118.90
5..	Westsizilian. v. 79	Fr.	104.
5..	do. v. 80	Le	104.
6½	Iwang. Dombr.	ℳ	—
4..	Kosl. W. v. 89 st. g.	»	—
4..	Kurzk. Kiew. E. B.	»	—
4..	Moskau Smolenzk	»	90.80
4..	» Wind. Rb. v. 97	»	88.80
4..	» von 98 stfr.	»	—
4..	Mosk. W. v. 95 st. g.	»	—
4..	Russ. Sdo. v. 97 st.	»	—
4..	do. v. 98 stfr.	»	—
4..	Russ. Südw. (gar.)	»	89.40
4..	Ryäsan Kosl.	»	—
4..	do. Uralsk	»	—
4..	do. v. 97 stfr.	»	88.20
4..	do. v. 98 stfr.	»	88.60
4..	Wladikawk. gar.	»	92.
4..	do. v. 95	»	—
4..	do. v. 97	»	91.
4..	do. v. 98	»	91.
5..	Anat. E.-B.-O. i. G.	ℳ	103.10
5..	» » Ser. II	»	102.40
5..	» » 408er	»	—
2..	P. E.-B. v. 86 2000er	»	84.80
3..	do. 400er	»	84.80
4½	do. v. 89 I. Rg.	»	—
6½	do. v. 89 400er	»	—
—	do. v. 89 II. Rg.	»	74.10
3..	Salonik-Mon. i. G.	»	88.20
2..	do. 404er	»	—

Zt. Bodenkredit-Pfandbr.

4..	Bay. V.-B. Münch.	ℳ	101.70
3½	» » »	»	99.
4..	» B.C. V.-B. Nrnb.	»	100.50
4..	» » » »	»	103.50
3½	» » » »	»	98.80
4..	» Hyp. u. W.-Bk.	»	102.40
3½	» » »	»	98.90
4..	Berl. Hypb. abg. 90%	»	100.
	do. » 80%	»	94.
3½	D. Gr.-Cr. III u. IV	»	102.50
3½	do. Ser. V	»	97.80
4..	do. VI	»	100.60
4..	do. IX	»	101.40
3½	do. VIII	»	97.30
4..	D. Hyp.-B. Berl.	»	101.
4½	» » »	»	95.70
4..	Els. B. u. C.-C.-O.	»	101.
3½	» Com.-Obl.	»	100.
4..	Fr. H.-B. S. XIV	»	101.50
4..	do. XVI u. XVII	»	102.60
4..	do. XVIII	»	101.50
3½	do. XII u. XIII	»	97.40
3½	do. XV	»	97.50
3½	do. XIX	»	97.80
3½	do. Komm.-Oblig. I	»	99.80
4..	Fr. H.-C.-V. (abg.)	»	100.80
4..	do. 15—19, 21—26	»	100.30
4..	do. 27, 37, 39 u. 42	»	100.30
4..	do. Serie 31 u. 34	»	101.
4..	do. S. 35, 36 u. 38	»	100.30
4..	do. Serie 40 u. 41	»	101.60
3½	do. S. 28, 30, 32, 33	»	97.20
3½	do. Serie 29	»	97.20
4..	Fr. Lw. C.-B. D.-J.	»	99.
4..	do. N.-P.	»	99.50
4..	H. H.-B. S. 141-280	»	101.
4..	do. 251-340	»	102.
4..	do. 401-420	»	103.30
3½	do. 1-45 (abg.)	»	—
3½	do. 46-190	»	95.60
3½	do. 301-310	»	96.
4..	Mein. Hyp.-B. S. II	»	100.70
4..	do. Ser. VI	»	100.90
4..	do. S. VII unk. 1906	»	101.
4..	do. S. VIII unk. 1911	»	102.
3½	do. (abg.)	»	97.
3½	do. unk. b. 1905	»	97.
4..	M. B. C. A. (i. Gr.) II	ℳ	100.60
4..	do. Ser. III	»	101.
3½	do. unk. b. 1906	»	96.
4..	Nass. Ldsb. Lit. Q.	»	101.70
4..	do. R.	»	102.50
3½	do. J.	»	99.70
3½	do. F. O. M. K. L.	»	99.70
3½	do. M.	»	99.70
3½	do. N.	»	99.70
3½	do. P.	»	99.70
3½	do. S	»	100.
3..	do. O.	»	91.10
4..	Pfälz. Hyp.-Bank	»	101.70
3½	» » »	»	98.80
4..	Pom. Hyp.-A.-B.	»	—
4..	do. (Apr.-Okt.)	»	—
3½	do. (Jan.-Juli)	»	—
3½	do. (Apr.-Okt.)	»	—
5..	Pr. B.-Cr.-Act.-B.	R.	—
5..	do. Ser. III	ℳ	—
4½	do. » IV	»	115.
4..	do. » XVII	»	101.10
4..	do. » XVIII	»	102.
3½	do. » XX	»	100.80
	do.	»	95.50
4..	Pr. C. B. C. A. G. v. 90	»	101.
4..	do. von 1899	»	102.40
3½	do. » 86, 89, 96	»	96.30
3½	do. » 1900	»	96.20
4..	do. » 1901	»	103.
4..	do. » 1903	»	104.
4..	Pr. C.-K.-O. v. 1901	»	106.
3½	do. von 1887 u. 1891	»	99.20
3½	do. » 1896	»	99.60
4½	Pr. Hp.-A.-B. abg.	»	—
4..	do. s. 80% abg.	»	101.
3½	do. s. 80% abg.	»	95.
4..	Pr. H.-Vers.-A.-G.	»	100.
3½	» » »	»	95.50
4..	» Pfdb.-B. Hyp. P.	»	103.20
3¼	» » »	»	100.80
4..	» » »	»	102.90
3½	» » »	»	100.
3½	» » »	»	97.
3½	» » » Kom.-Obl.	»	100.
4..	Pr. Ldsch. Centr.	»	103.
4..	Rhein. Hyp.-B.	»	100.50
4..	do. unk. b. 1907	»	101.20
3½	do. Ser. 69-82	»	97.
3½	do. Communal	»	98.40
4..	S. B. C. 30/32, 34 u. 43	»	101.60
3½	do. bis inkl. S. 52	»	98.80
4..	W. B. C. A. Cöln VII	»	102.80
4..	do. Serie II	»	101.20
4..	do. » V	»	101.80
4..	do. » VI	»	102.90
3½	do. » III	»	98.20
3½	do. » IV	»	97.20
4..	W. H.-B. b. 1892	»	100.30
4..	do. unk. b. 1908	»	102.
3½	Württ. Hyp.-Bank	»	98.80
4..	do. Credit-Ver.	»	—
3½	do. Cred.-K.-U.	»	99.30
3½	do. unk. b. 1903	»	99.70
4..	W. V.-B. S. 15-20	»	100.80
3½	do. S. IV-X (abg.)	»	99.
3½	do. Serie I u. II	»	99.
3½	Dän. L. H. u. W.-B	»	—
4..	Finnl. Hyp.-Ver.	»	—
4..	Ital. Nat.-Bk. stf.	Le	—
4..	» » »	»	—
4..	» Allg. Im. v. 1899	»	—
3½	Norw. Hp.-B. v. 1887	ℳ	—
4..	Pest. E. V. Sp.-V.	Kr.	98.10
4..	P. U. C. B. stf. i. G. S. 2	»	99.
4..	Schw. R. H. B. v. 78	ℳ	—
4..	do. unk. b. 1904	»	—
4..	Ungar. B.-Cr.-I. ö. fl.		99.80
4..	do. steuerfrei	»	—
4..	U. L. C.-S. A. u. B.	Kr.	97.
4..	Ungar. H.-Bk. ö. fl.		—
4..	do Ser. I. v. 1897	Kr.	98.10

Zt. Amerik. Eisenb.-Bonds.

4.	Brunsw. u. West. I M.		—
4½*	Calif. Pacific I. Mtg.		104.
4½*	do. II M. Ctr. Gar.		102.50
5*	do. III Mtg.		—
5*	do.		—
5*	Calif. u. Oregon I M.		—
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.		101.20
3½*	do. Mtg.		88.40
6.	Chic. Burl. Qn. (J. D.)		—
6.	do. Milw. St. P. (P. D.)		—
4*	do. Rock

Reichsbank-Giro-Conto. Telephon 560.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen ½- und ganzjährige Kündigung zu 3½ % verzinslich;

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 2000.— zu 3 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den beiden ersten Werktagen eines Monats eingezahlten Beiträge werden im laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Creditgewährung (Check-Conten) gegen tägliche Verzinsung, franco Provision mit 2 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel discontirt, Credit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Incasso, An- und Verkauf von Werthpapieren unter coulanten Bedingungen, Einlösung von verloosten Werthpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In-, auch Auslande, **Annahme von offenen und geschlossenen Depôts, Vermiethung von Safes** unter Selbstverschluss der Miether in unserer absolut feuer- und diebessicheren von **S. J. Arnheim, Berlin,** errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospecte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F 402

⚒ Kohlen. ⚒

Zur Deckung des **Herbst-** und **Winterbedarfes** empfehlen wir von den besten

Ruhr-Syndikatszechen und Kokereien

in vorzüglicher Qualität und Aufbereitung

alle Sorten Hausbrand-Fett- und Halbfettkohlen

deutsche Anthracitnüsse von Langenbrahm, Pauline etc.,

gebrochenen Koks aller Körnungen von **„Consolidation“, „Schulz“, „Constantin der Grosse“, „Stinneszechen“, „Harpen“, „Hibernia“** und **„Gelsenkirchener Werken“;**

ferner **deutsche Anthracitwürfel** von **„Kohlscheid“** und **Halbfettwürfel** von **„Mariagrube“,**

sowie **belgische Anker-Anthracit-Würfel Bonne, Esperance, Herstal,** gesetzl. geschützt,

Braunkohlen-Brikets, Marke Union,

Buchen- und Kiefern-Scheitholz, Kiefern-Anzündeholz u. Bündelholz in jedem Quantum zu **billigst gestellten Preisen.** 2145

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstr. 2. **Zweigstellen:** Ellenbogengasse 17, Nerostr. 17, Luisenstr. 24, Moritzstr. 7, Bismarckring 30. **Fernspr. No. 545, 775 u. 2352.**

M. Bentz,

12 Ellenbogengasse 12.

Aeltestes Galanterie- und Spielwaaren-Magazin Wiesbadens, gegründet 1862 unter der Firma

J. Keul.

Während des **Neubaues** Ellenbogengasse **10.**

Telephon 341. 1946

Dieser Verkauf findet nur gegen Baar-Zahlung statt!

Total-Ausverkauf des gesammten Lagers wegen Umzug nach Marktstrasse 25!

Montag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag, 31. August:

Vier

Saison-Schlusstage!

Die Sommer-Rest-Bestände in:

Jackets — Paletots — Capes — Costumes — Blousen — Röcken — Kinder-Confection etc.

sollen zu enorm billigen Preisen während obiger Tage geräumt werden!

Meyer-Schirg,

56 Langgasse 56, Ecke Kranzplatz.

Gebrannten Kaffee

aus allerfeinsten **Mischungen,** stets frisch gebrannt,

p. Pfd. **1.— Mk., 1.20 Mk., 1.40 Mk., 1.50 Mk., 1.60 Mk., 1.80 Mk., 2.— Mk.,**

besonders empfehle ich für einen guten kräftigen 2206

Haushaltungs-Kaffee

die Mischungen p. Pfd. **1.20** und **1.40 Mk.,** bei Abnahme mehrerer Pfund Preisermässigung

Zucker zum billigsten Tagespreis.

Telephon 2075. **Chr. Keiper,** Webergasse 34.

In hervorragender Auswahl sind eingetroffen:

Trikot-Taillen,

neueste Façons u. Muster, in allen Grössen.

Golfblusen

in Hand- u. Maschinen-Arbeit.

Billige feste Preise.

L. Schwenck, Mühlgasse 11—13,

Strumpfwaren- u. Trikotagen-Haus. 2212

Ringfreie Kohlen.

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Inh. **Carl Ernst.**

Am Römertor. **Telefon No. 2353.**

Billigste Bezugsquelle von 2213

prima Kohlen, Koks, Brikets, Brenn- und Anzündeholz.

En gros. **En détail.**

Ringfreie Kohlen.

Nr. 404.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
30. August 1905.
53. Jahrgang.

Freibank.

Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch dreier Ochsen (50 Pf.), zweier Schweine (40 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhändl., Metzgern, Wurstbereitern, Wirten u. Kostgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Beethoven-Conservatorium,
Friedrichstr. 48,
Dir.: **H. G. Gerhard.**

1. September Beginn
neuer Kurse für **Klavier, Gesang, Violine, Cello, Flöte, Clarinette, Trompete etc., Harmonielehre, Contrapunkt.**

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Konkurs-Ausverkauf

Schweizer Stickereien,
Madeira-Stickereien,
Taschentücher,
Blusenstoffe 2c.
werden
Ellenbogengasse 10
zu und unter dem Einkaufspreis
ausverkauft. F 241

Der Konkursverwalter:
C. Brodt.

Buchhandlung
und Antiquariat
Heinrich Kraft,
36 Kirchgasse **36.**

ALBION
(patentamtl. geschützt)
No. 2 verstärkt
entfernt
Sommersprossen
Sonnenbrand,
braune Haut
und
gelben Teint.

Aecht Flacon à 1 Mark in
Apotheker Blum's Flora-Progerie,
Gr. Burgstraße 5. Telephon 2433.

Verpackungen.

L. Rettenmayer
Wiesbaden

Kgl. Hofspediteur,
Büreau: Rheinstrasse 21,
übernimmt auch (ausser ganzen Uebersiedelungen) einzelne Frachtstücke, sowie grössere Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Thiere etc.) **zu verpacken, zu versenden und zu versichern gegen Transportgefahr.**
Leihkisten für Pianos, Hunde und Fahrräder. 1884

Rass. Geflügelzucht.
Suppenhühner.
Bestellungen Arndtstraße 8, P. rechts.

Tischlampen
mit einfachen Brennern von **1.15** an.
Tischlampen
mit guten Brennern von **2.85** an.
Hängelampen,
moderne Muster,
Stück: **3.95, 4.50, 6.25, 10.50** u. s. w.
Küchenlampen
25, 45, 55, 65 bis **2.—**. 2249
Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

---

5 Minuten links vom Bahnhof. Niedernhausen i. T.

Villa Sanitas, 2174
Familien-Pension und Restaurant.
Angenehmer Ort für Erholungsbedürftige u. Touristen. — Gute Küche, Getränke jeder Art. — prächtige Lage in waldreicher Umgebung. — Grosser Garten mit geschützter Halle. — Bäder. — Gute Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt, Mainz etc. Bes. **Franke.**

Alte Haase
Anthracit-Eiformbrikets.

Dieses **allgemein beliebte und bestbewährte Heizmaterial** für Dauerbrandöfen irischen und amerikanischen Systems empfiehlt im **Alleinverkauf**

J. L. Krug (Inh. Ludwig Badum),
Wiesbaden, Luisenstrasse 5,
Kohlen-, Koks- und Brennholz-Handlung,
Telephon No. 128.

Wegen Aufgabe und Räumung

meines **Ladengeschäftes und Kellers** verkaufe folgende **Weine und Spirituosen** (nur vorzügliche reine Qualitäten) **zu und unter Einkaufspreisen,** so lange Vorrath.

		P. Fl. m. Gl. Früh. Pr.	Jetz. Pr.
Laubenheimer	Mk.	—.70	Mk. —.50
Niersteiner	„	—.80	„ —.60
Lorcher	„	1.—	„ —.70
Erbacher	„	1.20	„ —.90
Rauenthaler, 1897r	„	1.50	„ 1.20
Neroberge., Königl. Domäne	„	1.50	„ 1.20
Hochheimer, „ „	„	1.60	„ 1.30
Johannisberger	„	1.80	„ 1.40
Rüdesh. Berg, Kgl. Domäne	„	2.—	„ 1.60
Trabener	„	—.70	„ —.50
Brauneberger	„	—.90	„ —.70
Zeltinger	„	1.10	„ —.80
Piesporter	„	1.20	„ —.90
Scharzhofberger	„	1.50	„ 1.10
Berncasteler	„	2.—	„ 1.50
Ingelheimer	„	—.70	„ —.55
Affenthaler	„	1.—	„ —.70
Ober-Ingelheimer	„	1.20	„ —.90
Assmannshäuser	„	2.—	„ 1.50
Brindisi	„	—.80	„ —.60
Camastra	„	1.10	„ —.80
Danzac (Orig.-Füllung)	„	1.—	„ —.80
Medoc	„	1.20	„ —.90
St. Estephe (Winzergenossenschaft Gironde)	„	1.30	„ 1.—
St. Emilion (Winzergenossenschaft Gironde)	„	1.80	„ 1.40
Chat. Leoville	„	2.—	„ 1.50

		P. Fl. m. Gl. Früh. Pr.	Jetz. Pr.
Samos	Mk.	—.80	Mk. —.65
Samos-Muscat	„	1.—	„ —.70
Spanischer Muscat, sehr alt	„	1.50	„ 1.10
Wermouth di Coru	„	1.50	„ 1.20
Ruster (Ungarwein)	„	1.20	„ —.90
Ruster Ausbruch	„	2.—	„ 1.60
Tokayer	„	1.50	„ 1.10
Tokayer medicinal	„	2.—	„ 1.50
Schery, alt, 5-jährig	„	2.—	„ 1.20
Schery, feinster, 8-jährig	„	2.50	„ 1.70
Portwein, weiss u. rot, 5-jähr.	„	2.—	„ 1.30
Portwein, „ „ „ 8- „	„	2.50	„ 1.80
Madeira, alt	„	2.—	„ 1.20
Madeira, feinster, 8-jährig	„	3.—	„ 2.20
Malaga, feinster alter	„	2.50	„ 1.70
Marsala, 10-jährig	„	2.50	„ 1.80
Cognac Dürr Delamarre (r. Br.) *	„	1.70	„ 1.30
„ „ „ „ **	„	2.—	„ 1.60
„ „ „ „ ***	„	2.50	„ 1.90
„ „ „ „ ****	„	3.—	„ 2.30
„ vieux	„	3.—	„ 2.40
„ Dupont, fine Champ.	„	4.—	„ 3.20
„ Hennesy 1893, „ „	„	5.50	„ 5.—
Jamaica-Rum u. Arac * (nur feinste Qualitäten)	„	2.—	„ 1.50
Jamaica-Rum u. Arac **	„	2.50	„ 1.90
„ „ „ „ ***	„	3.—	„ 2.20

Ferner **Schaumweine, deutsche, holländische, russische Liqueure, Whisky und Punsch-Essenzen** zu und unter Einkaufspreisen.

E. Ruppel, Weinhandlung,
nur Taunusstr. 31. **Telefon 2307.**

Rosenkartoffeln Kpf. 18 Pf.

wieder in bekannt guter u. bestkochender Qualität eingetroffen.

Neue holl. Vollhäringe 3 Stück 14 Pf., große Salzgurken 2 Stück 4 Pf.

C. J. W. Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstraße 43, Telefon 414.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen 2c. Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins **geschlossen bis 4. September.** — **Kaffee-Ausschank** vom 1. August ab wieder geöffnet. F 209

Von der Reise zurück.
Dr. med. Böttcher.

Regen-Schirme
P. KINDSHOFEN
23 Goldgasse, Ecke Langgasse.

Franz. Rotwein,

ärztlich empfohlen,
1/1 Fl. **85** Pf. mit Fl., bei 12 Fl. **80** Pf.
W. Kohl,
Seerobenstrasse 19. 2111

KNEIPP-HAUS
59 Rheinstrasse 59.
Telephon 3240.
Täglich eintreffend neue frische 2240
Heilkräuter-, Specialitäten- und Gesundheitskräuter-Thee's
Man achte bitte genau auf Firma und No. **59.**

Kern-Seife.

Sparsamster Verbrauch. — Garantirt rein.
Vollkommen trocken. Größte Waschkraft.
Gustav Erkel,
Seifenfabrik, Metzgergasse 17.
Telephon 515. 2281

Unübertroffen

sind **Ands. Koch's Mundharmonikas**
Grösste Auswahl finden Sie bei
G. M. Rösch, 2076
46 Webergasse 46.

Johns Schornstein- u. Ventilationsaufsatz
ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Oefen und Dünsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise. 10jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglicher Ventilator.
Niederlage: 1936
M. Feurath Nachf.

Capillatorium

ist ein Mittel, womit jeder Herr seine weiß gewordenen Schnurr- und Barthaare natürlich und dauerhaft blond und braun färben kann. Gebrauchsanw. ist einfach und jeder Schachtel aufgedruckt. à 3 Mk. 50 Pf. in d. Parf.- u. Damen-Friseurgeschäft von 2063
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Haustelephone, 1545
electr. Glocken von 1.50 an, Druckknöpfe von 15 Pf. an, Draht Mtr. 3 Pf., Elemente von 1.50 an, Ersatztheile etc. billigst bei
L. Ph. Dorner, Optiker,
Marktstr. 14, am Schlossplatz.

Mainzer Möbelhaus.

Neu eröffnet in **Mainz,** Gr. Quintinsstr. 11, 12 u. 14

Neu eröffnet in **Wiesbaden,** Karlstrasse 18, 1. Etage.

Einem titul. Publikum von Wiesbaden und Umgegend empfehle mein neu eröffnetes **Filial-Geschäft**

Mainzer Möbelhaus Karlstrasse 18.

Im Interesse der werten Kundschaft habe ich, um billiger zu verkaufen, von Benutzung teurer Laden-Lokalitäten abgesehen. In Mainz besitze ich eigene Schreinerei, Lackiererei und Werkstätten für Fabrikation aller Polster und Bettwerk und bin dadurch in der Lage, bei Verwendung bester Qualitäten von Material zu billigsten Preisen zu liefern. Ich liefere **einzelne Möbelstücke** und **Betten,** sowie ganze **Wohnungs-Einrichtungen, komplete Wohn-, Schlaf-, Speise- und Fremdenzimmer, Salons, Küchen-Einrichtungen,** auch nach Zeichnungen unter Garantie für tadellose Ausführung. **Braut-Ausstattungen:** übernehme **Einrichtungen** von **Pensionen** und **Hotels etc. etc.** Lager in **eisernen Kinder-Betten, englischen Metallbetten, Vorhängen, Matratzenstoffen, Bettfedern etc.** Besichtigung ohne Kaufzwang.

In den ersten 3 Eröffnungstagen erhält jeder Käufer ein Geschenk!

Einem geneigten, zahlreichen Zuspruch empfehle mich Hochachtungsvollst

Leopold Grünfeld, Möbel- und Betten-Fabrikation.

Reichshallen-Theater.

Stiftstrasse 16.

Nur noch 2 Tage!

Der g'scheerte Max'l

mit seinem

Original Dachauer Cake Walk,

und das übrige **glänzende**

Specialitäten-Programm.

Anfang Abends 8 Uhr.

Wegen vollständiger Aufgabe

der Weinhandlung

Heinrich Ruppel,

Bismarkring 27,

Ausverkauf sämtl. Weine etc.

zu ausserordentlich billigen Preisen.

	Früherer Preis	Jetziger Preis mit Flasche
Brindisi, ital. Rotwein	Mk. 0.80	Mk. 0.50
Bas. Medoc, frz. Rotwein	„ 0.90	„ 0.60
St. Julien, frz. Rotwein	„ 1.20	„ 0.80
St. Emilion, frz. Rotwein	„ 1.50	„ 0.90
Chat. Leoville, frz. Rotw.	„ 1.80	„ 1.10
Maion, gz. vorzügl. Burg.	„ 1.50	„ 0.90
Beaujolais, „ „	„ 1.80	„ 1.10
Niersteiner, Rheinwein	„ 0.80	„ 0.50
Lorcher, „	„ 0.90	„ 0.60
Winkler, „	„ 1.—	„ 0.70
Steinberger (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischwein		„ 0.70
Erbacher	„ 1.20	„ 0.80
Rauenthaler (eig. Wachst.)	„ 1.50	„ 1.—
Rüdesheimer Berg	„ 2.—	„ 1.20
Ingelheimer, v. Rotwein	„ 1.—	„ 0.70
Assmannshäuser, „	„ 2.—	„ 1.20
Grächer Mosel	„ 0.80	„ 0.50
Brauneberger	„ 0.90	„ 0.60
Zeltinger	„ 1.—	„ 0.70
Vermouth di Torino	„ 1.50	„ 0.90
Madeira, alt	„ 1.50	„ 0.90
Sherry, „	„ 1.60	„ 1.—
Antillen-Rum	„ 2.—	„ 1.20
Jamaica-Rum	„ 3.25	„ 2.25
Cognac vieux	„ 3.—	„ 2.—
Cognac fine champagne	„ 4.—	„ 2.60

Punschessenzen und Liköre

äusserst billig.

Bei Abnahme grösserer Posten **10%** Extra-Rabatt.
Versandt frei ins Haus, nach auswärts frei Bahn.
Bestellungen per Postkarte werden prompt erledigt.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Neu! Praktische Neu!

Haarunterlage

zum Selbstfrisiren vorzüglich.

H. Giersch, Goldgasse 18, erst. Laden v. d. Langg.

Großer Schuhverkauf!

Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Wiesbadener Konservatorium für Musik.

Rheinstrasse 54. Direktor **Michaelis.**

Beginn neuer Kurse:

Freitag, den 1. September.

Anmeldungen werden jederzeit im Büreau des Konservatoriums, **Rheinstrasse 54** (Zimmer 11) entgegengenommen. 2185

Wein!

Als aussergewöhnlich preiswert empfehle bei 18 Flaschen und Mehrabnahme, einzelne Flasche à 5 Pf. mehr, excl. Glas:

Weisswein	Fl. 37 Pf.	**Rotwein**	Fl. 40 Pf.
Volxheimer	„ 45 „	**Mimatosis**	„ 45 „
Hallgartner und Hackenheimer	„ 50 „	**Orig.-Rotwein**	„ 60 „
Laubenheimer	„ 55 „	**Marca Gracia**	„ 70 „
Oppenheimer	„ 60 „	**Medoc Type**	„ 75 „
Niersteiner	„ 65 „	**Chateau la Ferling**	„ 80 „

Prima Samos-Muscat-Medizinalwein 1/1 Flasche 75 Pf.
Naturreiner Medizinal-Tokayer 1/1 Fl. 1.20 Mk., 1/2 Fl. 90 Pf.
Crescenz der Insel Samos.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43. **Telephon 414.**

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie!

Zu der am **8. September cr.** beginnenden Ziehung der 3. Klasse 213. Lotterie sind noch einige Lose abzugeben.

Wiesbaden, Adelheidstraße 7.
Königl. Lotterie-Einnahme. **v. Tschudi.**

Birnen (echte Pergamotte), sehr schön, pro Pfund **15** Pf. Platterstraße 74.

Einmachfässer

in jeder Größe.

Weinhandlung Friedrichstraße 48.

Dank!

Da es uns nicht möglich ist, allen Denen einzeln zu danken, welche uns anlässlich unserer

Silbernen Hochzeit

in so reichem Maasse bedacht haben, insbesondere dem Vorstand, sowie der Gesangriege des Männer-Turnvereins sprechen wir daher auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Aug. Thorn und **Frau,**
Kgl. Eisenbahn-Assistent.

Privat-Tanz-Unterricht

zu jeder beliebigen Zeit für **eine und mehrere Personen. Keine Musikspesen. Schleif-Walzer** in 2 Schritten sofort begreifbar. Gefl. Anmeldungen erbeten.

G. Diehl, Frau u. Sohn,
Frankenstr. 28, 2, ab 15. Sept. Bleichstr. 17, 1.

Zu verkaufen

Eichen-Büfett, pol. und lack. Kleiderschränke, Verticow, Sopha, Divan, Betten, Nachttische, Tische, Küchenschrank. Näh. Schiersteinerstr. 11, Mtb. 2 l.

Feuer. F 13

Die **Haupt-Agentur** für **Wiesbaden** einer gut eingeführten erstklassigen deutschen **Versicherungsgesellschaft** ist anderweitig **zu vergeben.**

Fleißige, energische Herren werden um Angabe ihrer Adresse unter Beifügung von Referenzen gebeten sub **F. O. 106** d. d. Annoncen-Expedition **Daube & Co., m. b. H., Frankfurt a. M.**

Schöner Mahagoni-Damenschreibtisch, fast neu, u. andere Möbel, Haus- u. Küchengeräthe zu verkaufen **Hellmundstraße 16, 2.** Händler verbeten.

Kleiderschrank, Stühle, Gallerieschrank, Sopha, Waschkommode, Einmachfässer, Waschmaschine 2c. spottbillig **Schiersteinerstraße 11,** Mtb. 2 l.

Bitte ausschneiden.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt pünktl. ab **L. Sipper,** Schiersteinerstr. 11.

Champagnerflaschen, Weiß-, Rothwein- u. Wasserflaschen, Alteisen, Lumpen, Papier, Gummi- u. Neutuchabfälle kauft zu den höchsten Preisen bei pünktlicher Abh. **Soh. Still,** Blücherstraße 6.

80,000 Mark auszuleihen

auf **zweite Hypotheke,** auch in **kleinen Beträgen.** Offerten erbeten unter **G. 111** an den **Tagbl.-Verlag.**

Suche an 1. Stelle 60,000, 45,000, 35,00, 20,000, 2. Stelle 12,000, 15,000, 25,000, 35,000. Offerten v. Selbstdarl. unter **F. 119** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

2000 Mk. an 3. Stelle, innerh. 77% d. feldger. T., ges. Off. u. **M. 119** an den Tagbl.-Verl.

Wer leiht einem Herrn

500 Mk.? Eine **Lebensversicherungspolice** von 6000 Mk. wird in Pfand gegeben. Offerten unter **P. 119** an den Tagbl.-Verlag.

1/1 **Theater-Abonnement,** 1. Parquet, Buchst. C, abzugeben Emserstraße 7.

Schöner großer Laden

mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu verm. Näh. **Bleichstraße 10, 1.** 3548

Wellritzstr. 43, vis-à-vis der Gewerbeschule, ist per **1. Oktober** ein Laden mit Wohnung zu verm. Nachfr. bei Frau Blum. Wwe., 1. Stock.

Laden in Darmstadt

mit Inventar für Colonialwaaren-Geschäft nebst 2-Zimmer-Wohnung zu dem billigen Preis von 550 Mk. sofort zu vermiethen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Of

Zwei-Z.-Wohn. 310 Mk., Mansardw. 290 Mk., eine Küche für Okt. o. früher zu vm. **Werderstr. 4.**

Eltvillerstr. 21, Part., schönes **Frontspitz-** u. Küche an r. einz. Dame auf Okt. zu verm.

Ein schönes M.-Zimmer, Küche und Keller b. zu vermiethen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Mg

Hochstraße 3 zwei fl. Wohnungen sofort zu vm.

Neugasse 15, 3 rechts, möbl. Zimmer zu verm.

Großes möbl. Zimmer, neu einger., an zwei Herren o. Damen zu vm. Gustav-Adolfstr. 16, 3 r.

Als Alleinmieter findet per Oktober oder früher besserer Herr groß, schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in ruh. guter Lage bei einz. Dame (Wittwe). Offert. unter **W. 118** an den Tagbl.-Verlag.

Kleineres, aber freundlich möbl. Süd-Zimmer mit schöner Aussicht, in vornehmer Villa, ganz nahe am Walde und den Nerothal-anlagen, dauernd zu vermiethen, am liebsten an Lehrerin oder andere gebildete Dame. Adresse im Tagbl.-Verlag. Og

Ein bis zwei schöne **leere** Zim., nahe Kochbr., f. zum 1. Okt. an bess. Herrn mit Bed. u. Frühst. angeb. w. Gefl. Off. erb. Papierl. Geisbergstr.

Großer schöner Keller, bequemer Eingang, sofort od. sp. zu vm., ev. m. Büreau. **Werderstr. 4.**

Kleines Häuschen mit Stall und Garten in den äuß. Straßen der Stadt zu pachten gesucht. Offerten unter **L. 119** an den Tagbl.-Verlag.

Ladenmädchen

für unsere Eier-, Butter- und Käse-Handlung, eventuell per sofort, gesucht.

J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

Ein tüchtiges **braves Mädchen** per sofort, event. später gesucht Moritzstraße 49, P.

Saub. zuverl. Frau (Mädch.) f. Vorm. 1½ St. gesucht. Näh. b. **Schmitt,** Dreiweidenstr. 7, 3.

Junges Fräulein sucht Stelle als Empfangs-, Haus- oder Gesellschaftsdame, ginge auch zu Wittwer mit Kind. Offerten unter **D. 120** an den Tagbl.-Verlag.

Asphalt- und Betongeschäft am Platze sucht für sofort oder 1. Oktober d. J. einen

jungen Mann

für Büreau. Angebote unter **O. 119** an den Tagbl.-Verlag.

Tüncher gesucht Herderstraße 9.

Bademeister u. Bademeisterin

mit guten Empfehlungen suchen Stellung. Off. unter V. 119 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhmacher sucht dauernd Arbeit auf Sohlen und Fleck. Näh. Kirchgasse 6, Frontspitze.

Verloren am Freitag ein **silb. Geld-beutelchen** mit Inhalt in der Sonnenbergerstraße bis Kochbrunnen. Abzug. gegen Belohnung Herrngartenstraße 15, 3. Etage.

Phrenologin Langg. 5, 1 r., im Vorderhaus.

Disting. Damen wenden sich in disk. Angelegenh. a. gewissenh. erfahr. Person. Off. unter **F. 29** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Freundinnen,

24 J., ev., mit 17—25,000 Mitgift, wünschen Heirat mit Beamten. Offerten unter **F. 6569** an **D. Frenz, Mainz.** (Nr. 6569) F 35

E. P.!

„Was lange dauert, wird endlich gut!" Bitte Brief abzuholen!

Verspätet D. 106.

Brief lagert f. 25., bitte abh.

B. K. 200.

Bitte u. e. Lebensz. an m. Adr., da ganz rathlos.

„I cannot trust", sagst D. i. zu m.! — Do. gl. ich. s. z. hö.: **I would rather die than tell a lie!**

Mittw. Morgenzeit. Seite 14. — **Glaube** — war nicht von mir. Grüße aus der Ferne!

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben Kindes, für die zahlreichen Blumenspenden, ganz besonders Herrn Pfarrer Kunz für seine trostreichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer Cramer und den Schulkameraden sagen wir unsern innigsten Dank.

Adolf Wintermeyer
nebst **Frau.**

Sonnenberg, 30. Aug. 1905.

Amtliche Anzeigen

des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage: **Mittwoch** und **Samstag.**

Verlags-Fernsprecher: **Nr. 2953.**

No. 68. **Mittwoch, den 30. August.** **1905.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer von Gartenanlagen, welche gemäß der Bestimmung des § 4 ad 3 der Kaiserlichen Verordnung vom 4. Juli 1883 (R.-G.-Bl. S. 158) die Genehmigung zur **Ausfuhr von Pflanzen** nach den bei der internationalen Reblaus-Konvention beteiligten Staaten erhalten, beziehungsweise beibehalten wollen, werden hiermit aufgefordert, diese Gartenanlagen binnen 14 Tagen behufs Vornahme der vorgeschriebenen Besichtigung bei der Polizeidirektion anzumelden. 1

Wiesbaden, den 22. August 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Es wird vielfach nicht in genügender Weise dafür Sorge getragen, daß eine regelmäßige und sorgfältige Reinigung der Sand- und Fettfänge, sowie der Wasserverschlüsse stattfindet.

Mit Rücksicht darauf, daß bei unterlassener oder mangelhafter Reinigung sich in den vorgenannten Behältern Substanzen ansammeln und ansetzen, die in Fäulnis übergetreten, durch Verbreitung übler Gerüche eine nicht unerhebliche Gefahr für die menschliche Gesundheit bilden, werden die Eigentümer und Verwalter von Entwässerungs-Anlagen unter Hinweis auf § 5*) der Polizeiverordnung vom 1. August 1889 hiermit aufgefordert, die Sand- und Fettfänge ꝛc. wenigstens zweimal monatlich entleeren und mit reinem Wasser füllen zu lassen.

Das Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen, übernimmt die regelmäßige Entleerung und Reinigung von Sinkstoffbehältern, sowie auch die Abfuhr der aus denselben sich ergebenden Sinkstoffen. Den Hauseigentümern usw. wird daher empfohlen, die vorschriftsmäßige Behandlung der genannten Behälter — soweit dies noch nicht geschehen — bei dem Stadtbauamt zu beantragen.

Die Beseitigung etwa vorfindlicher Schäden und notwendigen Ausbesserungen hat der Eigentümer auf schriftliche Aufforderung der Polizeibehörde innerhalb einer in der Aufforderung festgesetzten Frist auf eigene Kosten zu bewirken.

Abläufe, Ausgüsse, Spülabtritte (Wasserklosets) ꝛc., welche nicht mehr in Benutzung genommen werden, sind gänzlich zu beseitigen, und es ist die Oeffnung im Abfallrohr luftdicht zu verschließen.

Der Eigentümer oder Verwalter ist ferner verpflichtet, die Entwässerungsanlagen so rein zu halten, daß üble Gerüche vermieden werden.

Die Sand- und Fettfänge, sowie Wasserverschlüsse sind mindestens jeden Monat einmal, im Bedürfnisfalle (namentlich im Sommer) auch öfters, zu entleeren und mit reinem Wasser zu füllen.

Die Entleerung der Sand- und Fettfänge darf nur in vollkommen geruchloser Weise erfolgen. Der Hauseigentümer oder Verwalter ist dafür verantwortlich, daß hierzu geeignete Mittel in solcher Menge verwendet werden, daß jede Verbreitung eines üblen Geruches ausgeschlossen wird. Die Fortschaffung des Sandfanginhaltes muß gleichfalls auf geruchlose Weise geschehen, und ist der Fortschaffende dafür verantwortlich, daß die Entfernung in festgeschlossenen, keinerlei Flüssigkeit durchlassenden sauberen Behältern dergestalt geschieht, daß jeder üble Geruch vermieden wird.

Sämtliche Wohnungsinhaber sind zur Rein- und Geruchloshaltung der Abtritte, der Abläufe aus den Küchen, sowie der Abläufe der Wasserleitungen verpflichtet.

Wiesbaden, den 26. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 7. August 1905.

Der Magistrat.

*) **§ 5. Der Eigentümer oder Verwalter einer Entwässerungsanlage ist verpflichtet, dieselbe in gutem Zustande zu halten. Er hat bei Tage jederzeit die zur Kontrolle dieser Instandhaltung seitens der Polizeibehörde angeordnete Untersuchung derselben durch die von genannter Behörde mit Ausweis versehenen Polizei- bezw. städtischen Beamten zu dulden.** 2

Bekanntmachung.

Betrifft den Fuhrwerks-Verkehr auf der Kastelerstraße, dem Wege von Wiesbaden und Biebrich nach Kastel-Mainz.

Wegen der Ausführung der Arbeiten der Erweiterungsbauten der Brücke im Zuge der Kastelerstraße, dem Wege von Wiesbaden und Biebrich nach Kastel-Mainz wird die Kastelerstraße für den Fuhrwerks-Verkehr, **insbesondere für das schwere Fuhrwerk,** auf die Dauer der Arbeiten **vom 25. August d. J. ab hierdurch polizeilich gesperrt.**

Leichtes Fuhrwerk darf die neben der Ueberbrückung hergestellte Holzbrücke überfahren. Den Weisungen der für die Bauaufsicht bestellten Personen ist hierbei Folge zu geben.

Der Verkehr nach Mainz bezw. Wiesbaden hat seinen Weg über die Amöneburg und die Rheinstraße in Biebrich zu nehmen. 2

Biebrich, den 18. August 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

J. V.: **Schleicher.**

Städt. Badhaus zum Schützenhof.

Preise der Termalbäder während der Sommermonate (1. April bis 1. Oktober):

Vormittags bis 1 Uhr 1.20 Mk.,

Nachmittags 1.— Mk.

Das Abonnement ist gänzlich aufgehoben.

Der vorstehende Tarif hat vom 1. Juli 1905 Giltigkeit.

Städt. Kranken- u. Badhausverwaltung.

Bekanntmachung,

betreffend die An- und Abfahrt zum bezw. vom Taunusbahnhof.

Infolge der durch die Bauarbeiten für den Hauptkanal auf der Westseite der projektirten Kaiserstraße erfolgten Verengung der Zufahrtsstraße zum Taunusbahnhofe wird hierdurch mit Zustimmung der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I hier zur Vermeidung von Verkehrsstörungen für die Dauer der Arbeiten auf Grund des § 73 der Polizei-Verordnung vom 18. Sept. 1900 Folgendes bestimmt:

1. Personen, welche Fuhrwerke jeder Art nach dem Taunusbahnhofe fahren wollen, müssen die von der Rheinstraße am Ludwigsbahnhofe entlang nach dem Schlachthause führende Straße — sogen. Gartenfeldweg — bis zur Akziseerhebestelle benutzen.
2. **Personen, welche Fuhrwerke jeder Art aus dem Taunusbahnhofe führen, müssen die erheblich verengte bisherige zwischen dem Fußgängerweg und der Aufbruchsstelle liegende** Zu- und Abfahrtstraße zum Taunusbahnhofe benutzen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden in Gemäßheit des § 75 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 mit der darin angedrohten Strafe (Geldbuße bis zu 30 Mk., event. 3 Tagen Haft) geahndet. 1

Wiesbaden, den 26. August 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Die im Herbst jeden Jahres regelmäßig wiederkehrende Steigerung des Eisenbahnverkehrs wird auch in diesem Jahre größere Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb und die Zuführung offener und gedeckter Wagen stellen.

Um den stärkeren Verkehr ohne Störungen zu bewältigen, ist es notwendig, daß die hierauf gerichteten Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung **allerseits** Unterstützung finden.

Hierzu ist in erster Linie erforderlich, daß der **Bedarf an Kohlen usw. für den Winter schon jetzt bezogen** und nicht auf die Zeit der Rübenernte von Oktober bis Ende November verschoben wird, welche in der Regel Mangel an offenen Wagen zu verursachen pflegt.

Für den Versand von Gütern in **gedeckten Wagen** ist es nach den gemachten Erfahrungen dringend notwendig, daß die großen **Versendungen an Düngemitteln** gleichmäßiger auf das ganze Jahr verteilt werden.

Für alle Wagenladungen gilt aber, daß auf die volle **Ausnutzung des Ladegewichts,** sowie auf die **schleunige Be- und Entladung der Wagen** Bedacht genommen wird, damit von einer allgemeinen **Verkürzung** der nachstehend aufgeführten **Ladefristen** abgesehen werden kann.

1. Sofern nicht eine andere Frist festgesetzt und durch Aushang in den Güterabfertigungsräumen, sowie durch Veröffentlichung in einem Lokalblatte bekannt gemacht ist, hat die Ent- oder Beladung, sofern die Wagen bis vormittags 9 Uhr ladebereit gestellt sind und die Empfänger oder Absender des Gutes innerhalb eines Umkreises von 2 Kilometern von der Station wohnen, noch innerhalb der Geschäftsstunden des laufenden Tages, sonst aber innerhalb der nächsten 12 Tagesstunden nach der Bereitstellung zu erfolgen.
2. Unter Tagesstunden sind die für den Güterabfertigungsdienst vorgeschriebenen, in den Güterabfertigungsräumen durch Aushang bekannt gemachten Zeiten zu verstehen. Wagenladungsgüter können auch in den Mittagsstunden, welche demzufolge in die Ladefrist eingerechnet werden, entladen oder verladen werden.
3. Als Festtage (vergl. § 56 [8] der Verkehrsordnung) gelten im allgemeinen die Tage, an denen die Ortspolizeibehörde darauf hält, daß an öffentlichen Orten nicht gearbeitet wird.
4. Für Anschlüsse und Lagerplätze gelten die auf Grund der Anschlußverträge festgesetzten Ladefristen.

Die beteiligten Kreise ersuchen wir, hiernach verfahren und die erforderlichen Einrichtungen im allseitigen Interesse frühzeitig treffen zu wollen.

Im Juli 1905. *

Großherzoglich Hessische und Königlich Preußische Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Erbreiterung der Eleonorenstraße (Abänderung des Fluchtlinienplanes 1895/17) ist durch Magistrats-Beschluß vom 23. August cr. endgiltig festgesetzt worden und wird vom 28. August bis einschließlich 4. September cr. weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer No. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 24. August 1905. 1

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Taglöhner **Nikolaus Bach,** geboren am 8. September 1857 zu Obernhof, zuletzt Hellmundstraße 44 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. 1

Wir bitten um Angabe seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 24. August 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Juni 1905 wird das Ortsstatut für das Gewerbegericht zu Wiesbaden vom 16. Dezember 1901 geändert wie folgt:

I. Die §§ 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22 und 28 fallen fort und treten an Stelle derselben folgende Paragraphen:

§ 11.

Die Wahl der Beisitzer findet unter Leitung eines Wahlausschusses alle 3 Jahre in den Monaten Oktober bis Dezember statt.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts ist zugleich Vorsitzender des Wahlausschusses.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts bestimmt aus wieviel Personen der Wahlausschuß bestehen soll. Er bestimmt aus den Beisitzern, je zur Hälfte Arbeitgeber und Arbeiter, die nach seinem Ermessen nötige Anzahl von Mitgliedern des Wahlausschusses.

§ 12.

Für die Wahlen sind für jeden Wahlbezirk vom Magistrat besondere Listen für Arbeitgeber und Arbeiter anzulegen, in welche alle Wähler einzutragen sind, deren Stimmberechtigung innerhalb zwei Wochen nach der ersten Aufforderung durch den Wahlausschuß bei den vom Magistrat bezeichneten Anmeldestellen mündlich oder schriftlich angemeldet ist. Bei unterlassener rechtzeitiger Anmeldung ruht das Stimmrecht. Für die Anmeldung werden Formulare ausgegeben, über welche die Aufforderung das Nähere enthält. Die Aufforderung erfolgt mindestens zweimal im Anzeigeblatt der städtischen Behörden, zum ersten Mal spätestens 8 Wochen vor dem Wahltage. Zwecks Prüfung der Wahlberechtigung können von den sich Meldenden die erforderlichen Ausweise verlangt werden. Ueber die geschehene Anmeldung wird eine amtliche Bescheinigung erteilt. Nach Ablauf der Anmeldefrist werden die Listen in einem zur öffentlichen Kenntnis gebrachten Lokal während der Dauer einer Woche ausgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerlisten sind während der Dauer der Auslegung bei dem Magistrat oder dem Wahlausschuß zu erheben. Der Magistrat trifft über solche Einsprüche nach Anhörung des Wahlausschusses innerhalb zwei Wochen nach Ablauf der Einspruchsfrist endgültige Entscheidung.

§ 13.

Der Wahlausschuß bestimmt Ort und Zeit für die Wahl der Beisitzer und macht beides — unter gleichzeitiger Mitteilung der die Wahlberechtigung und die Wählbarkeit, sowie die Stimmzettel betreffenden Vorschriften — mindestens zweimal im Anzeigeblatt der städtischen Behörden bekannt, dergestalt, daß zwischen der ersten Bekanntmachung und dem Wahltage eine Frist von mindestens zwei Wochen liegt.

§ 14.

An der Wahl können sich als Wähler nur solche Personen beteiligen, die in den Wahllisten eingetragen sind. Dieselben müssen sich, soweit dies auch nur von einem Mitglied des Wahlvorstandes erfordert wird, über ihre Person ausweisen. Ueber die Frage, ob der erbrachte Ausweis genüge, entscheidet der Wahlvorstand. Ergibt sich hierbei Meinungsverschiedenheit, so findet eine Abstimmung statt. Bei Stimmengleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag.

Grund und Ergebnis der Abstimmung sind im Wahlprotokoll zu verzeichnen.

§ 15.

Die Wahlhandlung ist öffentlich und findet für Arbeitgeber an einem Tage von 10 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags und von 6—8 Uhr abends, sowie für Arbeiter an zwei Tagen von 4—8 Uhr abends statt. Die Wahlzeit kann durch Beschluß des Magistrats in anderer Weise festgesetzt werden.

§ 16.

Die Wahl ist unmittelbar und geheim. Das Wahlverfahren regelt sich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl mit gebundenen Listen.

Im letzten Jahre jeder Wahlperiode ist in der ersten Hälfte des Monats Juli eine Bekanntmachung mit der Aufforderung zur Einreichung von Vorschlagslisten in dem amtlichen Anzeiger zu veröffentlichen.

Es kann bei Meidung der Ungültigkeit der Stimme nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden, welche in der Zeit vom 16. bis 31. Juli beim Magistrat einzureichen sind.

Jede Vorschlagsliste hat die sämtlichen von den Arbeitgebern bezw. Arbeitern zu wählenden Beisitzer unter Angabe von Vor- und Zuname, Stand und Wohnung zu enthalten.

Vorschlagslisten bedürfen der Unterschrift seitens 10 Wahlberechtigter, welche nach Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung zu bezeichnen sind.

Personen, welche mehr als eine Liste unterzeichnen, werden nur auf der zuerst eingereichten Liste berücksichtigt.

Die Listen werden vom Magistrat auf ihre Gültigkeit geprüft, eventl. wenn sie den vorbezeichneten Vorschriften nicht entsprechen, zur Richtigstellung dem Einreicher spätestens bis 20. August zurückgegeben. Dieselben sind bei Meidung der Ungültigkeit längstens bis 20. Sept. nach Zurückstellung berichtigt oder ergänzt wieder zur Vorlage zu bringen.

Die ordnungsmäßigen Listen werden nach der Reihenfolge ihres Einlaufens durch Einrücken in den amtlichen Anzeiger bekannt gegeben.

Das Wahlrecht wird in eigener Person durch verdeckten Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein, dürfen kein äußeres Kennzeichen an sich tragen und sind von dem Wähler in einem von amtswegen zur Verfügung gestellten Umschlage, der kein Kennzeichen haben darf, abzugeben.

Die Stimmzettel werden durch ein Mitglied des Wahlvorstandes in eine der beiden Wahlurnen gelegt, von denen die eine für die Arbeitgeber, die andere für die Arbeiter bestimmt ist.

§ 17.

Nach Ablauf der am Wahltage zur Abstimmung festgesetzten Zeit ist niemand, der nicht bereits im Wahllokale gegenwärtig ist, mehr zur Wahl zuzulassen.

Die Wahllisten sind von dem Wahlvorsteher und den Wahlbeisitzern am Schlusse zu unterschreiben; dieselben haben dabei ausdrücklich zu bezeugen, daß sich in der für die Wahl bestimmten Zeit niemand weiter gemeldet hat.

Im Wahllokale ist jede Wahlagitation ausgeschlossen. Die Zugänge zum Wahllokale sind stets frei zu halten.

§ 18.

Nach Schluß der Stimmenabgabe erfolgt sogleich öffentlich die Feststellung der auf die einzelnen Vorschlagslisten gefallenen Stimmenzahl.

§ 19.

Ueber die Wahlverhandlung wird ein Protokoll aufgenommen, welches von dem Wahlvorsteher und den Beisitzern zu unterzeichnen und zu den Wahlakten zu nehmen ist. Meinungsverschiedenheiten, welche im Wahlvorstand über die Gültigkeit abgegebener Stimmen entstehen, werden durch Abstimmung entschieden. Bei Stimmengleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag.

§ 20.

Die Ermittlung des Wahlresultats erfolgt in nachstehender Weise:

Von den in jeder Liste enthaltenen Personen gilt diejenige Zahl als gewählt, welche sich zu der Gesamtzahl der zu wählenden Beisitzer ebenso verhält, wie die Zahl der auf die Liste entfallenen Stimmzettel zu der Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmzettel.

Ergeben sich bei der Verteilung Bruchteile, so werden die noch verbleibenden Sitze denjenigen Listen zugeteilt, deren Stimmenzahl bei der verhältnismäßigen Verteilung die größten Reste aufweist; bei gleich großen Resten entscheidet erforderlichenfalls das Los.

Unter den Personen einer Liste entscheidet die Reihenfolge, in welcher sie benannt sind. Die Feststellung des Wahlergebnisses kann durch den Wahlvorstand getrennt von der Wahlhandlung und außerhalb des Wahllokales vorgenommen werden.

§ 21.

Der Wahlausschuß ist verpflichtet, das Wahlergebnis innerhalb 8 Tagen nach dem Tage der Wahl — wenn möglich unter Beifügung des Wahlprotokolls und der Stimmzettel — dem Magistrat mitzuteilen. Das Ergebnis der Wahl ist vom Magistrate alsbald in dem zu seinen amtlichen Anzeigen bestimmten Blatte mit dem Hinweise darauf bekannt zu machen, daß Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahl binnen einer Ausschlußfrist von einem Monat nach der Wahl bei ihm oder bei dem Bezirks-Ausschusse zu Wiesbaden anzubringen sind.

In der Bekanntmachung des Wahlergebnisses ist die Zahl der für die einzelnen Listen gezählten Stimmzettel anzugeben und über die zur Anwendung gelangte Verteilungsziffer, sowie über die Art, in welcher die bei der ersten Verteilung übrig gebliebenen Sitze auf die einzelnen Listen verteilt sind, Mitteilung zu machen.

Gleichzeitig ist jeder Gewählte durch den Vorsitzenden des Gewerbegerichts von seiner Berufung zum Mitgliede des Gewerbegerichts — unter Hinweis auf die gesetzlichen Ablehnungsgründe — mit der Aufforderung schriftlich in Kenntnis zu setzen, etwaige Ablehnungsgründe binnen der Ausschlußfrist von einer Woche schriftlich geltend zu machen. **Erfolgt fristzeitig keine unbedingt ablehnende schriftliche Erklärung, so gilt die Wahl für angenommen.**

§ 22.

Lehnt ein Gewählter die Wahl mit Erfolg ab, oder wird seine Wahl für ungültig erklärt, so gilt an seiner Stelle derjenige auf derselben Liste stehende als gewählt, welcher nächst den von dieser Liste Gewählten die meisten Stimmen erhalten hat.

§ 23.

Die endgültige Zusammensetzung des Gewerbegerichts ist vom Magistrat — unter Angabe der Namen und Wohnort der Mitglieder — durch das Anzeigeblatt der städtischen Behörden bekannt zu machen.

II. Der Absatz 5 des § 25 fällt fort. An seine Stelle treten folgende Bestimmungen:

Sinkt die Zahl der Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber oder Arbeiter durch Ablehnung oder Ungültigkeitserklärung der Wahl oder aus anderen Gründen unter 10 herab, so hat für alle ausgeschiedenen Beisitzer eine Ergänzungswahl unter entsprechender Anwendung der §§ 11—22 stattzufinden. Die Bekanntmachung (§ 23) hat jederzeit Namen und Wohnort sämtlicher Mitglieder des Gewerbegerichts zu enthalten.

III. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 8. Juli 1905.

Der Magistrat.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 11. August 1905.

Der Bezirksausschuß.

(L. S.) gez. **Kantel.**

Vorstehendes Ortsstatut wird hiermit veröffentlicht. 1

Wiesbaden, den 27. August 1905.

Der Magistrat.

gez. **von Ibell.**

Die Preise der Lebensmittel und landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittelungen des Akziseamtes vom 19. bis einschl. 25. August 1905 folgende:

	Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
1. Viehmarkt. (Schlachtgewicht.)				
Ochsen: I. Qualität . . 50 Kg.	78	—	82	—
II. „ . . 50 „	74	—	76	—
Kühe: I. „ . . 50 „	68	—	72	—
II. „ . . 50 „	60	—	66	—
Schweine . . . . . 1 „	1	40	1	48
Mast-Kälber . . . . . 1 „	1	60	1	70
Land-Kälber . . . . . 1 „	1	32	1	60
Hammel . . . . . 1 „	1	40	1	48
2. Fruchtmarkt.				
Hafer, alter . . . . . 100 Kg.	16	60	16	80
Hafer, neuer . . . . . 100 „	14	60	15	20
Stroh . . . . . 100 „	4	20	4	80
Heu . . . . . 100 „	7	—	8	20
3. Victualienmarkt.				
Eßbutter . . . . . 1 Kg.	2	40	2	60
Kochbutter . . . . . 1 „	2	10	2	20
Trinkeier . . . . . 1 St.	—	8	—	9
Frische Eier . . . . . 1 „	—	6	—	7
Kalk-Eier . . . . . 1 „	—	6	—	6
Handkäse . . . . . 100 „	5	—	7	—
Fabrikkäse . . . . . 100 „	5	—	6	—
Eßkartoffeln . . . . . 100 Kg.	9	—	10	—
Eßkartoffeln . . . . . 1 „	—	—	—	—
Neue Kartoffeln . . . . . 1 „	—	10	—	12
Zwiebeln . . . . . 50 „	4	—	4	50
Zwiebeln . . . . . 1 „	—	10	—	12
Knoblauch . . . . . 1 „	—	35	—	40
Erdkohlrabi . . . . . 1 „	—	—	—	—
Rothe Rüben . . . . . 1 „	—	20	—	25
Weiße Rüben . . . . . 1 „	—	80	—	85
Gelbe Rüben . . . . . 1 „	—	80	—	85
Kl. gelbe Rüben . . . 1 Gbd.	—	5	—	6
Rettich . . . . . 1 St.	—	5	—	6
Treibrettich . . . . . 1 Gbd.	—	—	—	—
Radieschen . . . . . 1 „	—	3	—	4
Spargel . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Suppenspargel . . . . . 1 „	—	—	—	—
Schwarzwurzel . . . . . 1 „	—	70	—	75
Meerrettich . . . . . 1 St.	—	35	—	40
Petersilien . . . . . 1 Kg.	1	10	1	15
Lauch . . . . . 1 St.	—	5	—	6
Sellerie . . . . . 1 „	—	12	—	15
Kohlrabi . . . . . 1 Kg.	—	25	—	30
Feldgurken . . . . . 1 St.	—	8	—	10
Treibgurken . . . . . 1 „	—	—	—	—
Einmachgurken . . . . 100 „	—	80	1	20
Kürbis . . . . . 1 Kg.	—	12	—	15
Tomaten . . . . . 1 „	—	24	—	26
Grüne dicke Bohnen . . 1 „	—	—	—	—
Grüne Stg.-Bohnen . . 1 „	—	35	—	40
Grüne Buschbohnen . . 1 „	—	22	—	25
Grüne Prinzeßbohnen . 1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen ohne Schale 1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen mit Schale 1 „	—	65	—	70

	Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
Weißkraut . . . . . 1 Kg.	—	18	—	20
Weißkraut . . . . . 1 St.	—	28	—	30
Rothkraut . . . . . 1 Kg.	—	35	—	40
Rothkraut . . . . . 1 St.	—	40	—	50
Wirsing . . . . . 1 Kg.	—	35	—	40
Blumenkohl (hiesiger) . 1 St.	—	50	—	55
Blumenkohl (ausländ.) . 1 „	—	—	—	—
Rosenkohl . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Grün-Kohl . . . . . 1 „	—	—	—	—
Römisch-Kohl . . . . . 1 „	—	20	—	25
Kopfsalat . . . . . 1 St.	—	8	—	10
Endivien . . . . . 1 „	—	—	—	—
Spinat . . . . . 1 Kg.	—	40	—	45
Sauerampfer . . . . . 1 „	—	80	—	90
Lattich-Salat . . . . . 1 „	—	—	—	—
Feldsalat . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Kresse . . . . . 1 „	1	20	1	20
Artischocke . . . . . 1 St.	—	50	—	50
Rabarber . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Eßäpfel . . . . . 1 „	—	30	—	40
Kochäpfel . . . . . 1 „	—	25	—	30
Eßbirnen . . . . . 1 „	—	40	—	60
Kochbirnen . . . . . 1 „	—	32	—	35
Quitten . . . . . 1 „	—	—	—	—
Zwetschen . . . . . 1 „	—	20	—	40
Kirschen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Kirschen, Rhein. Herz- . 1 „	—	—	—	—
Kirschen, Sauer- . . . 1 „	—	—	—	—
Pflaumen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Mirabellen . . . . . 1 „	—	40	—	50
Reineclauden . . . . . 1 „	—	30	—	40
Pfirsiche . . . . . 1 „	1	20	1	60
Aprikosen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Apfelsinen . . . . . 1 St.	—	—	—	—
Zitronen . . . . . 1 „	—	8	—	10
Melonen . . . . . 1 Kg.	—	80	1	—
Ananas . . . . . 1 „	—	—	—	—
Kokosnüsse . . . . . 1 St.	—	—	—	—
Bananen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Feigen . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Datteln . . . . . 1 „	—	—	—	—
Kastanien . . . . . 1 „	—	—	—	—
Wallnüsse . . . . . 1 „	—	—	—	—
Haselnüsse . . . . . 1 „	—	—	—	—
Weintrauben (rheinische) . 1 „	—	60	1	—
Weintrauben (südländ.) . 1 „	—	70	1	—
Stachelbeeren . . . . . 1 „	—	—	—	—
Johannisbeeren . . . . . 1 „	—	—	—	—
Himbeeren . . . . . 1 „	1	60	2	—
Heidelbeeren . . . . . 1 „	—	50	—	60
Preißelbeeren . . . . . 1 „	—	50	—	60
Gartenerdbeeren . . . . 1 „	—	—	—	—
Walderdbeeren . . . . . 1 Ltr.	—	—	—	—
4. Fischmarkt.				
Aal (lebend) . . . . . 1 Kg.	3	20	3	60
Hecht (lebend) . . . . . 1 „	2	40	3	60
Karpfen (lebend) . . . . 1 „	2	—	2	40
Schleie (lebend) . . . . 1 „	2	80	3	20

	Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
Barsche (lebend) . . . 1 Kg.	1	60	2	40
Bachforelle (lebend) . . 1 „	10	—	10	—
Backfische (lebend) . . . 1 „	—	50	—	60
Hummer (lebend) . . . 1 „	6	—	7	—
Krebse (lebend) . . . . 1 „	4	—	6	—
Schellfisch . . . . . 1 „	—	30	1	20
Bratschellfisch . . . . 1 „	—	30	—	60
Kabeljau . . . . . 1 „	—	30	1	20
Kabeljau (Stockfisch gew.) 1 „	—	60	—	70
Salm . . . . . 1 „	3	—	7	—
Seehecht . . . . . 1 „	—	30	1	20
Zander . . . . . 1 „	2	40	3	—
Lachsforellen . . . . . 1 „	3	—	3	60
Seeweißlinge (Merlans) . 1 „	—	60	1	—
Blaufelchen . . . . . 1 „	3	20	3	60
Heilbutt . . . . . 1 „	2	—	2	40
Steinbutt . . . . . 1 „	2	—	3	50
Schollen . . . . . 1 „	1	—	1	40
Seezunge . . . . . 1 „	3	40	4	—
Rothzunge (Limandes) . 1 „	1	20	1	60
Grüner Hering . . . . 1 „	—	50	—	60
Hering (gesalzen) . . . 1 St.	—	5	—	6
5. Geflügel und Wild. (Ladenpreise.)				
Gans . . . . . 1 St.	7	—	8	—
Truthahn . . . . . 1 „	—	—	—	—
Truthuhn . . . . . 1 „	—	—	—	—
Ente . . . . . 1 „	3	—	3	80
Hahn . . . . . 1 „	1	20	1	80
Huhn . . . . . 1 „	2	20	2	50
Masthuhn . . . . . 1 „	5	50	7	—
Perlhuhn . . . . . 1 „	—	—	—	—
Kapaunen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Taube . . . . . 1 „	—	65	—	70
Feldhuhn, alt . . . . . 1 „	—	80	1	—
Feldhuhn, jung . . . . 1 „	1	40	1	70
Haselhühner . . . . . 1 „	—	—	—	—
Birkhühner . . . . . 1 „	—	—	—	—
Schneehühner . . . . . 1 „	—	—	—	—
Fasanen . . . . . 1 „	3	50	4	50
Wildenten . . . . . 1 „	2	80	3	—
Schnepfen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Krammetsvögel . . . . 1 „	—	—	—	—
Hasen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Reh-Rücken . . . . . 1 „	8	—	12	—
Reh-Keule . . . . . 1 „	5	50	8	—
Reh-Vorderblatt . . . . 1 „	1	50	2	—
Hirsch-Rücken . . . . 1 Kg.	3	—	3	—
Hirsch-Keule . . . . . 1 „	2	—	2	—
Hirsch-Vorderblatt . . . 1 „	1	20	1	20
Wildschwein . . . . . 1 „	—	—	—	—
Wildragout . . . . . 1 „	—	70	—	70
6. Fleisch. (Ladenpreise.)				
Ochsenfleisch von der Keule 1 Kg.	1	80	2	—
Ochsenfleisch, Bauchfleisch 1 „	1	52	1	56
Kuh- oder Rindfleisch . 1 „	1	40	1	48

	Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
Schweinefleisch . . . . 1 Kg.	1	90	2	—
Kalbfleisch . . . . . 1 „	1	80	1	90
Hammelfleisch . . . . . 1 „	1	60	1	80
Schaffleisch . . . . . 1 „	1	30	1	50
Dörrfleisch . . . . . 1 „	1	70	1	90
Solperfleisch . . . . . 1 „	1	90	2	—
Schinken . . . . . 1 „	2	10	2	50
Speck, geräuchert . . . 1 „	1	80	1	84
Schweineschmalz . . . . 1 „	1	60	1	70
Nierenfett . . . . . 1 „	—	80	1	—
Schwartenmagen, frisch . 1 „	1	60	2	—
Schwartenmagen, geräuchert 1 „	1	80	2	—
Bratwurst . . . . . 1 „	1	80	1	90
Fleischwurst . . . . . 1 „	1	50	1	60
Leber- u. Blutwurst, frisch 1 „	1	—	1	20
Leber- u. Blutwurst, geräuch. 1 „	1	60	1	80
7. Getreide, Mehl und Brod ꝛc.				
a) Großhandelspreise.				
Weizen . . . . . 100 Kg	18	—	18	75
Roggen . . . . . 100 „	14	50	15	50
Gerste . . . . . 100 „	13	50	16	50
Erbsen zum Kochen . . 100 „	24	—	30	—
Speisebohnen . . . . 100 „	26	—	32	—
Linsen . . . . . 100 „	28	—	40	—
Weizenmehl: No. 0 . . 100 „	29	50	32	—
No. I . . 100 „	27	—	27	50
No. II . . 100 „	25	—	26	50
Roggenmehl: No. 0 . . 100 „	23	—	23	—
No. I . . 100 „	21	—	21	—
b) Ladenpreise:				
Erbsen zum Kochen . . 1 Kg.	—	26	—	48
Speisebohnen . . . . 1 „	—	26	—	48
Linsen . . . . . 1 „	—	24	—	44
Weizenmehl zur Speisebereitung . . . . 1 „	—	26	—	42
Roggenmehl zur Speisebereitung . . . . 1 „	—	26	—	28
Gerstengraupe . . . . 1 „	—	24	—	64
Gerstengrütze . . . . 1 „	—	40	—	64
Buchweizengrütze . . . 1 „	—	40	—	60
Hafergrütze . . . . . 1 „	—	36	—	64
Haferflocken . . . . . 1 „	—	36	—	64
Java-Reis, mittl. . . . 1 „	—	40	—	64
Java-Kaffee, mittl., roh 1 „	2	40	3	—
Java-Kaffee, mittl., gelb. gebr. . . . . 1 „	1	60	3	60
Speisesalz . . . . . 1 „	—	18	—	24
Schwarzbrod: Langbrod 0,5 „ 1 Laib	—	13	—	15
„ Rundbrod 0,5 Kg. 1 Laib	—	43	—	52
	—	13	—	13
	—	45	—	45
Weißbrod: 1 Wasserweck . . .	—	3	—	3
1 Milchbrod . . .	—	3	—	3

Wiesbaden, den 25. August 1905.

Städtisches Akzise-Amt.

Wettbewerb.

Zur Erlangung von Ideen für **die Umgestaltung der städtischen Kuranlagen zu Wiesbaden** wird hiermit ein Wettbewerb eröffnet.

Die Unterlagen sind gegen Einsendung von 8 Mark beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer 25, zu beziehen. Dieser Betrag wird bei Ablieferung der Entwürfe zurückerstattet.

Die Entwürfe sind bis zum

6. Dezember d. J., abends 6 Uhr,

im Botenamt des Rathauses abzuliefern bezw. bis zu dieser Zeit bei einer Postanstalt des Deutschen Reiches porto- und bestellgeldfrei aufzugeben.

An Preisen werden ausgesetzt:

ein erster Preis . . . 1200 Mark,
ein zweiter Preis . . 1000 „
ein dritter Preis . . 750 „

Außerdem wird der Ankauf weiterer Entwürfe zu je 300 Mark vorbehalten.

Die Stadt behält sich ferner vor, auf Grund einstimmiger Beschlüsse der Preisrichter die zur Verfügung stehende Summe in anderer als der angegebenen Weise jedoch so zu verteilen, daß der Gesamtbetrag von 2950 Mark unter allen Umständen verausgabt wird.

Das Preisrichteramt haben übernommen:

1. der Oberbürgermeister in Wiesbaden und dessen gesetzlicher Stellvertreter.
2. Gartenbaudirektor Siebert in Frankfurt a. M.
3. Gartenbaudirektor Schroeder in Mainz.
4. Gartenbaudirektor Enke in Köln.
5. Gartenbaudirektor Ries in Karlsruhe.
6. Beigeordneter Körner in Wiesbaden.
7. Stadtbaurat Frobenius in Wiesbaden.
8. Kurdirektor von Ebmeyer in Wiesbaden. 2

Wiesbaden, den 22. August 1905.

Der Magistrat.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akziserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmerei, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3—6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. M., abends, nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden. 4

Wiesbaden, den 14. August 1905.

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Nachdem die polizeiliche Sperrung der Neugasse in Folge deren Fertigstellung aufgehoben ist, tritt § 4 der Akziseordnung in vollem Umfange wieder in Kraft.

Die Vorführung akzisepflichtiger Gegenstände hat daher wieder auf den daselbst bezeichneten Straßen bei Vermeidung der in § 28 genannter Ordnung angedrohten Strafen zu geschehen. 3

Wiesbaden, den 21. August 1905.

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags. *

Wiesbaden, den 9. März 1905.

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß drei an der verlängerten Blücher- und Scharnhorststraße liegende städtische **Bauplätze** im Wege des freihändigen Angebotes verkauft werden sollen.

Schriftliche Angebote sind bis **Freitag, den 1. September d. J., mittags 12 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen im Rathaus, Zimmer No. 44, abzugeben, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Zeichnungen und Bedingungen können in den Vormittagsdienststunden im Zimmer No. 44 eingesehen werden. 2

Wiesbaden, den 23. August 1905.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Herstellung und Lieferung des **Kleineisenzeuges pp.** für den Neubau des **Wirtschaftsgebäudes** (Krankenhauserweiterung) zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 70" versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 2. September 1905, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 1

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 25. August 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der **Zimmererarbeiten** für den **Neubau der Mittelschule** und der **Turnhalle** an der **Riedervergstraße** zu Wiesbaden (Los I und II) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 69 Los . ." versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 5. September 1905, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 2

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 23. August 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Saugspritzen-Abteilung 2** werden zu einer **Uebung** an die **Remise** auf **Mittwoch, den 30. d. M., abends 7 Uhr,** geladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet. 2

Wiesbaden, den 28. August 1905.

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr 1. Zug.

Die Mannschaften des **1. Zuges (Pompier-Korps)** werden auf **Montag, den 4. September, abends 7 Uhr,** zu einer **Uebung** an die **Remisen** geladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet. 2

Wiesbaden, den 28. August 1905.

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Leiter-, Feuerhahn-, Saugspritzen-, Handspritzen- und Retter-Abteilungen** des **4. Zuges** werden zu einer **Uebung** auf **Montag, den 4. September 1905, abends 6 Uhr,** an die **Remisen** geladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet. 2

Wiesbaden, den 28. August 1905.

Die Branddirektion.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt.
Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich morgens 6.25 bis Bonn, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia" und „Kaiserin Auguste Victoria"), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa" und „Elsa"), 10.35, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser" und „Wilhelm Kaiser und König"), 12.50 bis Cöln, mittags 1.05 (Güterschiff) bis Coblenz, 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Assmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7½ Uhr. F 344

Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2364.

Holland-Amerika-Linie.

(General-Agenten für Wiesbaden: Reisebüreau J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonnade.)

D. „Noordam" von Newyork nach Rotterdam, 16. August vorm. von Newyork abgegangen mit 119 Kajüts- und 265 Passagieren 3. Klasse. D. „Ryndam" von Rotterdam nach Newyork, 21. Aug. nachm. in Newyork eingetroffen. D. „Potsdam" von Newyork nach Rotterdam, 19. Aug. vorm. in Rotterdam eingetroffen. D. „Statendam" von Newyork nach Rotterdam, 23. Aug. vorm. von Newyork abgegangen mit 102 Kajüts- und 350 Passagieren 3. Klasse. D. „Rotterdam" von Rotterdam nach Newyork, 20. Aug. 12 Uhr mittags Lizard passiert. F 346

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt
August Waldmann.

Im Anschlusse an die Wiesbadener Straßenbahn.

Fahrplan ab 1. Mai 1905.

Beste Gelegenheit nach Mainz.

Von Biebrich nach Mainz (ab Schloß): 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9*.

An und ab Station Kaiserstraße-Hauptbahnhof 15 Minuten später.

Von Mainz nach Biebrich (ab Stadthalle): 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9*.

An und ab Station Kaiserstraße-Hauptbahnhof 7 Minuten später.

* Nur Sonn- und Feiertags.

Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr.

Extraboote für Gesellschaften. Abonnements.

Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 50 Pf., 2. Klasse einfach 20 Pf., retour 35 Pf.

2. Klasse Sonntags 5 Pf. mehr.

Frachtgüter 35 Pfg. per 100 Ko.

Hamburg-Amerika-Linie. F344

(Passage-Büreau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.)

D. „Admiral v. Tirpitz" 23. Aug. in Hongkong. D. „Alexandria" 23. Aug. 6 Uhr morgens in Boston. D. „Artemisia" 23. Aug. 9 Uhr morg. von Baltimore nach Hamburg. D. „Bethania" nach Boston und Baltimore, 24. Aug. 1 Uhr 30 Min. morgens Cuxhaven passiert. D. „Blücher" nach Newyork, 24. Aug. 4 Uhr 30 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Dania" von Santos kommend, 22. Aug. von Bahia. S.-D. „Deutschland" 21. Aug. 2 Uhr nachm. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Frisia" nach Mittelbrasilien, 24. Aug. 2 Uhr nachm. in Oporto. D. „Liberia" 23. Aug. von Shanghai. D. „Mecklenburg" nach Westindien, 25. Aug. 2 Uhr morgens Cuxhaven passiert. Vergnügungsdampfer „Meteor" 24. Aug. 8 Uhr morgens in Drontheim. D. „Numantia" 23. Aug. 10 Uhr morgens in Astoria. D. „Pallanza" 24. Aug. 1 Uhr nachm. von Philadelphia nach Hamburg. D. „Pennsylvania" 23. Aug. 6 Uhr nachm. in Newyork. D. „Pontos" von dem La Plata kommend, 23. Aug. 4 Uhr nachm. von Funchal. D. „Poseidon" 23. Aug. morgens in Libau. D. „Prinz Adalbert" von Genua nach Newyork, 22. Aug. 9 Uhr abends von Neapel. D. „Prinz Eitel Friedrich" nach Mittelbrasilien, 24. Aug. Fernando de Noronha passiert. Vergnügungsdampfer „Prinzessin Victoria Luise" 23. Aug. 8 Uhr morgens in Oban. D. „Sambia" 23. Aug. in Hongkong. D. „Serbia" auf der Ausreise nach Ostasien, 23. Aug. Quessant Creach passiert. D. „Silesia" auf der Ausreise nach Ostasien, 24. Aug. in Hongkong. D. „Slavonia" 24. Aug. in Penang. D. „Sparta" von Westindien kommend, 23. Aug. 2 Uhr nachm. von Havre nach Hamburg. D. „Spezia" 23. Aug. 4 Uhr nachm. von Nagasaki. D. „St. Jan" nach Westindien, 24. Aug. 5 Uhr morgens von Antwerpen. D. „St. Thomas" 24. Aug. in Vera Cruz. D. „Thessalia" von Philadelphia kommend, 24. Aug. 2 Uhr 30 Min. nachm. Dover passiert. D. „Virgo" 23. Aug. 7 Uhr morgens von Antwerpen.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.